Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Christian Franz Paullini

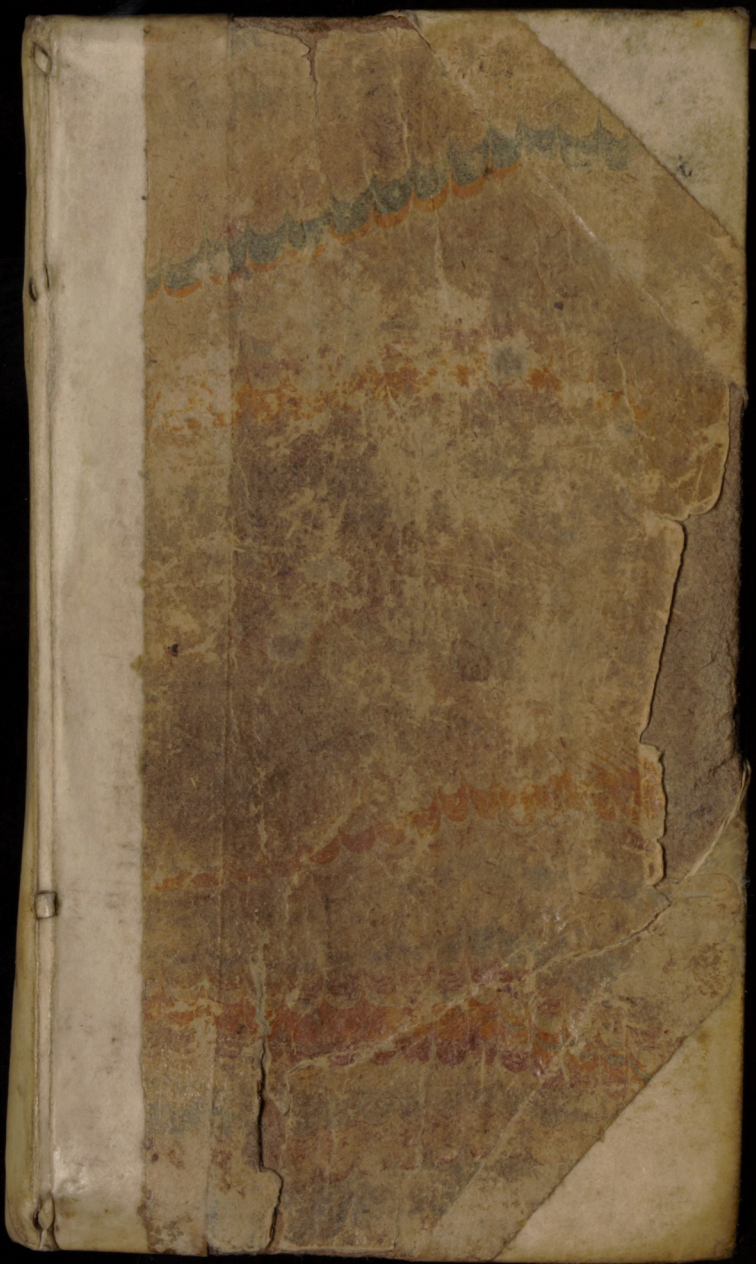
**Neu-Vermehrte/ Heylsame Dreck-Apotheke**

# Anderer Theil : Der Heilsamen Dreck-Apothecke anderer Theil : Bestehend in einem Zusatz zu allen und jeden Kapiteln des erstern Theiles : Aus vielen bewährten Medicinischen Scribenten zusammen getragen

Frankfurth am Mayn: Frankfurth am Mayn: In Verlag von Friedrich Knochen und Sohne: Gedruckt bey Johann Köllnern, 1714

**http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1759263656**

Band (Druck) Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1759263656/phys_0001
DFG

LXXXI. 13.
81. m. 6.
Mg-3221 1.2.

Der Heilsamen

# Dreck-Apothec

Anderer Theil/

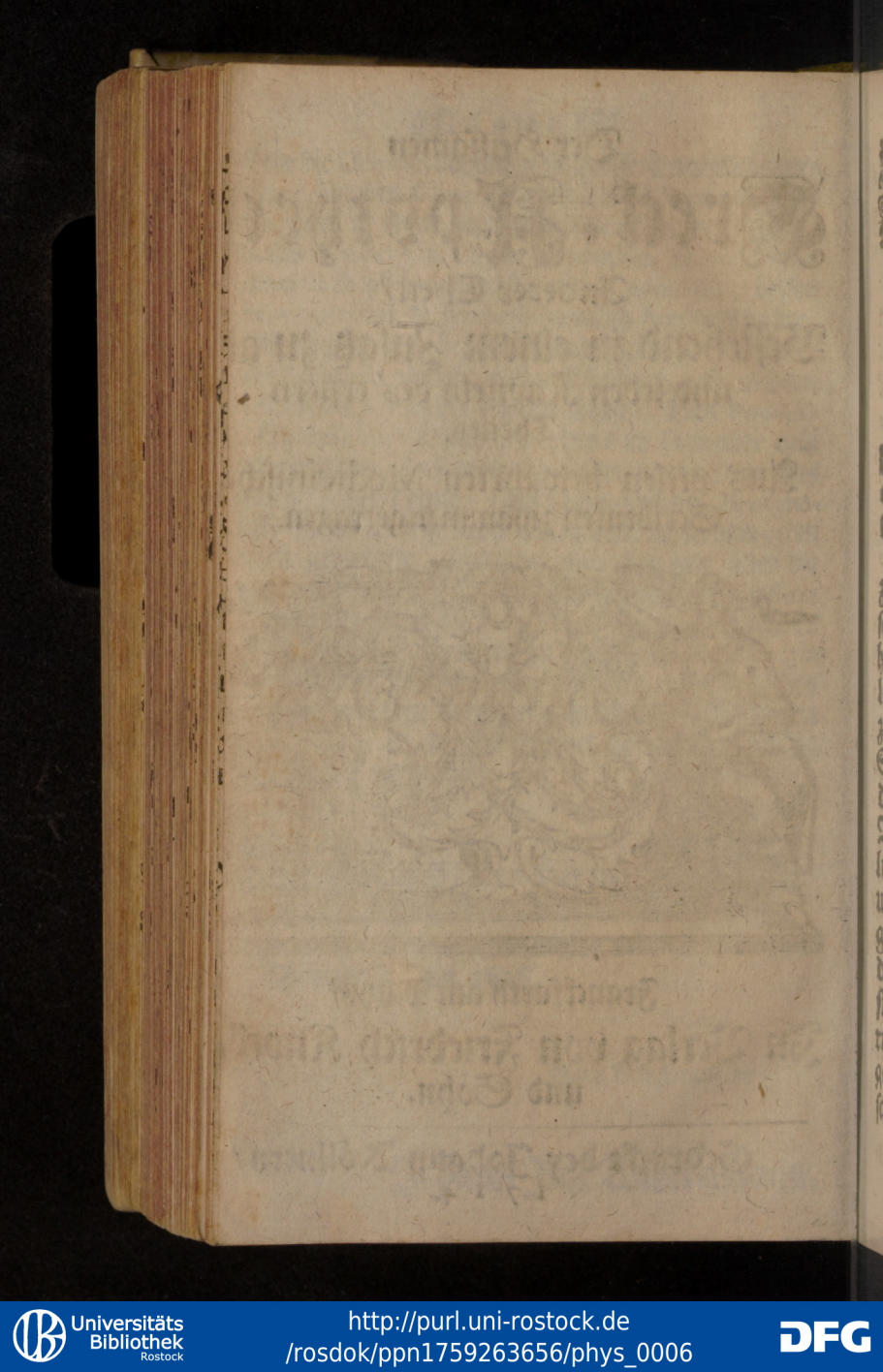
Bestehend in einem Zusatz zu al
und jeden Kapiteln des ersten
Theiles.

Aus vielen bewährten Medicinische
Scribenten zusammen getragen.




Franckfurth am Mayn/
In Verlag von Friedrich Knoch
und Sohn.

Gedruckt bey Johann Köllnern/
1714.



# Vorrede.

## Geneigter Leser!

Nachdem der sel. Herr Verfasser dieser Dreck-Apothecken sie selbsten zum viertenmahl um ein grosses Theil vermehret herauß-zugeben im Sinn / auch zu solchem Ende schon einen guten Vorrath von allerley hieher diensamen Anmerckungen gesammlet gehabt / und aber er solches ins Werck zu setzen durch seinen sel. Tod (welcher im Sommer vorigen Jahrs erfolgt) gehindert worden / so hat auf Ersuchen des Hn. Verlegers ein die Paullinische Schrifften liebender Medicus solcher Arbeit sich willig unterzogen / und durch Zusammentragung dieses zweyten Theils oder Zusatzes das von dem sel. Herrn Verfasser im ersten Theil angeführte aus anderer berühmter Medicorum Schrifften bestättigen / mithin seinem armen Neben-Menschen dadurch dienen wollen. Du wirst

darauß ersehen/ wie nicht allein Bauren-Medici und alte Weiber sich solcher Dreck-Artzneyen bedienet/ sondern auch vornehme Kayserl. Königl. und Fürstl. Leib-Medici selbige zu gebrauchen und zu loben kein Bedencken getragen haben. Du wirst auch von selbsten sehen/ daß da diß Werck vor arme Leute und zu ihrem Besten geschrieben/ die hie und da angeführte kostbare Recepten keines weges deßwegen aufgezeichnet worden/ um daß der gemeine Mann sich solcher bedienen solle (als welches vielmehr der Absicht dieses Werckgens gäntzlich zuwider wäre) sondern nur zu beweisen/ daß in solchen Kranckheiten diese Dreck-Mittel auff verschiedene Art können gebrauchet werden/ da inzwischen dem armen Mann allemahl gantz geringe und fast gar keine Kosten erfordernde Hülffs-Mittel angezeigt werden/ welche er denn außwehlen/und sich deren zu seiner und der Seinigen Gesundheit gehörigst bedienen kan. Welches/daß es allezeit geschehen möge/wie des sel. Herrn Verfassers des ersten Theils/also auch des Autoris dieses zweyten Theils einiger Wunsch ist/der sich hiemit deiner Gunst bestens empfiehlet.

Zu-

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1759263656/phys_0008
DFG

# Zusatz
## Zu der heilsamen Dreck-Apothecken Erstem Theil.
## Handlend von denen Kranckheiten des Haupts.

### Zum I. Kapitel
### Vom Hauptwehe.

§. 1.

VOm **Tauben-koth** schreibt fast gleiches Ruland: (a) er könne in Wahrheit versichern/daß er mit **Tauben-koth** in Pfersichkernöl zerstossen und auffgestrichen unzehlich viele von gar eingewurtzelten Kopff-schmertzen alücklich befreyet habe. Sennertus rühmt diesen Auffschlag: (b)

Nimm **Tauben-koth** 3. Quint.
Weissen Pfeffer 2. Quintl.
Bibergeil ein halb Quintl.
Saffran ein Quintl.
Mache mit Essig und Nardenöl einen Auffschlag.

a Fore-

(a) Ruland Pharmac. Nov. thec. 30. p.m. 154. (b) in Praxi. ex hac Spina Stercorologiæ p. 113.

Foreſtus lobet aus Tralliano einem alten Medico folgenden: (c)

Nimm weiſſen Pfeffer/
Saffran jedes 2. Quintl.
**Tauben-koth** anderthalb Quintl.

Mache mit dem ſchärffſten Eſſig einen Auffſchlag daraus/ und binde ihn aufs Haupt/ nachdem du ſolches zuvor wohl mit warmen Tüchern gerieben. So iſt auch zu Londen gebräuchlich folgendes Haupt-Pflaſter: (d)

Nimm fein Hartz 4. Loth/
Schwartzen Pechs 2. Loth/
Ladanum/ Terbenthin/ Erven- und Bohnenmehl/
**Tauben-koths** jedes 1. Loth/
Myrrhen/ Maſtix/ jedes 3. Loth/
Wachholder Gummi/ Muſcatnuß/ jedes 2. Quintlein/

Laß die Myrrhen und Ladanum im warmen Mörſel zergehen/ und mache ein Pflaſter. Es kommt auch der **Tauben-koth** unter D. **Wedels** Haupt-ſalbe. (e)

§. 2. Vom **Kuh-miſt** berichtet Joël (f) aus Aetio einem uhralten Medico, es ſeye in dem hefftigſten Haupt-ſchmertzen/ Hemicrania genannt/ kein beſſer Mittel/ als wenn man nehme **Kuh-** und **Bocks-koth**/ ſolchen mit eben ſo viel Weyrauch vermiſche/ mit Eſſig ein Pflaſter daraus mache/ und ſolches auf die ſchmertz-leidende Seite lege.

§. 3. Vom **Ziegen-koth** mercket Mercklinus, (g) daß

(c) cit Spin. ibid. (d) Spina ibid. (e) ibid. (f) Oper. Med. tom. 3, ſect. 1. p.m. 23. (g) im Thierbüchl. cap. de capra.

daß in dem Hauptweh/ Hemicrania genannt/ er unvergleichlich gut seye / wenn man ihn mit Meerzwiebeln-Essig anfeuchte/ und auf die Stirn schlage.

§. 4. Noch wird zum Hauptweh gerühmet der Urin des Patienten. Drum so schreibt Her Winckelmann: (h) man solle nüchtern von seinem Urin etwas in die Hand lassen/und solches also warm in die Nase schnupffen / auch etliche Täge damit continuiren/ es werde solcher gestalt sonderbar gereiniget / und das Kopffweh vertrieben.

## Zum III. Kapitel/

# Vom Schwindel.

§. 1. Den **Pfauen-koth** mit Zucker vermischt gibt gegen den Schwindel nicht allein Hartmann/ sondern auch Sennertus (i) mit vielen andern zu einer halben Quinte / und rühmet solches sonderbar. Auch D. Michel will/ (k) daß Manns-Personen den Koth eines Männleins/ Weiber aber vom Weibgen brauchen sollen vor den Schwindel von dem neuen biß ins volle Licht. D. Waldschmied (l) lobet den Pfauen-koth mit dem Zucker von Betonien genommen gar sehr. D. Emanuel König lobet folgendes Tresenet aus Willisio: (m)

**Nimm Koth eines weissen Pfauen/**
Pöonienwurtzel und Blumen jedes 2. Loth/
Muscatnüß / Nägelein / præparirten weissen
Agdstein jedes 1. Scrupel/



(h) Curieuse Apothecke p. 84 (i) Prax. p. 2. c. 4. p. m. 269.
(k) Prax. P. I. L. II. c. 3. (l) Spin. Stercorol. p. 208.
(m) ibid.

Des besten Zuckers 2. Loth: misch es untereinander/ und nimm es ein in Körsewasser.

Selbst Ettmüller rühmt den **Pfauen-koth** als ein gewisses Mittel gegen den Schwindel/ und hat folgende Formuln: (n)

Nimm **Pfauen-koth** 4. Loth/
Pöonienwurtzel des Männleins 2. Loth/
Nägelein 3. Quinten. Mache ein Pulver drauß/ dessen Dosis ist 1. Quintl.

Oder nimm **Pfauen-koth** 6. Loth/
Bergzinnober 2. Quintlein/
Cubeben und Galgant jedes ein halb Quintl.

D. Spina hat im Gebrauch folgendes Pulver: (o)

Nimm die Magisteria aus der Menschen-Hirnschaal / Elendsklauen und Agdstein jedes 1. Quintlein/
Perlen und præparirter Corallen jedes einen halben Scrupel/
Pöonien-Saltz 1. Scrupel/
Saltz aus Menschen-Hirnschaale ein halben Scrupel/
Marckgrafen-Pulver 1. Quintlein/
**Pfauen-koth** 1. halb Quintlein/
Außgepreßt Oehl aus Pöonien-körnern vier Tropffen/
Oehl aus Menschen-Hirnschaale/
Agdstein und Lavendelöhl jedes 1. Tropffen/

Mische alles untereinander. D. Dolæus hat folgendes Träncklein:

Nimm Mayblumen-wasser mit Wein abgezogen 2. Loth/

May-

(n) ibid. (o) ibid.

Mayblumen-Spiritus 1. halb Quintlein/
Körfelwasser 4. Loth/
Pfauen-koth 2. Loth/
Essentz von Körfel 1. Quintlein/
Betonien-Syrup 2. Loth/

Mische es zu einem Tränclein. Lindanus dörret den Pfauen-koth in einer eisernen Pfannen/ und gibt ihn in Rosmarin oder Majoran-Zucker täglich zweymahl ein. (p) Petrus à Castro weicht den Pfauen-koth in weissen Wein/ seigt solchen durch/ und gibt denselben Wein von dem neuen biß zum vollen Licht/ schreibt ihme auch verwunderliche Tugenden zu/ den Schwindel zu præserviren.

## Zum VII. Kapitel/
## Von der Gicht oder Lähme.

§. 1. Den Tauben-koth rühmet gleichfals Horstius zu Lähmung der Glieder/ und nimmt dazu Lorbeern/ Chamillenblumen/ Kümmel/ und machet mit Regenwürm-öhl/ Bibergeil-öhl und Wachs-öhl einen Aufflschlag davon.

§. 2. Den Knaben-Urin rühmet als ein sonderbares Mittel D. Oswald Grembs vor arme Leute/ selbigen warm auf das lahme Glied zu schlagen. (q)

## Zum IX. Kapitel/
## Vom Zittern der Glieder.

§. 1. Zum Zittern der Glieder rühmet auch anderswo Forestus, daß man mit seinem eigenen Urin/ oder



(p) Spin. ibid. (q) Arbor. Integr. & ruinos. l. 2. p. 272.

auch mit Wein/darinn Salbey gekocht/ sie offt waschen solle/ (r) auch bekräfftigt solches Herr Winckelmann. (s)

§. 2. Was von des **Pfauenkoths** Krafft gegen das Zittern der Glieder gesagt wird/ solches bekräfftiget auch Ettmüller, (t) welcher sonderlich das Hauptschlottern der Alten damit curiren will / und ihn gleichfals zu einem Quintlein in Aquavit zu geben pfleget.

## Zum X. Kapitel/

# Von der fallenden Sucht.

§. 1. Von des **Pfauenkoths** Krafft wider die fallende Sucht/ sind aller Medicorum Bücher voll/ und wird selbiger vor ein gantz sonderbares Mittel gehalten/ daher wir noch einige Zeugnüsse hieher setzen wollen. Also schreibt davon der Kayserl. Leib-Medicus D. Crato von Krafftheim: (u) Ich habe niemahl etwas kräfftigers gegen die fallende Sucht befunden als den Pfauen-koth mit Cardobenedicten- oder Schaafsgarben-wasser eingegeben. Benedictus Victorius ein Italiänischer Medicus zu Faventia, gibt dieses vor ein sonderbares Arcanum an: (w)

Nimm **Pfauen-koth**/
Esels- und Rebhunleber/
Aalruppen-hirn/ zuvor mit Essig gewaschen/
jedes 1. Loth/
Pöonienwurtzel pulverisirt/ und Menschen-Hirnschaal/ jedes 2. Quintlein/
Zucker

(r) Libr. X. Observ. 9. (s) Curieuse Apothecke p. 92. (t) in Coll. Pract. it. Spin. p. 207. (u) Consil. 42. (w) Consil. Med. 7.

Zucker so viel gnug. Mache daraus ein Latwerge. D. Weickard hat über die angeführte Pulver/noch eines/welches er Pulverem benedictum nennet/ dessen Description ist folgende: (x)

Nimm des wahren Einhorns oder Orientalischen Bezoarsteins 1. Quintlein/
Elendsklauen/
Perlen/welche nicht durchbohret/
Gebrandt Hirschhorn/
Póonienwurtzel/
Außgeschelte Póonienkörner/
Eigenmispel/
Des feinsten Hungarischen Goldes/ jedes ein halb Quintlein/
**Pfauen-koth** 1. Loth. Mische alles untereinander/ und mache ein Pulver draus/ welches bey einem Quintlein kan genommen werden in Lindenblüt/ Mayblumen oder Schwalben-wasser. D. Waldschmied schreibt/ (y) wer ein Specificum vor die fallende Seuche haben will/demselben recommendire ich den **Pfauen-koth**/ entweder pulverisirt/ oder in einer Latwergen zu nehmen/ oder auch in Betonien-zucker/ er thut aber diese Würckung wegen seines vielen flüchtigen Saltzes.

D. Spina hat davon unter andern folgende Compositiones;(z) als D. Mynsichts Species aus Silber.

Nimm die Wurtzel und Saamen von Póonien/ auf spagyrisch calcinirt/
Magisterii von Menschen-Hirnschaal jedes 1. Loth/



(x) Thesaur. Pharm. c. 2. p. 46. (y) in Prax. c. de Epil. (z) Spin. Stercorol. p. 197.

Besondere Silber-Tinctur,
Bezoardicum aus Silber/jedes 3. Quinten/
Eichenmispel/
Bergzinnober præparirt/
Præparirte Meer-zwiebel jedes 2. Quintlein/
Nachgeburt von einer ersten Kindbetterin/ die einen Sohn gebohren/
Pfauen-koth/ jedes anderthalb Quintlein/
Saltz aus Perlen/
" " " aus rothen Corallen/jedes 1. Quintl.
Bibergeil/
Langen Pfeffer/
Cubeben jedes 1. Scrupel/
Biesam und Ambra / jedes einen halben Scrupel. Thue noch dazu rectificirt Hirschhorn-öhl/ Agdstein-öhl / Muscaten-und Rautenöhl / jedes einen halben Scrupel. Mische alles untereinander.

D. Sennertus hatte folgendes Pulver:
Nimm des wahren Einhorns/
Orientalischen Bezoars jedes 1. Quintlein/
Magisterii aus Elendsklauen/
Præparirter Perlen/
Beyderley Corallen præp.
Gebrandt Hirschhorn/
Pöonienwurtzel/
Pöonienkörner/
Eichenmispel/
Ungarisch Gold/ jedes ein halb Quintlein/
Pfauen-koth einen Scrupel. Misch es untereinander.

D. Screta rühmt dieses Pulver:
Nimm Pöonienwurtz das Männlein/

Die

Die Wurtzel von wildem Baldrian/
Eichenmispel/
Pöonienkörner jedes 1. Loth/
Geraspelt Hirschhorn/
Pfauen-koth/
Gebratener Schwalben/
Verbrandten Koths von einer schwartzen Kuh/
Præparirter Krebssteine/
= = rother Corallen/
Rautensaamen/
Schwartzen Kümmelsaamen jedes 2. Quintl.
Weissen Agdstein 1. halb Quintlein/
Bibergeil/
Muscatennüß jedes 1. Quintlein.

D. Gockelius zu Ulm braucht folgendes:
Nimm Eichenmispel 2. Quintlein/
Præparirte rothe Corallen/
Menschen-Hirnschaale/
Zinnober aus Spießglas jedes 1. Quintlein/
Pfauen-mist von einem Männlein ein halb Quintlein/
Mische es/ die Dosis ist ein halb Quintlein.

D. Michel zu Leipzig hatte folgendes Pulver:
Nimm Zinnober aus Spießglaß 2. Quintlein/
Fenchel- Angelica- und Camillen-öhl/ jedes 10. Tropffen/
Gebrandt Hirschhorn/ 1. Quintlein/
Magisterii von Perlen/
- - - - von Corallen jedes ein Scrupel/
Præparirten Agdstein 2. Scrupel/
Præparirte Menschen-Hirnschaal/

Eichenmispel jedes ein halbes Quintlein/
Saltz aus Pfauen-Koth 15. Gran. Mache alles zu einem subtilen Pulver. Noch ferner führet Spina an aus der Pharmacopœia Bateana folgendes Wasser gegen die fallende Sucht:

Nimm junge Atzeln/
Pfauen-Koth von einem weissen Männlein/ jedes ein halb Pfund/
Eichenmispel/
Póonienwurtzel vom Männlein jedes 8. Loth/
Schlüsselblumen frische 1. Pfund
Weissen und Spanischen Wein/ jedes 5. Pfund. Laß es eine Zeitlang stehen/ denn distillire es.

Item eine Latwerg aus eben dieser Pharmacopœia:

Nimm gedörrten Koth eines weissen Pfauen/
Póonienwurtzel vom Männlein jedes 4. Loth/
Baldrianwurtzel 2 Loth/
Póonienkörner 4. Loth/
Wiesenkümmel 1. Loth. Mache daraus mit Rosmarinhonig eine Latwergen.

D. Thomas Burnet rühmt sonderlich folgendes Pulver: (a)

Nimm gedörrten Koth eines weissen Pfauen 3 Quintlein/
Von einem gantzen Maulwurff/ doch ohne Haut/
Von der Nachgeburt einer erstmahl gebährenden/ jedes 6. Quintlein/
Wilde Baldrianwurtzel/
Póonien des Männleins Wurtzel/
Eichenmispel/ jedes anderthalb Quintlein/

Berg-

(a) cit. Spin. p. 203.

Berg-Crystall/
Præparirten Smaragds jedes 5. Scrupel/
Contrayerv-Wurtzel/
Virginische Scorzonera, jedes 2. Scrupel/
Graue Ambra 1. Scrupel. Mische alles wol.

Die Dosin hat er zu einem halben Quintlein in schwartz Kirschen- oder Lindenblütwasser.

D. Michels Clystier ist auch nicht zu verwerffen.(b)

Nimm Geißrauten/
Weinrauten/jedes eine Handvoll/
Lindenblüt/
Mayblumen/
Schlüsselblumen/jedes 2. Pugill/
Pöonienwurtzel 3. Loth/
Pfauen-koth 2. Loth. Koche alles in gemein Wasser/ und wenn du solches durchgeseiget hast/ so nimm davon 20. Loth / und laß darinn zergehen getrocknete Ochsengall 2. Quintlein/ von der Lattwerg/ Hiera Picra genannt/mit Lerchenschwamm 1. Quintlein nebst einem Eyerdotter. Es verdienet auch angemercket zu werden der Syrup D. Witzels / welcher noch in Franckfurt officinal ist / selben beschreibet Schröder also : (c)

Nimm Scorzoner-Wurtzel 3. Loth/
Eschenwurtzel 2. Quintlein/
Geißrauten eine Handvoll/
Thee 2. Pugill/
Haselnmispel 1. Loth/
Gelbe Violenblumen eine Handvoll/
Chermeskörner ein halbes Quintlein/

Pfauen-

(b) in Coll. Pract. ad Johnston. it. Spin. p. 205. (c) Pharm. Med. Chym. L. II. c. 84.

Pfauen-koth 3. Loth. Koche alles in gelb Violenwasser/und mache daraus einen Syrup. Mehrere Formulas Epilepticas dahinein der Pfauen-koth kommt/ siehe bey gemeldtem Spina, als D. Sennerti Tresenet, p.199. Phædronis Wasser-Epileptica, p.202. Jollii Trank/ p.203. D. Michels Stuhlzäpfflein/ p. 204. Lemery Pulver/ p. 204. Mynsichts Saltz/ p.205. und dessen Clystier p.206.

§. 2. Den Wachtel-koth loben in der fallenden Sucht als ein Specificum D. Schröder/ Mercklin/ und Barbetta/ auch Ettmüller/ hauptsächlich deßwegen/ weilen sie das Kraut der schwartzen Nießwurtzel essen/ welche gegen die hefftigste Kranckheiten ein herrliches Mittel ist. Gleiches schreibet von Camillo à Camillis einem Genuesischen Medico Josephus Quercetanus, doch setzt er dabey/daß er selber es niemahlen probiret habe. Aus gleichem Fundament schreibt D. Höfer: Eine Adeliche Frau berichtet mir/ daß sie die fallende Sucht allezeit curire mit einem Pulver aus Wachtel-eyern/welche sie nach und nach aufftrockene/ein Pulver davon mache/ und solches zu einem halben Quintlein eingebe. (d)

§. 3. Vom Kuh-koth zeugen D. Hartmann und König/(e) daß solches des Churfürsten in Sachsen Geheimnüß gewesen/ welcher solchen warm aufffangen und in einem neuen Hafen calciniren lassen/ und nachgehends biß zu einem halben Quintlein gegeben. König hat auch dieses Pulver:

Nimm præparirte Menschen-Hirnschaal/
Haasensprung/
Elendsklauen/

Rothe

(d) Herc. Med. L. 1. c. 2. (e) Spin. p. 216.

Rothe Corallen præparirt jedes 1. Quintl.
Mist von einer schwartzen Kuh ein halb Quintlein/
Magisterii aus Perlen/
- - - aus rothen Corallen jedes 1. Scrupel.
Mache ein Pulver/ dessen Dosis ist ein Scrupel/ in Dohlenwasser.

§. 4. D. Friedr. Hoffmann schreibt: Der Spiritus aus **Leuen-koth** oder Blut seye ein sonderbares Experiment gegen die fallende Sucht/ wenn man ihn von 5. zu 20. Tropffen nach gehabtem Paroxysmo oder auch præservativè denen Patienten gäbe/ und solche eine Stunde darauf schwitzen lasse. (f) Ettmüller und Dolæus loben solchen Spiritum ingleichem. Joh. Phil. Brendel hält vor ein Geheimnüß den **Leuen-und Storchs-koth.** (g) D. Cratonis Elixir hat zwar unter andern auch den **Leuen-koth**/ doch kommen noch mehrere Simplicia dazu/ und ist dieses dessen Description aus Höfero:

Nimm verbrandte junge Krähen 1. Stück/
Calcinirte Menschen-Hirnschaal 2. Loth/
Lindenkörner 4. Loth/
**Leuen-koth** 1. Loth/
thue jedes in ein besonderes Glaß/ und schütte darüber des besten Spiritus Vini bey drey Finger hoch/ digerire es in verwahrten Gläsern drey oder mehrere Tage/ nachgehends thue dazu des besten Malvasiers/ so viel gnug ist/ Candel-zucker 8. Loth/ verwahre es wohl in einem gläsernen Geschirr. Die Dosis von diesem Spiritu ist 1. biß 2. Löffel voll. (h) Das Hennebergi-

(f) Meth. Med. L. II. p. m. 159. (g) Consil. Med. 18. (h) P. Herc. Med. l. c.

bergische Secret gegen die fallende Sucht ist nach Marolds Beschreibung (i) dieses:

Nimm gedörrten **Leuen-koth**/ eine verbrandte junge Krähen/ ein verbrandtes Turteltäubgen/ Menschen-Hirnschaal 1. Loth/zeitige getrocknete Lindenkörner/ jedes 2. Loth/ geuß darüber vom besten Brandenwein/ und thue unter solchen vom besten Wein/ darinn 4. Loth Candel-zucker zerlassen/ gibs Morgends und Abends zu einem Löffel voll/ denen Kindern zu 4. 5. Tropffen/ in Lindenblüt-wasser.

D. Emanuel König rühmt folgendes Pulver:

Nimm Eichenmispel anderthalbe Quintlein/
Gefeiltes Horn eines Nasehorns 4. Scrupel/
Gemsen-kugeln 1. Scrupel/
Præparirter **Elendsklauen**/
Gedörrten **Leuen-koth** jedes 2. Scrupel/
Zinnober aus Spießglas/
Weissen Agdstein jedes 1. Quintlein/
Bibergeil 11. Gran/
Agdstein-saltz ein halben Scrupel/

D. Luja hatte dieses Pulver im Gebrauch:

Nimm præparirte Menschen-Hirnschaale anderthalb Quintlein/
Marckgräfflich Pulver/
Pöonienwurtzel jedes 1. Quintlein/
Bergzinnober 2. Scrupel/
**Leuen-koth** ein halbes Quintlein/
Elendsklauen/
Kupfferasche/
Des rechten Einhorns/jedes einen Scrupel/
Philosophisch præp. **Hirschhorn** 1. Scrupel/
Gold-

(i) Pract. Med. p. 23.

Goldblättlein/viere. Mache alles zu Pulver. So rühmt auch D. Friedr. Hoffmann dieses Pulver:

Nimm rothe Corallen/
Menschen-Hirnschaale/
Zinnober aus Spießglas jedes 1. Quintlein/
Gefeilt Gold/
Leuen-koth jedes ein halbes Quintlein. (k)

§. 5. Den **Mäuse-koth** thut D. Michel unter seine Stuhl-zäpffgen vor die fallende Sucht/ in folgender Descriptiom: (l)

Nimm der Latwerge Hiera Picra genannt/
**Mäuse-koth**/ jedes ein Quintlein/
Auffgetrocknete Ochsen- galle anderthalbe Quintlein/
Rosmarinhonig/so viel gnug ist. Mache darauß zwey Stuhl-zäpfflein/und beschmiere sie mit Bibergeil und Rauten-öhl.

§. 6. Den **Storchs-koth** rühmen gleichfals und geben ihn denen Patienten ein D. Dolæus, Mercklin und Barbette / auch D. Crato, Schröder und Hoffmann/ thun ihn auch zu einem halben Quintlein in die Clystiere.

§. 7. Auch wird der **Hüner-koth** von D. Hartmann sonderlich gelobt in diesem Träncklein:

Nimm Safft von Ringelblumen / Salbey/ Schaafgarben und Rauten/ jedes 1. Loth/ **Hüner-koth** ein halbes Quintlein/ altes Bier 1. Loth. Seige alles durch/ und gibs dem Krancken. (m)

§. 8. Von dem **Urin** eines **wilden Schweins** zeuget Jacob Sylvius ein alter berühmter Leib-Medicus

(k) Spin. p. 177. (l) Coll. Pract. in Johnston. (m) Practic. Chymiatr. p. 38.

dicus des Königs in Franckreich: daß ein unvergleichliches Mittel gegen die schwere Noth seye/wenn man die Blase eines wilden Schweins sampt dem Urin zusammen in einem Ofen dörrete/und von dem Pulver täglich einen Löffel voll nehme. (n)

§. 9. Den **Menschen-Urin** betreffend / lobet selbigen Herr Rath **Winckelmann**/wenn er schreibt: Der Urin eines jungen gesunden Knabens vertreibe die böse Kranckheit. (o) Glauberus macht aus dem Vitriol-öhl und Urin-Spiritu eine Essentz / damit er diese Seuche von Grund aus heben will: (p) Deme fast gleich kommt Sennertus, welcher aus dem Spiritu vitrioli und reinestem Urin-saltz ein Oehl macht. (q)

NB.

Weilen von dem Schlagfluß in einem besondern Capitel zu handlen vergessen worden / solche Kranckheit aber eine der allervornehmsten und gefährlichsten ist/auch gemeiniglich gar kurtze Arbeit macht / so hat man diesem Zusatz noch etwas von solcher erschrecklichen Kranckheit mit beyfügen wollen.

D. Plater zu Basel lobet darinne den **Taubenkoth** in folgendem Auffschlag ins Genick zu binden:

Nimm Rauten-blätter/
Poley und Salbey jedes eine Handvoll/
Frische Wurtzel von blauen Lilien 4. Loth.
Koche dieses in starckem Wein / so denn thue ferner dazu
Essig und Aquavit jedes 2. Loth/
Meerzwiebel in Asche gebraten 2. Loth/
Faule

(n) de Morb. cur. p. m. 23. (o) Curieuse Apotheck p. 89. (p) furn. Philos. P. II. c. 89. (q) Instit. Med. p. 1478.

Faule Aepffel 3. Loth. Zerstosse alles wohl/ und thue noch endlich dazu:

Blau Lilien-öhl/
Rauten und Spicköhl jedes 2. Loth/
Bertramwurtzel 1. Quintlein/
Tauben-koth 2. Quintlein/
Bibergeil und Euphorbium jedes ein halb Quintlein. (r)

D. Weickard recommendirt sonderlich folgenden scharffen Auffschlag/ auff das Haupt:

Nimm das Marck aus Feigen/
Senff-saamen jedes 3. Loth/
Tauben-koth 3. Quintlein/
Pfeffer und Euphorbium jedes ein halbes Quintlein/
Bibergeil 1. Quintlein/
Spicköhl 6. Tropffen/
Essig so viel gnug ist.

Auch hat er noch einen andern.

Nimm Rauten/ Poley/ Salbey/ Majoran/ Rosmarin/ jedes eine Handvoll/
Römisch Camillenblumen und rothe Rosen/ jedes eine halbe Handvoll/
Frische blaue Lilienwurtzel 2. Loth. Koche alles zusammen in starckem Wein. Thue dazu Essig und Aquavit jedes 2. Loth/
In Asche gebratene Meerzwiebel 2. Loth/
Tauben-koth 1. Loth/
Lorbeeröhl/
Rauten und Spicköhl jedes 1. Loth/
Bibergeil und Euphorbium jedes ein halb Quintlein.



(r) tr. de function. sens. læs. c. 2. cit. Spin. p. 195.

§. 2. Der **Leuen-koth** wird gleichfals gegen den Schlag sonderlich gerühmet als ein geheimes und unfehlbares Mittel/sowol præservativè als curativè zu gebrauchen/von D. Franciſco Hildesheim/ und zwar in folgender Mixtur: (s)

Nimm pulveriſirten Leuen-koth zwey Pfund/geuß daran Aquavit, biß es drey Finger drüber ſtehe/ verwahre es in einem verſchloſſenen Gefäß drey Tage/ dann ſeige und behalte das Aquavit. Nimm alsdann eine junge Krähe die noch nicht die völlige Federn hat/ und eine junge Turteltaube/ verbrenne ſie im Ofen/ pulveriſire ſie/ und gieß darauf obigen Spiritum, laß es alſo drey Tage ſtehen: Endlich nimm Lindenkörner 3. Loth/ pulveriſirte Pöonienkörner 3. Loth. Laß ſie in vorgemeldtem Spiritu weichen/ denn thue dazu eben ſo viel vom beſten Wein/ und 12. Loth Candelzucker/ laß es wohl ſieden in einem neuen Hafen und den Zucker wohl zergehen. Von dieſer Mixtur gibt gedachter Hildesheim præservativè dem Patienten einen gantzen Monath durch täglich etliche Löffel voll in Wein. Im Paroxyſmo aber einen Löffel voll mit Lindenblüt-waſſer/beſtreicht auch damit die Stirne/ Genick/Schläffe und Naſen. Er bezeuget dabey/ daß eine Ertz-Hertzogin von Oeſterreich aus dieſer Mixtur ein groſſes Geheimnüß gemacht/ und ſelbige ſehr offt gut befunden habe.

## Zum XI. XII. XIII. XIV. Kapitel/

# Von den Augen-Kranckheiten.

§. 1. Obgleich der **Schwalben-koth** an ſich ſelbſt

(s) Spicileg. 6. p.m. 536.

selbst dem guten alten Tobiä also schädlich gewesen/ rühmet dennoch der berühmte Königl. Frantzösische Leib-Medicus D. Petrus Johannes Faber die Quint-Essentz derer Schwalben vor allen andern Mitteln/ sagende / daß selbige eine wunderbare Artzeney seye vor alle Zufälle der Augen / wenn die Krancke selbige mit etlichen Tropffen benetzten / auch etliche Tage nacheinander 2. Loth davon innerlich brauchten. (t) Auch hat Sennertus ein sonderlich Augenwasser aus der Galle eines alten Hahnen / eines Rebhuns/ aus Gänse-Ochsen-Haasen-Weihen-Aal-und Hechts-Galle mit Fenchelwasser/ dazu er noch ein wenig Honig / oder **Schwalben-koth** thut. (u) Weickard lobet auch zu denen weissen Flecken der Augen ein Wässerlein aus 2. Loth **Schwalben koth** / Rosenhonig und Augentrostwasser jedes 4. Loth.

§. 2. Den **Koth** von einer schwartzen **Kuhe** rühmet im Augenweh D. Spina, schlägt solchen mit Essig und Bier / auch ein wenig Saltz vermischt/ auff die Augen.

§. 3. Der **Koth** von jungen **Gänsen** im April gesammlet / wird sonderlich gelobt von D. Michel und Ettmüllern/ (w) welche ein Wasser darauß destilliren ; dergleichen ehedessen Kayser Maximilianus der Andere auch soll im Gebrauch gehabt/ und gegen alle Augen-Kranckheiten mit sonderbahrem Nutzen gebraucht haben. (x) So lobt auch eben dieser D. Michel zu dem anfangenden Stahr folgendes Augen-Pulver ungemein :



(t) Myroth. Spagyr. L. 3. c. 19. (u) Sennert. L. 1. Prax. f. 3. c. 16. (w) uterque in Prax. cit. Spin. p. 18. (x) Frauendorff. Tab. Smaragd. n. 24.

Nimm Gänse-koth 2. Loth/
Præparirte Perlen/ 6. Gran/
- - - Smaragd/ 5. Gran/
Bleyzucker/ 4. Gran. Mache alles zu einem zarten Pulver. (y) D. Dolæus hat zu denen Augenfellen folgendes Wasser: Er nimmt Sevenbaumwasser 2. Loth/ Gänsekoth-wasser 6. Quintlein/ Ziegen-Galle 2. Quintlein/ die Asche von verbrandten Hechtskiefen 1. Quintlein/ Myrrhen 2. Scrupel/ weissen Vitriol einen Scrupel.

§. 4. Den Tauben-koth mischet D. Spina mit Fenchel-syrup und legt ihn übers Auge bey Anfang des Stahrs. Weickard und Plater loben in verschworenen Augen diesen Auffschlag:

Nimm geschabten Rettig 2. Loth/
Das Marck aus faulen Aepffeln und Rosinen jedes 2. Loth/
Tauben-koth ein halb Quintlein/
Den Schleim von fœnu Græc. so viel gnug ist. Mache davon einen Auffschlag/ mit warmer Milch.

§. 5. Der Knaben-Urin wird zu den Augen-Artzneyen gar offt gebraucht. Dominicus Leo ein Italiänischer Medicus rühmet dieses zu anfangendem Stahr;

Nimm Rosen/ Augentrost/ Endivien/ Scharley/ Pimpinell/ Gauchheil/ Schwalbenkraut/ Pœonien/ Rebenlaub/ Eppich/ Betonien/ Tormentill/ Eisenkraut/ Rauten/ Odermennig/ von jedem gleich viel/ schneide alles klein/ und weiche sie den ersten Tag in weissem Wein/

(y) Coll. Pract. in Johnst. cit. Spin. p. 10.

Wein/ den andern in Knaben-Urin/ den dritten in Frauen-milch/ den vierten im besten Honig/ alsdenn distillire sie/ und behalte das Wasser zum Gebrauch/ denn es soll Wunder-dinge thun. (z)

Ludov. Mercatus ein Spanischer Medicus hat folgendes:

Nimm groblecht zerstossen Korn 2. Pugill/ lebendigen Schwefel 2. Loth/
Sagapen Gummi 6. Quintlein/
Saltz/ Pfeffer/ jedes 2. Quintlein/
Honig ein halb Pfund/
Terbenthin 4. Loth/ geuß daran 2. Pfund Knaben-Urin und distillire es. (a) Hollerius, Königl. Frantzösischer gewesener Leib-Medicus schreibt/ daß mit folgendem Wasser ein 9. Jahr blind gewesener Mann wieder zu seinem Gesicht gelanget seye:

Nimm Fenchel-safft/
Den Safft von Eppich/
- - Eisenkraut/
- - Gamanderlein/
- - Pimpinellen/
- - Mertzwurtz/
- - Salbey/
- - Schwalbenkraut/
- - Rauten/
- - Wegetritt/
- - Nägelein-blumen/
- - Salbey/ jedes 1. Quintlein/
Pfeffer/
Muscatennüß/



(z) Art. Med. S. 1 L. IV. (a) Oper. Med. T. III, p. 1. c. 21.

Paradiß-holtz jedes 3. Quintlein. Weiche alles in Knaben-Urin/thue dazu den sechsten Theil Malvasier/ laß es ein wenig kochen / dann drucke es aus/und seige es durch. Ehe du wilt schlaffen gehen/ thue in jedes Aug etliche Tropffen. (b)

Vidus Vidius hat ein sonderbares aus Honig und Urin distillirtes Wasser/ welches er in anfangendem Stahr höchlich rühmet:

Nimm des besten Honigs 24. Loth/
Fenchelwurtz/ runde Osterlucey-wurtz sechs Quintlein/
Schwalbenkraut/ Rauten/ das öberste vom Fenchelkraut jedes 3. Handvoll/
Rosen / Tausendgüldenkraut mit den Blumen jedes 3. Pugill/ beitze alles in dem Honig/ und thue zu solchem 2. Pfund Knaben-Urin / rühre es jezuweilen untereinander / auch die Grüne/ welche sich neben ansetzet/ schabe mit einem Messer ab/ und thue sie wieder unter das übrige. Denn distillire es / und wasche die schadhaffte Augen offt damit. (c) Ja einige rathen / daß man mit blossem Urin von jungen Knaben die tunckele Augen offt waschen solle. (d) Aetius rühmet in dem Affect derer Augen / welcher hypopyum genennt wird/als das allertrefflichste Mittel/den Urin eines unbefleckten Knabens/ wo man ihn in einem kupffernen Gefäß in die Sonne stellet / und nachgehends mit Honig vermischet / welches auch Julius Cæsar Claudinus (Empir. rat. l. 3. c. 8.) bekräfftiget.

§. 6. Aus dem Menschen-koth macht Joh. John-

(b) Lib. 1. de morb. intern. cap. 18. (c) Art. Med. L. IV. c. 3. p. 158. (d) Curieuse Apothecke p. 85.

Johnston folgendes Augenwasser nach Bovii Anleitung. Er nimmt nehmlich Hahnen-galle 1. Loth/ Mäuse-blut 3. Quintlein / und mischt Weiber-milch darunter/ oder auch destillirt Wasser von **Menschen-koth** mit Aalruppen- und Haasen-galle/ etwas Candelzucker/ und præparirter Perlen. (e) Eben dergleichen destillirtes Wasser aus **Menschen-koth**/ Aalruppen und Haasen-galle hat auch Horstius sehr gelobet/ wie ingleichem Ferdinandus. (f)

§. 7. Des **Falckenkoths** Krafft vor die Augen-Kranckheiten bekräfftigt D. Reinerus Solenander, indem er schreibt/ er habe vor die Blödigkeit des Gesichts allemahl sonderlich wol befunden folgendes Pulver: Dazu er nimmt gedörrten **Falckenkoth** 1. Quintlein / Fenchel-saamen 1. Loth. Beydes pulverisirt er gar subtil / und thut alle Morgen etwas weniges davon in die Augenwinckel. (g)

§. 8. Von denen aus dem **Pferde-mist** entspringenden Kefern machet D. Joh. Hartmann (nachdeme er sie in einem Glas sterben und an der Sonne dürr werden lassen) ein subtiles Pulver / und brauchet es mit grossem Succes in dem Verfallen der Augen. (h)

§. 9. Vor das Augenwehe seye nichts bessers / schreibt Alexander Benedictus, als der Knoblauchsafft und **Bocks-Urin**/ mit Rosenöhl und ein wenig Myrrhen vermischt. (i)

§. 10. Vor die Kranckheit/ Nyctalopia genannt/ da man zu Nacht gar nichts sehen kan / wird als ein



(e) Idea Med. Pract. L. VIII. c. VI. Art. 2. (f) Spin. p. 174. (g) Cons. Med. Sect. II. Cons. 9. (h) Prax. Chymiatr. p. m. 585. (i) de Morb. insign. diff. & caus. l. 3. c. 5.

sonderbahres Arcanum angepriesen folgende Formul:

Nimm gereinigten Fenchel-safft/
Der Feuchtigkeit/welche aus einer Bocksleber heraus kommt/ indem sie gebraten wird/ jedes 2 Loth/
Honig/Bocks-galle/jedes ein halbes Quintl.
Crocodil-koth/ und Koth von der Eydexen/ stellio genant jedes 4. Loth. Mache ein Pulver davon. (k)

## Zum XV. und XVI. Kapitel/

# Vom Ohren-sausen / üblen Gehör und Taubheit.

§. 1. Vor allerley Mängel am Gehör/ wird gelobt Menschen-Urin/und zwar des Patienten eigener. Also schreibt Herr Winckelmann: Lasse einen neuen glasurten Topff mit einem Deckel machen/ darinne Tobackspfeiffen gehen können/ thue einen glüenden Stein hinein/ stecke in das eine Loch eine Tobackspfeiffe/mit dem Knopff auf den Stein. Aus dem andern Loch laß die Pfeiffe umgekehrt mit dem Knopff oben heraus gehen/ lasse deinen Urin auf den Stein/ halte das Ohr auf die andere Pfeiffe/ und lasse den Qualm in die Ohren. Ist vielmahl probirt. (l) Poppius recommendirt den Urin eines noch säugenden Knaben.(m) Ruland rathet Morgends und Abends etliche Tropffen Knaben-Urin ins Ohr fallen zu lassen/ so werde solches gewiß helffen/ und beziehet sich auf Landrinum.

§. 2. Haas

(k) Dominic. Leo Art. Med. S. 1 Lib. XVI. c. 10. (l) Curieuse Apothecke p. 84. (m) Thesaur. Med. l. 1, p. 129.

§. 2. **Haasen-Urin** wird gar sehr recommendirt von Ruland nicht allein vor die Taubheit und Klingen der Ohren / sondern auch vor die Ohren-Geschwäre / Ohrenwürmer und das Ohrenweh. Und will er / daß man einem lebendigen Haasen / sonderlich einem jungen / die Blase gantz ausschneiden soll / und daß etliche Tropffen ins Ohr gethan alle gemeldte Ubel wunderbarlich heilen / seye ein unfehlbares Experiment. (n) Wolffg. Gabelkover versichert gleichfals / daß **Haasen-Urin** in der Taubheit das allergewisseste Mittel seye. (o)

§. 3. **Vom Ziegen-Urin** ist schon zu Galeni Zeiten gleiches bekandt gewesen / wie solches Ægineta, und aus ihme Alex. Benedictus anmercket. (p)

§. 4. Den **Urin** eines noch säugenden jungen **Hundes** lobet eben gemeldter Poppius, wenn man ihn in die Ohren eintröpffele. (q) Vom Mäuse-koth findet man zwar nichts / doch ist dieses Experiment, welches Forestus bekräfftiget / wol zu mercken. Eine Frau nahm junge Mäuse / die noch ohne Haare sind / legte sie in Oehl / und thäte Wunder damit. (r) Welches gleichmässig Schmitzius wahr zu seyn bezeuget. (s)

## Zum XVII. Capitel /

# Vom Ohrenwehe / Ohren-Geschwär und Ohrenwürmen.

§. 1. Auch hier wird der **Urin** eines noch unmün-



(n) Pharmacop. Nov. th. 25. p.m. 149. (o) Curat. Med. Cent. 1. Cur. 60. (p) de Morb. insign. caus. & differ. l. 3. cap. 29. (q) Thesaur. Med. L. 1. p. 123. (r) Forest. L. 12. obs. 15. (s) Med. Pract. p.m. 220.

digen Knabens zu denen alten Geschwären sonderlich gelobet von D. Sennert, welcher solchen mit dem Unguento Ægyptiaco vermischt. (t) Was im Kapitel von denen in die Ohren gekrochenen Würmen gesagt wird / daß man sie mit auffgelegtem Menschen-Urin heraus bringen könne / solches bestättiget Wilh. Varignana, ein alter aber berühmter Italiänischer Medicus, doch will er / daß der Urin von einem nüchternen Menschen seyn müsse / sonsten er nicht helffe. Gleiche Krafft habe auch das Scorpionöhl. (u)

## Zum XVIII. Kapitel/

## Vom Nasenbluten.

§. 1. Daß der Esels-koth ein besonder probirtes Mittel seye das Nasenbluten und andere Blut-Stürtzungen zu stillen / davon sind aller Practicorum Schrifften voll. Zacutus Lusitanus schreibt: er habe ein wundersames und sehr hefftiges Nasenbluten / welches gar nicht zu stillen gewesen / in einem 70. jährigen Mann / der gar schwach gewesen / innerhalb sieben Tagen bloß damit curirt / daß er befohlen habe dem Patienten in allen Brühen und Trincken von diesem subtil pulverisirten Koth zu thun / auch ihn selbsten mit Zucker vermischt dem Patienten zu essen gegeben habe. (w) Mercurialis rühmt ihn besonders vor das Nasenbluten. (x) Rolfinck gibt ihn mit Nesselsaamen / und legt ihm ungemeines Lob bey. (y) Mehrgemeldter

(t) Prax. L. 1. Part. 3. c. de ulc. aurium. (u) secret. sublim. tr. 5. cap. 3. (w) de Medic. Princ. Hist. Lib. 5. c. 2. n. 4. (x) Med. Pract. L. V. cap. 16. (y) Ord. & Meth. medendi spec. L. III. p. 342.

meldter Varignana schreibet / daß es ein gewisses Stück seye / wenn man den **Esels-koth** auf einen heissen Ziegel lege / und der Patient den Dampff davon in die Nasen gehen lasse. (z) Ettmüller nimmet Safft aus dem **Esels-koth** / und Heidelbeeren-Syrup / jedes ein Loth / und macht mit 2. Loth Wegerichwasser ein Tränckiein drauß. (a) Auch schreibt er anderswo davon / dieser Koth seye ein gar sonderbares Hülffs-Mittel gegen alle Blut-Stürtzungen / und nebst dem **Schweins-koth** das vortrefflichste Mittel im gantzen Animalischen Reiche. (b) D. Spina erzehlt aus Roderico à Castro, daß Emanuel Vaez, vierer Könige in Portugall hochberühmter Leib-Medicus, weilen er offtmahls vom Nasenbluten incommodirt gewesen / in einem besondern Schächtelgen beständig gedörrten **Esels-koth** bey sich getragen / und versichert hätte / daß er kein Mittel jemahls besser befunden als diesen Koth / sonderlich da er gantz frisch / oder wenn er trocken / mit Nessel-safft vermischt an die Nasen gehalten würde. D. Wedel / der berühmte Hertzogl. Sächsische Leib-Medicus und Professor zu Jena rühmet diese Massam als einen Wiechen in die Nase zu stopffen :

Nimm Nessel- und Knoblauchs-safft jedes zwey Loth /
Kupfferwasser / gebrandte Haasen-haare / und **Esels-koth** jedes ein Quintlein /
Weihrauch / Verniß / Drachenblut / Lyciensafft / und Arabisch Gummi jedes ein halb Quintlein /

Mache

(z) Secret. sublim. tr. 4. cap. 3. (a) cit. Spin. p. 21. (b) in Comment. Schröder.

Mache alles zu einem Teiglein / und formire darauß gleichsam eine Wieche. Weickard gibt folgendes Pulver zu schnupffen;

Nimm Armenischen Bolus / Drachenblut jedes 2. Quintlein/

Esels-oder Schweins-koth gedörret anderthalb Quintlein/

Weihrauch/Mastix und Aloe/jedes 1. Quintlein/

Alaun ein halb Quintlein. Pulverisire alles/ und feuchte es mit Eyerweiß / oder Haußwurtz-safft in etwas an. D. Lazarus Riverius hat folgende Formul: Er nimmt gedörreten Esels-koth 3. Quintlein. Pulverisirte rothe Rosen ein halb Quintlein/ thut solches Pulver in Wegerich-safft / und tuncket darein die Baumwolle/welche er in die Nase stecket.

§. 2. Von des Schweinkoths gleicher Krafft gegen das Nasenbluten und andere Blut-Stürtzungen schreibt D. Wolffg. Höfer / und rathet daran zu riechen / bezeuget auch / daß sein Vater pulverisirte alte Hafen-scherben darunter gemischt/und das Blut verwunderlicher Weise gestillet habe. (c) Ettmüller macht aus Schweins-koth einen Syrup. Mercklin/ D. Craan/ Sennertus, Prævotius, Diemerbrock/ Hartmann / Bonnett / Willis loben solchen Koth ebenmässig. D. Dolæus macht ein Pulver aus Schweins-koth und Rosen-oder Granatenblüt/ welches er in die Nase bläset / hat auch sonsten eine Massam von Schweins-koth und Hirnschaal-Moos/ darauß er mit mucilagine tragacanthæ einen Wiechen macht. (d) Der berühmte Medico-Chirurgus D. Fa-

(c) Hercul. Med. l. 1. cap. 10. (d) in Encycl. Med.

D. Fabricius Hildanus nimmt von diesem Koth und gedörretem Blut des Patienten gleiche Theile/ thut frische Butter dazu/ brät es in der Bratpfanne und gibt es dem Patienten ein. Diemerbrock rechnet diesen Koth unter die vortrefflichste und sonderbahrste specifique Mittel/ wenn er warm oder wieder gewärmet mit Essig oder Armenischem Bolus auf die Stirne und Schläffe gebunden/ oder daran gerochen werde/ oder man ihn in die Nase stecke/ und habe er einen Teutschen Edelmann damit von einem desperaten Nasenbluten curiret. D. Hartmann schreibet/ daß dieser Koth auch durch das blosse Riechen helffe/ und deßwegen mit Rosenwasser angefeuchtet und etwas Campffer vermischt könne in ein Säckgen gethan werden/ um daran zu riechen. Willis hält davor/ daß dieser Koth bloß durch seinen übeln Geruch das Blut/ welches sonsten heraus lauffen würde/ zurück halte/ und also die Natur gleichsam dadurch erschrecke. (e) Selbst D. Ludwig/ ehemahliger Leib-Medicus des Hertzogen zu Gotha/ (der sonsten gar wenig auf alle Kothe der Thieren hält/ und solche fast miteinander verwirfft/ auch von der sonderbaren Krafft des Pfauen-koths/ gegen den Schwindel/ die fallende Sucht und andere Haupt-Schwachheiten nichts wissen will) kan diesen Koth nicht verwerffen/ sondern gestehet/ daß sich Soldaten oder andere dessen mit gutem Fug innerlich und äusserlich bedienen mögen/ obwohlen er dabey gar klüglich erinnert/ daß man dabey die innerliche Auffwallung des Geblüts förderlichst zu stillen bemühet seyn solle/ sonsten alle Bemühung das Blut zu stillen vergeblich seyn würde.

(e) citante Spina p. 212.

de. D. Wedel schreibt / er wisse einen / der den Schweins-koth mit Nessel-safft etliche mahl angefeuchtet / innerlich und äusserlich nicht ohne grossen Nutzen gebraucht habe. (f)

§. 3. Noch sind viele **Thiere** / deren **Koth** gegen das Nasenbluten gelobet wird/ doch kommen sie dem **Esels-** und **Schweine-koth** lange nicht bey. Also schreibt vom **Pferde-koth** D. Mercklin/ daß er das Nasenbluten stille/ wenn man Kreide/ Eyerschalen/ und Essig dazu thue/ und solches vor die Nase halte. Ettmuller lobet den **weissen Hunds-koth** innerlich und äusserlich. Mercklin lobet den Gemsen-koth mit Essig auffgeschlagen. (g) Vom **Mäuse-koth** hatte D. Horst folgende Pillen / welche er in die Nase stecken liesse:

Nimm Stahl-saffran/
**Mäuse-koth** jedes 1. Scrupel/
Schlehen-safft/
Safft von Hypocistis jedes 2. Quintlein/
Landanum opiatum einen halben Scrupel/
Gesiegelte Erde/
Drachenblut/jedes 3. Quintlein/
Blutstein 2. Quintlein/
Sperniol-Pulver anderthalbe Quintlein /
Mumien 1. Quintlein/
Mache hierauß mit Schleim von Tragant, und Syrup von Wegerich Pillen.

## Zum XIX. Kapitel/
## Von Nasen-Geschwären.

§. 1. Vom **Hunde-koth** hat schon Aetius geschrieben/

(f) Amœn. M.M. p.m. 507. (g) im Thierbuch l. cit. Spin. p. 142.

schrieben/ daß man den weissen in die Nase auf das Geschwär schmieren solle / so werde er gute Hülffe thun. (h)

§. 2. Den **Esels-Urin** braucht Jul. Cæsar Claudinus folgender Gestalt. Er nimmt Wegerich-safft und gebrandten Alaun / oder aber heydnisch Wundkraut / geußt Esels-Urin drüber / und destillirt ein Wasser davon/ damit er die Geschwäre offt außwäschet. (i)

§. 3. Von dem **Schweins-koth** kan dieses gemercket werden / daß Joh. Agricola recommendire denjenigen Schleim zu nehmen/welcher in denen Gedärmen der Schweine nach Abwaschung des Koths zurück bleibt / und von denen Metzgern pflegt abgeschabt zu werden / selbigen solle man langsam auffrocknen und zu Pulver machen / dazu thun eben so viel pulverisirte Schaafgarben und den dritten Theil vom Schwefel des Spießglases/alles wohl mischen/ und davon etwas wenigs durch einen Federkiel in die Nase blasen / so werde man verwunderlichen Effect spühren (k) sonderbar in solchen Fisteln/die von einem Fleisch-Gewächs in der Nasen (Polypus genannt) entstanden.

## Zum XX. XXI. Kapitel/

# Vom Zahn-wehe / schwartzen und stumpffen Zähnen/ auch allerhand Zufällen des Zahn-fleisches.

§. 1. Vom **Wolffs-koth** finde weiter nichts / daß

(h) Tetrabibl. l. 2. cap. 92. (i) Consil. Med. 27. (k) Chir. Parv. tr. 5. p. 550.

daß ihn jemand vors Zahnweh innerlich oder äusserlich zu brauchen gerathen habe / wohl aber dieses bey Alex. Benedicto, daß eine sonderbahre Krafft gegen das Zahnwehe sey in der Asche eines Wolffskopffs/ und daß gemeiniglich in ihrem Koth kleine Beine gefunden werden / welche eben selbigen Effect hätten. (l)

§. 2. **Den Spatzen-koth** zerläßt Mercklin in Baumöhl/ und tropffet ihn in das Ohr der schmertzleidenden Seiten. (m)

§. 3. Der **Hunde-koth** wird vor alle Zufälle des Zahn-fleisches gerühmt / sonderlich zu dessen Geschwären. Weickard hat folgendes Pulver das Zahnfleisch damit zu reiben / wenn das Geschwär zuvor wohl gereiniget worden:

Nimm Myrrhen/ Weihrauch/ Mastix / Aloe/
Dattelkerne /
Osterlucey-wurtz/ blaue Lilienwurtzel/
Gebrandt Hirschhorn/ Kupfferasche/
**Hunde-koth** / Granatenblüt/ rothe Rosen/
Drachenblut jedes 1. Quintlein. Mache alles zu Pulver. Auch noch ein anders Pulver / dazu er nimmt weissen Hunds-koth/ 1. Quintlein/ Alaun ein halb Quintlein/ Schwefelblumen 1. Scrupel/ Silberglät in Essig zerlassen 2. Scrupel/ welches man in ein Gurgelwasser thun soll / doch sich wohl vorsehen/ daß man es nicht hinab schlinge. So hat er auch folgendes Decoctum zu einem Gurgelwasser.

Nimm gefeilt Frantzosen-holtz 2. Loth/
Tormentillwurtzel 1. Loth/

Sen-

(l) de Morb. insign. causis ac differ. L. VI. c. 8. (m) Thierbüchl. cit. Spin p. 196.

Sennetblätter 2. Quintlein/
Rothe Rosen eine Handvoll/
Geuß darüber Eichenlaubwasser/
Wegerich- und Prunellenwasser jedes 1. halb Pfund/
Rosen-Essig 6. Loth/
Koche alles bey stätem Feuer biß der vierte Theil verraucht / seige es alsdenn durch/und thue dazu Alaun anderthalb Quintlein/ weissen Hunde-koth 1. Quintlein. Koche und seige es noch einmahl/ so denn bediene dich dessen zum Gurgelwasser.

§. 4. Den **Hunde-koth** lobet D. Sennertus: Nimmt Marck von gebratenen Aepffeln 5. Loth/ **Hünerkoth** 3. Loth/ Rosen- und unzeitiger Trauben-Oel 6. Quintlein/ macht damit einen Auffschlag auf den Backen.

§. 5. Den **Tauben-koth** rühmet Forestus, und lobet folgendes Sälbgen des Gordonii: Nimm schwartze Nießwurtz / lange Holwurtz / Weinsteine/ gebrandten Alaun / **Tauben-koth** / eisen Schlacken/ Gallapffel und Granatenblüt/ jedes gleich viel/ mache mit Baumöhl und Honig ein Sälbgen davon / heilet auch die krebshaffte Schäden des Zahnfleisches.

§. 6. Vor das Zahnweh wird auch nicht ohne Grund gerühmt der **Menschen-Urin**. Nimm gestossenen Pfeffer / vermische selbigen mit ein wenig deines eigenen Harns / lege solches auf den Backen/ wo man den Schmertzen hat / so heilet das Zahnweh/ daß es nimmer wieder kommet. Oder nimm des Morgends deinen Urin / und reibe die Zähne mit Saltz vermischet damit / lindert nicht allein die

Schmertzen/ sondern macht auch das abgefallene Fleisch wachsend. (n)

## Zum XXII. Kapitel/

# Von der Wassersucht des Haupts.

§. 1. Den **Tauben-** und **Ziegen-koth** recommendirt zu dieser Kranckheit sonderlich Ettmüller/ und machet mit andern erweichenden Mitteln davon einen Auffschlag. (o)

§. 2. Den **Pfauen-koth** lobet gegen diesen Affect der berühmte Hertzogl. Würtenbergische Leib-Medicus Lentilius in folgendem Pulver:

Nimm Pfauenkoth 3. Loth/
Gemsenwurtz 2. Quintlein/
Berg-Zinnober 1. Quintlein/
Platzgold ein halb Quintlein.

* * * * *

Zum Anhang dieses ersten Theils wird nicht undienlich seyn etwas von Flüssen überhaupt zu handlen/indem die meiste Kranckheiten des Haupts davon herkommen/oder darinne bestehen. Gegen solche wird sonderlich recommendirt der **Tauben-koth**/zumahl wenn sie kalt sind/angesehen dieser Koth/nach Schröders Anmerckung sehr erwärmet wegen seiner salpeterhafften Eigenschafft/ und daher zertheilet die zähe Feuchtigkeiten/ das Geblüt aber flüssig macht/ deßwegen er auch offtmahls in die Pflaster/ welche die Haut roth zu machen und die Schärffe auszuziehen gebraucht

(n) Curieuse Hauß-Apoth. p. 80. (o) in Prax. cit. Spin. p. 118.

gebraucht werden/ gethan wird. Dieser **Tauben-koth**/ wenn man ihn zerreibet/ mit Kressensaamen vermischt/und auf das schmertzleidende Glied bindet/ dienet in denen eingewurtzelten Kranckheiten/ als da sind alle Art von Glieder-Gicht/die Hemicranie, und andere Arten von Kopff-schmertzen/ lange eingewurtzelte Schmertzẽ in denẽ Seiten/Schulterblättern/Genick und Lenden/ Colic-schmertzen/ꝛc. zertheilet in allen solchen und mehrern Umständen die Flüsse/ und operirt durch den Urin. (p) Hoffmann schreibt von ihm/ daß man darauß häuffiges Salpeter herauß-bringen könne. Man hat auch verschiedene Mittel aus dem **Tauben-koth**. Spina hat ein Nürnberger Pflaster/ folgender Descriptiõ:

Nimm Gummi Ammoniac 1. Loth/
" " Sandarach 6. Quintlein/
**Tauben-koth** (sonderlich von wilden Tauben) 3. Quintlein/
Mastix 1. Quintlein. Mache mit Essig ein Pflaster darauß. Sennertus hat folgendes Pflaster:

Nimm **Tauben-koth**/geröstẽ schwartzen Kümmel/Gerstenmeel jedes ein Loth/
Senff-saamen 3. Quintlein/
Weyrauch/ Mastix jedes ein halbes Quintlein/
Gemeines Oxymel so viel gnug ist. Mache darauß ein Pflaster. Auch D. Wedel gibt uns folgende zwey Pflaster.

Nimm **Tauben-koth**/
Rauten-und Senff-saamen/
Weyrauch/ Mastix jedes 1. Loth/



(p) Schröd. Pharm. Med. Chym. L. V.

Schiffpech 2. Loth; lasse es in Oxymel zergeben/ und mache ein Pflaster drauß. Oder:

Nimm Kressensaamen 2. Loth/

Tauben-koth 3. Loth/

Cupreßnüsse 5. Quintlein/ geuß darüber das Decoctum von Cupressen und Läusekraut/ und seud es ein zu einem Pflaster.

# Zusatz
## Zu der heilsamen Dreck-Apothecken Anderm Theil/
## Handlend von denen Kranckheiten des mittlern Leibes.

### Zum I. Kapitel/
## Vom Halß-Geschwär und Bräune.

§. 1.

VOn dem **Menschen-koth** schreibt Schröder / daß man ihn auch innerlich eingeben könne / wenn er zuvor verbrandt worden. Aetius rühmt den Koth eines Knaben/ der Feigbohnen gegessen/ wenn man ihn mit Honig auf den Halß schmiere. Mercurialis schreibt / daß in der Bräune zurücktreibende Dinge sorgfältig zu vermeiden seyen/ und man vielmehr sich herbeyziehender Artzney-Mittel bedienen müsse/ dannenhero diejenige Medici klug thäten/

thäten/ welche äusserlich Menschen- oder Hunds-koth auffschlügen/ als welche die Krafft hätten das Geblüt außwärts nach der Haut zu ziehen. (q) D. Weickard hat folgenden Safft im Gebrauch:

Nimm Koth eines gesunden Knaben 2. Loth
Weissen Hunds-koth 1. Loth/
Schwalben-koth 2. Quintlein/
Süßholtz anderthalb Quintlein/
Candel-zucker 3. Quintlein/
Klatschrosen-Syrup/ so viel gnug. Mische es (r) vom Menschen-Urin/ schreibt Conr. Kunrath/ daß selbiger laulecht in Mund genommen und sich damit gegurgelt in der Bräune ein gewisses und geschwindes Hülffs-Mittel seye. (s) Und Herr Winckelmann; Wer des Morgends nüchtern seinen Urin trincket/ der werde von der Bräune befreyet.

§. 2. Der Hunds-koth ist in diesem Affect sonderlich berühmt/ selbiger muß im Julio und Augusto gesammlet werden/ wo möglich von einem weissen Hund/ weilen solche nach Hoffmanns Auffsage/ die beste Natur haben/ und weilen um solche Jahrs-Zeit der Hunde Natur durch die heisse Sonnen-Strahlen gleichsam erhöhet/ und der Koth dahero auch durchdringender und subtiler wird. Aus selbigem bestehet guten Theils der Wund-Tranck der Hoch-Adelichen Familie von Schleinitz/ welcher zu Zeiten D. Hoffmanns vor ein sonderbares Geheimnüß gehalten worden. (t) Auch ist zu mercken/ daß der Hund/ dessen Koth gesammlet wird/ mit blossen Knochen gespeiset werden müsse. Zacutus Lusitanus verwirfft zwar den



(q) Medic. Pract. Libr. 2. cap. 5. (r) Spin. p. 173. (s) Medull. destill. Part 1. p. 96. (t) Comment. Schröder.

Hunds-koth in der Bräune die von der Galle entstehet/ sonsten aber lobt er ihn gar sehr/wie auch wenn der Affect meist vorbey/das übrige zu zertheilen. Mynsicht hat eine besondere Art den Koth zu colligiren. Er sperret um oben benannte Zeit den Hund ein / gibt ihm allein zu fressen die Knochen eines verschnittenen Kalbes und anderer verschnittenen Thiere / dabey gar wenig Brunnenwasser zu trincken / wirfft auch noch über dieses alles in den ersten Tagen den Koth miteinander weg. D. Emanuel König/ hat dieses Gurgelwasser: (u)

Nimm Teuffelsabbiß 4. Handvoll/
Scabiosen und Betonien jedes 1. Handvoll/
Weissen Hunds-koth 2. Loth. Koche alles in Brunnenwasser/ seige es durch/ und thue dazu etwas Rosenhonig. D. Dolæus gibt folgendes Tresenet:

Nimm Mastix/Myrrhen/Hunds-koth/Alaun/ jedes 1. Quintlein/
Bertramwurtzel 2. Loth/
Zucker ein viertel Pfund/zerstosse es groblecht und mische alles. Von diesem Tresenet kan man ein halb Quintlein in Wein oder Wasser thun / und darauß ein Gurgelwasser machen. Er hat auch diß Träncklein:

Nimm Hunds-koth 4. Loth/
Cardbenedict- und Scabiosen-wasser jedes 12. Loth. Laß den Koth darinn weichen/ und seige es durch/ denn thue dazu Salmiac spiritus 1. Quintlein/ Klapperrosen-Syrup 8. Loth. (w) D. Wedel rathet folgendes Pulver ins Gurgelwasser zu mischen:

Nimm

(u) Regn. Anim. cit, Spin. p. 29. (w) ejus Encyclop. Chirurg.

Nimm weissen Hunds-koth/
Myrrhen/Saffran/Jngber/Senff-saamen/
Galläpffel und Granatenblüt jedes 2.
Quintlein.

Er macht auch einen Auffschlag von 8. Loth Hunds-koth mit Bohnenmeelwasser vermischt. Folgendes Wasser lobt er zum Einsprützen:

Nimm Erbisch/ Pappeln und Süßholtz-wurtzel/ jedes 1. Loth/ Prunellen/ Scabiosen/ Cardobenedicten-kraut jedes 1. Handvoll/ Holderblüt/ Klapperrosen/ Mundrosen jedes 3. Pugill/ dürre Feigen 6. an der Zahl/ Fenugrec-saamen 2. Quintlein/ Hunds-koth und Holunder-schwämme jedes 2. Scrupel. Koche alles in frisch Brunnenwasser/ und seige es durch. Nimm davon anderthalb Pfund/ thue hinein Klatschrosen-und Maulbeeren-Syrup/ jedes 1. Loth/ Salpeter-täfelein 1. Quintlein/ und brauchs zum Gurgelwasser oder einzusprützen. (x) Diesem ist fast gleich Dolæi Wasser zum einsprützen;

Nimm rothe Rosen/ Holderblüt/ jedes 1. Handvoll/ koche sie in Wein/ thue dabey Hunds-koth 2. Quintlein/ seige es durch/ davon nimm einen Schoppen/ und thue hinein Bleyzucker einen halben Scrupel/ Salpetertäfelein einen Scrupel.

Schon Galenus, wie Aetius berichtet/ hat geschrieben/ er wisse sowol vor die Bräune/ als andere Entzündungen derer Mandeln/ und übriger drüsigten Theile des innern Mundes/ wenn auch selbe schon also groß/ daß man wegen Erstickung besorget seye/ nichts vortrefflichers/ als daß man den Hunde-koth mit Essig und fliessendem Pech äusserlich auff-



(x) Compend. Prax. Clinic. ad Cas. Tim. p. 38.

schlage. (y) Oribasius bekräfftiget eben dieses und schreibt/daß kein vortrefflichers oder gewissers Hülffs-Mittel könne außgefunden werden/ als wenn man weissen Hunde-Koth trockne/ und mit Honig vermischt äusserlich auffschmiere. (z) Nicol. Piso, ein Frantzösischer vortrefflicher Medicus schreibt folgendes/daß unter allen resolvirenden Artzneyen in dieser Kranckheit keine bessere nützlichere seye als der Koth eines Hundes/der zwey Tage mit blossen Knochen gespeiset worden/ solchen solle man trocknen/mit Honig vermischen und hinab schlingen. (a) Der berühmte D. Decker in Leyden machte folgendes Decoctum:

Nimm Lorbeeren/ Liebstöckel-saamen/
Paradißkörner/ gemein Saltz/ jedes anderthalb Quintlein/
Holunderblüt/eine Handvoll/
Hunds-Koth 2. Quintlein/mache alles klein und schütte darüber anderthalb Schoppen gemein Wasser/ laß langsam einen Drittheil davon einsieden/ thue alsdann noch dazu Jungfern-Honig 4. Loth/ Holder-Essig und Brandtewein 2. Loth/ und sobald dieses geschehen/ geuß alles also warm in einen Topff/ hänge dem Patienten ein Tuch übern Kopff/ rühre das Decoctum mit einem Löffel beständig um/ und laß die auffsteigende Dünste und Qualm dem Patienten/ welcher den Mund weit auffsperren soll/ in den Mund gehen/ auch wenn das Decoctum anfangt laulecht zu werden/ ihn etliche mahl sich damit gurgeln/und sich darauf wol warm halten/und schwitzen.

(y) Aetius Tetrab. 2. sect. 4. p. 52. (z) de loc. affect. l. 4. cap. 71. (a) de Cognit. & Curat. Morb. l. 2. c. 3.

tzen. Ettmüller nimmt Teuffelsabbißkraut/ Scabiosen und Ehrenpreiß/ jedes 1. Handvoll / Hundskoth 1. Loth/ kochts in Wasser/ und läßt die Patienten sich damit gurgeln. Ein andermahl nimmt er des Wassers von Teuffelsabbiß 12. Loth/ Betonien- und Scabiosenwasser jedes 6. Loth / thut darein Nuß- und Maulbeeren-safft jedes 3. Loth/ weissen Hundskoth 1. Loth. Auch hat er ein Pflaster aus weissem Hunds-koth / Kleyen und Weitzenmeel/ und etwas Honig. Noch ein andermahl hat er folgendes Gurgelwasser:

Nimm Holunderblüt 2. Handvoll/
Salbey und Isop/ jedes 1. Handvoll/
Weissen Hunds-koth 1. Loth/ koche dieselbe in halb Wasser und halb Bier / seige es durch/ und nimm davon anderthalb Schoppen / dahinein thue noch Theriacwasser mit Campffer 6. Quintlein/ Senff-saamen ein halb Quintlein/ dicken Safft von Maulbeeren 6. Quintlein/ gurgle dich damit. Noch ein andermahl thut er zu dem Hunde-koth etwas Salmiac. D. Waldschmied zu Marpurg legte folgende Species in den Tranck des Patienten:

Nimm Liebstöckel-wurtzel/
Geraspelt Hirschhorn/
Weissen Hunds-koth / jedes anderthalb Quintlein/
Alcali aus Salpeter ein halb Quintlein.

Mache alles klein/ binde es in einen Büschel/ und thue es dem Patienten ins Trincken. (b) Dessen bester Freund D. Dolæus zu Cassel hat über obangeführte nachfolgende Formuln:



(b) Prax. L. II.

Nimm Prunellenkraut mit den Blumen 3. Handvoll/

Hunds-koth 1. Loth. Koche beydes in Wasser und Wein / seige es durch und thue dazu 2. Loth Brandtewein und 2 Quintlein Rosenhonig/ gurgle dich damit. Dessen Decoctum gegen die Bräune ist dieses:

Nimm Mundrosen 3. Pugill/
Donnerreben und Odermennig jedes eine Handvoll/
Wurtzel von Löwen-Zahn/ und blaue Lilien jedes 1. Loth/
4. Stück dörre Feigen: koche dieses in Wasser/ nimm einen Schoppen davon / thue hinein weissen-Hunds-koth 2. Quintlein/ Salmiae 1. Quintlein/ Holder Latwerg 2. Loth / Syrup von Wermuth 4. Loth. (c) Weickard hat folgenden Auffschlag:

Nimm Rauten/Glaskraut/Pappeln und Eibisch jedes eine halbe Handvoll/
Steinklee und Stabwurtz-Blumen jedes 1. Pugill/
Wollkraut/ Römisch Camillen-blumen/
Weisse Rosen jedes 1. Quintlein.

Mache alles wohl klein/ und laß es einen Wall thun in Buttermilch/ daß alles zu einem Brey werde/und thue dazu das Marck aus Cassia 3. Loth/
Durchgeseigten Rosenhonig 1. Loth/
2. Eyerdotter/
Weissen Hunds-koth 5. Quintlein/
Schmeltzbutter und Camillenöhl jedes drey Loth/ thue dazu Bohnenmeel/ biß es ein Teig wird/ und

(c) Spin. p. 34.

und schlage es zwischen zwey leinenen Tüchern warm um den Hals. Dabey hat er folgendes Gurgelwasser:

Nimm die Gipffel von Hartriegel nebst denen Blumen/
Brombeer-blätter/ jedes 1. Handvoll/
Mundrosen und Prunellen-blumen / jedes eine Handvoll/
Sauerachbeeren 2. Quintlein/
Dörren weissen Hunds-koth anderthalb Quintlein/
Alaun 1. Quintlein/
2. Löffel voll Rosenhonig/der durchgeseigt ist/ koche alles in halb Wasser und Wein/ und seige es durch. Oder auch dieses:

Nimm das Blut von Brombeeren/
Hartriegel und Maußöhrlein/
Fünfffingerkraut jedes 1. Handvoll/
Wegerich- und blaue Lilienwurtzel / Süßholtz jedes 1. Loth/
Rothe Rosen eine halbe Handvoll/
Acaciensafft 2. Quintlein/
Weissen Hunds koth 1. Loth. Koche alles in 2. Pfund Wasser/ und wenn du es durchgeseiget hast/ thue hinzu
Maulbeer-Latwergen 3. Loth/
Durchgesiegenen Rosenhonig 4. Loth/
Granatäpffel-safft 2. Loth / nebst etwas wenigs von Rosen-Essig. Gar wohl ist auch zu brauchen folgendes Gurgelwasser D. Michels:

Nimm Mundrosen / und Scabiosenkraut/ jedes eine Handvoll/

Eibisch-

Eibischwurtzel 3. Loth/
Weissen Hunds-koth anderthalb Loth/ koche es in Milch/ und seige es durch. (d)

Weickard schlägt vor folgendes Decoctum, welches er Löffelweiß gibet:

Nimm Kühmilch 2. Pfund oder 1. halbe Maaß/
Einen Eyerdotter/
Hunds-koth 1. Loth/
Candel-zucker 4. Loth / laß es miteinander kochen. (e) Sennert hat auch nachfolgenden Auffschlag:

Nimm Römischen Kümmel-saamen 2. Loth/
Frisch gestossenen Wermuth/
Gerstenmeel/ jedes 1. Loth/
Hunde-koth 6. Loth/ mache mit Honig einen Umschlag davon.

Franc. Valeriola lobet sonderbar folgenden Auffschlag / welchen er am zweyten und dritten Tag zu brauchen pflege/ und damit erhalte / daß das Halß-Geschwär auffbreche:

Nimm 2. gantze Schwalben-nester / siede sie in Camillen und weiß Lilienöhl / zustosse sie in einem Mörsel/ und schlage es durch ein härin Sieb / thue alsdenn dazu weissen Hunds-koth zwey Quintlein/ Schmeer von Schaafen 2. Loth/ und schlage es warm um den Halß. (f) Casp. Peucer hat folgenden Umschlag:

Nimm Leinsamen und Fenugree-meel jedes vier Loth/
Brosam von Weitzenbrod 4. Loth/

Hunds-

(d) Appar. Medicam. ad Morell. p. 451. (e) Thesaur. Pharm. l. 1. c. 7. (f) Observ. L. VI. obs. 10.

Hunds-koth 1. Loth/
Schweinen-schmaltz und Süßmandelöhl/als viel gnug ist/ mache davon einen Auffschlag. Oder:
Nimm weisse Lilien- und gemeine Zwiebel jedes 2. Loth/
Wermuth und Stabwurtzkraut jedes eine Handvoll/
Camillenblumen ein halbe Handvoll. Koche alles in Ziegenmilch/ zerstosse es und thue dazu
Weissen Hunds-koth/
Schwalben-koth jedes 2. Loth/
Bohnenmeel 4. Loth/
Wollblumen- und gelber Violen Oel jedes 3. Loth/
Maybutter 2. Löffel voll. (g)

In Engelland ist folgendes bräuchlich:
Nimm weissen Hunds-koth 2. Loth/
Rosenzucker 4. Loth/
Magsaamen-Syrup/als viel gnug ist. Mache darauß ein Säfftlein. (h) Oder:
Nimm Rosenzucker 4. Loth/
Holder-latwerge 2. Loth/
Rosenhonig 3. Loth/
Hunds-koth 6. Quintlein. (i)

Auch ist folgendes Pflaster nicht zu verwerffen:
Nimm weissen Hunds-koth 12. Loth/
Honig ein halb Pfund/
Stärckmeel 5. Loth/
Wachs 8. Loth. Mache mit Rosenöhl davon ein Pflaster. (k)

Mym-

(g) Peucer Pract. f. Meth. cur. c. 8. p. 36. (h) Pharm. Batean. (i) ibid. (k) ibid.

Mynsicht hat folgende Gurgelwasser: (1)
Nimm geschabt Süßholtz 2. Loth/
Weissen Hunds-koth 2. Quintlein/
Alaun 1. Quintl. koche es zusammen in Wegerich/ Rosen/ Pappeln und Prunellenwasser/ so viel gnug ist/ seige es durch/ und thue noch dazu weissen Wein 6. Loth/ Maulbeeren- und welsche Nuß-Latwerge jedes anderthalb Quintlein.
Oder: Nim Eibisch und Pappelnwurtzel 2. Loth/
Violen- und Erdbeerenkraut/
Isop und Salbey/ jedes 3. Quintlein/
Laub von Pfersich- und Kirschenbaum/ jedes 2. Quintlein/
Geraspelt Epheuholtz/
Hunds-koth mit Ringelblumen-Wasser præparirt/
Rosenhonig jedes anderthalb Quintlein/
Eisen und Kupffer-Vitriol jedes 1. Quintl.
Ringelblumen/ Mund- und Klatschrosen/ præparirte Salpeter-täfelein/ jedes ein halb Quintl. Zerstosse alles groblecht/ und koche es in Brunnenwasser und Wein-Essig/ jedes anderthalb Pfund/ biß der dritte Theil eingesotten/ gegen das Ende thue dazu Holder-Latwergen/ so viel gnug ist/ und verwahre es.
Oder: Nimm das destillirte Wasser von Prunellenkraut und Gauchheil/ jedes 6. Loth/ Wegerich und Schaftheu jedes 2. Loth/ weiß Rosen- und Majoranwasser/ jedes 3. Loth/ Holderblüth-Tausendgülden-kraut- und Petersilgenwasser jedes 2. Loth. Laß es kochen/ und thue dazu
Gedörrten Hunds-koth 1. Loth/

Blaue

(1) Armament. Med. Chymic.

Blaue Lilienwurtz 1. Quintlein/
Hartriegel-Knospen und Blumen eine halbe Handvoll/
Runde Holwurtz 4. Scrupel/
Myrrhen 1. Quintlein/
Orientalischen Saffran 2. Scrupel / drucke es auch durch ein leinen Tuch/ und thue in das Wasser geseigten Rosenhonig 4. Loth/ Maulbeer-Latwergen 2. Loth. (m) Obgemeldter Peucer hat auch nachfolgenden Safft:

Nimm die Species vom Magsaamen/und Tragacant, jedes 1. Quintlein/
**Hunds-koth** 1. halb Quintlein/
Brustbeeren-Syrup/so viel gnug ist. (n)

D. Joh. Peter Lotichius/gewesener Stadt-Physicus in Franckfurt/ lobet folgendes Sälbgen:

Nimm gekochtes Oehl von Camillen und Steinklee/jedes 2. Loth/
Weissen **Hunds-koth** 1. Quintlein/
Schwalbennest ein halb Quintlein/
Bocksschmaltz 2. Scrupel/ mache davon mit Wachs eine Salbe / damit den Patienten äusserlich zu schmieren. (o)

§. 3. Nebst dem **Hunds-koth** ist auch in der Bräune sonderlich im Gebrauch der **Schwalben-koth**/ und in dessen Ansehung das Schwalbennest. Dieser Koth nach Schröders Aussage (p) erwärmet und zertheilet gewaltig/ durchdringt und eröffnet alle Verstopffungen / und zertheilet also alle daher entstehende Entzündungen / resolvirt auch das stillstehende

(m) Armam. Med. Chym. (n) Prac. Cap. VIII. p. 36. (o) Observ. L. II. c. 7. (p) Pharmacop. Med. Chym. Libr. V.

hende und gronnene Geblüt: von des Nests Krafft aber seynd die Medici noch nicht einig / indem einige solches gar hoch halten / (dannenhero derer Artzney-Mittel / da das Schwalbennest hinein kommt / bey denen Practischen Scribenten fast kein Ende ist) andere es gäntzlich verwerffen / wie denn Hier. Mercurialis schreibt / daß solche Practici die Alten gantz unrecht verstünden / als welche niemahlen solche Tugend dem Nest / sondern vielmehr dem Vogel selber beygeleget. (q) Hoffmann meynet / obgleich der Vogel selbsten eine specifique Krafft gegen diese Kranckheit habe / so könne doch auch eine Krafft in dem Nest seyn / welches auch durch die Erfahrung bekräfftiget werde / und habe das Nest ausser Zweiffel seine Krafft von dem Koth der jungen Schwalben / als in welchem ein häuffiges flüchtiges Saltz zu finden / welches sehr resolvire und zertheile. Ettmüller schreibt eben dieses / daß nehmlich die Nester an sich solche Würckung nicht haben könten / wohl aber der Koth / welcher darinne enthalten / als in deme ein häuffiger Salpeter seye / welcher die brennende Hitze der Entzündung stille / und die Zeitigung des Halß-Geschwärs befördere: deme denn auch allerdings Beyfall zu geben ist. P. J. Faber nimmt beydes die Schwalben und den Koth derselben zusammen / indeme er die Quint-Essentz aus denen Schwalben mit dem Schwalben-koth vermischt / von beyden ein Teiglein macht / und solches um den Halß schläget. (r) Zacutus Lusitanus schreibet von seinem Pflaster / dessen im Kapitel gedacht worden / daß es von allen höchlich gelobt werde / weil dadurch die allergefährlichste Bräune curiret werden könne:

(q) Medic. Pract. l. 2. c. 5. (r) Myroth. Spagyr. l. 1. c. 19.

könne: es habe nehmlich eine verwunderliche Krafft die Feuchtigkeiten / von welchen die Kranckheit entstehe / außzuführen / indem es sie von den innerlichen Theilen weg / und in die äussere ziehe / und also den Krancken von der Erstickung befreye und lufft mache / müsse aber nicht gar im Anfang auffgelegt werden / sondern erst / nachdem die Hefftigkeit des Zuflusses sich ereignet / widrigenfalls es die Feuchtigkeiten zu denen entzündeten Theilen zur Unzeit hefftiglich herbey ziehe. Er macht es aber folgender Gestalt: Er nimmt ein Schwalbennest / läst es lange in Wasser kochen / nachgehends schlägt ers durch ein Sieb / und kochet in dem Wasser die Wurtzeln von weissen Lilien / Pappeln / Eibisch und Zaunrüben / die Blätter von Pappeln / Violen- und Glaskraut / biß alles zu einem Brey werde. Darunter menget er scharffen Sauerteigs und Leinsaamen-meels gleiche Theile / lässet es nachmahls kochen / zuletzt thut er dazu alles Leinöhl / und etwas wenigs von Schweinen-schmaltz. Auch hat er einen dergleichen Auffschlag: Er nimmt zwey Schwalben-nester / kochet sie in Camillen und Leinöhl / zerstösst sie / und schlägt sie durch ein härin Sieb / thut noch dazu Hunds-koth 2. Quintlein / Schmeer von Schaafwolle 2. Loth / auch etwas weiß Lilienöhl / und schlägts um den Halß. (s) Das Mynsichtische Cataplasma, dessen ebenfalls im Text des Kapitels Erwehnung geschiehet / ist folgendes:

Nimm ein Schwalbennest / weissen Hundskoth 3. Loth /
Eibisch und weisse Lilienwurtzel jedes 2. Loth /
Dörre Feigen / Datteln / jeder 3. Stück.



(s) ex eo Spim. p. 157.

Koche alles in Wasser zu einem Brey / thue dazu Violenöhl 6. Loth/ pulverisirte Camillenblumen/
Fenugrec-meel/
Leinsaamen-meel/
Weitzenmeel jedes 6. Quintlein/
Katzenhirn 1. Loth/
Verbrandter Nachteulen- und Schwalbenasche/jedes 1. Quintlein/
Einen Eyerdotter/
Orientalischer Saffran ein Scrupel. Schlage es um den Halß. (t)
Joel nimmt Schwalbennester 1. Pfund/ kocht selbe in Wasser/ biß daß sie zu einem Brey werden/ dazu thut er weiß Lilien- und Süßmandelöhl jedes so viel gnug ist/ und macht damit einen Auffschlag. (u)
Sennert hat folgenden:
Nimm ein Schwalbennest/
Pappeln und Violenkraut jedes 1. Handvoll/
Camillen- und Steinklee-blumen / jedes eine halbe Handvoll/
Eibischwurtzel 6. Quintlein/
Weiß Lilienwurtzel 2. Quintlein/
4. Stück Feigen/ koche alles zu einem Brey/ und zerrühre es. Thue noch dazu
Leinsaamenmeel/
Bockshornmeel/
Gerstenmeel/jedes 3. Quintlein/
Saffran 2. Quintlein/
Frische Butter 1. Loth/
Süßmandelöhl/
Violenöhl/jedes so viel gnug ist. (w)
Rive-

(t) Armament Med. Chym. (u) Prax. libr. 2. sect. 8. (w) libr. 2. Prax. Part. I. cap. 24.

Riverius hat fast eben dieses:

Nimm ein Schwalbennest/
Pappeln und Violenkraut/jedes eine Handvoll/
Eibischwurtzel/
Weiß Lilienwurtzel/jedes 1. Loth/
Dörre Feigen 6. Stück/
Camillen- und Steinklee-blumen/ jedes 1. Pugill. Zerstosse alles und koche es in Wasser/ darnach thue dazu Gerstenmeel/ Lein- und Bockshornsaamen jedes 3. Quintlein/ Saffran 1. Scrupel/
Frische Butter 2. Loth/
Camillen- und Süßmandelöhl jedes so viel gnug ist einen Auffschlag drauß zu machen. (x)

Plater gibt diesen:

Nimm Gerstenmeel/Bohnenmeel jedes 8. Loth/
Schwalbennester 4. Loth/
Weissen Hundskoth 3. Loth/
Honig 4 Loth. Mache darauß mit Rosenöhl einen Auffschlag.

Barbette räthet folgendes:

Nimm Eibisch- und weiß Lilienwurtzel jedes zwey Loth/
Schwalbennest 1. Stück/
Dörre Feigen und Datteln/ von jeden drey Stuck/
Weissen Hundskoth 3. Loth/
Gekochte Zwiebeln 1. Loth. Koche dieses alles in Gerstenwasser/ nimm von dem durchgeseigten 1. Pfund/ thue dazu
Weitzenmeel/



(x) Prax. Med. l. 6. c. 7.

Leinsaamenmeel jedes 2. Loth/
Bockshorn-und Eibischmeel jedes 5. Loth/
Eyerdotter von 2. Eyern/
Orientalischen Saffran 2. Quintlein/
Camillenöhl 5. Loth.

Diemerbrock hat folgendes:

Nimm weiß Lilienwurtzel anderthalb Quintlein/
Mangold/ Pappeln / Eibisch-und Bingelkrautblätter/Camillenblumen jedes 1. Handvoll/
Bleicher Rosen 1. halbe Handvoll/
Bockshornmeel 3. Loth/
**Schwalbennest** 1. Stück/ geuß Wasser daran und koche es zu einem Brey/ thue noch dazu Camillenöhl 4. Loth/ und schlage den Brey auf.

Bonetus gibt diesen:

Nimm Eibisch- und weisse Lilienwurtzel jedes 2. Loth/
1. **Schwalbennest**/
Feigen und Datteln jeder 4. Stück/
Hundskoth 1. halb Quintlein/
Zwiebeln 6. Quintlein. Koche alles in Gerstenwasser/ seige es durch/ und thue dazu
Weitzen- und Leinsaamenmeel jedes 2. Loth/
Bockshorn-und Eibischmeel jedes 5. Loth/
2. Eyerdotter/
Orientalischen Saffran 2. Quintlein/
Camillenöhl 4. Loth.

König schlägt folgenden vor:

Nimm 2. **Schwalbennester**/
Steinklee-und Holderblüt/
Pappeln-und Eibischkraut jedes 1. Handvoll/
Bocks-

Bockshorn- und Leinsaamenmeel jedes zwey Loth. Koche alles in Milch / thue dazu Eibisch-Sälbgen 6. Quintlein/
Camillen und Erdwürmer-öhl jedes 1. Loth/
1. Eyerdotter/
Orientalischen Saffran 1. halb Quintlein. (y)

Ettmüller begreiffts gantz kurtz/nimt nur 1. Schwalbennest und 1. Handvoll Hundskoth/ kochts in Wein oder Milch und schlägts über. (z)

D. Michel hat dieses:

Nimm 1. **Schwalbennest**/
Weissen Hundskoth 2. Loth/
Weisse Lilien und Eibischwurtzel jedes zwey Loth/
4. Stück Feigen/
Camillen/ Pappeln/ und Steinklee-blumen jedes 1. Handvoll/
Bockshorn- Lein- und Eibischsaamen jedes 1. Loth/

Koche alles in Prunellen und Haußwurtzwasser/ biß alles zergehet/ alsdenn schlage es durch ein härin Sieb/ und thue dazu das Pulver von verbrandten Nachteulen (welches sonderlich den Auffbruch des Geschwärs befördert) weiß Lilienöhl/ so viel gnug ist einen dicken Brey davon zu machen. (a) Spina braucht dieses:

Nimm 2. **Schwalbenneſter**/
Zwiebeln in Asche gebraten 4. Stück/
Camillenblumen und Holderblüt jedes eine Handvoll/



(y) Spin. p. 162. (z) Coll. Pract. c. de Ang. (a) Coll. Pract. ad Johnst. p. 108.

Koche alles in Bier biß es zergehe. Denn thue dazu
Bohnenmeel 3. Loth/
Campffer-Spiritus 2. Loth/
Weissen Hundskoth 3. Quintlein.
D. Waldschmied nimmt 3. Loth Schwalbennester/ 2. Quintlein Steinklee-Pflaster/ Cassia ein halbes Quintlein / thut dazu eingekochten Most / so viel gnug ist / und schlägts über. Dolæus aber machts weitläufftiger/ und zwar also:
Nimm Schwalbennester pulverisirt 3. Loth/
Weisse Lilienwurtzel/
Camillen und Holderblumen jedes 2. Loth/
Bohnen- und Bocksborn-meel jedes 1. Loth/
Koche alles in Milch/daß ein Brey drauß werde/dazu thue noch weiß Lilienöhl 4. Loth/
2. Eyerdotter/
Honig der geseigt ist 2. Loth. Schlage es über.
Decker hat dieses:
Nimm Schwalbennest 1. Stück/
Weisse Zwiebeln 2. Stück/
Leinsaamenmeel 3. Loth/
Eibisch und weiß Lilienwurtzel jedes 6. Quintlein/
Weissen Hundskoth 3. Quintlein. Koche alles in Bier zu einem Brey/ dazu thue 2. Eyerdotter/ und schlag ihn über. (b)
So pflegt auch das Schwalbennest nicht seltener in Gurgelwassern gebraucht zu werden. Weickard z. E. gibt folgendes:
Nimm weisse Lilienwurtzel 4. Loth/
Süßholtz 2. Loth/

Scabio-

(b) in not. ad Barb. cit. Spin. p. 161.

Scabiosen / Isop und Pappeln/jedes eine Handvoll/
Dörre Feigen 6. Stück/
Außgekernte Rosinen 2. Loth/
Bockshorn-und Leinsaamen jedes 1. Loth/
Schwalbennest 3. Quintlein/
Weissen Hundskoth/ Gänsekoth jedes zwey Quintlein/

Koche alles in Wein und Wasser / und gurgle dich damit. (c) Plater braucht dieses:

Nimm Süßholtz 2. Loth/
Attichwurtzel / Rettich und Violwurtz jedes 1. Loth/
Rothe Rosen / Mundrosen und Holderblüt/ jedes 1. Pugill/
Isopblumen eine halbe Handvoll/
Bockshornsaamen 1. Loth/
Feigen 10. Stück/
Datteln 5. Stück/
Kleyen eine Handvoll. Kochs miteinander/ und laß in 20. Loth davon zergehen eingekochten Most und Rosenhonig jedes 3. Loth/
Schwalbennest 3. Quintlein/
Myrrhen und Mumien/jedes 1. Quintlein/
Saffran und Salmiac/ jedes 1. halb Quintlein. (d) Oder auch folgendes:

Nimm weisse Lilgenwurtzel/
Zwiebeln/jedes 4. Loth/
Süßholtz 2. Loth/
Isop und Scabiosenblätter jedes 1. Handvoll/



(c) Thes. Pharmac. l. 1. c. 7. p. 134. (d) Tract. 2. c. 8. p. 302.

6. Stück Feigen/
Außgekernte Rosinen 2. Loth/
Bockshorn- und Leinsaamen jedes 1. Loth/
Pappeln- und Kohlsaamen/ auch **Schwalbenneſt**/ jedes 2. Quintlein.

Koche alles in Wasser / und thue dazu Rosenhonig. (e)

Sennert hat folgendes Gurgelwasser:

Nimm Pappeln/ Violen/ jedes 1. Handvoll/
Scabiosenkraut und die Gipffel von Steinklee jedes 1. halbe Handvoll/
**Schwalbenneſt** 1. Loth/
Feigen 5. Stück/
Rosinen 1. Loth/
Leinsaamen 2. Quintlein/
Quittenkerne 1. Quintlein.

Koche alles in Gerstenwasser/thue dazu eingesottenen Most 4. Loth. Gurgle dich damit. (f)

Spina hat dieses:

Nimm Isop/Dosten/Bachmüntze/und Camillenblumen/jedes 1. halbe Handvoll/
Eibisch und Süßholtzwurtzel jedes 1. Loth/
Außgekernte Datteln 4. Stück/
Dörre Feigen 9. Stück/
Quittenkerne 2. Quintl. Koche alles in einer halben Maas Wasser/ biß der dritte Theil eingesotten/ und seige es durch ein Tuch / thue noch dazu
Oxymel 4. Loth/
**Schwalben-Koth** 2. Quintlein/
Nuß-Latwerge 2. Loth. (g)

Man

(e) ibid. (f) Prax. l. 2. Part. 1. c. 24. (g) Spin. Stercorol. p. 164.

Man hat auch Pflaster von Schwalbennest. Z. E.
Sennert gibt dieses:
Nimm Schwalbennest 4. Loth/
Eibisch-Salbe/ und Schmeer von Schaafwolle/ jedes 3. Loth/
Blaue Lilienwurtzel 3. Quintlein/
Oehl von blauen und weissen Lilien jedes 1. Loth/
Mache davon mit gelbem Wachs so viel gnug ist ein Pflaster. (h)
Bonetus rühmt folgendes:
Nimm Zwiebel-safft 4. Loth/
Weisser und gelber Lilien Oel jedes 3. Loth.
Laß es miteinander kochen / thue denn noch dazu Schwalbennest 2. Quintlein/ Pech und Wachs/ so viel gnug ist.
Plater macht davon eine Salbe/ also: Er nimmt Attichsafft 4. Loth / Zwiebeln und Eselskürbse jedes 2. Loth / blauer und weisser Lilien Oel jedes 3. Loth/ kochts zur Helffte ein / und thut dazu pulverisirt Schwalbennest 1. Loth / Silberglett anderthalbe Quintlein/ nebst etwas Wachs. (i) Joel macht gleichmässig folgendes Salblein:
Nimm pulverisirt Schwalbennest 1. Stück/
Weissen Hundskoth 2. Loth/
Violwurtz/
Camillenblumen/ jedes ein halb Quintlein/
Hünerschmaltz und Leinöhl / jedes 2. Loth/
mache mit etwas Wachs darauß ein Säblein. (k)
Sennert rühmt folgendes:



(h) loc. cit. (i) tr. 2. de dolor. c. 8. (k) Oper. Med. T. II. Lib. II. f. 8.

Nimm den Schleim von Arabisch Gummi/
Den Schleim von Tragant- und Quitten-
kernen/ Rosenhonig jedes 2. Quintlein/
Ungesaltzene Butter/ und Schweineschmaltz/
jedes 1. Quintlein/
**Schwalben-koth** 1. halb Quintlein/
Blauer Lilien und Camillenöhl/ so viel gnug
ist. (l)

§. 4. Von des **Pferde-koths** Nutzen in der Bräune bezeuget Fabricius Bartholetus, daß er allen andern Mitteln in solcher Kranckheit vorziehe das Oehl und den Spiritum aus **Pferde-koth**/ wenn man davon etliche Tropffen dem Patienten eingebe. (m) D. Michel gibt den Safft von **Pferde-koth** mit grossem Nutzen.

§. 5. Den **Hüner-koth**/ sonderlich von weissen Hünern/ lobet schon Aetius, und will/ daß man dessen einen Löffel voll nehmen soll/ ihn in Wasser oder Malvasier zerrühren/ und dem Krancken eingeben/ er habe solcher Gestalt mehrere von augenscheinlicher Todes-Gefahr errettet: auch solchen Koth zerrieben mit Honig äusserlich auffgeschlagen/ (n) wie solches auch Spina anziehet.

§. 6. Den **Gänse-koth** rühmen auch einige in dieser Kranckheit. Weickard hat folgenden Safft:

Nimm Süßholtz- und Rosen-syrup jedes 3. Loth/
Species von Tragant/ und Klapperrosen je-
des 1. Quintlein/
**Dörren Gänse-koth** 1. halb Quintlein. (o)

Spina hat folgendes Gurgelwasser aus Wedeln:

Nimm

(l) Prax. L. II. Part. 1. c. 24. (m) Method. in dyspnoeam l. 4. c. 16. (n) Tetrab. 2. sect. 4. cap. 47. p. 511. (o) loc. cit.

Nimm 10. dörre Feigen/
4. Stück Datteln/
Grosse Rosinen 20. Stück/
Bockshornsaamen und Linsenmeel jedes 4. Loth/
Süßholtz-safft 1. Loth/
Süßholtz 2. Loth/
Honig 1. Pfund / dazu thue noch gerösteten **Gänse-koth** 1. Quintlein.

Wie auch dieses: Nimm Borrax/ Myrrhen/ Salpeter / Teuffelsdreck / Pfeffer / Bibergeil/ **Gänse-koth** und **Schwalben-koth**/ jedes 1. Quintlein.

Laß alles in Wasser und Honig auffsieden/ und gurgle dich damit.

§. 7. Den **Tauben-koth** rühmet man auch nicht ohne Ursach. Plater hat folgende Auffschläge:

Nimm **Tauben-koth** 2. Quintlein/
Radensaamen in Essig geweicht 1. Quintlein/
Weyrauch und Mastix / jedes ein halbes Quintlein/
Galbanum in Essig zerlassen/ und Honig von Elephanten-läusen/ so viel gnug ist. Item

Nimm weisse Lilienwurtzel/ und gemeine Zwiebel/ von jedem 3. Stück/ brate selbige in heisser Asche/ thue halb so viel faule Aepffel dazu/ wie auch eine Handvoll Wermuth/ und laß alles in halb Wein und Wasser auffkochen/ mache alles klein/ und thue dazu Bohnenmeel 4. Loth/ und **Tauben-koth** 4. Loth/ Oehl von gelben Violen und Camillen/ jedes 2. Loth. (p)

Zum

(p) Plater. de dolor. tr. 2. c. 8.

## Zum II. Kapitel/

# Vom Zapffen-schiessen.

§. 1. Was bey vorhergehendem Kapitel von dem **Hunde-koth** erinnert worden/gehöret guten Theils auch hieher/ deßwegen dann wir hier kürtzer seyn können. Weickard lobt einmahl auch zu dem gefallenen Zäpfflein den Hunde-koth mit andern gehörigen Dingen vermischt als ein gewisses Experiment, wo man das Zäpfflein damit bestreuet. (q) Er hat auch ausser dem angeführten nachfolgendes Gurgelwasser:

Nimm distillirt Wasser von Rosen/ Wegerich/ Prunellen/ Nachtschatten/ und Sauerampffer jedes 4. Loth/
Sauren Wein 6. Loth/
Gipffel von Hartriegel nebst denen Blüten 1. Handvoll/
Mundrosen/ und klein Wegerich-blumen jedes 2. Handvoll/
Weissen **Hunds-koth** 1. Loth/
Rosenhonig 1. Löffel voll. Koche alles in einem glasurten Hafen/ biß der dritte Theil eingekocht/ seige es durch/ und thue dazu den Syrup von Majoransafft/ und Sauerach/ jedes 3. Loth. (r) D. Dolæus rühmt dieses:

Nimm Prunellen 1. Handvoll/ Blumen davon 2. Handvoll/
**Hunds-koth** 1. Loth. Koche es in Wasser oder Wein/ thue sodenn noch dazu Brandtewein 2. Loth/ Rosenhonig 2. Quintlein. D. Joh. Peter Lotichius hat folgendes Säfftlein:

Nimm

(q) Thesaur. Pharm. l. 2. cap. 7. p. 127. (r) ibid. p. 128.

Nimm Hunds-koth mit Rosenwasser præparirt anderthalb Quintlein/
Peniszucker 3. Quintlein/
Violen- und Maulbeeren-syrup jedes 1. Loth/
Fenchelöhl 2. Tropffen/
Violwurtzel ein Scrupel. Mache es untereinander/ und lecke offt davon. Sennert bestreuet das Zäpfflein mit folgendem Pulver: Er nimmt Eichenhäutzlein pulverisirte 1. Quintlein/ weissen Hundskoth ein halbes Quintlein/ langen Pfeffer/ Jngwer jedes 1. Scrupel/ und machts zu einem subtilen Staub. Plater legt folgenden Brey auf den Wirbel:
Nimm weissen Hunds-koth 4. Loth/
Præparirt Schwalbennest/ und
Cupressen-nüsse jedes 2. Loth/
Runde Holwurtz 1. Loth/
Rother Rosenblätter 1. Quintlein/
Oxymel so viel gnug ist. (s)
Weickard legt folgendes Pflaster um den Halß:
Nimm die Gipffel von Wermuth / Odermennig und Stabwurtz jedes 1. Handvoll/
Camillenblumen/ rothe Rosen jedes 1. halbe Handvoll/
Gesiegelte Erde 2. Loth/
Gedörrten Hunds-koth 1. Loth/
Myrrhen 2. Quintlein/
Aloe 1. Quintlein. Zerstosse alles groblecht/ und koche es in Milch/ dazu thue noch
Durchgeseigten Rosenhonig und süß Mandelöhl/ so viel gnug ist.
Jn der mit diesem Affect meistentheils verknüpffeten Hei-

(s) tr. de doloribus l. 2. c. 8.

Heiſcherkeit der Stimme macht ebengemeldter Weickard auch bequeme Täfelgen unter der Zungen zu halten aus denen kühlenden Tragant- und Klatſchroſen-ſpeciebus jeder 2. Loth/ Hunds-koth ein halb Quintlein / auch etwas wenigs Viol-ſyrup mit Schleim von Tragant.

§. 2. Der Schwalben-koth wird gleichfalls in dieſem Affect, wie in dem vorhergehenden ſchier durchgehends von denen Practicis gebraucht. Alſo hat Lotichius folgenden Aufflſchlag: Nimm Eibiſchwurtzel 2. Loth/ rothe Roſen / Steinklee-Camillen- und Scabioſen-blumen jedes 1. Handvoll/ Altheeſaamen anderthalb Quintlein/ Bockshorn- und Leinſaamenmeel jedes 1 Loth/ Schwalbenneſt 1. Loth/ diſtillirt Lavendelöhl 3. Tropffen/ Camillen- und ſüß Mandelöhl/ auch friſche Butter ſo viel gnug iſt. (t) Imgleichen dieſen:

Nimm Eibiſchwurtzel 2. Loth/
Scabioſen/ Holder-Roſen-Meliſſen-Steinklee- und Camillen-blumen jedes 1. Handvoll/
Eibiſch-ſaamen anderthalb Quintlein/
Schwalbenneſt 2. Loth. Koche alles in Wein / ſchlage es durch ein Tuch / und thue dazu durchgeſchlagenen Roſenhonig 1. Loth/ Theriac ein Quintlein/
Salbey-öhl einen halben Scrupel/
Bieſem 5. Gran/
Camillen- und ſüß Mandel-öhl / ſchlage es auff. Er braucht auch äuſſerlich diß Sälblein:

Nimm pulveriſirt Schwalbenneſt und Hundskoth/

(t) Obſ. Med. l. 2. c. 3.

koth/jedes 2. Quintlein/ süß Mandel-Camillen- und gelber Violen-Oel/jedes 1. Loth/mache es mit Wachs zu einer Salben. (u)

§. 3. Der **Menschen-Urin** wird gebraucht nach Conr. Kunraths Experiment, wenn man etwas Saffran darinne weichen lässet/ und sich fleissig damit gurgelt/ und kan der Patient seinen eigenen Urin warm nehmen und auff solche Art gebrauchen. (w)

## Zum IV. Kapitel/

# Vom Husten.

§. 1. Weickard lobet zu diesem beschwerlichen Affect den **Hunds-koth** gar sehr/ und zwar in folgenden Formuln/ welche auch D. Spina auffgezeichnet.

Nimm die kühlende Species von Tragant/ imgleichen die Penis- Zucker- und Violwurtz-Species, jedes 1. Loth/der 4. kühlenden Saamen jedes 1. Quintlein/ Süßholtz 1. Loth/ Hundskoth 2. Quintlein/ Zucker 5. Loth/mache darauß mit Schleim von Tragant und Zimmetwasser Täfelein unter der Zungen zu halten. Oder auff andere Art:

Nimm die Species von Tragant und Peniszucker jedes ein halb Quintlein/
Süßholtz/ und Schwefelblumen/
Der 4. kühlenden Saamen jedes 2. Scrupel/
Violwurtzel ein halb Quintlein/
Nessel- und Pappeln-saamen/ **weissen Hunds-koth**/jedes 1. Scrupel/
Zucker in Aniswasser zerlassen 8. Loth. Mache darauß runde Täfelein. Noch auf eine andere Art:

Zerlasse

(u) ibid. (w) Medull. destill. p. 1. pag. 36.

Zerlasse ein Quintlein Tragant-Gummi in Rosenwasser/ und nimm weissen Zucker 4. Loth/
Violenzucker 2. Loth/
Dörren Hunds-koth anderthalb Quintl.
Wallrath 1. halbes Quintlein.
Dessen Latwergen sind diese:
Nimm Schwefelblumen 4. Scrupel/
Weissen Hunds koth 1. Quintlein/
Kühlende Tragant- und Perlen-Species jedes ein halbes Quintlein/
Vitriol-Spiritus 3. Tropffen/
Rosenzucker / und Süßholtz-Syrup/ jedes gleich viel. Mache darauß eine Latwerge.
Ingleichem: Nimm Süßholtz Hysop/und Klatschrosen-syrup/jedes 4. Loth/
Kühlende Tragant-Species 2. Quintlein/
Weissen Hunds-koth 1. Quintlein/
Peniszucker so viel gnug ist/Anißöhl 5. Tropffen. Machs zur Latwergen.
So hat er auch diesen Brust-safft:
Nimm Mandlen und Pineolen jedes 2. Loth/
Melonen- und Kürbiskörner jedes 1. Loth/
Penis- und Candelzucker/jedes 2. Loth/
Manna 1. Loth/
Hunds-koth 2. Quintlein/
Violen- und Süßholtz-syrup / jedes so viel gnug ist. (x)

## Zum V. Kapitel/
# Vom Blut-außwerffen.

§. 1. Von des Schweinkoths Krafft das Blut zu

(x) Spin. Stercor. p. 66. 67.

zu stillen ist schon oben / da von dem Nasenbluten gehandelt wird / gedacht worden. Daß der wilde Schweinskoth / sonderbar von einem Eber besser sey / als derer zahmen / wird auch einhellig bekräfftiget. Ruland schreibt / daß schon Brunsfels vor ihm bestätiget habe / daß der Koth eines wilden Schweins das Blut-außwerffen unfehlbarlich stille / (y) der auch / wenn er zerrieben und warm auffgelegt werde / das Seitenstechen gewiß heilen solle.

§. 2. Den Hunds-koth braucht unter andern in dieser Kranckheit Weickard in folgendem Safft:

Nimm Kupfferasche / Armenischen Bolus / præparirten Blutstein / jedes 3. Quintlein /
Rothe Corallen / Agdstein / Steinmarck / Siegel-Erde / Lindenkohlen / jedes anderthalb Quintlein /
Mumien / weissen Hunds-koth / jedes ein Quintlein /
Außerlesene Rhabarber 2. Quintlein /
Rothe Rosen /
Saamen von Wegerich / Burtzelkraut und Sauerampffer / jedes ein halbes Quintl.
Muscatennüß 2. Stück. Pulverisire alles / und mische es unter den Granaten- oder Limonien-syrup. (z)

§. 3. Von dem Esels-koth und seiner Tugend das Blut zu stillen ist gleichmässig oben gedacht worden / und wird er dannenhero in dieser Kranckheit eben sowol als wie im Nasenbluten gegeben. Ettmüller macht einen Syrup davon / und thut dazu Wegerich-

e

safft

(y) Pharmacop. nov. thec. 22. (z) Thesaur. Pharmac. l. 1. c. 8. p. 147.

safft nebst ein wenig Zucker. D. Spina mischt 2. Quintlein Esels-koth unter den Syrup von Heidelbeeren/ und bringt ihn also den Patienten ohnwissend bey.

§. 4. Den Pferde-koth/ rühmt D. Dolæus, solle man in weissem Wein kochen/ solchen durchschlagen/ und eingeben. (a)

## Zum VI. Kapitel/

# Von der Schwindsucht.

§. 1. Wie schwer diese Kranckheit zu curiren sey/ wissen nicht allein die Medici, sondern auch der gemeine Mann. Nichts destoweniger ist auch hier die heilsame Dreck-Apothecke nicht ohne Rath/ dadurch solchem Ubel/ wo es nicht gar überhand genommen/ könne gesteuret/ und der Patient bey Leben erhalten werden.

§. 2. Weickard/ der sonderlich in den Hunds-koth ein grosses setzet/ und damit gar viele Kranckheiten curiren will/ rühmet auch in diesem Affect den Hunds-koth nicht wenig/ und machet davon folgende Stücke. D. Weickards Latwerge:

Nimm Armenischen Bolus mit Rosenwasser præparirt/
Leimische Erde/ weissen Hunds-koth/ Agdstein/ Perlen/ Hirschkreutz/ gebrandt Hirschhorn/ Alantwurtz/ Süßholtz/ Drachenblut/ jedes 1. Quintlein/
Muscatenblut/ und Saffran jedes ein halb Quintlein/
Kühlende Tragant-Species 2. Quintlein/
Rosen-

(a) Encycl. Med. & ex h. Spin. p. 146.

Rosenzucker 10. Loth/ Myrten-syrup so viel gnug ist.

Dessen Brust-safft:

Nimm pulverisirten Leinsaamen 2. Quintlein/
Rhabarber 1. halb Quintlein/
Pfennigkraut und Lorbeeren jedes 1. Quintl.
Wallrad 2. Scrupel/
Gebrandt Hirschhorn 2. Quintlein/
Schwefelblumen/ weissen Hunds-koth jedes anderthalb Quintlein.

Stosse jedes ins besondere zu Pulver.

Denn thue noch dazu die Species von Ambra/
Des Abts Species von Rosen/ jedes 4. Scrupel/
Kühlende Tragant-Species 2. Scrupel/
Rosen conserv. 4. Loth/
Die Syrupe von Isop/ Süßholtz/ Klatschrosen/ Scabiosen und Quitten/ jedes gleich viel.

So hat er auch folgendes Wasser gegen die Schwindsucht:

Nimm Salbey/ Scabiosen/ Isop/ Ehrenpreiß jedes 2. Handvoll/
Mäußöhrlein/ Hufflattich/ Frauenhaar/ Katzenmüntze/ weissen Andorn/ Prunellen/ Betonien/ Sinnau/ Schlangenkraut/ jedes 1. Handvoll.

(N. Alle diese Kräuter müssen frisch mit den Blumen gesammlet/ und zu diesem Wasser ein wenig/ und langsam getrocknet werden.)

Lungenkraut/ so an Buchbäumen wächset 1. Handvoll/

Das Blüt von Rosmarin/ wilden Pflaumen/
Vorragen/ Ochsenzung- blumen und Rosen
jedes 2. Loth/
Die Wurtzel von blauen Lilien/ Alant/ Süß-
holtz/ Hufflattich/ jedes 5. Loth/
= = = Haselwurtz/ Pimpinelle/ Diptam/
und grossen Nesseln/ jedes 3. Loth/
= = = Aronwurtzel 2. Loth/
Die Saamen von Fenchel/ Anis/
Außgekernte Kürbiskern jedes 3. Loth/
Galgant/ Nägelein/ Zimmet/ Orientalischen
Saffran jedes 1. Loth/
Præparirten Armenischen Bolus 5. Quintl.
Weissen Hunds-koth 6. Quinten/
Schwefelblumen 1. Loth/
Frisch gedörrte Fuchslungen/ kleine Rosinen/
Brustbeeren und Pineolen jedes 6. Loth/
Candelzucker 2. Pfund/ zerstosse alle diese Spe-
eies groblecht / und schütte darüber die Wasser von
Scabiosa/ Ehrenpreiß/ Teuffelsabbiß / Eichenlaub/
Fenchel/ Salbey/ Isop/ Hufflattich/ Melissen/ Pap-
peln/ Schlehenblüt / und Klatschrosen von jedem
1. Schoppen/
Ziegenmilch ein halb Maaß/
Malvasier anderthalb Schoppen/
Brandtewein 1. Schoppen/
stelle alles in einem zinnernen Gefäß in die Sonne/
und laß es 8. ganzer Tage lang digeriren / rüttele es
täglich wohl untereinander/ darnach distillire es nach
der Kunst im Marienbad/ und in das herübergehende
Wasser thue noch
Manus Christ-täfelgen mit Perlen 6. Loth/
Alexan-

Alexandrinischen Biesam ein halben Scrupel/
Graue Ambra 8. Gran/ hänge diese Stücke in einem Tüchlein gebunden drey Tage lang hinein/ denn nimm sie wieder herauß/ seige das Wasser/ und brauche davon täglich 3. Löffel voll.

Noch hat er folgendes Tresenet:

Nimm die Species von Isop/
* * * Perlen/
* * * Rosen des Abts Nicolai jedes ein Scrupel/
Pappel-saamen / Burtzelkraut-saamen jedes 1. Quintlein/
Weissen Magsaamen 2. Quintlein/
Die 4. kühlende Saamen/
Kern von Quitten jedes 4. Scrupel/
Arabisch Gummi / Tragant und Stärckmeel/ jedes anderthalb Quintlein/
Weissen Hunds-koth / præparirte Fuchslunge/ jedes 1. Quintlein/
Kupfferasche ein halbes Quintlein/
Süßholtz-safft 1. Scrupel/
Muscatennuß/ gebrandt Hirschhorn/ und Galgant jedes 1. halben Scrupel/
Destillirt Anißöhl 9. Tropffen/
Zucker/ so schwer / als das übrige miteinander.
Mache davon ein Tresenet. (b)

So lobt auch eben dieser Weickard in der Hectic folgenden Julep ungemein:

Nimm geraspelt Süßholtz zwey Loth / pulverisirte Violwurtz 3. Quintlein/
4. kühlende Saamen jedes ein Loth/



(b) Spin. Stercorol. p. 58. 59. 60. 61.

Alle Arten von Sandelholtz jedes 1. Quintlein/
Quittenkerne/
Gummi Tragant/
Weissen Hunds-koth jedes 2. Quintlein/
Nägelein und Zimmet jedes 1. Quintlein/
Coriander- und Anissaamen jedes 1. halb Quintl. stosse alles groblecht/ denn nimm Kapaunen-fleisch ein halb Pfund/ süsse Aepffel so viel gnug ist/ thue gedachte Species dazu/ und thue alles wohl untereinander gemengt in einen gläsernen Kolben/ destillire ein Wasser davon im Marienbad / gib dasselbe mit Zucker oder einem Syrup versüsset als einen Julep. Er gibt auch folgende Morsellen:

Nimm weissen Magsaamen 1. Loth/
Die 4. kühlende grössere Saamen jedes ein Quintlein/
Süsse Mandlen/
Gereinigte Pineolen/ jedes 3. Quintlein/
Lattichsaamen ein halbes Quintlein. Schütte über diese Species das Wasser von Hufflattich 12. Loth/ und laß es digeriren / drucke denn alles wohl aus/ und thue dazu weissen Zucker 1. Pfund/
Kühlende Tragant-Species anderthalb Quintlein/
Weissen Hunds-koth 2. Quintlein.

Mache darauß nach der Kunst Morsellen.

§. 3. Vor die Schwind- oder Dörrsucht der Kinder/ welche jedoch von der Lungensucht/ von deren allhier eigentlich nur gehandelt wird/ wohl und sorgfältig zu unterscheiden / wird der Kühe-koth als ein specificum gerühmet von Caspar Amthor / welcher nimmt den Mist von einer schwartzen Kuh/ wenn er noch

noch warm ist / calcinirt ihn in einem neuen Hafen / und gibt ihn von einem Scrupel biß zu einem Quintlein / läßt auch täglich in denen ersten sechs Wochen in dem Badwasser des Kinds frische Weiden-Rinden mit auffkochen. (c)

§. 4. Den **Mäuse-koth** brauchet Weickard in der Hectic ebenmässig / machet davon um den Leib zu öffnen / an statt der sonsten gewöhnlichen Clystire / Stuhlzäpffgen mit Zuthuung ein wenig Honigs. (d)

§. 5. Den **Menschen-Urin** und dessen Krafft in der Schwindsucht anlangend / so wird dieselbige ungemein gerühmet. Joh. Pharam. Rhumelius schreibt / daß aus dem fixen und flüchtigen Saltz des menschlichen **Urins** / mit Zuthuung derer Schwefelblumen und etwas Myrrhen durch den Terbenthin-Spiritum ein herrlich Artzney-Mittel gegen die Schwindsucht könne gemacht werden. (e) Vor die Schwind- oder vielmehr Dörrsucht rühmet Tentzelius ungemein dieses: Man solle ein frisches Ey sieden in einem Hafen in so viel **Urin** / daß er gantz drüber gehe / und so lang / biß das Ey hart werde / denn solle man es herauß nehmen und durchbohren / auch wieder in den **Urin** legen / und solches so lange kochen lassen biß aller **Urin** eingekocht (das Ey muß allezeit herum gewendet werden / ) das also zugerichtete Ey solle man in einen Ameisenhauffen vergraben / so werde man augenscheinlich mercken / wie mit Abnehmung des Eyes auch die Schwindsucht abnehme. (f) Ein anderer gibt folgenden Rath: Man solle des Morgends frühe von des Patienten eigenem Urin nehmen /



(c) Noscocom. Infantil. cap. 19. (d) cit. Spin. p. 188. (e) Med. Spagyr. Tripart. p. m. 167. (f) Medic. diastatica cap. 27.

men/ darinne ein frisches Ey sieden/ und solches ihn außtrincken lassen/ auch damit etliche Morgen continuiren. (g)

## Zum VII. Kapitel/

# Vom Seiten-stechen.

§. 1. Den **Pferde-koth** lobet in dieser Kranckheit gar sonderbarlich Ettmüller/ (h) spricht/ daß dieser derer Engelländer allererstes und sehr gebräuchliches Mittel seye/ indem sie den Safft herauß drucken und dem Patienten geben/ seye auch dieses nicht allein im Seiten-stechen/ sondern in allen innerlichen Entzündungen gut/ und habe Weickard höchstes Recht/ daß er den über **Pferde-koth** gestandenen Wein unter die Specifica dieses Affects zehle. (i) Heurnius bezeuget/ daß es gar offt probirt worden seye/ daß ein warmer Pferde-Apffel außgedruckt in weissen Wein und dem Krancken eingegeben das Seiten-stechen vertrieben habe. (k) Helmont schreibet/ er habe einen Bauren gesehen/ welcher alle Patienten von dieser Kranckheit glücklich hergestellet durch dreymahlige Wiederholung dieses Trucks: Er nahm vor einen Mann eines Hengsts/ und vor eine Frau einer Stutten **Koth**/ ließ ihn im Bier weichen/ rungs durch ein Tuch/ und gab das Bier zu trincken. (l) Anderswo rechnet er ihn unter die Specifica gegen diese Kranckheit. Wiewohlen Burnet schreibet/ daß schon lange vor Helmont ein sehr berühmter Englischer

(g) Curieuse Apotheck p. 92. (h) Comment. Schröder. (i) Thesaur. Pharm. l. 1. cap. 6. p. 109. (k) Libr. de morb. pect. cap. 10. p. 42. (l) tr. de Febribus c. 4. p. m. 75.

scher Medicus Rhutenus eben solchen Tranck in täglichem Brauch gehabt: dazu er genommen habe den **Koth** von einem **Hengst** / welcher mit Haber und Erbsen habe pflegen gefüttert zu werden. Hier. Mercurialis lobet den **Pferde-koth** in Honig / oder in Meerzwiebeln-honig solvirt / gar alsdenn / wenn die Entzündung ein Geschwär verursacht hat. Auch hat der Königl. Englische Leib-Medicus Georg Bateus diesen Koth offtmahls in diesem Affect gebraucht / wie davon folgendes sein Wasser und Träncklein zeigen:

Nimm 12. Aepffel von einem starcken nicht ermüdeten Pferd/
mische ihn in 8. Pfund weisses Weins/thue dazu
Heu- und Petersilien-saamen jedes 4. Loth/
Genuesischen Theriac 1. Pfund/
Engelsüß von Eichenbäumen/
Rusci, und Leberkraut-blätter/ jedes 2. Handvoll/
Ingwer 6. Loth. Distillire alles gantz langsam/ und gib von solchem Wasser jedesmahl 8. Loth.
Nimm Safft aus **Pferde koth** gepresset / weissen Weins jedes 4. Loth/
Klatschrosen-syrup 2. Loth/
Weyrauch 1. halbes Quintlein/
Distillirt Muscatennuß-öhl drey Tropffen.
Nimms auff einmahl/und trincks. (m)

Spina gibt folgendes Träncklein:

Nimm Koth eines Pferds/so mit Haber gemästet wird 2. Loth/



(m) Pharmacop. Bateana cit. Spin. p. 148. 149. Coll. dispens. modern. §. 5. p. 437.

Scabiosenwasser 8. Loth/
Violen-syrup 2. Loth/
Theriac 4. Gran. Trincks auff einmahl. Er hat auch folgendes distillirtes Wasser:

Nimm Pferdemist 4. Pfund / Cardobenedicten und Mariendistel/ Scabiosen und Gauchheil jedes 3. Handvoll. Mache alles klein / und geuß darüber 4. Pfund frische Milch/ distillire ein Wasser davon/ gib solches zu 1. biß 2. Löffel voll entweder allein oder mit andern vermischt in Form eines Juleps. So schüttet er auch den Pferde-mist in weissen Wein/ läst ihn 24. Stunden weichen / thut etwas Ingwer dazu/ und gibts gleich zu Anfang der Schmertzen.

§. 2. Der **Hunds-koth** hat nach D. Willis Aussage nicht wenigere Würckung in dem Seiten-stechen als in der Bräune/ und macht er folgendes Sälbgen darauß:

Nimm Eibisch-sälblein 4. Loth/
Süßmandelöhl 2. Loth/
Weissen Hundskoth 2. Quintlein.

Mische es zu einem Sälblein. Weickard schreibt/ daß der weisse gedörrte **Hunds-koth** verwunderliche Hülffe thue:

Nimm weissen **Hunds-koth** 2. Loth/
Cardobenedicten und Scabiosen-wasser jedes 12. Loth.

Zerstosse den Koth / und mache einen Brey darauß/ dann thue noch dazu Salmiac-Spiritus 1. Quintlein/ Klatschrosen-syrup 4. Loth / mache alles zu einem Tranck. (n) Des Mönchs Experiment hat auch Ruland angemercket. (o) Gedachter Weickard rüh-

(n) cit. Spin. p. 62. (o) thes. 13. p. m. 313.

rühmet auch in Peripneymonia folgendes Decoctum:

Nimm Schlangenkraut/ Scabiosen und Pimpinell jedes 1. Handvoll/
Klatschrosen/rothe Rosen/Violen- und weisse Seeblumen/jedes 1. halbe Handvoll/
Weissen Magsaamen 2. Quintlein/
Weissen **Hunds-koth** und Zimmet/jedes 1. Quintlein/
Johannisbrod 3. Quintlein/
Süßholtz anderthalb Quintlein/
Brustbeeren 15. Stück/
Grosse und kleine Rosinen/jedes 3. Loth.

Koche alles in gemeinem Wasser/biß der dritte Theil eingesotten/seihe es durch und versüsse es mit Zucker/ oder Klatschrosen-syrup.

§. 3. Vom **Schaafs-koth** schreibt Ettmüller/ daß Lindanus selbigen gar offtmahlen gegeben habe mit Klatschrosen oder Scabiosenwasser. Spina gibt ihn mit Krebsaugen/und Pulver von Hechtskiefen/ in Scabiosenwasser. Rosenberg rühmt als ein wundersames Mittel/ wenn man 9. biß 10. Schaafbohnen in Rosenwasser zergehen lasse/ und solches dem Patienten mit Rosensyrup versüßt eingebe. (p) Ruland nimmt 6. biß 7. Schaafbohnen/läßt sie in Essig zergehen/ thue dazu einer Welschennuß groß Rosenzucker/ gibs dem Patienten zwey- oder dreymahl: ist ein gewisses Mittel. (q)

§. 4. Der **Ziegen-koth** wurde schon von Aetio auffgelegt mit Wagenschmier. Weickard lobet sehr diesen äusserlichen Auffschlag: Nimm Zwiebeln und weisse

(p) Rhodolog. p. 356. (q) thec. 6. p. 68.

weisse Lilienwurtzel jedes 12. Loth. Koche es in Milch/ so du alles klein gemacht hast / thue dazu

Eibischwurtzel 2. Loth/
Bohnen- und Bockshornmeel/ auch Wickenmeel jedes 1. Loth/
Camillenblumen 1. Handvoll/
Sauerteig von Weitzenmeel 3. Loth/
Feigen-marck/
Ziegen-koth/jedes 2. Loth/
Senff- und Kressensaamen jedes 1. Quintlein/
Maybutter/ und gelb Violenöhl jedes so viel gnug ist. (r)

Ruland schreibt / daß wenn man im Seiten-stechen Ziegen-koth in Wasser zergehen lasse / solches durchseige und einnehme / geschwind die Hefftigkeit der Schmertzen sich verliehre. (s)

§. 5. Vom **Tauben-koth** schreibt Panarolus, daß einige grosse Herren in dieser Kranckheit ihn vor ein sonderbahres Arcanum hielten/ und habe er nicht wenige gesehen / welche durch ein halbes Quintlein pulverisirten **Tauben-koth** in Wasser oder Brühe eingenommen in kurtzem seyen gesund worden. (t) Weickard schlägt ihn zu 2. Loth auf mit Senff- und Kressensaamen jedes 1. Quintlein. Plater rühmt folgende Auffschläge:

Nimm die Species, davon das Decoctum Pectorale gemacht wird / die nach gemachtem Decocto übrig bleiben / thue dazu Bohnenmeel 4. Loth/
Kohlstängel-asche 2. Quintlein/
Weiß Lilienöhl 4. Loth/

Honig

(r) Spin. p. 90 (s) thec 7. p. m. 71. (t) Iatrologism. f. Obs. Med. Pentec. 4. Obs. 14.

Honig 2. Loth/
Tauben-koth 1. Loth. Mache aus allen einen Auffschlag.

Oder/ nimm
Weiß Lilienöhl 4. Loth/
Blau Lilien- und Dilöhl jedes 2. Loth/
Attichsafft 3. Loth/
Aquavit 2. Quintlein. Koche alles biß das Wasser verkochet / denn thue dazu
Violwurtz anderthalb Quintlein/
Römischen Kümmel 1. Quintlein/
Saffran einen halben Scrupel/
Galbanum und Sagapenum in Aquavit zerlassen jedes 1. Quintlein/
Terbenthin 2. Quintlein/
Schweineschmaltz / und Schmeer aus der Schaafwolle/ jedes 1. Loth/
Schleim von Bockshornsaamen 2. Loth/
Wachs so viel gnug ist. Tauben-koth und Schwefel/ jedes 1. halbes Quintlein. Mache darauß eine Salbe.

§. 6. Den Schwalben-koth brauchet in diesem Affect D. Franciscus Sylvius, und gibt folgenden Auffschlag:
Nimm Zwiebeln unter der Asche gebraten 4. Loth/ zerstosse sie / thue dazu
Körfel/ Holder/ jedes anderthalb Handvoll/
Bohnen- und Feigbohnen-meel jedes 2. Loth/
Schwalbennest 2. Stück/
Weissen Hundskoth 2. Loth.
Koche alles in Buttermilch / und schlag es über. (u)

Zum

(u) in Praxi cit. Spin. p. 169.

Zum X. Kapitel/

# Von Entzündung / Geschwulst/ und Geschwären der Brüste.

§. 1. In Geschwulst derer Brüste rühmet Ruland den Ziegen-koth mit Essig und Meel auffgeschlagen / der die Schmertzen verwunderlich stillen solle. (vv) Welches auch Joel thut. Weickard hat folgende zwey Auffschläge:

Nimm Kühe-koth 12. Loth/Sauerteig 10. Loth/ Dosten 3. Loth/gemein Saltz 2. Quintl. Rosenhonig 4. Loth / mache mit rothem Wein einen Auffschlag. Oder: Nimm Camillenöhl / weiß Lilienöhl jedes 3. Loth/ G. Galban. in Essig solvirt 1. Loth/ Römisch Kümmel 1. Quintl. dörren Kühe-koth 2. Quintl. Schwefelblumen 1. Quintl. Saffran 1. halb Quintl.

§. 2. Rodericus à Castro sagt/daß folgendes Pflaster von sehr grossem Nutzen seye alle Geschwulsten/ sonderlich aber derer Brüste zu zertheilen:

Nimm Kühe-koth / Tauben- und Ziegenkoth/ jedes 1. Handvoll/
Römischen Kümmel / Wiesenkümmel/
Anissaamen/ Lorbeern/ Dosten/
Waldrauten/ Rosmarinblüt/ jedes 1. Loth/
Honig so viel gnug ist / des besten Aquavit 4. Loth. (x)

§. 3. In Entzündung und grossen Schmertzen der Brüste gibt Ruland weissen Hunds-koth in warmen Wein zu trincken / soll den Schmertzen augenscheinlich stillen. (y)

Zum

(vv) thec. 7. p. 76 (x) de Morb. Mulier. l. 1. p. II. sect. 11. p. 17. (y) thec. 13. p. 114.

## Zum XI. Kapitel/

# Vom Krebs der Brüste.

§. 1. Den **Hunds-koth** rühmt zum Krebs gar sehr Weickard / der folgendes Pulver hinein streuet:

Nimm des besten Arsenici 2. Quintlein/
Weissen gedörrten **Hunds-koth** 1. Quintl.
Aronwurtzel 2. Loth. Mische es. Auch lobet er dabey folgendes außtrocknende und die Schärffe mindrende Decoctum, die Brust damit zu behen:

Nimm Odermennig/ Prunellen/ Maußöhrlein/
Beyfuß/ Tormentill mit der Wurtzel/
Myrthenlaub/
Hartriegel-Gipffel jedes 1. Handvoll/
Rothe Rosen 1. halbe Handvoll/
Mastix 1. Quintlein/
**Weissen Hunds-koth** 2. Quintlein/
Alaun anderthalb Quintl. Mache alles klein/ und koche es in strengem Wein/ biß die Helffte eingesotten/ schlag es durch ein Tuch/ und laß das durchgeseigte noch bey langsamem Feuer einen Wall thun. Schlage es warm auff/ und behe die Brust damit.

§. 2. Aus dem **Menschen-koth** machet Samuel Hafenreffer ein Oehl / deme er in dem Krebs ungemeine Kräffte zuschreibet. Er macht es aber also:

Nimm **Menschen-mist**/ aus einem alten Secret auffgetrocknet / destillire ihn aus einer Retorte, den zurückgebliebenen Todtenkopff calcinire / und mache ein Saltz darauß/ das destillirte rectificire/ und scheide in dem Marienbad das Oehl von dem wässerigten/ dieses Oehl digerire nochmahl/ und destillire es gantz

beson-

besonder: Wenn dieses auffgeschmiert wird/vergehet der Krebs. Er lobt auch sonderlich die Asche von verbrandten Krebsen / wenn man mit Wachs und Oehl eine Salbe darauß macht. (z) Weickard lobt das aus Menschen-koth destillirte Wasser gegen den Krebs nicht weniger. (a)

## Zum XIII. Kapitel/

# Von Kröpffen.

§. 1. Rulands Formul gegen die Kröpffe ist eigentlich diese: Nimm Küh-koth/ Ziegen koth/ und Tauben-koth/ Silberglett / die Wurtzel von Kohl/ Rettich-saamen / Ammoniac/ Galbanum / bittere Mandeln / jedes gleiche Theile / mache darauß mit Pech oder altem Wagenschmier ein Pflaster. Dieses solle/ wie schon Gilbertus bezeuge / die Kröpffe in gar kurtzer Zeit vertreiben und zertheilen / sonderbar wenn man vor dessen Gebrauch erst purgire. (b) Joel hat folgenden Auffschlag: Nimm dörren Küh-koth 4. Loth/ Kohlwurtzel/ Kappernwurtzel/ und Meerzwiebel/Feigen/jedes 1. Loth. Zerstosse alles und mache mit Honig und Essig einen Brey drauß. (c)

§. 2. Den Ziegen-koth braucht Barbette in folgendem Pflaster:

Nimm Gummi Ammoniac/ Galbanum/ Bdellium/jedes 1. Loth/
Vertramwurtzel/ Lorbeern/ Römischen Kümmel/ Läusekraut-saamen jedes 6. Quintlein/
Ziegen-mist 3. Quintlein/
Tauben-

(z) Nosodoch. de cutis aff. Libr. 2. Cap 7. p. 234. (a) Thes. Pharm. L. IV. Cap. I. p. 538. (b) thec. 3. p. 28. (c) Spin. p. 229.

Tauben-koth 1. Quintlein/
Schweineschmaltz 3. Loth/
Camillenöhl 2. Loth/

mache mit Zuthuung Wachs und Pechs/so viel gnug ist/darauß ein Pflaster. (d) Munnicks machet gleichfals ein sehr nützlichen Auffschlag aus Ziegen- und Küh-koth / mit Zuthuung resolvirenden Meels derer Saamen. Sennertus hat folgendes Pflaster/ welches vor ihm schon Antonius Chalmetæus von Wort zu Wort im Gebrauch gehabt/und gar höchlich lobet: (e)

Nimm Zaunrüben/ Schweinsbrod / Eselskürbsen/ Violwurtzel/ jedes 4. Loth/

Kochs in weissem Wein/ und mache alles klein/ denn thue dazu

Gummi Ammoniac/ in Essig zerlassen/
Bdellium, Opopanax, in Oehl von Leindotter zerlassen/jedes 2. Loth/
Ziegen- und Tauben-koth/ jedes 3. Loth/
Ladanum/ des besten Storax/jedes 2. Loth/
Schiffpech/so viel gnug ist/ mache darauß ein Pflaster.

§. 3. Der Tauben-koth wird von Fernelio, Schrödern/und Mercklin gegen die Kröpffe und andere dergleichen Geschwulste als ein sonderlich zertheilendes Mittel sehr gelobet. Dolæus hat diesen Auffschlag davon:

Nimm Lachen-Knoblauch/ Wermuth / Rauten und Schierling/jedes 1. Handvoll/
Tauben-koth 12. Loth/



(d) cit Spin. p. 93. it. Frauendörff. Tab. Smaragd. n. 193.
(e) Antonius Chalmetæus Enchir. Chirurg. cap. 12.

Weinstein-saltz/ und Coloquinten/ jedes 6. Quintlein/
Salbey eine Handvoll/
Saamen von grosser Klettenwurtz 8. Loth/
" " " von Fenchel 3. Loth/
Salmiac 3. Quintlein/
Bryonien-extract, Römischen Kümmel jedes 1. Loth. Koche es mit Weinhefen und Urin zu einem Auffschlag.

§. 4. Den **Gemsen-koth** lobet nach Spinæ Anmerckung/gar sehr gegen die Kröpffe Plater.

§. 5. Aus **Hüner-koth** hat Weickard folgendes Sälblein:

Nimm Gummi Ammoniac 2. Loth/ Opium 1. Quintlein/ zerlasse es in Aquavit/thue dazu 2. Quintl. Bilsenkrautsaamen/gedörrten **Hüner-koth** 3. Loth/
Aspen-sälbgen (Unguent. Populeum) 1. Loth/
Magsaamen-öhl so viel gnug ist. Mische alles wohl. Plater hat folgendes Pflaster:

Nimm Galban/in Aquavit solvirt/ solvire in eben selbigem Aquavit 2. Quintlein Opium, Bilsensaamen 2. Quintlein/ **Hüner-koth**/ welcher gedörret/ 1. Loth/ mache mit Wachs und Baumöhl darauß ein Pflaster.

§. 6. Des **Menschen-Urins** bedienet sich Agricola folgender Gestalt. Er nimmt das Saltz aus Bimsenstein/ 1. halben Scrupel/ Weinstein-saltz/ und Steinsaltz/ jedes 2. Scrupel/ läßt es in Wein oder **Menschen-Urin** zergehen/und gibts dem Patienten von dem letzten Viertel des Monds biß zum neuen Licht zu trincken/auf welche Art der Kropff innerhalb zweyen Monaten vergehen soll. (f)

Zusatz

(f) Chir. Parv. tr. 5. p. m. 67.

# Zusatz
## Zu der heilsamen Dreck-Apothecken Drittem Theil/
## Handlend von denen Kranckheiten des untern Leibes.

### Zum I. Kapitel/
### Von denen Magen-Kranckheiten.

§. 1.

IM Brennen des Magens/welches der Sood genannt wird/ und ein gar verdrüßlicher Affect ist/ rühmet Ettmüller gar sonderlich den **weissen Hunds-koth**/ wenn man ihn innerlich zu sich nehme. (g) Weickard lobet in Geschwulst des Schlundes folgende Latwerge:

Nimm 16. Stück dörre Feigen/
Zibeben ohne Kerne 4. Loth/
Außgekernte Datteln 5. Stück/
Süßholtz 1. Loth/
Violwurtz 2. Quintlein/
Species von Peniszucker ein halbes Quintl.
Weissen Hundskoth 2. Quintlein/
Saffran 1. halbes Quintlein/
Rosenzucker 3. Loth/



(g) Spin. p. 69.

Zimmetwasser 1. Löffel voll/
Violen-syrup 4. Loth/
Süß Mandelöhl 1. Löffel voll. Mache alles zu Pulver/und mische es.

## Zum III. Kapitel/

# Von allerley Brüchen.

§. 1. Den **Küh-koth** rühmet in denen Windbrüchen Ettmüller/ machet aus frischem Küh-koth mit Bohnenmeel/ Römischen Kümmel/ und Lorbeeren einen Auffschlag. Sennert hat folgenden: Er nimmt Küh-koth 2. Pfund/ lebendigen Schwefel/ und Kümmel jedes 4. Loth / thut dazu Honig und Dillöhl so viel gnug ist. Der berühmte Engelländer Digby nimmt Küh-koth/ schmiert ihn auff ein Leinwand/ streuet Römisch Kümmel-saamen darauff/ und bezeuget/ daß durch dieses Auffschlags offtmahlige Wiederholung ein Kind in drey Tagen sey von einem gefährlichen Bruch befreyet worden. (h)

§. 2. Den **Schaaf-koth** rühmet Solenander. auch in den allerschwereſten Fällen / wenn die Gedärme von wegen der Winde/ oder des Koths nicht können in ihren natürlichen Situm gebracht werden. (i) Blanckard hat in einem Windbruch folgenden Auffschlag nicht ohne Nutzen gebrauchet: Er nahm Schaafs-koth 12. Loth/Schwefel 4. Loth/Aloe und Myrrhen/jedes 1. Loth/ Armenischen Bolus 4. Loth/ Honig so viel gnug ist/ꝛc. König hat das im Kapitel gemeldete Experiment vom **Schaaf-koth** in Milch gekocht nachgemacht/ und dadurch erhalten / daß die Ge-

(h) Med. experim. p. 112. (i) Consil. Med. Sect. IV. Cons. 13.

Gedärme/ darinne der Koth gantz verhärtet gewesen/ endlich wieder haben an ihren Ort gebracht werden können. (k)

§. 3. Den **Haasen-koth** lobet in Darmbrüchen sonderlich Ruland / indem er schreibt: Man solle **Haasen-koth** in Honig kochen / und offtmals einer Bohnen groß davon geben / werde verwunderlich helffen. (l) Barbettens Medicin aus **Haasen-koth** gegen die Brüche sind folgende Pillen:

Nimm Mumien 1. Quintlein/
G. Galban in Essig zerlassen 2. Quintlein/
Myrrhen/ Stahlfeilspäne/ gedörrten **Haasen-koths** jedes 1. halb Quintlein/
Pulverisirte Regenwürmer 2. Scrupel.

Mache hierauß Pillen/ als eine grosse Erbse / davon nimm Morgends oder Abends 5. oder 6. Stück. m)

§. 4. Der **Ziegen-koth** wird gar sehr gerühmet in denen Wasserbrüchen. Ettmüller nimmt ihn zu folgendem Pflaster:

Nimm Lorbeern-Pflaster und Ziegen-koth/ jedes 3. Loth/
Römisch Kümmel und Schwefelblumen/ jedes 2. Quintlein/
Rauten- und Camillenöhl/ so viel gnug ist.

Lotichius hat eben dieses Pflaster/ thut aber noch dazu Schnecken/ die mit ihren Häusern zerstossen 1. Loth. Oder:

Nimm Camillenblumen/ und Glaskraut-blumen/ jedes 2. Handvoll/



(k) Spin. p. 192. (l) Pharmac. nov. thec 24. p. 147. (m) Oper. Chirurg. Anatom. P. 1. l. 1. p. 37. it. Frauendorff. Tab. Smaragd. n. 337.

Bohnenmeel 2. Loth/
Ziegen-koth 6. Loth/
Pulverisirte Schneckenhäußlein 4. Loth/
Essig so viel gnug ist. Mache ein Pflaster drauß. Er gibt auch diesen Auffschlag:
Nimm Ziegen-koth 2. Pfund/
Camillen und Holderblumen jedes 1. Handvoll/
Der vier grössern hitzigen Saamen jedes anderthalb Quintlein.
Koche alles in gnugsamer Quantität Knaben-Urins. Weickard lobt diß Pflaster:
Nimm dörren Ziegen-koth 6. Loth/
Camillen und Steinklee-blumen jedes drey Loth/
Bohnenmeel/ Ervenmeel/ und Lorbeern/ jedes 2. Loth.
Koche alles in gutem starcken Wein / thue alsdenn noch dazu gewaschne Terbenthin 4. Loth/
Rothes Wachs 1. Loth/
Mastix/ und Johanniskraut-öhl/ jedes 4. Loth.
So hat auch derselbe mit Platern diß Cataplasma:
Nimm dörren Ziegen- und Küh-koth jedes 1. halb Pfund/
Erdschnecken / welche zuvor in Lauge gekocht/ und klein zerschnitten worden/ 12. Stück. Thue beydes untereinander/ und koche es noch einmahl. Thue alsdenn dazu Bohnenmeel 6. Loth/
Römisch Kümmel- und Senff-saamen jedes 1. Loth/
Schwefel 2. Loth/
Calcinirte Schneckenhäußlein/

Ver-

Verbrandte Kohlstängel und Wurtzel jedes 1. Loth/
Camillenöhl 2. Loth/
Mache alles zu einem Brey. Sennert rühmet diesen Auffschlag:
Nimm Schnecken mit ihren Häußlein zerstossen 8. Loth/
Lorbeern und Schwefel/ jedes 4. Loth/
Ziegen-koth 6. Loth. Koche es in Lauge zu einem Brey. Oder:
Nimm Bohnenmeel 6. Loth/
Camillenblumen 3. Loth/
Kümmelsaamen und Schwefel/ jedes 2. Loth/
Ziegen-koth ein halbes Pfund. Kochs in Lauge. Auch gibt er folgendes Sälbgen:
Nimm blau Lilienöhl/
Rauten- und Lorbeeröhl/ jedes 3. Loth/
Gummi Bdellium in Wein zerlassen 1. Loth/
Lebendigen Schwefel 2. Quintlein/
Ziegen-koth biß es gnug ist. Schmiere dich damit über den gantzen Unterleib. Auch hat Spina folgenden Auffschlag aus Burnet:
Nimm Ziegen-koth 1. Loth/
Schnecken mit denen Häußlein zerstossen 2. Loth/
Römischen Kümmel und Schwefel/ jedes 2. Quintlein. Binde es über den Bruch/ und erneure es offtmals. (n)
Joh. Zechius rühmt ungemein diß Cataplasma:
Nimm Ziegen-koth/ Schnecken mit ihren Häußlein zerstossen/ jedes 2. Loth/



(n) Spin. p. 71.

Pulverisirten Schwefel 2. Quintl. Mache davon einen warmen Auffschlag. (o)

§. 5. Den **Wolffs-koth** braucht in einem Auffschlag D. Spina, folgender massen:

Nimm Lorbeern-Pflaster 2. Pfund/
Mithridat 6. Loth/
**Wolffs-koth** 8. Loth/
**Tauben-koth** 6. Loth/
Lorbeern 4. Loth/
Römischen Kümmel 2. Loth/
Gedörreten Wermuth 1. Loth/
Camillenblumen 2. Loth/
Johanniskraut-blumen 3. Quintlein/
Aquavit 8. Loth/
Johannisblumen-öhl 12. Loth; Schlag es über. (p)

## Zum IV. Kapitel/

# Von der Passione Iliaca.

§. 1. Den **Ziegen-koth** rühmt in diesem Affect gar sonderlich Zacutus Lusitanus, welcher schreibet: Es seye in dieser Kranckheit nichts bessers/ als dieses Clystier/ welches er machet aus Urin eines unbefleckten Knabens/ gutem Wein und Aquavit/ in welchen zuvor gekocht seye Anis/ **Ziegen-koth**/ Fenchel/ Vogelnest/ Römisch Kümmel- und Sesselkrautsaamen/ mit 4. Loth Rauten-öhl/ und einem Quintl. Bibergeil. Dieses habe offtmals die Winde in grosser Menge getrieben/ und auf solche Art diese gefährliche Kranckheit curiret. (q)

§. 2. Den

(o) Consil. Med. 63. (p) p. 180. (q) Prax. Histor. Tom. IV. Libr. 2. hist. 16.

§. 2. Den Kuh-koth heisset Ettmüller in diesem Affect warm auf den Unterleib schlagen. Auch will Plater/ daß man ihn mit Römischem Kümmel/ Honig und Wein kochen und auffschlagen solle.(r) Auch Zacutus schreibt / daß wann die Kranckheit herrühre von Verhärtung des Koths in denen Gedärmen / kein besseres Mittel auff der Welt seye/ als daß man den gantzen Unterleib mit gantz frischem Kuh-koth durchauß beschmiere. (s)

## Zum V. Kapitel/
## Von der Colic.

§. 1. Der Pferde-koth ist in diesem Ubel gleichsam ein Experiment, wie Schröder/ Ettmüller/ Dolæus, Mercklin/ Joel/ König und andere zeugen. Schröder gibt den Safft davon zu einem halben Quintlein / oder weicht den Koth eines Hengstes in Wein/seiget denselben durch ein leinen Tüchlein/und läst den Patienten schwitzen. Mercklin und Dolæus kochen gar den Pferde-koth in Wein. Joel schlägt denselben über den gantzen Unterleib/ und miſchet mit Rautenöhl gleich viel Lavendelblumen darunter. König gibts in folgendem Clystier:

Nimm Pferde-koth 1. Loth/
Rosmarin- und Salbeyblüt/ jedes 1. Handvoll/
Wachholderbeeren 2. Quintlein/
Anis/ und Fenchel-saamen / jedes ein halbes Quintlein.



(r) Spin. p. 222. (s) Prax. Histor. Tom. II. Lib. 5. cap. 2. obs. 2.

Laß alles in Molcken von Kühmilch digeriren / seige es alsdann und thue noch dazu

Rothen Zucker 2. Loth/

Frische Butter 6. Quintlein. Applicire es.

Burnet hat folgenden Tranck:

Nimm **Pferde-koth** 2. Loth/ zerrühre ihn gäntzlich/ und geuß darüber Klatschrosenwasser 1. Pfund/ darinn zuvor 10. biß 12. Tropffen guten Brandteweins getropfft worden. Seige es durch/ und drucke es wohl aus/ und mache drey Träncke darauß/ solche alsdenn zu nehmen/ wenn der Schmertz sich hefftiger einstellet.

§. 2. Der **Wolffs-koth** wird gleichfals mächtig gelobt in dieser Kranckheit / und sagt Ettmüller aus Panarolo, daß es eines der besten Mittel gegen die Colic (sie komme von hitziger oder kalter Ursach her) seye/ wenn man ihn zu einem Quintlein einnehme. (t) Die Beinlein/ so im **Wolffs-koth** sind / hat Paracelsus, wie Dolæus schreibet/ vor ein Arcanum gehalten gegen diese Kranckheit. Marold gibt den **Wolffskoth** einer Haselnuß groß mit Zucker ein in Wein/ und verspricht davon unfehlbare Hülffe. (u) Plater bindet den **Wolffs-koth** auff den blossen Leib/ lobet auch zur Præservirung Wolffs-koth in einer Haselnußschaale anzuhängen. Weickard gibt den Wolffs-koth nur allein (nach Foresti und Sennerts Anmerckung) der zwischen denen Hecken hangen blieben/ und nicht auff die Erde gefallen/ mischt darunter/ um den üblen Geruch zu vertreiben/ Anis oder Zimmet/ solcher Koth ist weiß von denen Beinen/ die noch nicht recht verdauet sind/ in welchem hauptsächlich des Kothes

(t) Iatrolog. Pentec. 3. obs. 36. (u) Prax. Med. p. m. 217.

Kothes Krafft bestehet. Joel rühmet auch unter andern/einen Gürtel aus Hirschleder/darinne **Wolffskoth** eingenähet sey/ um den Leib zu binden. (w)

§. 3. Die Clystire aus **Hunds-koth** / Feigen und Wein rühmet Joh. David Ruland/nicht allein in der Colic/sondern auch im Lenden- und Nierenweh. (x) Weickard/Schröder/Hoffmann/ und Mercklin rühmen gleichfals in diesem Affect den **Hunds-koth**. Ettmüller will/ daß er alsdenn nur gut sey/ wenn die Kranckheit von etwas Saures herkommt. Sennert hat über das im Kapitel angeführte noch folgendes Clystir:

Nimm Eibischwurtzel 2. Loth/
Tag- und Nachtkraut/ Bingelkraut/ Violen und Camillenblumen/ jedes 1. Handvoll/
Leinsaamen und Bockshornsaamen/ jedes 2. Quintlein/
Dörre Feigen 3. Stück. Koche alles in gnugsamer Molcke von Kühmilch/ seige es durch / nimm davon 20. Loth/und thue hinein
Lattwerg von wildem Saffran 2. Loth/
= = = Hiera simplex genannt 2. Quintlein/
Laxirenden Rosenhonigs 4. Loth/
Violöhl 6. Loth/
**Weissen Hunds-koth** 2. Quintl. Applicire es. Dolæus gibt folgendes:

Nimm Kühmilch 1. Pfund/
Thomaszucker 1. Loth/
Frische Butter 3. Loth/
**Weissen Hunds-koth** 2. Quintlein.

Fienus hat diesen Tranck:

Nimm

(w) Spin. p. 180. (x) thec. 13. p. 113.

Nimm **weissen Hunds-koth** / gantze Gersten/ jedes 3. Loth. Koche es in 4. Pfund des besten Malvasiers/ biß die Gerste auffspringe/ und seige es durch. Denn koche es abermahl/ biß die Helffte eingesotten/ denn clarificire es/ und würtze es mit Zimmet und Zucker/ und nimm davon etliche Löffel voll. (y)

§. 4. Vom **Küh-koth** findet man ebenfalls/ daß selbiger in diesem Affect gebraucht werde. Weickard gibt das Wasser davon/ das also genannte aller Blumen Wasser. Mercklin gibt den Koth selber in Wein oder Bier ein. Gesner schreibet/ daß zu Zürch ein gar bekandtes und gemeines Hauß-Mittel seye/ daß man **Küh-mist** in Wein weiche/ solchen durchseihe und warm außtrincke/ sich auch wol dabey warm halte. Horst lobet Küh-koth mit Dillöhl und frischer Butter auffgeleget. (z) Julius Cæsar Baricellus schreibt/ daß dieser Koth in Brüh eingegeben/ gewiß helffe. (a) Plater lobt gleichfals das aus dem **Küh-koth** destillirte Wasser. (b) Ruland schreibet / daß der Mist aus denen Kühställen / der von der Kühe Urin meistens verfaulet ist / wenn er getrocknet und auff den Unterleib geleget werde (nachdem er zuvor mit Oehl gebacken worden) den Schmertzen wunderbarlich stille/ und die Kranckheit heile. (c)

§. 5. Den **Schwalben-koth** gibt gleichfals innerlich Mercklin mit einem dazu sich schickenden Wasser/ z. E. Balsamwasser.

§. 6. Den **Hüner-koth** rühmen gleichfals in diesem Affect nicht wenige. Ettmüller kocht ihn mit spitz Klettenwurtz / seigt das Wasser davon / und legt es warm

(y) de Flatib. c. 21. (z) cit. Spin. p. 216. (a) Hort. Genial. p. 76. (b) de dolor. c. 13. p. 615. (c) thec. 3. p. 40.

warm über den Unterleib. Mercklin gibt ihn innerlich in Fleisch- oder Hünerbrüh. Weickard gibt ihn in Gauchheil oder Dreyfaltigkeitsblumenwasser/ denen Kindern aber in Brey. (d) Aetius gibt ihn in Methwasser.

§. 7. Den **Tauben-koth** recommendiret in dieser Kranckheit Alex. Benedictus, schreibt davon/ es werde vor das trefflichste Mittel gegen die Colic gehalten/ wenn man weissen **Tauben-koth** mit Dillsaamen in Wasser koche/ und von der durchgeseigten Brüh 4. Loth zu trincken gebe. (e) Der berühmte Kayserl. Leib-Medicus, Herr D. Hertodt von Todtenfeld gibt dieses Wasser/ welches er als ein Specificum rühmet:

Nimm reinen **Tauben-koth**/

Anisſaamen/ jedes 4. Handvoll. Laß es/ nachdem du Wasser drüber geschüttet/ stehen etliche Tage lang. Denn thue noch dazu das Gelbe von frischen Pomerantzen 4 Loth/ Saffran 1. Loth/ destillire es/ und hänge in die Schnautze des Helms auf einen halben Scrupel Saffran/ oder 5. Gr. Biesam. (f) Mercklin und Ettmüller geben gleichfals den **Tauben-koth** entweder selbsten/ oder den Safft davon mit Milch außgepreſt. Ettmüller macht sein Wasser gegen die Colic eben auf die Art/ wie Herr D. Hertodt/ nimmt aber an statt des Wassers Malvasier. Mynsicht hat folgendes Pflaster vor die verschlossene Winde/ von denen die Colic ordinair entstehet.

Nimm Wachholderbeeren-öhl/

Lorbee-

(d) Thesaur. Pharm. L. I. cap. 14. p. 257. (e) Alex. Benedictus de Morb. insign. caus. ac differ. l. 19. cap. 25. (f) Crocoli p. 177.

Lorbeerenöhl/jedes 8. Loth/
Dicken Safft von Holunder/
Safft von Rauten/und Attich/jedes 6. Loth/
Tauben- und Ziegen-koth in Essig geweicht/
Schiffpech/jedes 4. Loth/
Camillenblumen 3. Loth/
Rothe Myrrhen/Sandarach/Mastix/Weyrauch/jedes 2. Loth/
Angelicawurtzel/
Alantwurtzel/
Süssen Costus/
Runde Cyperwurtzel/
Zittwer/jedes 1. Loth/
Oehl von Wiesen- und Römischem Kümmel/jedes 6. Quintlein/
Terbenthin/so viel gnug ist/ein Pflaster darauß zu machen. Dieses Pflaster wird auf den Nabel gelegt. (g)

§. 8. Den Ziegen-koth lobt Weickard/kochet ihn in starckem Wein/thut darnach etwas Römischen Kümmel/Lorbeern/Honig und Sauerteig dazu/und schlägts über den Unterleib. Oder er braucht folgenden Auffschlag:

Nimm dörren Ziegen-koth 1. halb Pfund/
Küh-koth 6. Loth/
Römische Camillenblumen 1. Handvoll/
Anis/Wiesenkümmel/und Fenchelsaamen jedes 1. Loth.

Mache davon mit Lorbeernöhl einen Auffschlag. Spina hat folgenden:

Nimm

(g) Armam. Med. Chym. it. Spin. p. 115.

Nimm Ziegen-koth 1. Pfund/
Tauben-koth 4. Loth/
Lorbeern 1. Handvoll/ Wiesenkümmel zwey Quintlein.

Mache alles zu Pulver/ und koche es in starckem Wein und schlag es so warm als man es leiden kan/ auff den Unterleib. (h)

§. 9. Vom **Mäuse-koth** schreibt Marold/ man solle aus demselben mit Baumöhl einen Klumpen als eine Castanie groß formiren/ und solchen auf den Nabel binden/ so werde der Schmertzen gewiß vergehen. (i)

§. 10. Den **Haasen-koth** in Wein zerlassen und eingegeben/ heilet die desperateste Leib-Schmertzen/ nach Anmerckung Joh. David Rulands. (k)

§. 11. Den **Schaafs-koth** rühmet gleichmässig dieser Ruland/ und schreibet/ man solle warmen **Schaaf-koth** mit Bocks-schmaltz lange abreiben/ und dazu etwas pulverisirtes gemeines Pech thun/ solches laulecht auff den Nabel binden/ werde treffliche Würckung thun. (l) Ettmüller macht ein Decoctum davon mit der Grindwurtzel/ welches man durchseigen und warm auffschlagen muß. Mercklin gibt den **Schaafs-koth** in Aniswasser/ oder auch in Wein/ wenn kein Fieber da ist. König schreibt/ er habe eine desperate Colic eines starcken Bauren/ nachdem andere äusserliche Mittel nichts helffen wollen/ mit einem eintzigen Auffschlag auff den Unterleib von **Schaafs-koth** in Milch gekocht/ curiret. (m)

Zum

(h) Spin. p. 77. (i) Pract. Med. p. 227. (k) Pharm. nov. thec 14. p. 147. (l) thec. 13. p 113. (m) Animal. c. de ove.

## Zum VI. Kapitel/

# Von Verstopffung des Leibes.

§. 1. Der **Mäuse-koth** wird dagegen sonderlich gerühmt. Schröder gibt ihn denen Kindern zu 5. biß 6. Stücklein ein. Man kan darauß mit Bocksschmaltz Clystiere machen. Waldschmied recommendirt ihn denen kleinen Kindern zu Oeffnung des Leibes im Brey zu geben. Mercklin schreibt / wenn man den Koth von grossen Mäusen oder Ratzen mit Essig vermischt vor die Nase halte/ so werde man davon laxiren / welches auch Lonicer angemerckt hat. Ettmüller rühmt diesen Koth als ein gewisses Rulandisches Stücklein/ entweder als ein Pulver/ oder mit Milch zerrieben und durch ein leinen Tuch geschlagen und eingegeben zu 4. biß 6. Gran / werde unfehlbar den Leib öffnen. Am allermeisten wird dieser Koth in Stuhl-zäpfflein gebraucht. Plater hat dieses:

Nimm die Species Hieræ, 1. Quintlein/
Wolffsmilchwurtzel ein halbes Quintlein/
Steinsaltz 1. Scrupel/
Etliche **Mäuse-drecker**/
Gekochten Honig/ so viel gnug ist zu zwey Stuhl-zäpfflein.

Sennert nimmt gekochten Honig drey Quintlein/ **Mäuse-koth** 1. Quintl. weisse Nießwurtzel / und gemein Saltz/ jedes 1. Scrupel/ macht darauß 2. oder 3. Stuhl-zäpfflein. D. Michel thuts Gufern nach/ und nimmt Honig 2. Loth/ **Mäuse-koth** 1. Quintl. macht darauß ein paar Stuhl-zäpfflein. Ein anderes mahl thut er einen Scrupel weisse Nießwurtz dazu.

Metzger

Metzger nimmt Latwerge Hiera Picrà genannt / und **Mäuse-koth** jedes 1. Quintl. auffgetrocknete Ochsengalle 1. halbes Quintlein/ Rosmarin-honig so viel gnug ist / macht darauß Stuhl-zäpfflein / und bestreicht selbige mit Rauten- und Biebergeil-öhl. In Chur-Brandenburgischen Landen sind solche gebräuchlich: (n)

Nimm die Species Hieræ Picræ 1. Loth/
Coloquinten-Marck 1. Quintlein/
**Mäuse-koth** 1. halbes Quintlein/
Eyerdotter von einem Ey/
Gemein Saltz ein halben Scrupel/
Honig zwey Loth. Kochs und mache Zäpfflein drauß. D. Michel hat aus **Mäuse-koth** diß Clystier:

Nimm die Brüh von Bingelkraut ein halb Pfund/
Auffgetrocknete Ochsengalle 1. Quintlein/
**Mäuse-koth** anderthalb Quintlein.

D. Decker schlägt dieses vor:

Nimm die Brüh von Bingelkraut ein halb Pfund/ koche darinnen Croci Metallorum 1. Quintl. seige alles durch / und thue dazu Bingelkraut-honig drey Loth / auffgetrocknete Ochsengalle ein halb Loth/ **Mäuse-koth** anderthalb Quintlein. (o)

§. 2. Den **Spatzen-koth** gibt Schröder in Verstopffung des Leibes denen kleinesten Kindern zu laxiren. Ettmüller gibt ihn in Milch. Mercklin und Waldschmied in Brey.



(n) Dispens. Brandeb. (o) Spin. p. 184. 185.

## Zum VII. Kapitel/

# Vom Durchfall.

§. 1. Den **Pferde-koth** gibt Mercklin in Wein gekocht dem Patienten ein / und der Durchfall stillet sich. (p)

§. 2. Vom **Tauben-koth** hat Ruland diß Experiment, welches er verwunderlich und doch gewiß zu seyn schreibet: Zerlasse den **Tauben-koth** in Flöhkraut- oder Weidenwasser / oder koche ihn in Regenwasser / und bade die Füsse darinnen. Item: Mache aus **Tauben-koth** mit Essig einen Brey und schlage ihn auff den Nabel / so wird sich der Durchfall alsbald stillen. (q)

§. 3. Vom **Hunde-koth** schreibet Herr Winckelmann in der curieusen Hauß-Apotheck also:

Nimm der Steine/ so im Wasser liegen/ lasse sie bey gutem Feuer wohl heiß werden / wirffs alsdann in einen Hafen mit Milch / darnach rühre ein wenig dörren **Hunds-koth** drunter / gibs einem / der die rothe Ruhr oder den Bauchfluß hat/ es hat viel tausenden geholffen.

## Zum VIII. Kapitel/

# Von der rothen Ruhr.

§. 1. Der **Hunds-koth** wird gegen diese böse Kranckheit ungemein gelobet / und bekräfftiget das von Landrin angeführte Experiment gleichmässig Joh. Dan. Ruland. (r) Schon Aetius lobet ihn. Fore-

(p) Thierbüchl. c. von Pferden. (q) Pharm. nov. thec. 30. p. 191. (r) Pharm. nov. thec. 13. p. 111.

Forestus schreibt / es sey kein besser Mittel gegen die rothe Ruhr / als der Koth solcher Hunde die nichts als Knochen fressen / mit gestählter Milch eingegeben / und sey solches gar offtmals probirt worden.(s) Weickard gibt diesen Koth gleichfals in Milch / lobet auch folgendes Pulver:

Nimm Weyrauch und Drachenblut jedes 1. Loth /
Myrrhen / Mastix / Mumien / Bolarmen jedes 2. Quintlein /
Gebrandt Hirschhorn /
Tormentillwurtzel / Tragant / Agdstein / jedes 1. Quintlein /
Damascenische Rosen / Granatenblüth /
Muscatennuß / Muscatenblüt / jedes 1. halbes Quintlein /
Der besten Aloe / oder Rhabarber 4. Scrupel /
**Hunds-koth** dritthalb Quintlein. Mache alles zu einem subtilen Pulver / und nimm davon jedesmahl ein Quintlein in Heidelbeer-syrup. Oder

Nimm rothe Corallen 3. Quintlein /
Præparirt Hirschhorn und Hirschruthe jedes 2. Loth /
Krebsschaalen in rothem Wein gekocht /
Armenischen Bolus / mit Rosenwasser præparirt / jedes anderthalb Quintlein /
Gummi Tragant / und **weissen Hunds-koth** jedes 1. Quintlein /
Weissen Agdsteins 4. Scrupel /
Eicheln 6. Stück /
Tormentill und Natterwurtzel / jedes anderthalb Quintlein /



(s) Libr. 22. obs. 36.

Citronenschaalen 2. Quintlein/
Muscatennüß 3. Stück/
Saamen von Wegerich/ Sauerampffer/ und Indianischen Hirsen/ jedes 1. Quintlein/
Des Bluts eines jungen Rehbocks / welches im Ofen getrocknet/ dritthalb Quintlein/
Mondkraut eine halbe Handvoll. Mache alles zu einem Pulver/ davon nimm jedesmahl 1. Quintl. Joel/ Schröder/ Hoffmann/ auch Ettmüller loben den Hunds-koth ebenmässig/ wie ingleichem Dolæus und Mercklin. Spina thut diesen Koth in ein Clystier/ folgender Weise:

Nimm Wegerich/ Eichenlaub / jedes anderthalb Handvoll/
Wilde Birn/ Quitten/ jeder 6. Stück. Zerschneide alles/ und koche es wohl in gestahltem Wasser/ nimm von der durchgeseigten Brüh 1. Pfund / thue dahinein
Armenischen Bolus / Drachenblut/
Die kleine Täfelein von gesiegelter Erden und Agdstein/
Arabisch Gummi/ jedes einen halben Scrupel/
Weissen Hunds-koth anderthalbe Quintl.
Hirschunschlitt 1. Loth. Burnet gibt den Hunds-koth in Geißmilch.

§. 2. Was von dem **wilden Schweins-koth** im Kapitel gedacht wird / solches bestättigt auch Mercklin / welcher denselben gleichmässig zu Asche brennet/ und in warmen Wein eingibt. (t)

§. 3. Von dem **Esels-koth** schreibt Bened. Victorius folgendes: Es sey ein wunderfames Hülffsmittel/

(t) im Thierbüchl.

mittel / sonderlich in der rothen Ruhr derer jungen Leuten und Knaben / wenn man täglich Morgends und Abends das Gefäß des Patienten räuchere mit dem Koth eines jungen Esels / welchen man zuvor fürsichtiglich im Ofen dörren / und auf glüende Kohlen streuen solle. Brauchet dabey einen Auffschlag aus einem Pfund Melissen / einer Handvoll Wollkraut / welche er in einen langlichten Sack einnähet / in halb rothem Wein und scharffen Essig eine gute Zeit / biß solcher bald eingesotten / kochet / und denn endlich so warm als man es leiden kan / auf das Gefäß leget. (u) Weickard rühmet gleichfals den Rauch von dem Esels-Koth / gibt ihn auch wol selber innerlich ein.

§. 4. Den Haasen-Koth zu Asche verbrandt rühmen Schröder und Mercklin / wie ingleichem Spina. (w)

## Zum IX. Kapitel /

## Von der güldenen Ader.

§. 1. Den Esels-Koth rühmen in diesem Affect gleichfals D. Michel / Ettmüller / und Dolæus, welche den Safft oder auch den Syrup davon dem Patienten eingeben. Doch hat man sich gar wohl vorzusehen / daß man nicht in Meynung nur den allzustarcken Abgang der güldenen Ader zu stillen / den gantzen Fluß unvorsichtiger Weise stopffe / allermassen solchenfalls die Wassersucht / das Hüfftwehe / Ischias genannt / das Podagra / Gliedergicht oder gar der Schlag und darauf eine Lähmung gewiß erfolgen.



(u) Empir. lib. I. c. 29. (w) p. 178.

§. 2. Den **Tauben-koth** röstet Spina / mischt ihn unter Honig / und gibt ihn also dem Patienten ein. (x)

§. 3. Die Asche von **Hunds-koth** rühmet Dolæus, und macht mit Terbenthin ein Sälbgen davon / welches er äusserlich anschmieret. (y)

## Zum X. Kapitel/

## Von Feigwartzen u. a. m.

§. 1. Den **Hunds-koth** rühmet gegen diesen beschwerlichen Affect Spina / brennet ihn nebst dem Lauch von Knoblauch zu Aschen / schmieret die Feigwartzen mit Schmaltz / und streuet diß Pulver drauf. Oder er macht auch mit Baumöhl aus diesen beyden Aschen ein Sälbgen / und schmieret die Feigwartzen damit. (z)

§. 2. Den **Menschen-koth** rühmt Paracelsus, schreibt / man solle selben kochen in Oehl von Eyerdottern / und auflegen. (a)

§. 3. Die Käfer / welche in dem Küh-koth an denen Wegen zu wachsen pflegen / sind eine unvergleichliche Medicin nach Fallopii Zeugnüß gegen die Feigwartzen oder Hæmorrhoides dolentes, nimm dieselbe / koche sie in Baum- oder einem andern Oehl / biß sie fast gantz verbrennen / und schmiere dich damit. (b)

## Zum XI. Kapitel/

## Von Außsinckung des Mastdarms.

§. 1. Den **Ziegen-koth** rühmet gegen diese Beschwerung Plater in folgendem Auffschlag: Nimm

(x) p. 116. (y) Encyclop. Med. (z) p. 49. (a) Lib. von offenen Schäden. cap. 20. p. 588. (b) de tumoribus p. n. cap. 40.

Nimm Bruchkraut/ und das Mooß von einem Eichbaum jedes 1. Loth/
Gallöpffel 2. Loth/
Ervenmeel 4. Loth/
Schweinsbrod 1. Loth/
Erdpin 2. Quintlein/
Ziegen-koth 2. Loth/
Heydelbeer-öhl/ und Safft aus Burtzelkraut/ jedes so viel gnug ist. Schlage es auf.

Dolæus macht diß Pflaster darauß:
Nimm Weyrauch/ Myrrhen/ Nägelein/
Ziegen-koth und Tauben-koth/ jedes ein halbes Quintlein/
Euphorbium/ und Biebergeil jedes 1. halben Scrupel.
Mache alles klein/ und mit Terbenthin und etlichen Tropffen Brandtenwein darauß ein Pflaster. (c)

## Zum XII. Kapitel/

# Von Verstopffung der Leber.

§. 1. Den Kühe-koth rühmet zu denen Verstopffungen der Leber/ und daher entstehender Geschwulst unter denen Rippen der rechten Seiten/ schon der berühmte Valleriola, schreibet/ er habe ein Pflaster gemacht aus Kühe-koth in Essig gesotten/ mit Römischem Kümmel/ Dill- und Anissaamen/ auch etwas Terbenthin/ und der Patient habe davon wunderbahre Linderung empfunden/ die Geschwulst auch von Tag zu Tag sichtbarlich abgenommen. (d)

§. 2. Plater rühmet den Gänse-koth/ und gibt davon folgende Formul:



(c) cit. Spin. p. 91. (d) obs. libr. 4. obs. 5.

Nimm præparirte Wolffsleber/
Gefeilten Stahl/ jedes 1. Quintlein/
Asche von Hünerdärmen ein halb Quintlein/
Dörren **Gänse-koth** einen Scrupel/
mache mit Wermuth-safft Pillen darauß. (e) Weickard schreibt gleichfals/ daß in der Cachexie ein unvergleichliches Hülffmittel seye/ wenn man præparirten Stahl mit **Gänse-koth** vermische/ ein wenig Zucker und Zimmet dazu thue/ und solches fleissig gebrauche. (f)

§. 3. Den **Tauben-koth** braucht Weickard gegen die Verstopffung der Leber in folgenden Pillen:
Nimm præparirte Wolffsleber/
Stahl/ so mit scharffem Essig præparirt/ jedes 1. Loth/
**Tauben-koth** 1. halb Quintlein / mache mit Wermuth-safft Pillen davon. Scheinet/ als wenn einer die Compolition von Pflastern entlehnet habe.

## Zum XIII. Kapitel/

# Von der Wassersucht.

§. 1. Vom **Hunds-koth** schreibt Schröder/ daß wenn man solchen auf den Unterleib schmiere/ er das schädliche Gewässer an sich ziehe. (g) Mercklin legt ihn gleichfals auf die geschwollene Theile. (h) Wenn Hn. Dolæi im Kapitel angeführtes Stücklein durchgehends wahr wäre / so solte man billich alle Medicos aus dem Lande jagen / daß sie diese Kranckheit bißher vor unheilbar außgeschryen/ da sie doch durch ein so

(e) eit. Spin. p. 18. (f) thes. Pharmac. p. 213. (g) Pharmac. Med. Chym. L. V. (h) im Thierbüchl.

so geringes Mittel soll völlig geheilt werden können. Doch hat er nicht geschrieben/es helffe/sondern es soll helffen/ und also wird wohl die Meynung das beste seyn. Gewiß ists/daß der Hunds-koth in der Wassersucht nicht undienlich ist/ allein ob er mit dem wenigen Wasser von Erdpin die Kranckheit völlig heben könne/daran wird billich gezweiffelt/ und stehet jederman zu probiren/ wie weit er mit diesem Stücklein kommen/ und welche Thaten er damit verrichten werde. Massen die Wassersucht zu curiren (wie sie denn nicht allerdings incurabel ist/sondern die meiste mahl von geschickten Medicis heute zu Tage curirt werden kan) gewiß ein mehrers als ein blosser **Hundsdreck** erfordert wird.

§. 2. Der **Küh-koth** wird gar häuffig von denen Practicis gebraucht und recommendiret/ thut auch in der That das seinige. Nach Galeno, welcher im Kapitel angeführt/ bezeuget schon Æginera, daß wenn man täglich von gebrandtem Küh- oder Ochsenkoth einen Löffel voll in Wein nehme/solches grosse Hülffe thue. (i) Aetius bekräfftiget das Experiment, dessen Galenus Erwehnung gethan/ recommendirt auch zugleich den **Küh-koth** innerlich in Essig zu geben. (k) Franc. Vallesius, der berühmte Frantzösische Medicus schreibt/ es seye einem desperaten Wassersüchtigen von selbsten der Nabel auffgebrochen/ und das Wasser häuffig heraußgeflossen/ den habe er also geheilet: Er habe ihm auff den Unterleib gelegt ein Pflaster aus **Küh-** und **Ziegen-koth**/ (welcher zuvor in Essig und Lauge wohl gesotten) Schwefel/ Alaun/ Saltz/ Lorbeern und Attichsafft/



(i) de Re medic. l. 3. cap. 48. (k) cit. Spin. p. 217.

mit Schiffpech vermenget / davon der Patient ungemeine Hülffe verspühret / weilen er nun solches dahmahl erfahren / habe ers nachgehends offt probirt / und allezeit wohl befunden. (l) Sein Landsmann / der berühmte und nie gnug gerühmte Valleriola brauchte / wie Riverius bezeuget / folgendes Pflaster:

Nimm Ziegen-koth 1. Pfund /
Küh-koth ein halb Pfund. Laß es zusammen sieden in Essig / und mache es klein in einem Mörsel / thue dazu Schwefel 6. Loth /
Alaun 2. Loth /
Safft von Titymallo,
= = = frischem Attich / jedes 6. Loth /
Meel von Feigbohnen / und Erven / jedes 4. Loth /
Pulverisirte Meerwinde (Soldanella) 1. Loth /
Anis / Fenchel / und Römischen Kümmel / jedes ein halb Loth /
Gemein Saltz geröstet 3. Quintlein /
Terbenthin ein viertheil Pfund /
Schiffpech 12. Loth. (m)

Zacutus Lusitanus hat folgenden Auffschlag:

Nimm Rautenblätter / Wermuth /
Poley / jedes 1. Handvoll /
Römischen Kümmel / Anis / Fenchel / jedes 1. Loth /
Die Blätter von Thymian und Dosten jedes 2. Handvoll /
Leinsaamen 2. Loth /
Lorbeern 1. Loth /

Lorbeern-

(l) Observ. Med. L. IV. obs. 13. (m) River. in Prax. & Spin. p. 218.

Lorbeernblätter ein halbe Handvoll.
Koche diß alles in Wein / biß nur 2. Pfund übrig bleiben / thue dazu Saltz 2. Loth /
Salpeter 1. Loth /
Schwefel 5. Quintlein /
Kühe- und Ziegen-koth / jedes ein viertheil Pfund /
Eichen- und Weinreben-asche / jedes ein halben Pugill /
Lorbeern 3. Quintlein /
Oxymel mit Meerzwiebeln / und
Aquavit / so viel gnug ist.

Claudinus der berühmte Italiäner rühmet diesen:
Nimm Ochsenkoth / so im Ofen gedörret / ein halb Pfund /
Lorbeern / und Wachholderbeeren / jedes zwey Quintlein /
Schwefel 2. Loth /
Alaun 4. Loth /
Salpeter 1. Loth /
Calcinirte Austerschaalen 3. Quintlein /
Erven- und Feigbohnen-meel / jedes 4. Loth /
Blau Lilien- und Lohröhl / so viel gnug ist.
Koche alles in guter Lauge / und schlags über den Unterleib. (n) Unter denen Teutschen Medicis rühmt Joel einen Auffschlag von Kühe-koth / und den vierten Theil so viel Schwefel / auch etwas Essig. Weickard gibt diß Pflaster:
Nimm gedörrten Kühe-koth 4. Loth /
Schwefel 2. Loth /
Alaun 1. Loth /

Lor-

(n) Empir. rat. l. 3. f. 3. cap. 4.

Lorbeern 3. Quintlein/
Camillenblumen 2. Quintlein/
Gummi Ammoniac in Essig zerlassen 2. Loth/
Fichtenhartz / oder gewaschene Terbenthin 5. Quintlein/
Regenwürmer-öhl 5. Quintlein/
mache aus allem mit Wachs ein Pflaster. (o) In der Wassersucht der Mutter rühmt er ins besondere folgenden Auffschlag:

Nimm Küh-Ziegen-und Tauben-koth/jedes 6. Loth/
Römische Camillenblumen/
Lorbeern jedes 1. Handvoll. Zerstosse alles zu Pulver/thue dazu Sauerteig 2. Loth/und mache mit Aquavit und Dillöhl einen Brey davon auffzuschlagen. Gleichwie ein anderer diesen: Nimm Küh-koth / schwartze Seiffe und Sauerteig/jedes gleich viel/ mache mit Essig einen Brey darauß. Plater hat folgenden / welchen Grüling / wie im Kapitel zu sehen/ feliciter nachgeschrieben:

Nimm Bohnenmeel ein viertheil Pfund/
Sälblein des Agrippæ 2. Loth/
Küh-koth ein halb Quintl. mache mit Honig einen Brey davon. (p) Ruland hat sein Stücklein von Auffschmierung des warmen Kühe-koths über den gantzen Unterleib aus Galeno, und Aetio, wie schon gezeigt worden. (q) Dolæus hat folgendes Pflaster:

Nimm dörren Hunds-koth 1. Pfund/ mache es zu einem reinen Pulver / nimm alsdenn

Wachs

(o) Spin. p. 218. (p) Plater. obs. l. 3. p. m. 595. (q) Pharm. nov. thes. 3. p. 41.

Wachs 12. Loth/
Safft aus Kohlkraut 10. Loth/
Eyerdotter 4. Stück/
Baumöhl 1. Pfund / seud alles zu einem Pflaster. (r) Decker macht das seine also:
Nimm Lorbeern-Pflaster 6. Loth/
Küh- und Tauben-koth gedörret/jedes 10. Quintlein/
Rothe Rosen 2. Loth/
Römischen- und Wiesenkümmel jedes fünff Quintlein/
Rautenöhl und Terbenthin/jedes so viel gnug ist. Seud davon ein Pflaster. (s) Spina gibt auch einen Auffschlag:
Nimm Küh- und Tauben-koth/jedes 1. Pfund/
Essig 6. Loth/
Safft von Attich/ und blauen Lilien/ jedes 4. Loth/
Honig 6. Loth/
Schwefel 2. Loth/
Salpeter 1. Loth/
Bohnenmeel 3. Loth. Koche alles in Wein/ biß es Anfangs dick werde/denn thue letztlich dazu
Lorbeern 2. Loth/
Römisch-kümmel/
Kressensaamen/
Cyper- und Alantwurtzel/jedes 2. Quintlein/
Camillenblumen / und Dillblumen/ jedes 2. Pugill/
Terbenthin soviel gnug ist. (t)

Man-

(r) Encyclop. Med. (s) in N. ad Praxin Barbett. it. Spina p. 219. (t) p. 220.

Manget schläget aus Knöfeln dieses vor:
Nimm Küh-koth 2. Pfund/
Taubenkoth 12. Loth/
Hünerkoth 6. Loth/
Schaafskoth 4. Loth/
Bilsenkraut / Nachtschatten / Camillen mit den Blumen/ jedes 4. Handvoll/
Magsaamen-köpffe/ mit samt dem Saamen 3. Handvoll/
Pulverisirt Silberglett 2. Pfund/
Myrrhen 4. Loth/
Campffer anderthalb Quintlein/
Schleim von Leinsaamen so viel gnug ist. (u)

§ 3. Der Ziegen-koth ist in diesem Affect nicht minder berühmt/ als der Küh-koth. Schon Aetius schreibt/ man solle diesen Koth nehmen/ mit dem Urin eines unbefleckten Knabens einen Brey drauß machen/ und solchen auff den Leib binden/ werde das Gewässer durch den Stuhlgang mächtig abtreiben. Plater recommendirt diesen Auffschlag:
Nimm Ziegen-koth/ so gedörret/ und Lorbeern-Pflaster/ jedes ein halb Pfund/
Verbrandte Erdschnecken 1. Loth/
Honig und Essig so viel gnug ist. Oder:
Nimm Ziegen- und Küh-koth jedes 2. Loth/
Rautenblätter/ Tag und Nacht/ Attich jedes 1. Handvoll.
Koche alles in Wein/ Lauge/ und Urin/ mache es klein/ und rühre darunter
Feigbohnen und Lorbeern jedes 6. Loth/
Rautenöhl 4. Loth. Schlage es auff den Unterleib/ so warm es zu leiden. (w)

Weickard

(u) ibid. p. 221, (w) ibid. p. 80.

Weickard hat diß Pflaster:

Nimm dörren Ziegen-koth/
Gersten-Erven- und Bohnenmeel/jedes drey Loth/
Wilde Cucumernwurtzel/ Lorbeern und Römischen Kümmels/jedes 2. Loth/
Essig der über Stahl gestanden 8. Loth/
Salpeter 1. Loth. Koche alles in einer Laugen/ und thue dazu Fichtenhartz und Wachs/ seud es zu einem Pflaster. Zacutus Lusitanus hat folgende Formuln/ als erstlich einen Auffschlag:

Nimm Salbey/ Rauten/ und Majoran/ jedes 1. Handvoll/
Arabische Stöchas/ und Rosmarin/ jedes 2. Loth/
Poley/ Dosten/ und Thymian/jedes 1. halbe Handvoll/
Melissen 4. Loth/
Camillen 3. Handvoll/
Bockshorn 3. Loth/
Leinsaamen 3. Loth/
Gemein Saltz/und Schwefel/jedes 3. Loth/
Lorbeern 2. Loth. Koche alles in Wasser/ biß nur noch 3. Pfund übrig bleiben/ thue dazu
Ziegenkoth 6. Loth/
Taubenkoth 4. Loth/
Kleyen 2. Loth/
Erven- und Feigbohnen-meel/jedes 4. Loth/
Oxymel, so viel gnug ist.

Sodenn diß Pflaster:

Nimm die Säffte von Thymeläa/ Attich/ Esels-kürbsen/ Zaunrüben/ und Holder/jedes 2. Loth/

Wein-

Weinreben- und Eichenasche jedes 1. Pugill/
Ziegenkoth 4. Pfund/
Kühkoth ein halb Pfund/
Taubenkoth 1. Loth/
Marck aus Coloquinten ein halbes Quintl.
Koche es in Essig / thue dazu
Lebendigen Schwefel 4. Loth/
Pulver von Soldanella 5. Loth/
Unguent. Aragon.
- - Arthanit.
- - Martiat.
- - Agripp. jedes 2. Loth/
Alaun 2. Loth/
Feigbohnen- und Ervenmeel jedes 1. Loth/
Anis- Römische Kümmel und Fenchelsaamen/
Lorbeern/ Kamelsheu/
Spicanarden/jedes 3. Quintlein/
Cardamomen ein halb Loth/
Euphorbium 1. Quintlein/
Geröstet Saltz 2. Quintlein/
Terbenthin ein viertheil Pfund/
Schiffpech eben so viel. Mache davon ein Pflaster. Schröder schmiert gleichfals den Ziegenkoth auff den Unterleib der Wassersüchtigen. (x) Joel gibt ein Cataplasma aus Ziegen- und Taubenkoth jedes 6. Loth/ Ochsenaugblumen 4. Loth/ Essig und Honig/so viel gnug ist. Ettmüller gibt dieses:
Nimm Camillenblumen 2. Handvoll/
Bohnenmeel 6. Quintlein/
Schnecken zusamt ihren Häußlein zerstossen 8. Loth/

Römi-

(x) Pharmac. Med. Chym. L. V.

Römischen Kümmel 2. Loth/
Ziegenkoth 2. Quintl. Koche alles in Wasser und Essig / und mache einen Brey davon um die Füsse und das Gemächte zu schlagen. König lobt folgendes:

Nimm Wiesenkümmel / Schwefel jedes 6. Loth/
Ziegen-koth 1. Pfund. Koche es zu einem Brey in Knaben-Urin. Folgendes wird von Ettmüllern/ Micheln/und Dolæo gar sehr gelobt:

Nimm die Blätter von Attich/ und Holder/ jedes 2. Handvoll/
Holderblüt 1. Handvoll/
Ziegen-koth 1. Pfund/
Zaunrüben 4. Loth. Kochs in Knaben-Urin. (y) Auch hat Plater diß Pflaster:

Nimm Ziegen koth 6. Loth/
Weyrauch/ Mastix/ und Myrrhen / jedes 2. Loth/
Cypern- und Costuswurtzel/jedes 1. Loth/
Römisch-kümmel ein halb Loth/
Schwefel und Saltz jedes 3. Quintlein/
Meerzwiebel-Essig und Honig/ so viel gnug ist. Seud es zu einem Pflaster. (z) D. Horste lobt diß Pflaster:

Nimm Lorbeern-Pflaster/
Gedörrten Ziegen-koth/ jedes 1. Pfund/
Asche von Erdschnecken 2. Loth/
Honig und Essig/so viel gnug ist. Mache mit etwas Wachs davon ein Pflaster. Spina rühmt dieses:

Nimm Ziegen- und Küh-koth jedes 1. Pfund/



(y) cit. Spin. p. 82. (z) Observ. Lib. 3. p. 614.

Essig 6. Loth/
Attich- und blauer Liliensafft jedes 4. Loth/
Honig 6. Loth/
Schwefel 2. Loth/
Salpeter 1. Loth/
Bohnenmeel 3. Loth. Koche es/ biß es dicklicht wird/ zuletzt thue dazu
Lorbeern 2. Loth/
Römischen Kümmel und Kressensaamen ein Loth/
Cyper- und Alantwurtzel/jedes 2. Quintlein/
Camillen und Dillblumen/ jedes 1. Pugill/
Terbenthin so viel gnug ist. Kochs zu einem Pflaster. Mercklin schlägt den **Ziegen-Koth** in Wein gekocht/ebenfalls über die schadhaffte Theile. (a) Vom **Ziegen-Urin** schreibt der berühmte Varignana, wenn man denselbigen (sonderlich derer wilden Ziegen) alle Morgen mit etwas Pfeffer und Zimmet gewürtzet zu 3. Loth trincke/ selbiger die Wassersucht heile / und das Gewässer durch den Stuhlgang sowol als den Urin gewaltig abführe / und habe er durch solches Mittel gar viele arme Leute gesund gemacht. (b)

§. 4. Vom **Gänse-Koth** schreibet der gewesene Marpurgische Professor Henrich Petræus, man solle nehmen den grünen **Gänse-Koth**/ solchen in Ziegen- oder destillirtem Kalbs-Urin zu einem Quintl. einige Zeit aneinander eingeben / werde das Gewässer derer Patienten gewaltig verzehren. So schreibet er auch vom **Schaaf-Urin**/ wenn man solchen etliche Tage nacheinander trincke / heile es viele/ die im höchsten Grad

(a) im Thierbüchl. (b) Secret. sublim. tract. 11. cap. 4.

Grad auffgeschwollen seyen. (c) Und bekräfftigen solches Experiment nichtweniger Schröder und Mercklin. Ettmüller meynet auch/ daß es keine unmögliche Sache seye/ daß der Gänsekoth die Wassersucht heilen könne/ in Ansehung seiner sonderbahren salpeterischen Krafft. (d)

§. 5. Dem Weickardischen Pflaster vom **Taubenkoth** kommt fast gleich Sennerts Auffschlag/ dessen Beschreibung diese:

Nim **Taubenkoth** in Essig geweicht 1. Pfund/
Lebendigen Schwefels 2. Loth/
Salpeter 1. Loth/
Pulverisirte Alantwurtzel/ Lorbeern/
Dillsaamen/ Camillenblumen/ jedes 6. Quintlein/
Kressensaamen 2. Quintlein.

Koche es in Wein zu gehöriger Dicke. Denn thue noch dazu

Honig 4. Loth/
Terbenthin 3. Loth/
Attichsafft 4. Loth/
Soldanella 2. Loth/
Bohnenmeel 2. Quintl. (e) Solcher Auffschlag seye sehr berühmt/ und zum öfftern probiret worden. Plater gibt folgendes Cataplasma:

**Nimm Taubenkoth**/ des besten Weins jedes 1. Pfund/
Essig 6. Loth/
Attich- und blauer Lilliensafft jedes 4. Loth/
Honig 6. Loth/



(c) Nosolog Harmonic. Tom. II. diff. 35. (d) Comment. Schröder. (e) Lib. 3. Prax. part. 6. sect. 2. cap. 3. p. 742.

Schwefel 2. Loth/
Salpeter 1. Loth/
Bohnenmeel 3. Loth. Koche alles biß zu gehöriger Dicke/ thue am Ende dazu
Lorbeern 2. Loth/
Römischen Kümmel 1. Loth/
Kressensaamen/
Cyper- und Alantwurtzel/jedes 2. Quintlein/
Camillen- und Dillblumen/jedes 1. Pugill/
Terbenthin so viel gnug ist. Schlage es über.

Sennert gibt diesen Auffschlag:
Nimm das Sälblein von Erdäpffel/
= = = Agrippæ jedes 2. Loth/
Attichwurtz/Haselwurtz / Zaunrüben / und blaue Lilienwurtz/ jedes 2. Quintlein/
Lebendigen Schwefel/ **Taubenkoth**/ jedes 3. Quintlein/
Scorpionöhl 6. Quintl. mache mit Knaben-Urin und Honig davon einen Auffschlag. (f)

Oder folgendes:
Nimm Lein- und Hanffsaamen-kuchen jedes 4. Loth/
**Taubenkoth** 2. Loth. Koche es in einer Laugen zu Brey/und rühre es wohl um/ daß es nicht anbrenne/ thue noch dazu
Lebendigen Schwefel 5. Quintlein/
Alaun 1. Loth/
Gemein Saltz 3. Quintlein/
Feigbohnen- und Bockshorn-meel/
Römisch Kümmel/Anis/und Lorbeern/ jedes 1. Loth/

Lohr-

(f) Spin. p. 122.

Lohr- und Dillöhl / so viel gnug ist.

Oder noch auf andere Art:

Nim Taubenkoth in Essig geweicht 1. Pfund/
Lebendigen Schwefel 2. Loth/
Salpeter 1. Loth/
Alantwurtzel/
Lorbeern/Dillsaamen/Camillenblumen/jedes 6. Quintl. Koche es in Wein zu gehöriger Dicke.

Denn thue noch dazu

Honig 2. Loth/
Terbenthin 3. Loth/
Attichsafft 4. Loth/
Blau Liliensafft 3. Loth/
Soldanellsafft 2. Loth/
Bohnenmeel 4. Loth/

Zwölffer hat auch noch ein ander Pflaster:

Nimm Taubenkoth in Essig geweicht 1. Pfund/
Lebendigen Schwefels 6. Loth/
Alantwurtzel 2. Loth/
Bohnenmeel 3. Loth/
Salpeter 4. Loth.

Koche alles in Wein/ darunter 12. Loth Attichsafft/ biß es als ein dicker Brey werde. Denn thue dazu

Bingelkraut-honig/
Hirschunschlitt/jedes 1. halb Pfund/
Terbenthin 9. Loth/
Violwurtz 2. Loth/
Lorbeern 3. Loth/
Dillsaamen/ und Camillenblumen/ jedes 2. Loth.

Koche es auf ein paar mahl zu einem Pflaster.

Ingleichem diesen Auffschlag:

Nimm Taubenkoth in Essig geweicht 1. Pfund/
Ziegenkoth 8. Loth/
Gemein Saltz zerrieben 4. Loth/
Lebendigen Schwefel 2. Loth/
Salpeter 1. Loth/
Alantwurtz/ Attichwurtz pulverisirte/
Lorbeern zerstossen/
Die Gipffel von Dill/ Camillenblumen/jedes 6. Quintlein/
Kressensaamen 2. Loth. Kochs in Holderblütwasser und Wein zu einem Auffschlag. D. Michel rühmt diesen Auffschlag des alten Chirurgi, Vidi Vidii:

Nimm Taubenkoth in Essig geweicht 1. Pfund/
Lebendigen Schwefels 2. Loth/
Salpeter 1. Loth/
Alantwurtz/ Lorbeern/ Dill/ und Camillenkraut/jedes 6. Quintlein/
Kressensaamen 2. Quintlein/
pulverisire alles und kochs zu gehöriger Dicke: thue dazu Honig 4. Loth/
Terbenthin 3. Loth/
Safft von Attich/ und blauen Lilien/ jedes 4. Loth/
Bohnenmeel 2. Loth. Schlag es warm auf den Unterleib. (g) Er gibt auch folgendes Saltz innerlich:

Nimm Pfrimmensaltz/
Wermuthsaltz/
Taubenkoth-saltz/
Bohnenstroh-saltz/ jedes ein halbes Quintl.

Auch

(g) Appar. Medic. ad Morell. p. 442.

Auch gibt er folgende Lauge innerlich:

Nimm die Asche von Pfrimmen/
" " " " Bohnenstroh/
" " " " Eschenholtz/
" " " " Taubenkoth/
" " " " Attich/jedes 3. Loth/
Schwalbenwurtz 2. Loth/
Zimmet 1. Loth. Binde alles in ein Bündlein/ und hänge es in Wein/ daß solcher zur Laugen werde. Ettmüller rühmet ein Pulver aus **Taubenkothsaltz** 1. halb Quintl. Krötenpulver 1. Scrupel/ und gibt solches ein. So macht er nicht minder eine Laugen:

Nimm Asche von Bohnenstroh/
" " " Pfrimmen/
" " " Weinreben/
**Taubenkoth**/jedes 6. Loth/

mache davon mit gehöriger Quantität von Wein und Wasser eine Lauge/ und gib deren 6. biß 8. Loth auf einmahl/ wird den Urin hefftig treiben. Oder:

Nimm Rebenaschen-saltz/
**Taubenkoth-saltz**/
Wachholder-saltz/jedes 1. Quintlein/

beitze es in Rheinischem Wein/und laß ihn zur Lauge werden/ kanst auch einige Gewürtze dazu thun. (h) Mercklin nimmt den blossen **Taubenkoth**/ brenne ihn zu Asche/ und gibt davon die Lauge. (i)

§. 6. Von des **Schaaf-Urins** Krafft gegen die Wassersucht meldet Hoffmann/ daß selbiger/wenn er etliche Tage nacheinander getruncken werde/ viel Wassersüchtige würcklich geheilet habe. (k)



(h) in Coll. Pract. (i) im Thierbüchl. (k) Method. Medend. l. 1. c. 39. p. 339.

§. 7. Vom Menschen-Urin schreibt eben dieser Hoffmann: der eigne Urin getruncken/ habe viele von der Wassersucht befreyet/ wie nichtweniger der Spiritus des Urins/ und das flüchtige Saltz desselben/ zu rühmen seye/ als ein specifiques Mittel/ so den Urin mächtig treibe. (l) Und ein anderer: Wenn ein Wassersüchtiger oder Geelsüchtiger etliche Tage nüchtern seinen eigenen Harn trincket/ werde er würckliche Hülff empfinden. (m)

*** ***

Weilen die Art von Geschwulst derer Füssen/ welche die Medici Oedema nennen/ gantz und gar unterschieden ist von andern Geschwulsten / indem diese theils von Entzündung der äusseren Haut/ theils von Unreinigkeiten und Schärffigkeit des Geblüts entstehen / jene aber die kalte Geschwulst/ Oedema genannt / bloß allein von Verstopffungen der Leber/ und derer Adern im Unterleibe/ und dahero gar schwer zu heben/ auch gar gefährlich ist/ und wo der Medicus nicht gar vorsichtiglich damit umgehet/ leichtlich die vollkommene Wassersucht nach sich ziehet; so hat man vor rathsam befunden/ zum Zusatz dieses Kapitels etwas außführlich und gründlich davon zu handlen. Werden demnach dagegen aus unserer Dreck-Apothecken gerühmt fast alle und jede Kothe derer Thiere/ die gegen die Wassersucht gerühmt werden.

§ 1. Also wird der Küh-koth gegen diesen Affect sowol/ als gegen die Wassersucht selbsten gerühmet. Weickard hat diß Pflaster:

Nimm

(l) ibid. (m) Curieuse Apotheck p. 90.

Nimm Ladanum 3. Loth/
Weyrauch 2. Loth/
Des besten Storax 1. Loth/
Schwefel 6. Quintlein/
Alaun/ Salpeter/ und Silberglätt/ jedes 2. Quintlein/
Eichenmoos/ Glastus/ und
Gemeine Asche/jedes 1. Quintlein/
Teutschen Calmus/
Spickwurtzel/jedes ein halb Quintlein/
Saffran 1. Scrupel/
Dörren **Küh-koth** 2. Quintlein/
mache alles zu Pulver/und mit Essig zu einem Brey. Laß es wieder trocknen/ und thue dazu Terbenthin und Rautenöhl/ so viel gnug ist/ zu einem Pflaster. Oder braucht diesen Auffschlag:

Nimm **Küh-koth** 6. Loth/
Taubenkoth 4. Loth/
röste beydes in einer Pfannen/ oder laß es sieden in Essig/ thue dazu Schwefel und Alaun etwas weniges. (n) Barbette hat diß Pflaster:

Nimm Ladanum 3. Loth/
Weyrauch 2. Loth/
Des besten Storax 1. Loth/
Schwefel 6. Quintlein/
Alaun/ Salpeter und gemeine Asche/jedes 2. Quintlein/
**Küh-koth** 1. Loth/
Rautenöhl 2. Loth/
Terbenthin und Pech/ jedes so viel gnug ist.

(o) Wie auch diesen Auffschlag:



(n) Thes. Pharmac. l. 1. c. 12. p. 219. (o) Oper. Anat. Chirurg. & ex eo Spin. p. 224.

Nimm Eibischwurtz 6. Loth/
Zaunrüben/ Attichwurtz/ jedes 4. Loth/
Salbey und Rauten jedes 1. Handvoll/
Sevenbaum ein halbe Handvoll.
Koche es in halb Wasser und halb Wein/ thue am Ende dazu
Essig 6. Loth/
Bohnenmeel 5. Loth/
Gemeine Asche 1. Loth/
Küh-koth 2. Loth/
Gemein Saltz 1. Loth/
Sauerteig 3. Loth/
Camillenöhl 8. Loth/
Schweinenschmaltz 4. Loth. Schlage es um die Beine. Ettmüller hat diß Cataplasma:
Nimm Tamariskenblätter/ Rosmarin/ und Rauten/ jedes 1. Handvoll/
kochs zu einem Brey in Wasser und Wein/ thue dazu
Wickenmeel/
Rocken-kleyen jedes 6. Loth/
Küh-koth und
Des besten Honigs jedes ein viertheil Pfund.
Schon vor ihm hat Ruland geschrieben: Ein Mägdlein hätte geschwollene Händ und Füsse gehabt / selbiges habe Morgends und Abends übergeschlagen Küh-koth in Laugen gekocht / und habe sich aller Geschwulst innerhalb 8. Tagen verlohren. Auch könne man füglich den Koth in Wein zuvor kochen/ ehe man ihn auffschlage. (p) Munnicks lobet gar sehr den warmen Küh-koth/ als welcher von wegen seines flüchtigen und salpeterischen Saltzes die kleine Schweiß-

(p) Pharmac. nov. thec. 3. p. 46.

Schweißlöcher der Haut kräfftig eröffne / die Geschwulst erweiche und zertheile. Man könne auch Küh-koth mit Essig rösten/und ein wenig Alaun und Schwefel dazu thun. Er hat auch diß Cataplasma:

Nimm Eibischwurtzel 3. Loth/
Zaunrüben/ Eselskürbiß/ jedes 2. Loth/
Salbey/Rauten/und Camillenblumen/jedes 1. Handvoll.

Koche es in Kovent zu einem Brey/ mache alles wohl klein/ und thue dazu

Bohnenmeel 4. Loth/
Eichenasche/
Küh-koth/jedes 2. Loth/
Salpeter 2. Quintlein/
Dilldhl 4. Loth. (q)

§. 2. Den Ziegen-koth loben die Practici gleichfals zu kalter Geschwulst der Füsse. Weickard hat diesen Auffschlag:

Nimm weiß Lilienwurtzel/
Eibischwurtz und Zaunrüben/jedes 4. Loth/
Attichkraut 6. Loth/
Klettenkraut 3. Loth/
Sennet-blätter/
Salbey/Rauten/Stabwurtz/Majoran/Poley/ jedes 1. Handvoll/
Camillenblumen/ Stöchas/ Lavendel/ jedes 1. halbe Handvoll.

Koche es in halb Wein und Laugen. Thue zuletzt dazu

Aquavit 6. Loth/
Feigbohnen-meel 4. Loth/

Ziegen-

(q) in Chirurgia ad Praxin hodiern. adornata, cit. Spin. p. 221.

Ziegen-koth 2. Loth/
Gemein Saltz 1. Loth/
Sauerteig 6. Quintlein/
Maybutter 8. Loth/
Dillöhl und gelb Violenöhl/jedes 6. Loth/
Wein-Essig und Brandtenwein/jedes 3. Loth.

D: Joh. Peter Lotichius brauchte diesen Auffschlag:

Nimm Gersten- und Feigbohnen-meel jedes 4. Loth/
Cimolische Erde 5. Loth/
Attichblätter/
Holder und Epheublätter / jedes eine halbe Handvoll/
Römischen Kümmel 1. Loth/
Armenischen Bolus 2. Loth/
Aloe/und Alaun/ jedes anderthalb Quintlein/
Ziegen-koth 2. Loth. Koche es in gemeinem Wasser und Essig biß es die gehörige Dicke bekomme / thue alsdann noch dazu
Rosenöhl 3. Loth/
Saffran 1. Scrupel/
Dotter von 2. Eyern. Schlage es über. (r)

D. Michel macht einen Auffschlag von Ziegen-koth und Schwefel. Ruland nimmt pulverisirten Ziegenkoth / machts mit Essig und Honig zu einem Pflaster/und schlägets über. (s) Ettmüller macht einen Brey aus Ziegenkoth und des Patienten Urin zum Auffschlag. Waldschmied kocht den Koth in des Patienten Urin oder in dem Wasser/darinne die Schmiede das Eisen ablöschen / und schlägts auf.

§ 3. Den Taubenkoth rühmen andere; Sennert in diesem Auffschlag:

Nimm

(r) ibid. (s) Pharm. nov. thec. 7. p. 78.

Nimm Schwefel 2. Loth/
Tauben-koth 10. Quintlein/
Bohnenmeel 3. Loth/
Feigbohnen-meel 2. Loth/
Honig 3. Loth. Mache davon einen Brey mit dem Decocto von Camillenblumen. Der berühmte ehmahlige Königl. Pohlnische Leib-Medicus D. Knöffel hat unter seinen Arcanen dieses Cataplasma:

Nim Tauben-koth in Essig geweicht 1. Pfund/
Ziegen-koth 8. Loth/
Gemein Saltz zerrieben 4. Loth/
Schwefel/ Salpeter/ jedes 1. Loth/
Alantwurtz/ Attichwurtz/
Zerstossene Lorbeern/ die Gipffel von Dill/
Camillenblumen/ jedes 6. Quintlein/
Kressensaamen 2. Quintlein/
Holderblüt-wasser und Wein/ jedes so viel gnug ist. Thue dazu
Terbenthin 3. Loth/
Honig 4. Loth/
Attichsafft 3. Loth/
Violwurtz 4. Loth. Dieser Auffschlag kan auch in der Wassersucht selbsten gebrauchet werden. (t) D. Michel lobt diesen:

Nimm Bohnenmeel / Feigbohnen-meel/ jedes 4. Loth/
Schwefel 2. Loth/
Tauben-koth 1. Loth/
mache mit gestahltem Wasser/ und Kohlsafft davon einen

(t) Miscell. Nat. Curios Decad. 1. Ann. VI. & VII. in Append. p. 108. 109.

einen Auffschlag. Anderswo nimmt er nur **Taubenkoth** / Ziegen-koth und lebendigen Schwefel. Denn alle Kothe derer Thiere hätten eine Krafft zu resolviren. (u) Munnick / der berühmte Medico-Chirurgus in Holland rühmt zu dem gefährlichen Zustand/ wenn die geschwollene Beine sich entzünden/ und auffbrechen wollen/ folgendes Cataplasma:

Nimm frische weisse Lilienwurtzel/
Zwiebeln unter der Asche gebraten / jedes 4. Loth/
Pappeln/ Eibisch/ Salbeyblätter/
Camillenblumen/ jedes 1. Handvoll/
Dörre Feigen 10. Stück. Koche alles in Wasser/ biß es weich werde. Thue noch dazu
Bohnenmeel 5. Loth/
Scharffen Sauerteigs/
**Tauben-koth**/ jedes 3. Loth/
Unguentum Basiliconis 4. Loth. Mache einen Auffschlag davon.

§. 4. Vom **Pferde-koth** schreibt Ettmüller / daß solcher mit Gerstenmeel und Essig vermischt und auffgeleget diese Geschwulst vertreibe. (w)

§. 5. Auch in der Wind-Wassersucht/ oder besser genannter Windsucht/ da der Leib von verschlossenen Winden gleich einer Trommel außgespannt ist/ (deßwegen sie auch bey den Lateinern Tympanites heisset) dienen obermeldte Kothe derer Thiere nicht wenig. So hat Weickard vom **Rüh-koth** diesen Auffschlag:

Nimm gedörrten **Rüh-koth** ein halb Pfund/
**Ziegen-koth** 6. Loth/

Römi-

(u) in Colleg. Pract. P. Chining. p. 319. (w) cit. Spin. p. 147.

Römische Camillenblumen/jedes 1. Handvoll/
Anis/ Fenchel/ und Wiesenkümmel-saamen jedes 1. Loth/
Lohr-öhl/ so viel gnug ist.

Spina hat folgende Formuln/darein Ziegen-koth kommt/als erstlich des Avicennæ Pflaster:

Nimm Gerstenmeel/
Hirsenmeel/
Armenischen Bolus/
Ziegen-koth/Hunds-koth/
Eichenasche/Weinrebenasche/jedes 2. Quintl.
Borrax und Schwefel/jedes 1. Quintlein/

mache mit Essig davon ein Pflaster. Weickard gibt dieses an:

Nimm Mastix-öhl/ Lohr-öhl/jedes 1. Quintlein/
Lorbeern 4. Loth/
Cypern und Costuswurtzel jedes 1. Loth/
Ziegen-koth/
Schaafs-koth/jedes 6. Loth/
Schwefel/ Salpeter/ Alaun/jedes 2. Loth.

Mache mit Honig davon ein Pflaster.

Horstius hat dieses Pflaster:

Nimm Ziegen-koth/
Schaafs-koth im Ofen gedörret/jedes 6. Loth/
Lorbeern 2. Loth/
Schwefel/Salpeter/jedes 1. Loth/
Anis- und Fenchelsaamen jedes anderthalb Quintlein/
Dillöhl 4. Loth/ Honig so viel gnug ist.

Lotichs Pflaster ist diß:

Nimm Lorbeer-Pflaster/

Ziegen-

Ziegen-koth/ jedes ein viertheil Pfund/
Wiesen- und Römischen Kümmels jedes 3. Quintlein/
Narden- und Rautenöhl/ so viel gnug ist.

§. 6. In dem **Wasserbruch**/ wenn das Gemächte allein von bösem Gewässer angefüllet ist/ welches denn ebenmässig eine Art ist der Wassersucht/ rühmet Burnet einen Auffschlag von **Küh-koth**/ der noch frisch seye/ und einem Drittel Armenischen Bolus. Der **Ziegenkoth** aber ist viel gebräuchlicher/ wie nachfolgende Formeln außweisen. Weickard und Plater haben diesen Auffschlag:

Nimm **Ziegen-koth**/
**Dörren Küh-koth**/ jedes ein halb Pfund/
Erdschnecken in Lauge gekocht und zu kleinen Stücklein geschnitten/ 12. Stück.

Mische und koche alles/ thue dazu
Bohnenmeel 6. Loth/
Römischen Kümmelsaamen 1. Loth/
Senff-saamen 1. Quintlein/
Schwefel 2. Loth/
Gebrandte Schneckenschaalen/
Kohlstengel und Wurtzel zu Asche gebrandt/ jedes 1. Loth/
Camillenöhl 2. Loth.

Mache aus allem einen Brey/ und schlags ums Gemächte. Weickard gibt auch noch diß Pflaster:

Nimm gedörrten **Ziegen-koth** 6. Loth/
Camillen- und Steinklee-blumen jedes 3. Loth/
Bohnen- und Erbsenmeel / Lorbeern/ jedes 2. Loth.

Koche es mit Brandtewein / thue dazu

Gewa-

Gewaschene Terbenthin 4. Loth/
Rothes Wachs 1. Loth/
Mastix-öhl und Johannisblumen-öhl jedes 4. Loth.

Sennert braucht diesen Auffschlag:
Nimm Schnecken mit ihren Häußlein zerstossen 8. Loth/
Lorbeern/ Schwefel/ jedes 4. Loth/
Ziegen-koth 6. Loth. Kochs mit Laugen zu einem Brey. Oder:
Nimm Bohnenmeel 6. Loth/
Camillenblumen 3. Loth/
Römischen Kümmel und Schwefel/ jedes 2. Loth/
Ziegen-koth ein halb Pfund. Kochs mit Laugen. Er gibt auch diß Sälbgen:
Nimm blau Lilienöhl/
Rauten- und Lohröhl/ jedes 3. Loth/
Gummi Bdellium in Essig zerlassen 1. Loth/
Lebendigen Schwefel 2. Quintlein/
Ziegen-koth so viel gnug ist.

Lotich hat ein Pflaster/ welches auch Ettmüller lobet:
Nimm Lorbeern-Pflaster/
Ziegen-koth/ jedes 3. Loth/
Römischen Kümmel/
Schwefelblumen/ jedes 2. Quintlein/
Rauten- und Camillenöhl/ so viel gnug ist/
Schnecken mit ihren Häußlein zerstossen 1. Loth.

Oder: Nimm Camillen- und Tag- und Nachtblumen/ jedes 2. Handvoll/
Bohnenmeel 2. Loth/

Ziegen-koth 6. Loth/
Schneckenhäußlein pulverisirt jedes 4. Loth/
Essig soviel gnug ist. Mache davon ein Pflaster. So gibt er auch diesen Auffschlag:
Nimm Ziegen-koth 1. Loth/
Schnecken mit Häußlein zerstossen 2. Loth/
Römischen Kümmelsaamen/
und Schwefel/ jedes 2. Quintl.
Mache davon einen Brey / schlage solchen offt um das Gemächte/ und erfrische ihn zu mehrern mahlen.

## Zum XIV. Kapitel/

# Von der Gelbsucht.

§. 1. Den Esels-koth lobet schon gegen diesen Affect Arnoldus Villanovanus, welcher ein Exempel erzehlt/ daß einer habe frischen Esels-koth genommen/ solchen in 2. Bechern guten reinen weissen Weins zerlassen/ den Koth sich wieder setzen lassen/ und den Wein/ nachdem er wieder hell geworden/ zur Helffte dem Patienten eingegeben / welcher darauff sich gleich ins Bett legen müssen/ hefftig geschwitzet und den Urin von sich gegeben/ daß also die Ursach der Gelbsucht dadurch völlig gehoben worden/ und der Affect gäntzlich außgeblieben seye. (x) Dolæus gibt ihn gleichfals auff solche Art/ oder läst wohl gar den Wein damit kochen. Mercklin gibt ihn ebenmässig zu einem halben Quintlein in Wein zerrührt. Theod. Craanen braucht ihn nicht weniger in der Gelbsucht.

§. 2. Vom Pferde-koth findet man unter andern noch folgendes: Paracelsus will/ man solle ihn in einer

(x) Breviar. Lib. 2, c. 29. de Ictaritia.

einer Pfanne heiß machen / seinen Urin darauf lassen/ und darnach beydes zusammen in einer Blase in den Schornstein auffhängen. (y) Plater schreibt: Es habe ihn einer vor gewiß versichert/ daß er viele Gelbsüchtige bloß damit curiret habe / daß er sie auf einen noch warmen frischen Pferds-koth habe ihr Wasser abschlagen lassen/ welches auch Grüling bekräfftiget. (z) Ettmüller und Dolæus rühmen ihn gleichfals in Wein geweicht oder gekocht/und wollen die allzuzähe Galle damit corrigiren und schärffen. Spina gibt ihn gleich Rulanden/in Wein oder Bier gekocht mit etwas Saffran / oder/ ringe eine Pferds-feige gantz warm durch ein Tüchlein/ thue in diesen Safft einen Löffel voll Rosenwasser / und ein wenig Wasser und Zimmet/ist sehr gut. (a)

§. 3. Vom **Ziegen koth** macht Actius Pillen/und gibt sie in diesem Affect. Schröder und Ettmüller weichen ihn in Milch / seigen dieselbe/ und geben sie dem Patienten ein. Mercklin rühmet diesen Koth ebenfals.

§. 4. Auch den Gemsen-koth rühmet Mercklin in Wein eingegeben gegen die Gelbsucht. (b)

§. 5. Den **Schaafs koth** gibt Mercklin auff eben diese Art/ wie im Kapitel gemeldet ist. Bateus der Königl. Englische ehemahlige Leib-Medicus hat diß Extract gegen die Gelbsucht/ dahinein auch dieser Koth hauptsächlich kommt:

Nimm frischen **Schaafs-koth** 8. Loth/
Schellkrautwurtzel 10. Quintlein/
Kurkumenwurtzel 3. Loth/



(y) Libr. de Icteritiis p. 188. (z) Med. Pract. Lib. 3. p. 5. cap. 1. (a) Curieuse Apotheck p. 107. (b) im Thierbüchlein.

Præparirter Regenwürme 6. Quintlein/
Tausendgüldenkraut 3. Handvoll/
Præparirten Stahl 4. Loth/
Limonensafft 12. Loth/
Cichorienwasser 4. Pfund. Laß es 28. Stund digeriren/ und erweichen/ drücke es aus/ und laß zur Dicke derer Pilienmassen abrauchen/ thue alsdenn noch drunter

Præparirter Regenwürme anderthalb Quintl.
Rothe Corallen/ Elffenbein/ und Agdstein/ jedes 2. Quintlein.

Mache es zu einem Teig/ welcher wohl zu verwahren. (c) Dolæus weicht den Schaafs-koth in Wein/ kocht ihn auch wohl darinne/ und gibt solchen ein.

§. 6. Der **Hunds-koth** wird auch sehr gerühmet gegen diesen Affect, sonderlich von Weickarden/ der ihn fast in allen Kranckheiten/ wie schon gemeldet worden/ brauchet. So hat er folgendes Pulver:

Nimm gefeilt Elffenbein anderthalb Quintlein/
Ackeleysaamen 1. Quintlein/
Orientalischen Saffran ein halb Quintlein/
Regenwürme/ und **Hunds-koth**/ jedes 2. Scrupel/
Muscatennuß 1. Stück. Mache alles zu einem Pulver/ solches gib bey einem Quintlein in Rosensyrup/ und trincke darnach Flachsseiden- oder Cichorienwasser eine ziemliche Quantität drauff. Wie auch folgende Mund-täfelein:

Nimm Ackeleysaamen/
Orientalischen Saffran/
Kupfferasche/ jedes 4. Scrupel/

Weissen

(c) Pharmac. Batean. sub Extract.

Weissen Hunds-koth 1. Quintlein/
Rosmarin-Latwerge 1. Loth/ mache mit Tragantschleim und Rosenwasser Täfelein davon. Auch rühmet Weickard in der schwartzen Gelbsucht diß weitläufftige Decoctum:

Nimm Fenchel-Petersilien-Spargen- Endivien- Hauchelhel/ und Rhapontic-Wurtz/jedes 1. Loth/
Engelsüß von Eichen 3. Quintlein/
Sußholtz 5. Quintlein/
Die Kräuter von Hirschzungen/Cardobenedicten/ Frauenhaar/jedes 1. Handvoll/
Sennetblätter 1. Handvoll/
Cichorien und Erdbeernkraut/ jedes 1. halbe Handvoll/
Dörren Hunds-koth 2. Quintlein/
Tausendgüldenkraut-blumen/
Rosen/Borragen/Violen/jedes 1. Quintlein/
Citronenschaalen 1. Loth/
Der 4. kühlenden Saamen jedes 2. Quintlein/
Anis/ Fenchel/ jedes 1. Quintlein/
Grosse Rosinen 3. Loth. Zerschneide alles klein/ und kochs in Cichorienwasser/
Fenchelwasser/Flachsseidenwasser/ und Tausendgüldenkrautwasser/ jedes 1. Pfund/ so lang/ biß der dritte Theil eingesotten/ drucke alles wohl aus/ und thue nachmahls dazu
Rosen- oder Klatschrosen-Essig 8. Loth/
Syrup der 5. eröffnenden Wurtzeln
von Leberbalsam/
von Rosensafft mit Rhabarber/jedes 2. Quintl.
Laß es nochmahls kochen/ seige und verwahre es zum

Gebrauch. (d) Der berühmte Ludovicus Mercatus, Königl. Spanischer ehmahliger Leib-Medicus, wie auch Plater/haben diesen Koth schon vor ihm gebraucht. Jener gibt dieses Pulver:

Nimm gedörrte und mit Wein præparirte Regenwürme 4. Loth/
Rhabarber-öhl 2. Loth/
Dörren Hunds-koth 1. Loth.

Machs zu Pulver/ und gib solches 15. Tag nacheinander in Honigwasser ein. (e) Dieser hat folgende Pillen:

Nimm Osterluceywurtz/
Gentianwurtz/
Färberröthewurtz/
Rhabarber/jedes ein halb Quintlein/
Myrrhen 2. Scrupel/
Præparirten Stahl 1. Quintlein/
Dörren weissen Hunds-koth 1. Scrupel/
Saffran 1. halben Scrupel/
Wermuth-syrup/so viel gnug ist.

Ettmüller und Dolæus loben ebenmässig das Decoctum von Hunds-koth. Burnet braucht diß Tresenet:

Nimm außerlesene Rhabarber 1. Quintlein/
Weissen Hunds-koth 2. Quintlein/
Regenwürmer 1. Loth/
Species von Rosen anderthalb Quintlein/
Zimmet 2. Scrupel/
Zucker 4. Loth. Mische es. (f)

§. 7. Den Hüner-koth loben die Practici gegen diesen Affect ebenfals ungemein. Rodericus Fonseca, ein

(d) Thes. Pharm. l. 1. c. 13. p. 234. seq. (e) Mercat. Tom. III. de Intern. Morb. Cur. l. 4. cap. 5. (f) Spin. p. 53.

ein Spanischer Medicus gibt nach D. Willis Zeugnüß den weissen Koth von jungen Hünlein/ welcher im Früh-Jahr gesamlet und gedörret worden/von einem halben zu einem gantzen Quintlein in gehörigem Gewässer. Grüling hat sein im Kapitel angeführtes Stücklein aus Quercetan entlehnet. (g) D. Ettmüller und Spina geben diesen Koth gleichfals/ wie auch der Holländische Professor Regius. (h)

§. 8. Der **Gänse-koth** hat unter dem Koth von andern Thieren in dieser Kranckheit den Vorzug. Joh. Poppius schreibt: Man solle nehmen den Koth von einer fetten **Gans**/ welche mit Brod gemästet worden/solchen mit Wein zerlassen/und dem Patienten drey Tag nacheinander davon zu trincken geben/werde gantz gewiß helffen. (i) Fonseca rühmet gleichfals den **Koth** von jungen **Gänsen**. (k) Höfer schreibt/ pulperisirter dörrer **Gänse-koth** zu einem Quintlein etliche mahl in **Wein** eingenommen/ seye ein zwar schlechtes/doch gewisses und specifiques Stücklein/ welches Quercetanus nicht vor die lange Weil gerühmet habe. (l) Ettmüller schreibt/ daß Fabricius Bartholetus diesen Koth vor ein Arcanum gehalten/ und die **Gänse** (wie sonsten auch erfordert wird) mit nichts anders als Schellkraut und Gänserich gefüttert habe/ daher denn ihr Koth eine schwefeliche und salpeterische Krafft bekomme/die Galle zu corrigiren. Deodatus hat auch ein Pulver wider die Gelbsucht/ welches seine Krafft hauptsächlich dem Gänse-koth zu dancken hat. Willis lobt zwar über-



(g) Quers. Pharmac. Restit. p. 451. (h) Prax. Med. nov. (i) Med. Thesaur. l. 1. p. 219. (k) Consil. Med. Tom. II. Cons. 34. (l) Hercul. Med. p. 142.

haupt alle Kothe der Vögel gegen die Gelbsucht/ sonderlich aber den **Gänse-koth** / und werde solcher nicht allein von denen Marckschreyern / sondern auch von denen besten Medicis verschrieben / man könne ihn sowol allein geben / als insonderheit/ welches öffters als jenes geschehe/ mit gehörigen laxirenden und eröffnenden speciebus vermischt. Johnston/ Schröder/ Hoffmann und Mercklin rühmen ihn gleichfals. Schröder gibt diß Decoctum:

Nimm Schellkraut mit Wurtzel und Blumen/
Johanniskraut mit den Blumen/ jedes eine Handvoll/
Rosen/ pulverisirt Elffenbein/
Gänse-koth/ jedes 3. Quintlein/
Saffran 1. halb Quintlein.

Koche alles in weissem Wein / und Hirschzungenwasser/ jedes gleich viel/ seige es durch/ und versüsse es mit Zucker/ gibs zu drey Morgen nacheinander/ wird dem Patienten gewiß helffen. (m) Riverius hat diß Decoctum fast von Stück zu Stück auch auffgezeichnet/ und fleissig gebrauchet. Mynsicht hat über den im Kapitel angeführten Tranck noch folgende Latwergen/ die er in der Gelbsucht höchlich rühmet:

Nimm des Zuckers vom Pontischen Wermuth 6. Loth/
" " " Cardobened.
" " " Erdrauch/
" " " Löffelkraut/ jedes 2. Loth/
" " " Tausendgüldenkraut-blumen/
Eichorienblumen und Holderblüt/ jedes 1. Loth/

Einge-

(m) Quercet. Rediviv. Tom 2. p. 300.

Eingemachte Pomerantzen-schaalen/
In Indien eingemachte Nüsse/ jedes 6. Quintl.
Species von Kurkuma/
" " Kubeben/
" " Gummi Lacc/ jedes 3. Quintl.
Corallen-Tinctur,
Magisterii aus Eisensaffran/ jedes 2. Quintl.
Gänse-koth im Früh-Jahr gesammlet/
Rhabarber/ jedes anderthalb Quintlein/
Wermuthsaltz 1. Quintlein/
Rectificirt Saltzöhl 1. Scrupel/

Mache mit Hirschzungen- und Frauenhaar-syrup darauß eine Latwerge. (n) D. Michel lobet in der Gelbsucht das Decoctum von Gänse-koth mit weissem Andorn/ und andern Leber- und Gall-reinigenden Kräutern. So gibt er auch folgenden Wein:

Nimm Rhabarber 2. Quintlein/
Mertzwurtzel/
Gänse-koth/ jedes 1. Loth/
Saffran 1. Scrupel/
Tausendgüldenkraut/ und Flöhkrautblumen/
Cardobenedicten- Hirschzungen- und Erdbeernkraut/ jedes 1. Handvoll/
Nesselwurtz 2. Quintlein/
Heuwurtzel 3. Quintlein/
Eisenfeil 1. Loth/
Weinstein 3. Quintl. Zerschneide und zerstosse alles/ und geuß Wein drüber. Er hat auch diß Pulver gegen die Gelbsucht:

Nimm Gänse-koth 3. Quintlein/
Species von Rosen des Abts Nicolai, anderthalb Quintlein/



(n) Armament. Med. Chym.

Ackeley und Nesselsaamen jedes 1. Quintl. (o) Herr D. Hertodt von Todtenfeld / Kayserl. Leib-Medicus schreibet/ folgendes Pulver seye gar öffters probiret worden:

Nimm Gänse-koth von jungen Gänsen im Frühling gesammlet/
Præparirter Regenwürme/ jedes 2. Quintl.
Coagulirten Saltz-Spiritus,
Præparirter Donnerart/ jedes 1. Quintlein/
Schweißpulver aus Spießglas/
Saffran/jedes ein halbes Quintlein.

Diß Pulver gibt er Morgends und Abends in Wein oder Brüh von weissem Andorn. (p) D. Hartmann hat diß Träncklein:

Nimm den Koth von dreyen jungen Gänsen/
Fenchel und Petersilgenkraut / jedes 1. halbe Handvoll/ zerquetsche alles/ drucke den Safft darauß/ und thue dazu 8. Loth weissen Weins / und nimm es ein mit Zucker versüst. D. Joh. Peter Lotich hat auch noch diß Decoctum:

Nimm wol gewaschener Regenwürmer 6. Stück/
koche sie in Spargen-Donnerreben und Graßwasser/ jedes 6. Quintlein.
Seige es durch/ und zerlaß darinne
Gänse-koth im Frühling gesammlet ein Quintlein/
Rectificirten Saltz-Spiritus 5. Tropffen/
Candelzucker 2. Scrupel/
Zimmetwasser 3. Quintl. Nimms auff einmahl. D. Bateus, Königl. Englischer gewesener Leib-Medicus hat folgendes Decoctum:

Nimm

(o) cit. Spin. p. 17. (p) Crocolog. Cur. c. 17 p. 178.

Nimm Gänse-koth/ geraspelt Elffenbein/ jedes 2. Loth/
Schellkraut/
Hirschzungen/
Johanniskraut-blumen/ jedes 2. Handvoll/
Saffran ein halbes Quintlein/
Weissen Wein und Brunnenwasser/ jedes 2. Pfund/

Koche alles zur Helffte ein. Zu dem durchgeseigten thue etwas weissen Zucker/und clarificire es mit dem Weissen vom Ey. Ingleichem hat er folgendes Tresenet:

Nimm Gänse-koth im Frühling gesammlet/ und von der Sonnen getrocknet/ jedes 4. Loth/
Des besten Saffrans 1. Quintlein/
Weissen Candelzucker 6. Loth. Mache alles zu Pulver/ und nimm davon täglich 2. Quintlein in weissem Wein. Wie nicht weniger diesen Wein:

Nimm frischen Gänse-koth 12. Loth/
Schellkraut 2. Handvoll/
Weissen Wein und Schellkrautwasser/ jedes 1. Pfund.

Laß es 6. Stunden warm untereinander digeriren/ thue dazu 4. Loth weissen Zucker/ seige es durch/und nimm davon täglich zweymahl 8. Loth. D. Waldschmied schreibt diß Decoctum für:

Nimm Färberröthewurtzel/
Teuffelsabbiß und Nesselwurtz/ jedes drey Quintlein/
Schellkraut 1. Handvoll/
Die Gipffel von Wermuth/ und Tausendgüldenkraut/ jedes 1. Pugill/

Gera-

Geraspelt Helffenbein 2. Quintlein/
Gänse-koth im Frühling gesammlet/ drey Quintlein/
Zimmet anderthalb Quintlein/
Saffran ein halben Scrupel.

Kochs in Wein und Wasser/jedes 20. Loth. D. Dolæus hat folgendes Wasser:

Nimm Ochsenzungwurtzel/
Färberröthewurtzel/
Schellkraut-Curcumen-Eichorien und Rhabarberwurtzel/jedes 1. Loth/
Odermennig/ Gamander/ Erdbeernkraut/
Edelleberkraut/ jedes 1. Loth/
Ringelblumen/ Pfrimmenblumen/
Johanniskraut- und Tausendgüldenkrautblumen/jedes 1. Loth/
Die gelbe Rinde von Sauerach/
Die Rinde von Tamarisken/ jedes 1. Loth/
Epheubeeren anderthalb Quintlein/
Regenwürm/ Kelleresel/ und grosse Käfer/ jedes 3. Quintlein/
Gänse- und Hüner-koth/ jedes 6. Quintl.
Saffran 1. Loth / weiche es in Wein und Schellkrautwasser 4. Tage lang/ thue dazu
Brunnekressensafft 1. Pfund. Laß es abermahl 4. Tage stehen/ denn destillire es aus einem gläsernen Geschirr. Er lobt auch folgendes Decoctum: (q)

Nimm die Wurtzeln von Eichorien/ Schellkraut/ und Färberröthe/jedes 3. Quintlein/
Schellkraut/ Löwenzahn/ Gamander/ und Dosten/jedes 1. halbe Handvoll/

Anis-

(q) Spin. p. 14. 15.

Anis- Vogelnest- und Kümmelsaamen/jedes 1. Quintlein/

Gänse-koth und Schaaf-koth/jedes 1. Loth/ koche es in gemeinē Wasser/ biß nur 1. halbes Maaß übrig bleibe / wenn du es durchgeseiget hast/ thue noch dazu

Cichorien-syrup mit Rhabarber 1. Loth.

§. 9. Durch und mit Urin wird nicht minder von vielen die Gelbsucht curiret. Ein curieuses Stücklein ist folgendes: Nimm den Urin des Patienten er mag nahe oder ferne seyn / vermische selbige mit der Asche vom Eschenbaum / mache einen Teig darauß/ und hierauß wiederum 3. 5. 7. oder 9. Küchlein/ und in jedes oben ein Löchlein / giesse den übrigen Urin des Patienten hinein mit einem Gran Saffran/ und verwahre diese Küchlein an einem verborgenen Ort/ so wird die Gelbsucht sich verlieren. Robert Fludd, ein berühmter Engelländischer Medicus berichtet/ daß er diß Stücklein von einem Englischen Edelmann gelernet/ welcher hoch betheuret/ daß er viel hundertē hiedurch von der Gelbsucht abgeholffen / und daß er selber es vielmahlen gut befunden habe. Denn der Geist der gelsüchtigen Feuchtigkeit würde durch den Saffran und das saltzige der Aschen unterdruckt/ also wie dieses erstürbe/ so würde auch die gelbsüchtige Feuchtigkeit mit ihrem gifftigen Geist allmählich ersticken. (r) Es kan auch ein Gelbsüchtiger seinen Urin nehmen/ und mit Meel einen Teig machen / und selbigen in ein fliessendes Wasser werffen/ solle innerhalb drey Tagen von der Gelbsucht abhelffen. Hänge deinen Urin/

(r) Philosoph. Mosaic. sect. 2. lib. 2, membr. 2. fol. 120. it. l. 3. in. 1. c. 7. fol. 146.

Urin/entweder allein oder mit Pferds-koth vermischt in einer Schweinsblase in den Rauch / so wird sich die Gelbsucht verzehren. Oder nimm des Krancken Urin/thue eben so viel Butter dazu/laß es miteinander sieden/setze es unter einen Dachtrauff/ und laß es einen Hund fressen / wiederhole solches etliche Tage/ so hilffts. Oder trincke etliche Tage hintereinander nüchtern deinen eignen Urin / und iß allemahl etliche Wachholderbeeren darauf / wird gar mercklich helffen. (s) Grembs lobet das flüchtige Saltz / so aus dem Urin præpariret wird/gar ungemein. (t)

## Zum XV. Kapitel/

## Von der Miltzsucht (Malo Hypochondriaco) und Schorbock.

§. 1. Obgleich diese Kranckheiten gemeiniglich vor einerley gehalten/auch öffters zugleich bey einem Patienten gefunden werden / so ist doch hochnöthig zu wissen/daß mitnichten man sie confundiren und eine vor die andere nehmen solle/angesehen der Schorbock in denen Nordländern zwar und an der Ostsee allgemein ist / und fast mit allen Kranckheiten verknüpfft zu seyn pfleget / dahero auch in Heilung derer andern Kranckheiten allemahl eine Absicht auff den Schorbock mit zu haben/und die Artzeney darnach einzurichten erfordert wird. In denen Ländern aber/ die mehr gegen Mittag liegen ist es nicht also / und kan einer/ der starck arbeitet/ in höchstem Grad den Schorbock haben/nicht leicht aber die Miltzsucht:und im Gegentheil

(s) Curieuse Apotheck p.79. (t) Arb. Integr. & Ruin. l.3. cap.3.p.511.

theil kan einer im höchsten Grad miltzsüchtig seyn / der deßwegen das geringste vom Schorbock nicht an sich hat/ deme deßwegen mit gantz andern Artzneyen/ als die dem Schorbock zukommen/geholffen werden muß/ weilen diese wol die Sache und die Kranckheit nur schlimmer machen würden. Das Kapitel ist also von denen Teutschen und andern Landen/ die mehr nach Norden zu liegen/ zu verstehen. Hier wollen wir aber von jedem besonders handeln.

§. 2. Der **Rüh-koth** wird gegen die Geschwulst des Miltz / und das daher entstehende Malum Hypochondriacum gar sehr gerühmt/ äusserlich auffgeschlagen/ wenn er mit andern gehörigen zertheilenden Dingen vermischet wird/ und ist das in dem Kapitel angeführte Stücklein Gilberts genommen aus Rulanden/ welcher solches angegeben. (u)

§. 3. Vom **Ziegen-koth** schreibt eben dieser Ruland: Man solle selbigen nehmen / mit Essig und Wein weich machen / dazu thun pulverisirte weisse Andornblätter/ Tausendschön/und Weidasche/ seye ein stattliches Mittel die Härtigkeit des Miltzes zu heben. (w) Der Spanische Medicus Christophorus à Vega schreibt / er habe folgendes Pflaster gar offt mit ungemeinem Nutzen derer Patienten gebraucht:

Nimm Gummi Bdellium/ und Opopanax, jedes 3. Loth. Zerlasse sie in scharffem Essig/ thue alsdenn dazu: Gedörrte Feigen 4. Loth/
**Ziegen-koth**/Bockshornmeel/jedes 4. Loth/
Pulverisirte Capernwurtzel und
Fünffingerkrautwurtzel/jedes 3. Quintl. (x)

§. 4. Vom

(u) Pharmacop. N. thec. 3. p 57. (w) thec. 4. p. 73. (x) de Arte Med. l. 3, sect. 8. cap. 7.

§. 4. Vom **Gänse-koth** gibt Weickard folgende Pillen:

Nimm præparirte Wolffsleber/
Stahlfeilspän mit Essig bereitet / jedes ein Quintlein/
**Gänse-koth** ein halb Quintlein/
mache mit Wermuthsafft Pillen davon/und gib selbige. Er macht auch ein Träncklein mit Essig/da thut er **Gänse-koth** / und etwas Eisenfeil nebst Zucker und Zimmet hinein. (y)

§. 5. Den **Menschen-Urin**/ sonderlich des Patienten eigenen rühmen gleichfals zu denen Miltz-Verstopffungen die Practici. Weickard rathet/ der Patient solle seinen eigenen Urin zum öfftern trincken. (z) Das im Kapitel aus Beckhern angeführte Experiment ist Conrad Kunraths/ der schreibt: man solle seinen eigenen **Urin** nehmen/gemeine Asche darunter mischen/ und solche zwischen zweyen Tüchern warm auff den schmertzhafften Ort auffschlagen/ und mehrere mahle wiederholen. (a) Bartholinus schreibt: Er habe eine harte und sehr grosse Verstopffung des Miltzes curirt damit/ daß er 3.4. biß 5. Tage nacheinander habe den **Urin** des Patienten auffgefangen / solchen mit gnugsamer Quantität gemeiner Asche vermischt/ und täglich in der Sonne trocknen lassen/ nachgehends habe er die getrocknete Massam genommen/und nahe ans Feuer gelegt/ daß sie von sich selbst zerfallen. Er rühmt auch und schläget vor/ man solle von des Patienten Urin eine gläserne Schaale füllen/ solche mit einem leinen Tüchlein oder Papier verbinden/

(y) Spin. p. 18. (z) thes. Pharm. l. 1, c. 12, p. 241. (a) Med. destill. part. 1, p. 98.

den / und von einem nüchternen Menschen in die Erde graben lassen / daß er nach und nach vertrockne / so werde die Kranckheit gleichfals abnehmen. (b)

§. 6. Gegen den Schorbock insonderheit wird nicht unbillig gerühmt der **Gänse-koth** / wegen seines sonderlich flüchtigen und eröffnenden Saltzes. Einige kochen Brühen davon / andere destilliren darauß ein flüchtig Saltz / und ein dickes Oehl. Ettmüller schreibt / der **Gänse-koth** in Wein öffters eingenommen seye ein vortreffliches Mittel gegen den Schorbock / wenn er gleich auch im höchsten Grad seye. König schreibt / daß in Ost-Frießland dessen innerlicher Gebrauch gar gemein seye. Mercklin rühmet ihn auch gar sonderlich. (c)

§. 7. Wie denen Zufällen / welche der Schorbock in dem Mund pfleget allezeit zu verursachen / auch aus unserer Apotheck mit Dreckmitteln könne begegnet werden / solches ist oben im Zusatz zum XXI. Kapitel des I. Theils angezeigt worden / und verdienet der **Hunds-koth** gegen solche beschwerliche Zufälle sonderlich gerühmt zu werden.

## Zum XVI. und XVII. Kapitel /

# Vom Nieren-Geschwär / Nieren- und Blasen-Stein.

§ 1. Obwohlen ebenfalls ein gar grosser Unterscheid ist zwischen dem Nieren-Geschwär und der Nieren-Entzündung / auch andern Nieren-Schmertzen / da jenes allezeit den Stein verursacht und mit



(b) Histor. Anatomic. rar. Cent. 3. hist. 66. (c) im Thierbüchlein.

dem Stein-Schmertzen verknüpffet ist; dieses aber offtmahls von nichts weniger als einem in denen Nieren enthaltenen Stein entstehet; dahero denn mit der Artzeney behutsamlich umzugehen / damit man nicht durch hitzige Stein-treibende Dinge in der verkehrten Meynung einen gegenwärtigen Stein zu treiben/ erst dem guten Patienten ein völliges Nieren-Geschwär / und folglich den Stein verursache: Obwohlen/sage ich/ zwischen diesen Kranckheiten ein ziemlicher und genauer / auch wichtiger Unterschied sich findet/ so hat man sie doch in diesem Kapitel wollen zusammen nehmen/ weilen viele Practici den wahren Unterscheid nicht so genau in acht nehmen / über diß der Nieren-Stein von dem Blasen-Stein fast nicht anders als in Ansehung des Orts unterschieden/ indeme dieser/ nach aller Medicorum einhelliger Meynung/ in der Blasen nicht entstehet/ sondern allezeit aus denen Nieren erst dahin kommt / und nur nachgehends in der Blase wächset und gröſſer wird. Doch weitläufftiger hievon zu reden ist hier der Ort nicht/ wir kehren uns zu unserer **Dreck-Apotheck**/ und sehen/ welche Mittel gegen diese schwere Kranckheit wir darauß haben können.

§. 2. Der **Ochsen- und Kühe-koth** wird sonderlich gerühmet/ wie dessen schon im Kapitel einige Exempel angeführt sind. Ruland schreibet / den Stein und verhaltenen Urin zu treiben sey diß ein treffliches Experiment, welches aus Reinerio im Kapitel angeführt worden. (d) Solenander hats fast mit eben diesen Worten/ wie Reinerius, (e) muß es dannenhero nothwendig einer vom andern entlehnet/

(d) thes. 3. p. 49. (e) Consil. Med. c. 10.

net / und Ruland es einem nachgeschrieben haben.

§. 3. Den **Haasen-koth** rühmet auch Schröder und Mercklin / wenn man davon etliche Pillen einnehme/ gegen den Stein.

§ 4. Den **Mäuse-koth** recommendirt Arnoldus Villanovanus, und gibt ihn den Stein zu zermalmen mit Weyrauch und Honigwasser. (f) Plater thuts ihm nach mit diesem Pulver:

Nimm **Mäusedrecker** 7. Stück/
Weyrauch 1. Scrupel/
Fenchelsaamen ein halbes Quintlein/
Zimmet 1. Scrupel. Mische es.

§. 5. Vom **Tauben-koth** schreibt Burnet / es hätten sich dessen nicht allein die alte Medici bedienet den Stein zu zermalmen / sondern auch die Neuere/ und seye dessen Guainerius ein Zeuge / welcher lobe den Koth von rothen wilden Tauben / (welche man zuvor füttern müsse mit Leinsaamen/ oder Brod darinne Fenchel gebacken) solchen in Essig 24. Stunden weichen lasse/ wieder trockene / und mit Zimmet zu einem Quintlein gebe. Er selbst Burnet hat diß Tresenet:

Nimm **Tauben-koth** mit Essig præparirt ein Quintlein/
Dosten ein halb Quintlein/
Zucker zwey Quintlein.

Im Nieren-Stein gibt D. Michel diß Saltz:

Nimm Tartar. Vitriolat. anderthalb Quintlein/
Bohnenstrohsaltz/
Pfrimmensaltz/
Heuhechelsaltz/



(f) Breviar. l. 2. cap. 32.

Taubenkoth-saltz/ jedes ein halb Quintl.
Im Blasen-Stein lobt er mehr folgendes:
Nimm Taubenkoth saltz/
Bohnenstroh-saltz/ jedes 2. Quintlein/
Saltz-Spiritus 1. Quintlein.
Ferner schreibt er auch/ das Saltz aus Taubenkoth mit denen Salpeter-täfelein treibe den Stein sonderbar. Ingleichem: Man solle Tauben-koth und Zwiebeln jedes 16. Loth nehmen/ die Zwiebel zerschneiden/ beydes in Wasser kochen/ und äusserlich auff die Gegend der Blase legen/ so warm als man es leiden könne. Er macht auch ein Wasser aus Taubenkoth/ welchen er zuvor in schärffstem Essig weichet/ das Wasser davon im Frauenbad herüber zieht/ und Löffelweiß eingibt. (g) Ettmüller lobt ingleichem das Saltz aus dem Tauben-koth/ oder er nimmt auch den Tauben-koth/ weicht ihn 24. Stund in Essig/ seigt solchen durch/ und thut zu drey Theilen dieses Essigs einen Theil geläuterten Honig. Oder er calcinirt den Tauben-koth/ und gibt selben zerlassen in Tag- und Nachtwasser. Mercklin gibt den Taubenkoth gantz allein zu einem halben Quintlein in einem Urin-treibenden gebrandten Wasser. (h) Forestus schreibt: Man solle aus Bohnenasche und Wein eine Lauge machen/ von solcher drey Löffel voll/ und darinne etwas wenigs von Tauben-koth eingeben/ treibe den Urin und kleine Steinlein fort/ und seye ein unfehlbares geheimes Stücklein. (i) Ettmüller schreibt noch an einem andern Ort/ er habe wahrgenommen/ daß das wol bereitete Saltz aus Tauben-

(g) Coll. Pract. Part. I. Lib. IV. c. 38. (h) Spina p. 111. (i) Obs. l. 24. obs. 19.

Tauben-koth den Stein etliche mahl zermalmet/ und stückweiß außgeführet habe. Wäre viel/wenns gewiß wahr wäre. Quercetan gibt diß Wasser/ welches auch aus ihm Schröder anführt: (k)

Nimm Knoblauch-Zwiebeln-und Rettichsafft/jedes 2. Pfund/

Den Safft von Limonen/ Tag-und Nachtkraut/ und Mausöhrlein / jedes ein halb Pfund. Laß es zusammen digeriren und gähren/ darnach thue dazu

Calcinirte Crystallen und

Tauben-koth so viel gnug ist. Decker hat diß Pulver im Gebrauch:

Nimm den Saamen von Thlaspi/

Tartari Vitriolati, jedes anderthalb Quintl.

Krebssteine/

Bohnenstroh-saltz/Pfrimmensaltz / Hauhechelsaltz/

Taubenkoth-saltz/ jedes ein halb Quintl. Machs zu Pulver. Blancard macht aus dem Taubenkoth mit Spiritu vini eine Tinctur, und gibt solche Löffelweiß. Ettmüller braucht diß Pulver:

Nimm vitriolirten Salpeter ein halb Quintl.

Bohnenstroh-Pfrimmen-und Taubenkothsaltz/jedes einen halben Scrupel/

Terbenthin-öhl 4. Tropffen. D. Jüncken zu Franckfurt hat dieses besondere Wasser:

Nimm den Safft von Knoblauch/ Zwiebeln und Rettich/ jedes 2. Pfund/

" " " von Weißwurtz/ und Mausöhrlein/jedes 1. Pund/



(k) Quercet. Rediviv. Tom. 2. cap. 9. p. 269.

Die Wurtzeln von Gänserich/und Tag- und Nachtkraut/ jedes 4. Loth/
Citronensafft ein halb Pfund/
Venedisch Terbenthin 6. Loth/
Weissen Tauben-koth 4. Loth. Laß alles 9. Tage weichen/ alsdenn distillire es. (l) Joh. Poppius/rühmt als ein sonderliches Geheimnüß folgenden Spiritum: Er nimmt Tauben-koth/ schüttet daran des besten Malvasiers/so viel gnug ist/ lässts eine Nacht über stehen/ darnach distillirt ers durch einen Helm. Dieser Spiritus, schreibt er/ zermalme und führe aus alle und jede Steine. (m)

§. 7. Allerley Thiere/ sonderlich der Menschen- Ochsen- und Bocks-Urin werden gegen den Stein von denen Practicis als ein gar sonderliches Mittel gepriesen. Der offtmahls angeführte vormahlige Kayserl. Leib-Medicus Herr D. Crato von Krafftheim schreibet: das destillirte Wasser von Menschen- oder Ochsen-Urin/ wo es dem Patienten nicht gar sehr zuwider seye/ thue in Zermalmung des Steins ungemeine Dienste/ treibe auch den Urin sehr/ doch mit einer gelinden Art/ weilen es nicht allzuhitzig seye. Eben dieses schreibt auch Claudius Deodatus (n) Ingleichem Weickard. (o) Petrus Johannes Faber schreibet: Die Tinctur von Menschen-Urin seye ein hohes Geheimnüß den Stein zu curiren. Man solle nehmlich den Urin mit gar gelindem Feuer destilliren/ über die zurück gebliebene truckene Materie/ (welche in acht zu nehmen/ daß sie nicht anbrenne) rectificirten

(l) Corp. Pharmaceut. sub tit. Aquæ. (m) Med. Thesaur. lib. 2. p. 536. (n) Panthei Hygiast. l. 3. cap. 26. p. 178. (o) Thesaur. Pharmaceut. l. 1. cap. 15. p. 281.

ten Spiritum Vini giessen / und eine Tinctur außziehen. Selbige solle man öffters rectificiren / und dadurch von ihrem garstigen Geruch befreyen/und endlich Quintlein-weiß in einem dazu dienlichen Wasser eingeben. Ingleichem: Der Urin/ welcher in derer neugebohrnen **Böcklein** und **Kälber** Blase gefunden wird/ wenn man ihn gleich trincke/ seye das allerbeste Mittel den Stein in allen Theilen des menschlichen Leibes zu zermalmen. (p) Rudolfus Gocklenius, ehemahliger Professor zu Marpurg nimmt den Weinstein / welcher sich in denen Nachtscherben an die Seiten und den Boden anschlägt / trocknet und pulverisirt ihn/ geußt Brandtewein drüber/und läßts an einem warmen Ort außziehen / gibt davon Morgends und Abends 1. Löffel voll. (q) Schröder rühmet den flüchtigen Spiritum und das flüchtige Saltz des **Menschen-Urins** / die Stein zu treiben. (r) D. Sachs von Löwenheim gedencket / daß D. Pansa als ein sonderliches Geheimnüß habe pflegen den Blasen-Stein derer Alten zu vermalmen mit Krebssteinen in Urin-Spiritu zerlassen / welchen Spiritum er mit einem eigenen Instrument in die Blase gesprützet habe. (s) **Vom Ochsen-Urin** erzehlet Helmont dieses: Eine Frau habe ein Töchterlein gehabt/ welche offtmahls an statt des Urins Blut von sich gegeben/ da habe er befohlen herbey zu bringen die Blase eines gar frisch gebohrnen Ochsleins/ darinne pflege eine Feuchtigkeit enthalten zu seyn/die dem Urin zwar in etwas / aber nicht in allen Stücken gleich komme/



(p) Univers. Sapientiæ lib. 3. c. 2. p. 290. (q) Experimentir-Buch c. 125. (r) in Pharmacop. Med. Chym. L. V. (s) Gammarolog. p. 75.

von solchem habe das Mägdlein alle Morgen ungefehr 2. Untzen mit etwas weissem Wein vermischt zu sich genommen/seye darauf frisch und gesund worden/ und habe vom Stein niemahlen etwas mehr gespühret. Gleiches habe er mit der Blase eines ungebohrnen Böckleins versuchet / und seye noch glücklicher und geschwinder angegangen. (t) Grembs schreibt gleiches von der Feuchtigkeit / welche in der Blase eines Stiers enthalten werde/ und einen gantz andern Geschmack als der Urin habe / denn 2. Loth mit eben so viel weissem Wein eingenommen eine Frau glücklich von dem Stein befreyet habe. (u) Schröder bezeuget von dem **Bocks-Urin** / daß er vor allen andern **Urinen** gegen den Stein zu rühmen seye/ wenn man ihn gantz warm/ so gleich wenn ihn der Bock von sich läst/trincke/sowol den Stein zu treiben/als den Urin zu befördern. (w)

## Zum XVIII. Kapitel/

# Von allzuvielem Harnen.

§. 1. Den **Ziegen-Koth** rühmet in diesem beschwerlichen Ubel sonderlich Ettmüller / gibt ihn alle Abend zu einem halben Quintlein ein. Grüling nimt die Blase eines Ziegenbocks sampt Urin / dörret sie in einem Ofen/macht sie zu Pulver / und gibt dessen ein Quintlein in rothem Wein/und hält eine Zeitlang damit an. (x) Sennert braucht die Schweins-blase in folgendem Pulver:

Nimm

(t) tr. de Lithiasi p.m. 703. (u) Arb.Integr. & ruinos. l.2. c.1. p.222. (w) Lib.V. Pharm. Med.Chym. (x) Med.Pract. l.4. part.2. c.5.

Nimm Säublase gedörret/ Eyerschaalen/ jedes ein halb Quintlein/
Eicheln 2. Scrupel/
Katzenkraut pulverisirt und Muscatenblumen/jedes 1. Scrupel. Mache alles zu einem Pulver/ davon gib jedesmahl einen Scrupel oder ein halbes Quintlein in Eichenlaubwasser. (y) Grüling recommendiret auch die Fischlein / welche im Bauch eines Hechts gefunden werden / solches auffzutrocknen / und davon ein Quintlein dann und wann zu nehmen. (z) Hoffmann schreibt von dem Pudendo einer Sau; es seye selbiges ein Arcanum, und könne man entweder solches in einer Wurst/oder aber unter Sauerkraut dem Patienten unwissend beybringen / seye von D. Micheln und ihme selber gar offt probiret worden. (a) Caspar Peucer rühmet die Asche von einem Igel in folgendem Pulver:

Nimm Hünermägen in Wein gewaschen / und pulverisirt/
Gebrandten Haasenkopff/
Mastix/ jedes 1. halbes Quintlein/
Odermennig 5. Quintlein/
Asche eines verbrandten Igels 1. Loth. Mache ein Pulver / gib davon jedesmahl ein halb Quintlein in rothem Wein. (b) Sennert folget Peucern / und gibt diß Pulver:

Nimm gedörrte Hüner-Gurgel 1. Loth/
Asche von Igeln 3. Quintlein/
Odermennig 1. Loth/



(y) Tract. de Infantum cura. part. 2. cap. 30. (z) loc. cit. (a) Meth. medend. l. 1. c. 19. p. 355. (b) Prax. & Meth. Cur. c. 18. p. 632.

Weyrauch 2. Quintl. Mache alles zu Pulver/ und gibs zu einem Quintlein in rothem Wein/ oder Hünerbrüh. (c) D. Sachs von Löwenheim hat/ und lobet sonderlich diß Pulver:

Nimm pulverisirte Eichelnhäußlein 1. Loth/
Galgant/ Mastix/ Hünermägen/ Muscatennuß/ jedes 1. Loth/
Odermennig/ Sinnau/ præparirte Krebssteine/ jedes 3. Quintlein/
Asche von verbrandten Igeln 4. Loth/
Zucker 6. Loth. Mische alles und nimm Quintlein weiß vorm Schlaffen-gehen. (d) Weickard hat diese besondere Composition: Nimm rohes Haasenhirn / thue es in die Blase eines wilden Schweines/ und brate es mit der Blase im Ofen/ mache es denn zu Pulver/ und nimm dieses Pulvers 2. Quintl. Bertram/ Eppich und Petersiliensaamen jedes ein halbes Quintl. Mische alles/ und gibs in rothem Wein. (e)

## Zum XIX. Kapitel/

# Von Verhaltung des Urins.

§. 1. Wenn der Urin schwerlich und mit Schmertzen weggehet / rühmet auch Weickard den Kühmist/ mit Römisch-kümmel und Scorpionöhl auffzulegen. (f) Zacutus Lusitanus schreibet / daß der frische Ochsen-koth/ wenn er mit zugehörigen Oelen angemacht seye / und zwischen den Nabel und die Gegend der Blase äusserlich auffgeschmieret werde/ den verhaltenen Urin sogleich fliessen mache. (g) Gleiches

(c) Lib. 3. Prax. part. 8. sect. 2. c. 7. (d) Gammarol. l. 2. s. 2. c. 4. p. 770. (e) thes. Pharmac. l. 1. c. 16. p. 296. (f) loc. cit. (g) Histor. Medic. Admirabil. libr. 2. obs. 74.

ches hat vor ihme Plater gethan / welcher ihn mit Scorpionöhl vermischet. Ettmüller bekräfftiget alles/ und schreibt / wenn alles nicht helffen wolle/ solle man die Gegend der Blase mit frischem **Küh-koth** bestreichen / weilen solcher durch seine Wärme eröffne/ und die zähe Feuchtigkeiten flüssig mache/ auch zu Lassung des Urins anreitze. Mercklin gibt das Wasser davon.

§. 2. Den **Pferds-koth** und zwar dessen außgedruckten Safft in Wein einzugeben befiehlet gegen die Verstopffung des Urins D. Michel. Und vor ihme schreibet schon der berühmte Forestus: Man solle 2. biß 3. Pferdsfeigen nehmen/und warmen Wein drüber schütten/solchen durchseigen/ und trincken/seye ein wundersam Hülffs-Mittel/ durch welches einer/ bey deme schon fünff Tage der Urin völlig verstopfft gewesen/ gebraucht / und/ da sonsten alle andere Mittel nichts helffen wollen/ augenblicklich den Urin gelassen. (h) D. Michel schreibt diese Würckung dem häuffigen Salpeter zu / welcher im **Pferde-mist** zu finden. Ettmüller und Dolæus geben ihn fast auff gleiche Weise.

§. 3. Den **Hüner-koth**/und zwar nur das Weisse davon/ gibt in Verhaltung des **Urins** Quercetan/ und aus ihm Mercklin in Fleisch- oder Hünerbrüh.

§. 4. Den **Tauben-koth** weicht Ettmüller in Wein/und gibt die Brüh in Verstopffung des Urins oder auch mit D. Micheln das Saltz aus **Tauben-koth**.

§. 5. Vom **Bocks-Urin** schreibt Grüling/daß er/ wenn man ihn warm trincke und mit dem gantzen Gekröse

(h) Libr. 25. obs. 19.

kröse und Gedärmen auff den Bauch lege/ alsobald den verhaltenen Urin forttreibe/ und den Stein zugleich herauß treibe. (i) Eben dieses bestättiget auch Hartmann. (k)

§. 6. Vom **Menschen-Urin** schreibt Alexander Benedictus: Den hinterhaltenen Urin zu treiben bey einem Mann/nimm Flachs von einem Spinnrad/ feuchte ihn an mit Urin von einer Frauen/und lege ihn warm äusserlich auf die Gegend der Blase. Ists/daß bey einer Frauen der Urin sich verstellet/so nimm von eines **Mannes Urin**/und schlage damit den Flachs warm auff. (l) Herr D. Hertodt von Todtenfeld rühmet gar sonderlich ein Wasser aus Saffran/Peterßilien/Gundelreben/Agdstein- und flüchtig Urin-Saltz. (m) Rulands Stücklein gegen die kalte Piß ist dieses: Er nimmt gekämmte Schaaf-wolle / formirt darauß ein Pflaster und schmieret darauff Ziegenkoth / welcher mit **Urin** eines **Knabens** zerlassen/ soll ein unfehlbar Mittel seyn. (n)

## Zum XX. Kapitel/

# Von der Darrsucht.

§. 1. Gegen die Darrsucht der Kinder/recommendirt D. Caspar Amthor folgendes als ein gewisses und geheimes Stücklein: Nimm den Koth von einer schwartzen Kuh/ wenn er noch frisch ist/ brenne ihn in einem neuen Hafen/gib dessen ein halbes oder gantzes Quintlein dem neugebohrnen Kinde ein / und koche die

(i) Med. Pract. lib. 4. part. 2. c. 6. (k) Prax. Chymiatr. p. m. 164. (l) de Morb. insign. differ. & caus. p. 1107. (m) Crocolog. cap. 18. p. 204. (n) Pharm. nov. thec. 2. p. 3.

die gantze 6. Wochen über alle Tag in dem Badwasser des Kindes frische Weydenblätter / welche vortrefflich gegen diesen Zustand sind. (o)

§. 2. Vom **Menschen-koth** hat einer diß angemercket: Man solle selbigen an einem warmen Ort eine Zeitlang digeriren / so würden darauß lange Würmlein gebohren werden / selbige solle man in Sand herum weltzen / so würden sie allen Gestanck verliehren / nachgehends in Spiritum Vini thun / so würden sie in ein Oel zerfliessen / mit solchem solle man die schwindende Glieder schmieren. (p)

## Zum XXI. Kapitel/

# Von erloschener Mannheit.

§. 1. Hiergegen wird der **Mäuse-koth** gerühmt. Weickard und Plater haben folgende Pillen:

Nimm Senff-saamen 1. Quintlein/
**Mäuse-koth** / Pfeffer / jedes ein halbes Quintlein/
Spanische Fliegen (denen doch zuvor die Flügel abgerissen) 5. Stück/
mache mit Gummi Tragant in Rosenwasser zerlassen Pillen davon / und nimm selbiger ein halbes Quintlein. Burnet hat diese Latwerge:

Nimm Fuchshoden 2. Loth/koche sie in Honig und Wasser / thue dazu Pineolen / Haselnüsse in Milch und Honig gekocht/ jedes 1. Loth/
Fleisch von der Eydexe/Scincus genant/
**Mäuse-koth** und Biesam/ jedes ein halbes Quintlein/ Syrup

(o) Nosocom. Infantil. c. 19. (p) Hieron. Reusner. Exercitat. de Scorbuto Ex. 7. p. 510.

Syrup von Citronen-schaalen / so viel gnug ist. (q)

§. 2. Den Schneppen-koth rühmet in erloschener Mannheit sonderlich Grüling / und will / man solle ihn mit der Galle von Schneppen zu einem Brey machen / und damit die Leihel des männlichen Gliedes salben / werde wunderſame Würckung thun. (r)

§. 3. Wenn solcher Zustand von bösen Leuten seinen Ursprung hat / so nimm des Patienten Urin und koche ihn in einem wohlvermachten Topffe beym Feuer / so wird derjenige / der ihn bezaubert hat / mit grosser Angst befallen werden / sich selbst angeben und die Bezauberung wegnehmen müssen. (s) Ein fast gleiches Mittel ist dieses: Nimm das Kraut von Stechäpffeln / thue es in einen neuen Topff und geuß von des Patienten Urin dran / koche alles in einem wohlvermachten Hafen bey langsamem Feuer / darnach vergrabs in die Erde an einen unwegsamen Ort. Gemeiniglich geschichet es / daß die böse Leute nach geschehener Kochung mit gröſſestem Schmertzen Blut von sich geben müssen / wenigstens empfinden sie sehr hefftige Schmertzen / so lange biß sie den Bezauberten wiederum gesund gemacht haben. (t)

## Zum XXII. Kapitel/

## Von Hoden-Geschwulst.

§. 1. Der Küh-koth wird allhier sonderlich gelobt. Joel braucht diesen Auffschlag:

Nimm

(q) Spin. p. 188. (r) Florileg. Hippocrat. Hermet. p. 523. (s) Chirurg. parv. tract. 5. p. 65. (t) Petrus Bayrus l. 1. de medend. hum. Corp. malis. cap. de his quæ faciunt ad virgæ erectionem.

Nimm dörren Küh-koth ein halb Pfund/
Weyrauch/fliessenden Storax/ Eichenmoos/
Calmus/ Celtische Spick / Wermuth/ jedes
1. Loth/
mache alles zu Pulver / und koche es in Kohlbrüh/ thue noch etwas Rosen-Essig drunter/ und schlags auf. Oder

Nimm Küh-koth 6. Loth/
Rauten/Schirling/jedes 1. Handvoll/
Taback 1. Quintlein.

Koche alles in Wasser zu einem Brey/ thue noch dazu Weitzenmeel und Honig/jedes 4. Loth. Weickard gibt diß Sälbgen an:

Nimm Camillen-und weiß Lilienöhl/jedes 3 Loth/
Galban/ und Ladanum in Essig solvirt/ jedes
1. Loth/
Kümmelsaamen 1. Quintlein/
Gedörrten Küh-koth 2. Quintlein/
Schwefelblumen 1. Quintlein/
Saffran ein halbes Quintlein.

Blancard hat dieses Cataplasma im Brauch:

Nimm Küh-koth 6. Loth/
Wasserschirling und Rauten/jedes 1. Handvoll/
Taback 1. Quintlein.

Koche alles in Wasser zur Dicke eines Breyes/ thue dazu Weitzenmeel und Honig/jedes 4. Loth. (u)

§. 2. In allerley auch harten und scirrhosen Geschwulsten der Hoden thut treffliche Hülffe der Ziegenkoth. Weickard schreibet / man solle scharffen Essig und Aquavit auff einen glüenden gebackenen Stein

(u) Spin. p. 230.

Stein gieſſen und den Qualm an die Hoden gehen laſſen/ ſelbiger erweiche und verdünnere die zähe Materie gewaltiglich / dabey könne man auch Ziegen-koth mit Römiſch Camillenblumen-Eſſig und etwas Butter vermiſcht/ äuſſerlich auffſchlagen. (w) Er gibt auch folgenden Auffſchlag:

Nimm Eibiſch und Pappelnwurtzel mit ſamt dem Kraut/jedes 1. Handvoll/
Lein- und Bockshorn-ſaamen/
Bohnenmeel/jedes 1. Loth/
Lorbeern 3. Quintlein/
Camillen- und Steinklee-blumen/ jedes eine halbe Handvoll/
Ziegen-koth 2. Loth. Koche alles in Wein/ und machs zu einem Brey/ thue noch etwas Dilöhl dazu/und ſchlags auff. Oder:

Nimm Camillenöhl/
Weiß Lilienöhl/
Johannisblumen-öhl/ jedes 3. Loth/
Gummi Galban/Ammoniac/ und Ladanum in Eſſig zerlaſſen/jedes 1. Loth/
Kümmelſaamen 1. Quintlein/
Bohnenmeel 1. Loth/.
Gedörreten Ziegen-koth 3. Quintlein/
Saffran 1. Quintlein/
Theriac dritthalbe Quintlein. Mache mit etwas Wachs ein Sälblein davon. D. Michel gibt diß Cataplaſma, welches er als ein Arcanum hält:

Nimm Camillenblumen/
Tag- und Nachtkraut/ jedes 2. Handvoll/
Bohnenmeel 1. Loth/

Ziegen-

(w) Theſaur. Pharmac. l. 4. c. 1. p. 584.

Ziegen-koth 6. Loth/
Pulverisirte Schneckenhäußlein 4. Loth.
Koche alles in Camillenwasser und Essig/biß es die gehörige Dicke bekomme. (x)

§. 3. Vom **Tauben-koth** dienen gemerckt zu werden Foresti Worte: Einem gewissen Mann/ schreibt er/war das Gemächte und die Hoden sehr geschwollen / als man aber ihme **Tauben-koth** mit Bohnenmeel vermischt/auch Schweinenschmaltz mit warmem Wein auffschluge/ so verlohre sich alle Geschwulst. (y)

§. 4. Den **Schaafs-koth** rühmet Ruland / und gibt folgendes Pflaster vor ein unfehlbares Stücklein an in geschwollenem Gemächte und Füssen:

Nimm Schnecken mit ihren Häußlein zerstossen/
**Schaafs-koth**/jedes gleich viel. Koche beydes zu der Dicke eines Pflasters / und legs auff den schadhafften Ort. (z)

§. 5. Zu Entzündung der Hoden hat Aetius schon folgendes Pflaster:

Nimm Bienenwachs/
Tannenhartz/
Dillöhl und Narcissenöhl/jedes 20. Loth/
Römisch-kümmel 12. Loth/
**Esels-koth** 3. Knüttel. Dörre den Koth/ und mische den Kümmel drunter / mache mit Zusatz des andern ein Pflaster drauß / lege es auf/ und noch drüber Wolle/ die mit Narcissen- oder Rosenöhl angefeuchtet worden. (a) Forestus lobt diß Pflaster ungemein/

(x) Prax. Part. I. L. IV. p. 201. (y) Obs. libr. 27. obs. 1. (z) Pharm. Nov. thec. 5. p. 66. (a) Tetrabibl. L. IV. s. 2. c. 21.

gemein/ schläget aber über das Pflaster in Wein oder Essig gekochte Odermennig/ als welches Kraut in diesem Affect ein specificum seyn solle. (b)

## Zum XXIII. Kapitel/

# Von allerley Mutter-Beschwerungen.

§. 3. Der **Küh-koth** wird gar sonderlich in allerley Mutter-Zuständen gebraucht. Ruland nimmt in dem Auffsteigen der Mutter/ da die Weiber fast ersticken und keinen Athem haben können/ **Küh-koth** und **Hirsch-koth**/ jedes gleich viel/ gibts der Frauen beym Schlaffen-gehen in warmem Wein ein/ und sagt/ daß solches den Schmertz/ wie er öffters erfahren/ alsbald vertreibe/ und den Athem wieder frey mache. (c) Ambrosius Paræus, der berühmte Frantzösische Medico-Chirurgus rühmet in krebshafften Mutter-Schäden folgendes Wasser:

Nimm **Küh-** oder **Ochsen-koth** 4. Pfund/
Storcksschnabel/ **Wegerich**/ Haußwurtz/
Bilsenkraut/ Burtzelkraut/
Lattich/ Endivien/ jedes 1. Handvoll/
Flußkrebse 12. Stück.

Stosse alles zu einem Brey/ und destillire es durch einen bleyernen Helm/ von diesem Wasser sprütze offt etwas in die Mutter. (d) Ludovicus Mercatus, Philippi II. Königs in Spanien Leib-Medicus, meldet/ daß zu der Wassersucht der Mutter sonderbar dienlich sey ein Pflaster von Lorbeern/ und **Küh-** oder **Ochsen-koth**. (e) Ein Frantzösischer Medicus Wilh.

(b) obs. l. 27. obs. 1. (c) Pharm. nov. thec. 3. p. 51. (d) Art. Chirurg. l. 6. cap. 30. p. 318. (e) Tom. III. libr. 2. c. 15.

Wilh. Rondelet machet ein Pflaster von Küh- Schaafs- und Ziegen-koth/ und einigen die Blähungen zertheilenden Dingen. (f) Ruland lobet gegen Außsinckung der Mutter diß Mittel/ man solle nehmen Asphalt-Gummi 2. Quintlein / Ochsen-koth 1. Quintlein/ solches auff Kohlen legen und den Rauch an die Mutter gehen lassen. Mit diesem Mittel habe sich eine Frau / deren nach einem Mißfall die Mutter mit unsäglichem Schmertzen hervor gefallen/einzig und allein geholffen. (g) Weickard nimmt an statt des Asphalt-Gummi / rothe Rebhunfedern/ und räuchert die Frauen und die Mutter damit / soll zu deren Zurückziehung gar sonderlich dienen. (h)

§ 2. Den Pferds-koth/und zwar eines starcken Hengsts/der mit Haber gefüttert wird/kocht in Wein/ und gibts denen mit Außsinckung der Mutter behafftеten Frauen zu trincken Johann Ryff. (i) Deme denn Joel nachahmet. (k) Schröder/ Mercklin und Ettmüller loben den Pferds-koth gleichfals als ein Mittel/ welches keinem/es sey so edel als es wolle/ in Mutter-Zuständen weiche/und geben sie den Safft davon warm ein.

§. 3. Der Hüner-koth wird auch von einigen gelobt. Hoffmann schreibt / daß der Hüner-koth in weissem Wein zerlassen und eingegeben / sonderbar wo etwas hertzstärckendes drunter gemischt gewesen/ gar viele von hefftigem Auffsteigen der Mutter befreyet habe. (l) D. Spina gibt den weissen Hüner-koth zu 5. Gran in Melissenwasser / oder mit einem



(f) Libr. 3. Meth. Cur. c. 68. (g) thec. 3. p. 52. (h) Thesaur. Pharm. l. 1. c. 19. p. 355. (i) de Morb. Mul. l. 6. cap. 8. (k) in Praxi. (l) Meth. Medend. l. 1, c. 19.

Scrupel Nesselsaamen. Mercklin gibt ihn ein in Fleisch- oder Hünerbrüh.

## Zum XXIV. Kapitel/

# Von allzustarckem Monath-Fluß.

§. 1. Wie in allen Blutflüssen also auch hier wird gar sonderlich gerühmet der **Esels-koth**/ doch muß man sowol mit diesem als mit andern anhaltenden Mitteln behutsam umgehen / daß man nicht zur Unzeit oder mit allzugrosser Dosi damit komme/ und in Meynung den Fluß nur zu mässigen / solchen gar stopffe / als darauff gar schlimme Kranckheiten/ die Bleichsucht / kurtzer Athem / Mutterschmertzen / Blutspeyen / ja wol gar öffters die Wassersucht erfolgen / und also das letzte gewißlich ärger wird als das erste. Rodericus à Castro rühmt folgendes Träncklein so sehr / daß er schreibt/es schlage niemahlen fehl/es sey denn/daß der Fluß von einem Geschwär komme. Er nimmt nehmlichen **Eselskoth**-safft/ und Heydelbeeren-Syrup/jedes 1. Loth / Wegerichwasser 2. Loth/ und gibt solches der Patientin unwissend. (m) So schlägt auch eben dieser à Castro den **Esels-koth** in Bier gekocht/ auf die untere Gegend des Unterleibes/ machet dabey aus selbigem Mutterzäpfflein. Zacutus Lusitanus preßt den Safft aus **Esels-oder Pferds-koth** / und thut dessen 8. Loth in die Clystire. (n) Er schlägt auch den **Esels-koth** äusserlich auf/und gibt ihn auch innerlich/ da er nehmlich aus **Esels-koth** und Heydelbeer-Syrup/jedes 4. Loth

(m) de Morb. Mulier. l. 1. part. 1. sect. 1. c. 8. (n) Tom. 2. Prax. Histor. l. 3. c. 11.

4. Loth ein Träncklein macht/ auf dreymahl zu nehmen. Guainerius hat zu erst/nach Prævotii Angeben/ solchen innerlich gebraucht/ indem er von dessen Safft mit Zusatz von Zucker einen Syrup gemacht. Joel thuts ihme nach. Hartmann macht von Esels-koth mit Wegerich-safft und Quitten- oder Tragantschleim ein Mutter-zäpfflein / und bringt solches der Patientin bey. (o) Sennert rühmt den Esels-koth gar sehr/sowol innerlich als äusserlich gebraucht/ gibt auch des Roderici à Castro Träncklein ein herrlich Zeugnüß. (p) Plater hat diesen Auffschlag:

Nimm Wegerich/Teschelkraut/Bruchkraut/und Balsamkraut/ jedes 1. Handvoll.

Koche alles in weissem Wein / zerstosse es zu einem Brey/ und thue dazu

Linsenmeel ein halb Pfund/
Esels- und Schweins-koth gedörret / jedes 2. Loth/
Hypocistis-safft 1. Loth/
Drachenblut/und Weyrauch/jedes 2. Quintlein/
Gebrandten Gyps/ und
Armenischen Bolus/jedes 2. Loth. Mache mit Eyerweiß und Essig davon einen Auffschlag / binds äusserlich auf/ biß es trocken wird. Wie auch folgendes Clystier:

Nimm Wegerich-Teschelkraut- Schaafgarben- und Schafftheusafft/ jedes 6. Loth/
Unzeitigen Traubensafft 6. Quintlein/
Drachenblut / Armenischen Bolus/ jedes 1. Quintlein/



(o) Prax. Chymiatr. p. 176. (p) l. 4. Prax. part. 2. sect. 2. c. 64. p. 175.

Rothen Safft von Blutstein 1. Loth/
Esels-koth/ und Schweins-koth / jedes 1. Quintl. Sprütze es in die Mutter. (q) Höffer gibt dörren Esels-koth mit Nesselsafft vermischt/ innerlich / schlägt auch äusserlich auff Esels-koth in ein Säckgen genehet/ und mit Essig gekocht. (r) Deme es Spina nachthut. (s) Weickard nimmt drey Stück frischen Esels-koth / weicht sie in Klatschrosenwasser/ druckts aus durch ein Tuchlein/ und läst darinne Syrup von Quittensafft zergehen / und gibts Morgends ein; er schlägt auch den frischen noch warmen Esels-koth äusserlich auff. (t) Ettmüller rühmet den Esels-Hunds- und Schweins-koth/ ob sie gleich garstige Mittel wären / seyen sie doch in diesem Affect, innerlich und äusserlich gebrauchet/ treffliche Artzeneyen/ und lobt sonderlich den Safft innerlich gegeben/ auch deßwegen Roderici à Castro obgemeldtes Träncklein. Er macht auch folgendes Clystier:

Nimm Wegerich 1. Handvoll/
Natterwurtz 6. Quintlein/
Gestossene Galläpffel 1. Loth/
Esels- und Schweins-koth / jedes 6. Quintlein.

Koche alles in Wasser/ und seige es durch/ nimm davon 20. Loth/ und applicire es. Burnet nimmt dörren pulverisirten Esels-koth/ und schlägts zwischen zwey seydenen Tüchlein äusserlich auff die Mutter. (u)

§. 2. Der Schweins-koth wird nicht weniger als der Esels-koth gerühmet gegen diesen Affect. Hart-

(q) obs. l. 3. p. 732. (r) Hercul. Med. l. 7. c. 1. p. 306. (s) Stercorol. p. 26. (t) in Prax. (u) cit. Spin. p. 26.

Hartmann und Johnston machen mit Wegerichsafft und Quitten- oder Tragantschleim Mutter-zäpfflein davon. Dergleichen auch bey der Königin in Pohlen Knöfel ihr Leib-Medicus thäte / indem er solche machte aus pulverisirtem **Schweins-koth** und Froschleich in Wasser zergangen mit etwas Alaunwasser / und mit rothem Zendel überzohe. (w) D. Michel / Ettmüller und König loben den **Schweinskoth** ebener massen gar sonderlich.

§. 3. Guainerii im Kapitel angeführtes Stücklein von dem **Ziegen-koth** rühmet und beschreibet als etwas gar treffliches D. Schmitz. (x) Forestus und Höffer / ja schon Aetius gibt ihn mit Weyrauch vermischt. (y) Zacutus Lusitanus gibt **Ziegen-koth** zu anderthalb Quintlein in Wegerichwasser. Plater machet darauß folgendes Stuhl-zäpfflein:

Nimm Granatäpffel-schaalen 3. Loth/
Cupreß-Nüsse 2. Loth/
Linsen und Mengelkrautwurtz jedes 1. Loth/
Rothe Rosen / Sumachbeeren / jedes zwey Quintlein/
Mastix 3. Quintlein/
Mumien und Hypocistis-safft/ jedes anderthalb Quintlein/
Arabisch Gummi 1. Quintlein/
Armenischen Bolus 1. Loth/
Alaun 1. Quintlein/
Dörren **Ziegen-koth** 2. Quintlein.

Pulverisire alles/ thue dazu unzeitigen Traubensafft/ und mache mit Tragantschleim Mutter-zäpfflein davon. (z)



(w) Misc. Nat. Cur. D. 1. Ann. VI. VII. in Append. (x) Medic. Pract. p. m. 166. (y) Tetrabibl. 4. s. 4. c. 61. (z) cit. Spin. p. 87.

§. 4. Den **Pferds-koth** thut Zacutus Lusitanus in diesem Affect in seine Mutter-Clystire. (a) Sonsten findet man eben nicht / daß er darinne viel gebraucht werde.

§. 5. Eben dieser Zacutus Lusitanus macht einen Rauch von **Schaafs-koth** / und rühmt ihn sonderlich / wie auch ein Pflaster von **Widder-koth** und gemeinem Leim / welches er über den Unterleib leget. (b)

§. 6. Vom **Mäuse-koth** schreibt Weickard / daß einige Weiber in dieser Kranckheit vor ein sonderliches Geheimnüß hielten / wenn man 9. Drecker von grossen Mäusen oder Ratzen der Patientin eingebe. (c)

## Zum XXV. Kapitel/

# Von Verstopffung der monathlichen Zeit.

§. 1. Der **Ziegen-koth** wird gegen diese Kranckheit sonderlich gepriesen. Plater macht davon folgenden Aufffschlag auf den Unterleib:

Nimm weiß Lilienwurtz/
Violwurtz/ jedes 4. Loth/
Knoblauch 2. Loth/
Odermennig / Sevenbaum / und Poley / jedes 1. Handvoll/
Feigen 10. Stück.

Koche alles in Wein / und mache es klein / thue noch dazu

Ziegen-

(a) Tom. 2. Prax. Hist. l. 3. c. 11. (b) ibid. (c) Thesaur. Pharm. l. 1. c. 19. p. 325.

Ziegen-koth 2. Quintlein/
Weiß Lilien- und gelb Violenöhl/ jedes 2. Loth.
So rühmet er auch den Rauch von getrocknetem Ziegen-koth mit Saffran vermischt / als ein vortreffliches und das Geblüt sonderlich treibendes Mittel / wenn dabey diß Mutter-zäpfflein gebraucht werde:

Nimm Myrrhen 1. Quintlein/
Schwartzen Kümmel 2. Quintlein/
Salpeter ein halb Quintlein/

mache mit Kohlsafft und Honig davon ein Zäpfflein. (d)

§. 2. Auch ist der **Tauben-koth** nicht ohne Nutzen. Herr D. Hertodt von Todtenfeld lobet als ein grosses Geheimnüß/ welches von einigen gar verborgen gehalten werde/ diß Pulver:

Nimm Tauben-koth zu Asche gebrandt/ 1. Quintl.
Saffran einen halben Scrupel. Gibs in gehörigem Wasser. (e) Ettmüller hat fast eben diß Pulver/ nur in unterschiedener Dosi: Er nimmt

Calcinirten **Tauben-koth** 2. Quintlein/
Orientalischen Saffran ein halbes Quintlein/
Myrrhen 16. Gran/ und rühmet es gar sehr.

§. 3. Den **Mäuse-koth** einzunehmen rathen Hoffmann / Ettmüller und Mercklin / nehmlich wie im Kapitel gemeldet dessen 9. Stücklein/ sonderlich von **Ratte-mäusen**. Henrich von Heer ein Ackischer Medicus, macht diß Tresenet davon:

Nimm die Wurtzel von Färberröthe anderthalb Quintlein/



(d) tr. de functionibus læsis. l. 2. cap. 14. p. 622. (e) Crocolog. c. 20. p. 213.

Sevenbaum/ Mäuse-koth/ jedes 1. Scrupel/
Saffran ein halben Scrupel/
Regenwürmer mit Wein gewaschen/ 1. Loth/
Zucker 4. Loth. Mische es.

Burnet ahmet ihm nach und macht seines also:

Nimm Färberröthe-wurtzel anderthalb Quintl.
Sevenbaum/ und Mäuse-koth 1. Scrupel/
Saffran ein halben Scrupel/
Muscatenblüt/ Lorbeerblätter/ jedes 1. halbes Quintlein/
Species von Gewürtzen mit Rosen 1. Scrupel/
Stahlfeilspän 3. Quintlein/
Alantwurtz 2. Loth/
Zucker 6. Loth. (f)

§. 4. Den Spiritum von Menschen-Urin brauchet der berühmte Glauber äusserlich mit besonderem Nutzen / wie er davon selbsten nachzulesen. (g)

* * * *

Weilen von unordentlichem Abgang des monathlichen Geblüts bey Weibes-Personen zuweilen der weisse Fluß zu entstehen pfleget (obgleich selbiger auch von andern Ursachen herrühren kan) so hat man vor nöthig gefunden / auch von dieser Kranckheit allhier etwas zu gedencken/ und anzuzeigen/ wie selbiger aus unserer heilsamen Dreck-Apothecken zu begegnen.

§. 1. Wird demnach dagegen gelobt von denen Practicis der Esels-koth / davon Weickard und Plater diß Zäpfflein machen:

Nimm

(f) Spon. p. 190. (g) Pharmac Spagyr. p. 2. p. m. 112.

Nimm Eichelnhäußlein 3. Quintlein/
Cupressen-Nüsse/
Granatrinden/ jedes 1. Quintlein/
Granatenblüt ein halbes Quintlein/
Weyrauch/ und Mastix/ jedes 2. Scrupel/
Tamarisken und Beyfußasche jedes 1. Quintl.
Dörren **Esels-koth** 2. Quintlein.

Mache mit Teschelkraut und Eyerweiß einen Teig/ und thue ihn in ein dazu bereitetes Säcklein. Burnet macht diesen Syrup:

Nimm **Esels-koth** 8. Loth/ weiche ihn in Rosenwasser/ und mache mit Zucker einen Syrup davon/ welcher in dieser Kranckheit unvergleichlich helffen soll.

§. 2. Den **Hunds-koth** braucht Weickard in folgendem Tresenet:

Nimm Muscatennuß 2. Quintlein/
Geraspelt Elffenbein anderthalb Quintlein/
Weissen Agdstein 4. Scrupel/
Mastix 1. Quintlein/
Die Wurtzel von Weißwurtz 2. Quintlein/
" " von Natterwurtz anderthalbe Quintl.
**Hunds-koth** 1. Quintlein/
Sesselsaamen 2. Scrupel/
Nägelein 2. Quintlein/
Rother und weisser Corallen jedes 1. Quintl.
Scharley- und weisse Kleeblumen/ jedes ein halb Quintlein/
Weissen Zucker 3. Loth. (h)

§. 3. Den **Kapaunen-koth** gibt Johnston zu Asche gebrandt in Regenwasser ein. (i)

Zum

(h) Thesaur. Pharm. l. 1. c. 19. p. 335. (i) Idea Prax. Med. p. 167.

## Zum XXVI. Kapitel/

# Von der Unfruchtbarkeit.

§. 1. Gegen diesen Affect wird nicht leicht etwas so sehr gerühmet / als der Haasè mit seinem Koth/ Bärmutter/ Läbgen; Burnet hat diß Zäpfflein in die Mutter zu stecken:

Nimm pulverisirt Süßholtz / gedörrte Haasen-Bärmutter/jedes 1. Quintlein/ Haasen-koth und Kümmel/jedes 2. Quintlein/

Spicke/ Myrtenlaub/ Amomen/ jedes einen Scrupel/

Haasen-Läbgen anderthalb Quintlein/

Ladanum/so viel gnug ist.

Andere nehmen diese Stücke von dem Haasen einzeln. Jul. Cæs. Claudinus schreibt: Die Empfängnüß erleichtert sowol die Brüh derer Vipern, als die Brühe von der Bärmutter eines Haasen/ Muscatennuß/ Indianische Nuß/geraspelt Elffenbein/ Nägelein/ Zimmet/Natterwurtz/ wenn solche/ ehe sie gekocht worden/ erst eine Zeitlang über diesen speciebus gestanden. (k) Grüling preiset folgendes Decoctum als ein gewisses Mittel zur Empfängnüß:

Nimm Hoden eines Widders/in Wein præparirt und getrocknet/

Præparirte Bärmutter eines Haasen/

Muscatenblüt/ und

Nägelein ein halb Pfund/

Ammeysaamen jedes 2. Quintlein/

Saffran anderthalbe Quintlein/

Gestos-

(k) Consil. Medic. n. 75.

Gestossener Haselnüsse/ und Pistacien/ jedes 6. Quintlein.

Zerstosse alles und koche es in 2. Pfund des besten Malvasiers biß der dritte Theil eingesotten. Davon nehme die Frau/nachdem der monathliche Fluß vorbey gegangen/drey Tage nacheinander jedesmahl 4. Loth/ den vierten wohne sie ihrem Ehemann bey/ so wird sie gewiß empfangen. (l) Plater gibt als ein Geheimnüß Majoranöhl und Biesam/ jedes 1. oder 2. Gran/ mit Haasen-Läbgen. (m) Welches auch Weickard ihm getrost nachschreibet/ und bekräfftiget. (n) Sennert schreibt/daß zu der Unfruchtbarkeit/ sie komme von was Ursach sie wolle/ nach Gebrauch derer allgemeinen Artzeneyen sonderlich dienen die Stendelwurtz/ Ammeysaamen (welcher vor andern kräfftig seye) Fuchs- und wilde Schweinshoden/die Bärmutter von einem Schwein oder Hirschkuh/ wenn man sie dörre und pulverisire/ sonderlich aber die Bärmutter eines **Haasens**/ wenn sie gebraten werde. (o) Joh. Varandæus schreibet/ diese Latwerge helffe sonderbar gegen die Unfruchtbarkeit/ die von einer kalten Ursach entstehet:

Nimm die Conserven von Wallwurtz und Stendelwurtz/jedes 1. Loth/
Eingemachte Citronen-schaalen ein halbes Quintlein/
Eingemachte Myrobalanen ein Stück/
Gefeilt Elffenbein/ Myrrhen/ Seselsaamen/ jedes 1. Quintlein/

Haasen-

(l) Med. Pract. l. 4. P. 4. c. 5. p. 437. (m) tr. de funct. læsis. l. 2. c. 29. p. 673. (n) thes. Pharm. l. 1, c. 19. p. 369. (o) Libr. 4. Prax. p. 2. sect. 4. c. 2.

Haasen-Läbgen/ oder Haasen-Bärmutter/zu Pulver gestossen 2. Scrupel/

Zimmet ein halben Scrupel. Mische es/ und nimm davon täglich zweymahl. (p) Gewiß/ wenn es wahr ist/ was von dem Haasen allhie vorgebracht worden/ so solte in manchen Landen billig verboten seyn Haasen zu essen/ damit der Landes-Herr desto ehender Erben erzielen könte/ und wären die Haasen nur in dieser Absicht nicht mit Gelde zu bezahlen/ auch manchem grossen Herrn höchlich zu rathen. Doch werden sie wohl thun/ so viel sie können.

## Zum XXVII. Kapitel/

# Von denen Zufällen der Schwangern.

§. 1. Weilen die schwangere Frauen meistens solchen Zufällen unterworffen/ welche auch ausser der Schwangerschafft dem Frauenzimmer zuzustossen pflegen/ so können wir allhie gantz kurtz seyn/ wollen daher nur das einige anführen/ daß zu der Geschwulst derer Beine der schwangern Frauen D. Michel diß Cataplasma nicht umsonst recommendire:

Nim Bohnen- und Feigbohnenmeel/ jedes 4. Loth/
Schwefel 2. Loth/
Tauben-koth 1. Loth.

Mache mit gestähltem Wasser und Kohlsafft einen Auffschlag. (q) Doch auch dieser Auffschlag dienet nicht allein denen Schwangern/ sondern auch andern/ die geschwollene Füsse haben.

§. 2. Weickard rühmet diese Latwerg insonderheit vor den Husten derer schwangern Frauen:

Nimm

(p) lib. 2. de morb. mulier. c. 1. (q) Prax. p. 1, libr. 5. p. 268.

Nimm Süßholtzsafft/
Isop- und Klatschrosensafft/ jedes 4. Loth/
Kühlende Species von Tragant 2. Quintlein/
Weissen Hunds-koth 1. Quintlein/
Peniszucker/ so viel gnug ist/
Destillirt Anisöhl etliche Tropffen. Mische es.

§. 3. Gegen die blau angeloffene Adern derer dicken Beine/ welche die Medici Varices nennen/ und bey denen Schwangern nicht selten/ auch nicht gefährlich sind/ rühmet Hartmann diß Pflaster:

Nimm Feigbohnenmeel 1. Pfund/
Gedörrten Ziegen-koth 3. Pfund/
Essig/ darinne fünffmahl Eisen gelöscht worden/ so viel gnug ist/ mache ein Pflaster davon.

§. 4. Forestus hat dagegen diß resolvirende Cataplasma:

Nimm Camillen- und Stöchasblumen/
Die Gipffel von Wermuth/ Rauten/ Salbey/
Sevenbaum/ jedes 1. Handvoll/
koche es in Lauge von Eichen- Holder- und Rebasche. Mache alles klein/ und thue noch dazu
Schwefel/ Alaun/
Gall- und Cupreßäpffel/
Gemein Saltz/ jedes 1. Loth/
Aloe/ Lorbeern/ Bertramwurtz/
Kohlsaamen/ jedes 2. Quintlein.

Zuletzt thue dazu Tauben-koth 6. Loth/ und schlags über.

## Zum XXVIII. Capitel/

## Von schwerer und todter Geburt.

§. 1. Den Leuenkoth rühmet auch Mercklin/ aus

aus Hoffmannen / und gibt ihn in Form eines Pulvers ein / da er denn seiner Auffage nach Wunderdinge thut. (r)

§. 2. Hartmann gibt gleichfals **Pferde-koth** in Wein außgedruckt und wieder durchgeseiget/ ingleichem Schröder / wie auch Mercklin / der auch den Rauch davon rühmet die todte Geburt / und die Nachgeburt fortzutreiben. Schon Forestus hat die Nachgeburt zu treiben den Safft von **Pferde-koth** in Wein gegeben. Höffer hat Clystire / Auffschläge und Rauchwercke von Stabwurtz/Wermuth/Ringelblumen / **Pferds-** und **Hüner-koth** / schreibet auch/ derer Ammen in Wien gröste Kunst seye / daß sie die Kreisterinnen liessen auff den Bauch liegen/ und auff ihre Hüffte frischen warmen **Pferde-koth** legten. Herr D. Wedel macht zu Forttreibung der Nachgeburt einen Rauch aus Pferdehuf / **Pferds-Tauben-** und **Ochsen-koth** / nebst etwas Wermuth und Weinrauten. D. König zu Basel weichet den **Koth** eines frischen mit Haber gemästeten **Hengsts**/ in weiß Lilienwasser / auch Poley- und Melissenwasser / seigts durch und gibts Löffelweiß ein/um die Nachgeburt zu treiben. (s)

§. 3. Der **Ziegen-koth** wird sonderlich gelobt gegen die Geschwulst des unternLeibes/ nach außgestandener harten Geburt / und gibt dagegen Weickard diß Cataplasma:

Nimm Lorbeern und Wachholderbeern jedes
1. Handvoll/
**Ziegen-koth** 8. Loth/
Camillenblumen eine halbe Handvoll/
Römi-

(r) im Thierbüchlein. (s) Spin. p. 147. 150.

Römischen Kümmel 2. Quintlein.
Zerstosse alles im Mörsel/ und mache mit Brandtewein einen Auffschlag.

§. 4. Mercklin macht bey schwerer Geburt einen Rauch aus **Tauben-koth** mit Bibergeil/ Myrrhen/ und Opopanax vermischt / und imitirt das in dem Kapitel gedachte Experiment. So dienet auch der **Tauben-koth** mit Wein angefeuchtet/ in Säckgen genähet/ und warm auffgelegt / gegen die Schmertzen / so nach der Geburt sich zu finden pflegen. Ja Zacutus Lusitanus will mit folgendem Sälblein die todte Geburt forttreiben:

Nimm Bibergeilöhl/ Rautenöhl/ jedes 12. Loth/
**Tauben-koth** ein viertheil Pfund/
Myrrhen 2. Quintlein/
Bibergeil/ und Opopanax, jedes 1. Quintlein.
Mache mit Kühgall und Safft von Wemrauten darauß ein Sälblein / damit den Unterleib warm zu schmieren.

§. 5. Der **Hüner-koth** wird auch gelobet. Spina gibt ihn die Schmertzen nach der Geburt zu stillen mit Camillenblumen in Bier gekocht / und solches getruncken. Hæfferus braucht ihn/ wie wir oben gesehen haben/ in Clystiren/ um die Nachgeburt fortzutreiben.

§. 6. Von dem **Urin des Ehemannes** schreibt auch Conradus Kunrath/ es seye ein gewisses Stücklein / die Geburt geschwind zu befördern / wenn die Frau etwas von ihres Mannes Urin warm trincke. (t)



(t) Medull. destillat. P. 1. p. 103.

## Zum XXIX. Kapitel/

# Vom Schmertzen nach der Geburt.

§. 1. Diesen zu stillen dienen sonderlich **Ziegen- und Tauben-koth** / wie zum theil schon angezeigt worden. Joel und aus ihm Sennert haben diß Cataplasma, die Auffblähung der Mutter zu dämpffen:

Nimm **Ziegen-koth** 2. Pfund/
zerstosse und koche ihn in weissem Wein / biß er zu einem Brey werde/ thue dazu
Præparirten Römischen Kümmel/
Lorbeern/jedes 6. Loth/
Eppichsaamen 2. Loth/
Honig so viel gnug ist. Schlag es über den Unterleib.

Der Entzündung der Mutter zu wehren / gibt Sennert diesen Mutter-Zapffen:

Nimm gute dörre Feigen 2. Loth/
Rautenblätter eine halbe Handvoll.
Koche alles/ biß es dick werde als Honig/ thue dazu
Honig und scharffen Sauerteig/jedes 1. Loth/
**Tauben-koth**/ und
Violwurtz/jedes 2. Loth/
Salpeter ein halb Quintlein/
Gänseschmaltz ein halb Loth.

## Zum XXX. Kapitel/

# Von der Gliedersucht / Podagra und Hüfftwehe.

§. 1. Der **Kühe-koth** ist in allen diesen einander gar

gar nahe verwandten Kranckheiten vortrefflich gut. Plater hat gegen die Gliedersucht diß Sälbgen:

Nimm Regenwürmer-öhl/
Froschöhl/jedes 3. Loth/
Rosenöhl/ unzeitiger Traubenöhl/
Gänseschmaltz mit Essig gereinigt/jedes zwey Loth/
Acaciensafft/ Granatenblüt/ jedes 1. Quintl.
Dörren Küh-koth 2. Quintlein/
Gemein Saltz 1. Quintlein/
Gebrandten Alaun ein halb Quintlein.

Mache mit Wachs darauß ein Sälblein. (u) Mynsicht hat diesen äusserlichen Spiritum:

Nimm Campffer-Brandtewein/
Allerley Blumen (oder Kühkoth) wasser/
Froschlaichwasser/jedes 3. Loth/
Schmertzstillenden Schwefels aus Vitriol 1. Quintlein/
Fliessenden Storax/
Thebaisch Opium,
Vitriol-Spiritus, jedes ein halb Quintl. (w)

D. Hartmann rühmt diß Wasser/welches auch Charas von ihm entlehnet:

Nimm Froschlaich um den neuen Mond im Merts gesammlet/
Frischen Küh-koth/jedes drey Pfund. Mische es untereinander/ und laß es einen Tag stehen/ denn destillire es/und zeuch das Wasser herüber/welches/wenn es warm über die schmertzleidende Glieder geschlagen wird/ alsobald in Kürtze den Schmertz stillet/ noch besser aber seine Würckung thut/ wenn



(u) tr. de doloribus, c. 15. p. 736. (w) Armam. Med. Chym.

man etwas vom Vitriol-Spiritu dazu thut/ oder aber Küh-koth mit 4. Loth Honig vermischet/ als einen Auffschlag drüber leget. (x) Weickard schreibt/ man solle den frischen Küh-koth/ wenn er noch warm sey/ auffiegen/ und selbigen damit er nicht bald verhärte/ anfänglich mit etwas Rosenöhl/ wenn aber der Schmertz guten Theils nachgelassen/mit Camillenöhl anfeuchten und vermischen. Gibt auch diesen Auffschlag:

Nimm Küh- und Ziegen-koth/jedes 6. Loth/
Bohnen- und Gerstenmeel/
Bockshornsaamen/jedes 3. Loth. Pulverisire alles/und koche es in gleich viel Wein und Roseneßig/ thue noch dazu etwas von Regenwürmer-öhl und schlag es über. (y) Joel lobet diesen:

Nimm Küh-koth 1. Pfund/
Bockshorn und Bohnenmeel jedes 4. Loth/
Gemein Oxymel, so viel gnug ist.

D. Horst schläget den Küh-koth/ wenn er noch frisch ist/ mit Butter und etwas Honig auf. (z) D. Grafft hat folgendes Wasser gegen das Podagra:

Nimm zerstossene Flußkrebse 30. Stück/
Rothe Schnecken (welche zu Schleim geworden/ nachdeme sie in Saltzwasser und ihrem Safft eingeweicht worden) anderthalb Pfund/
Gereinigte Regenwürme 1. Pfund/
Froschlaich im Keller wol verwahret 2. Pfund.

Mische alles untereinander/ thue dazu

Frischen Küh-koth anderthalb Pfund/
Meer-

(x) Prax. Chymiatr. p. 185. (y) Thesaur. Pharm. l. 3. c. 2. p. 498. (z) Observ. Med. lib. 3. part. 2. obs. 5.

Meerlinsen ein halb Pfund.

Lasse alles an einem warmen Ort wol digeriren/ denn zeuch das Wasser davon/ und thue noch zu selbigem eben so viel von dem Phlegmate des Vitriols. Nimm dieses Wassers 2. Pfund/

Lapidis salutis 2. Loth/

Campffer 1. Loth/

Saffran 1. Quintlein/ und etwas weniges von Opio, laß es miteinander digeriren/ und brauchs.

(a) Das Königl. Pohlnische Cataplasma, so König Casimir und Michael im Gebrauch gehabt/ ist dieses:

Nimm die Brosam von Weitzenbrod/ lasse sie in frischer Kühmilch auffsieden; denn thue noch dazu

Habermeel/

Camillenblumen/

Pulverisirte Magsaamen-köpffe/

Küh-koth/ jedes 2. Loth/

Eydotter von 2. Eyern/

Saffran 2. Quintlein/

Oehl von denen 7. Blumen 3. Loth. Schlage es auf. (b) D. Adrian Spiegel/ berühmter Professor zu Padua/ schreibet: Einer habe in der Gliedersucht alles vergeblich gebraucht gehabt/ was außzufinden gewesen/ endlich seye er von allen Schmertzen befreyet worden durch einen offtmahl wiederholten Auffschlag von frischem Küh-koth/ in Butter gebraten/ mit welchem er nachgehends auch andern vielen geholffen habe. (c) Ruland schlägt nicht allein den Küh-koth auf bey dem Podagra/ sondern auch im Hüfftwehe. (d) Guil. Varignana lobet ihn gleichfals im



(a) Spin. p. 228. (b) loc. cit. (c) tr. de Arthritid. p. 89. (d) thec. 3. p. 50.

Hüfftwehe auffzuschlagen. (e) Ettmüller und Mercklin brauchen den **Küh-koth** gleichfals mit Rosenöhl vermischt.

§. 2. Vom **Ziegen-koth** hat Plater gegen die Gliedersucht diß Cataplasma:

Nimm die Wurtzel von Eselskürbsen/
Zaunrüben/
Violwurtz und Alantwurtz / jedes 6. Loth.
Koche alles in Wein und Honig / zerstosse es und thue dazu
Feigbohnenmeel 4. Loth/
Römischen Kümmelsaamen 2. Loth/
**Ziegen-koth** 6. Loth. Schlage es auf. (f)

Erstgemeldter D. Adrian Spiegel/ lobet als ein kostbares Hülffs-Mittel folgenden Auffschlag / durch welchen sowol die Knoten im Podagra / als in der Hurenseuche auffgelöset und zertheilet werden:

Nimm **pulverisirten Ziegen-koth**/
Gerstenmeel/jedes gleich viel/
Des schärffsten Essigs / und Wasser/ jedes gleich viel/

mache damit einen Brey / solchen schmiere auff ein leinenes Tuch/und binde es über die Knoten/so warm als es zu leiden ist/den ersten Tag ; den folgenden unterlasse es auffzulegen/ den dritten lege es wieder auf/ und fahre damit fort einen Tag um den andern es auffzulegen. Du must auch in acht nehmen / daß am Tage/wenn es auffgeleget wird/ es nicht wiederholet werden dörffe / es sey dann/ daß es gar zu geschwind trocken werde. (g) Joh. Dav. Ruland gibt den

Ziegen-

(e) Secret. sublim. tr. 19. c. 2. (f) tr. de dolorib. c. 15. p. 733.
(g) tr. de Arthritid. p. 93.

Ziegen-koth mit Essig ein in dem Hüfftwehe. (h) Aetius aber braucht ihn mit Essig zerrieben äusserlich auf die Hüffte gelegt/ an statt eines sinapismi. (i) D. Michel kocht ihn in Brandtewein/ und thut Wachholderbeeren dazu/ oder nimmt Ziegen-koth/ und Pfefferkraut/ oder den Safft davon/ und machet einen Auffschlag. (k) Mercklin mischt ihn mit Essig und Gerstenmeel und schlägts auff. Zu Nürnberg ist diß Cataplasma gebräuchlich:

Nimm Gummi Galban/ Sagapen und Bibergeil/ jedes 1. Loth. Zerlasse es in Meerzwiebel-Essig/ so viel gnug ist. Thue noch dazu

Leinöhl 6. Loth/
Scharffen Sauerteig/ und
Ziegen-koth/ jedes 3. Quintlein/
Meerzwiebeln/
Zwiebel-Lein- und Senff-saamen/ jedes zwey Quintlein/
Ephorbium 1. Quintlein. Schlage es auff.

Ettmüller nimmt Ziegen-koth/ kocht ihn in des Patienten Urin/ und schlägt ihn im Podagra um den schmertzleidenden Fuß. Weickard hat im Podagra diesen Auffschlag:

Nimm die Wurtzel von Eselskürbsen/
Zaunrüben und Alantwurtz/ jedes 1. Pfund.
Koche alles in Wein/ zerstosse es/ und thue dazu
Feigbohnenmeel 4. Loth/
Ziegen-koth 6. Loth/
Durchgeseigten Rosenhonig 1. Löffelvoll. (l)

§. 3. Den Pferds-koth rühmet gegen das laufende



(h) Pharm. nov. thec. 7. p. 72. (i) Tetrabibl. 1. 3. s. 4. c. 3.
(k) Appar. Medicam. (l) Spin. p. 90.

fende Gicht D. Eman. König in folgendem gebrandten Wasser:

Nimm Löffelkraut/ Garten-Eppich/
Brunnekressen/ Körfel/ Bachbungen/ jedes
2. Handvoll/
**Pferds-koth** 12. Aepffel/
Schlehenblüt und Betonienwasser/ jedes ein halbes Pfund.

Distillire es durch einen gläsernen Helm/ gib davon 4. biß 6. Loth auf einmahl. (m)

§. 4. Den **Haasen-koth** mit warmen Wein zerlassen rühmt Ruland/ und macht davon ein Pflaster/ welches das desperateste Hüfftwehe curiren soll. (n)

§. 5. Den weissen **Hunds-koth** rühmt nicht allein Dolæus, sondern auch Weickard in folgendem Auffschlag:

Nimm Ocker 2. Quintlein/
Asche von Reinfahrenkraut/
und schwartz Kümmelsaamen/ jedes 1. Quintl.
Dörren **Hunds-koth** 2. Quintlein/
mache mit schwartzer Seiffen davon einen Auffschlag.

§. 6. Den **Katzenkoth** schlägt Schröder äusserlich auf/ und macht groß Wesens davon im Podagra. (o)

§. 7. Mercklin schlägt den **Pfauen-koth** äusserlich auf/ welches er vielleicht von Symphoriano Campegio, einem berühmten Lothringischen Medico gelernet/ der da schreibet/ daß der **Pfauen koth** im schärffsten Essig solvirt/ und warm auffgeschlagen das Podagra wunderbarlich stille. (p) Stehet jedem frey die Probe zu nehmen. §. 8. Den

(m) id. p. 144. (n) thec. 24. p. 146. (o) Pharmac. Med. Chym. L. V. (p) Praxeos Iatricæ de omnib. morb. gener. l. 5. cap. 4.

§. 8. Den **Storchs-koth** braucht Aetius und Gesner mit Schweineschmaltz vermischt: Mercklin aber mit Bocks-unschlitt und Entenschmaltz. Ettmüller thuts Gesnern nach / und rühmt diß Stücklein sonderlich. D. Joh. Lofelius verbrennet einen gantzen Storch mit Federn und alles zu Asche; macht darauß ein Saltz / und gibt solches mit Erdpinwasser ein / als ein sonderliches Mittel / welches vor ein grosses Geheimnüß zu halten. (q)

§. 9. Mercklin rühmt auch den **Gemsen-koth** / und schlägt ihn mit Schweinsfett außwendig auf. (r)

§. 10. **Vom Menschen-koth** dient diß gemerckt zu werden: Lege eines jungen Knabens Dreck frisch auf das podagramische Glied / mindert die Schmertzen / und vertreibt das Podagra. (s)

§. 11. Vom **Menschlichen Urin** machen die Practici durchgehends ein grosses Rühmen gegen das Podagra. D. Crato von Krafftheim / der alte Kayserl. Leib-Medicus schreibt: Im Podagra seye äusserlich nichts besser / als die Füsse entweder mit dem eigenen / oder eines unbefleckten Knabens **Urin** offtmahls zu waschen / wenn aber die Füsse geschwollen / solle man nehmen Lorbeern / Alaun / Weyrauch und Schwefel / darinne ein leinen Tuch netzen / und warm auffschlagen / wenn aber Hitze und Röthe da sey / solle man es kalt auffschlagen. (t) D. Graba, gewesener Physicus zu Mühlhausen schreibt / daß das flüchtige Hirschhorn-saltz ein sonderliches Arcanum sey gegen das Podagra / wenn es entweder im Erdwürmer- oder (welches besser) im **Urin**-Spiritu auffgelö-



(q) tr. de Podagr. p. 261. (r) im Thierbüchl. (s) Curieuse Apotheck p. 95. (t) singular. Consil. Med. n. 204.

set und zerlassen werde / und die schmertzhaffte Theile mit solchem Spiritu warm bestrichen werden / man auch solchen von selbsten eintrockenen lasse / und des Tags zu mehrern mahlen auffstreiche / durch solches Mittel werde die Ursache zertheilet/und der Schmertz vertrieben. (u) Ein gewisser Autor Liberatus de Liberatis rühmet/wenn die Hitze und Röthe im Podagra nachgelassen / folgendes Sälbgen zu Stillung des Schmertzens:

Nimm einen jungen Hund von 8. Tagen / tödte ihn/ziehe ihm die Haut ab/und nimm ihn aus / fülle seinen Leib mit subtil pulverisirtem Hanffsaamen/und nehe ihn wol zu/brate ihn am Bratspieß/ und sammle das Fett mit grossem Fleiß. Solches nimm / und thue zu jeder Untze desselben 2. Quintl. **Urin-salzes**/ so wirst du ein unvergleichliches Artzney-Mittel auch gegen den hefftigsten Schmertz besitzen. (w) Nicht ohne Nutzen ist auch diß Stücklein: Koche in deinem **Urin** Gauchheil / und lege es offt wie einen Brey warm auf / so wirst du geschwinde Linderung finden. Oder: Nimm den **Urin** eines gesunden Knabens/ destillire ihn/ lege darein zerstossenen Knoblauch/vermach das Geschirr wohl/ putrificirs vier Tage nacheinander / alsdann distillirs zum andernmahl / und streichs mit einer Feder auf den Schmertzen. Oder: Nimm durchgesiebte Aschen und **Urin**/ mache einen Teig davon/lasse es in einer Pfanne oder anderm Geschirr kochen/ uñ lege es/so warm es seyn kan/ auf den schmertzhafften Ort. Gibt gewiß grosse Linderung. Herr Winckelmann hat diese Historie: Ein Edelmann

(u) Elaphograph. l. 3. cap. 13. (w) Podagra Politica libr. 4. c. 6. p. 247.

mann habe 20. Jahr lang am Podagra überauß grosse Schmertzen außgestanden/ und seye von allen Medicis hülffloß gelassen worden. Endlich seye ihm der Rath gegeben worden/ seinen eigenen Urin zu brauchen/ wodurch er denn von solchem Ubel glücklich errettet worden. Er hätte nehmlich seinen eigenen Urin drey Tage gesammlet/ selbigen auf einen gewissen Tag des Monds bey dem Feuer lassen also warm machen/als es zu leiden gewesen/ von dem Macrocosmischen Sal- Sulphur-und Mercurial-Spiritu 15. Tropffen darein gegossen/ und die Füsse darinne eine Zeitlang gehalten/ dabey die Fußsohlen unten schaben/ und die Nägel an Händen und Füssen abschneiden lassen. Nachdeme er nun solches Mittel etliche Monath lang auf den bestimmten Tag continuiret/ seye er gäntzlich vom Podagra befreyet worden/ damit er über 20. Jahr mit grossem Schmertzen gequälet worden/ hätte es jeden Jahrs zweymahl gehabt/ und allemahl 3. Monathe zu Bett liegen müssen. Dabey schreibt Herr Winckelmann/ daß er diese Cur bey Hohen und Niedern öffters glücklich erfunden habe/ und rathet ferner/ daß ein Podagramist täglich seine Gichtknoten/ sowol die ihm wehe thun/ als daran er keine Schmertzen hat/ mit seinem eigenen Urin waschen solle/ so werde er bald gesund werden/ und frey seiner Wege und Stege gehen können. Auch gibt er gegen die Geschwulst und Knollen an Händen und Füssen diß Mittel: Es lasse ein Podagramist auf einen gewissen Tag des Monds zwey kleine Ventosen an beyde Füsse/ oberhalb bey denen Zähen setzen/ aber nicht hart picken/ so wird eine weisse/ oder auch eine schwartze Materie/ von welcher das Zipperlein kommet/

met/ herauß kommen. Unter einem Laßköpfflein sollen wenige Picke geschehen/und müssen selbe leise angesetzt werden. Wenn man sie zuletzt abziehet/ solle man die Picke mit Hirschen-unschlitt oder Terbenthinöhl nach dem Bade wohl schmieren/ und zertheilende Kräuter-säcklein drüber thun/daß es ja nicht schwäre. Solches Schröpffen wiederhole der Patient über 8. Tage wie vorhin/ hernach über 14. Tage/ ferner über 3. Wochen/ endlich alle Monath/ und setze dabey seine Füsse in den warm gemachten Urin/ wie zuvor gemeldet worden. (x) Dieses alles gibt Herr Winckelmann an/ doch meynet er/ wie billig ist/ daß dieses Bad allein das Werck nicht hebe/ sondern von innen herauß müsse die Kranckheit mit ihrer Wurtzel geheilet werden/und zu solchem Ende der Patient erst durch Universal-Mittel vorbereitet werden. Gewiß ists/ daß in angeführtem Kunststücklein das Hauptwerck nicht sowol auf den Urin als auf den sogenannten Spiritum aus Sale, Sulphure und Mercurio Macrocosmi ankomme/ und stehet dennoch dahin/ ob auch durch diesen Spiritum (wo ihn einer hätte) die Kranckheit von Grund aus könte gehoben werden. Noch eine andere Art ist/ vermittelst des Urins das Podagra zu heilen/deren Stairitz gedencket/nehmlich diese: Wenn das letzte Viertel des Monden eingetreten ist/ den andern Tag hernach/ so haue von einer Weyden einen Ast/ behaue und richte ihn zu in allem/ wie man die junge Satzweyden pfleget zu machen/ laß den Patienten auch an diesem Tag nahe bey dem schmertzhafften Ort schröpffen und Köpffe setzen/ wie man sonst im Podagra zu thun pfleget/ und habe dabey

(x) Curieuse Hauß-Apotheck p. 72. 74.

dabey stehen einen grossen Topff/ der über die Helffte mit des Krancken Urin gefüllet sey. Thue das Blut in denen Köpffen/ sobald es außgezogen/ in den Topff zu dem Urin/ und rühre es wohl untereinander/ diß thue/ so lang die Köpffe gehen oder Blut geben/ legs alsdann in diesen Topff die Satzweide mit dem Ende/ damit sie in die Erde gesetzet wird/ laß sie darinne liegen biß drey Tage vor dem neuen Monden/ alsdann mache ein Loch/ etwan so weit als die Satzweide ist/ in die Erde/ geuß den Urin mit samt dem Blut hinein/ und setze die Satzweide auch darein/ beschütte es sachte mit der Erden/ und laß sie also stehen. Wenn 4. Wochen weg sind/ abermahl drey Tage vor dem neuen Mond/ so schröpffe ihn wieder also/ thue das Blut in neuen Urin/ mische es wohl/ und räume ein wenig oben um die Satzweide/ geuß es alsdann auch dazu/ und das thue über 4. Wochen abermahls/ eben wie zuvor/ zum drittenmahl/ so bringest du das Podagra von dem Menschen hinweg/ und curirest ihn glücklich: Es muß aber dieses um die Zeit geschehen/ da man sonsten junge Weyden zu setzen pfleget/ und soll der Mond/ wenn man dem Patienten schröpffet/ oder die Weyde setzet/ nicht im Fische seyn. (y)

(y) Im Helden-Schatz 1. Theil p. 108.

# Zusatz
## Zu der heilsamen Dreck-Apothecken Viertem Theil.
## Handlend von denen Fiebern.

§. 1.

DEn **Schweins-koth** rühmet gegen die Tertian-Fieber gleichfals D. Weickard/ in folgendem Pulver:

Nimm **Säu-koth** langsam an einem Ofen gedörret 2. Loth/
Muscatennüß 1. Stück/
Muscatenblüt 1. Quintlein.

Mache alles zu einem Pulver/ und gibs in Cardobenedictenwasser.

§. 2. Der **Schaafs-koth** ist berühmt als ein unbetrügliches Mittel gegen die Blattern und Röteln derer Kinder/ wie solches Ettmüller bezeuget. Diemerbrock hat die Blattern außzutreiben dieses Tränklein:

Nimm frischen **Schaafs-koth** 6. Quintlein/
Des besten weissen Weins/
Gerstenbrüh/ jedes 3. Loth.

Laß es drey Stund an einem warmen Ort weichen/ denn seige es durch und drücke es gelinde aus. Soll gar trefflich seyn. D. Spina schlägt diesen Julep vor:

Nimm Pestilentzwurtz/

Scor-

Scorzonerwurtz/ jedes 2. Loth/
Contrayervwurtz 3. Quintlein/
Geraspelt Hirschhorn 4. Loth/
Ackeleysaamen 2. Quintlein/
**Schaafs-koth**/
Gute frische Feigen/jedes 10. Stück.

Koche alles in Wasser/ seige es durch/und thue dazu
Zimmetwasser 2. Loth/
Limonensyrup 4. Loth. (z)

Auch ist der **Hasels-koth** nicht unrecht:

Nimm frischen Hasels-koth/mische ihn wohl unter ein Glas Spanischen Wein/ und wenn es in gebührlicher Dicke ist/ gibs dem Krancken zu trincken/ und halte ihn warm im Bett/daß er schwitze/das wird gewißlich die rothe Flecken oder Röteln bald herauß treiben und heilen. (a)

§. 2. Den **Ziegen-koth** gibt Ettmüller denen Kindern in denen Blattern und Röteln in ihrem gewohnten Tranck/ und rühmet ihn als ein gar besonderes außtreibendes Mittel.

§. 3. Der **Hunds-koth** ist auch nicht gar unbräuchlich die Blattern zu treiben. D. Dolæus rühmet folgende Species ins Bier zu thun:

Nimm Borragen und Ochsenzungblumen/
Violen/
Ringelblumen/
Ackeleyblumen/
Dreyfaltigkeitblumen/jedes 1. Handvoll/
Geraspelt Hirschhorn ein halb Quintlein/
Gummi Lacc 2. Quintlein/
Weissen **Hunds-koth** 1. Loth.

Binde

(z) Spin. Stercor. p. 195. (a) Curieuse Hauß-Apoth. p. 102.

Binde alles in einen Büschel/ und geuß Bier drüber. Wenn sonsten in andern Fiebern die Hitze so groß ist/ daß die Zunge vor Dörre gleichsam Ritzlein bekommt/ so lobt Weickard diese Täfelein:

Nimm Alantwurtz/
Violwurtz/
Süßholtz/ jedes 1. Quintlein/
**Hunds-Koth** 2. Quintlein/
Stärckmeel 3. Quintlein/
Zucker 3. Loth.

Mache mit Tragant in Rosenwasser zerlassen Täfelein darauß.

§. 4. Den **Pferde-Koth**/ oder vielmehr dessen Safft/ thut Ettmüller auch in warm Bier/ und noch dazu das gebrandte Wasser von der grossen Haußwurtz/ und etwas Safft von Krebsen/ und läst die Kinder in denen Blattern sich damit gurgeln.

§. 5. Der **Menschen-Urin** wird auf mancherley Art in denen Fiebern/ und gewiß nicht ohne grossen Nutzen gebraucht. Der Königl. Dänische ehmahlige Leib-Medicus, D. Thomas Bartholinus, hat diese Magnetische Cur vor die abwechslende/ sonderlich das viertägige oder Quartan-Fieber: Nimm den Urin des Patienten/ thue ihn in einen neuen Hafen/ mische darunter Rockenmeel/ und mache einen Brey/ solchen schmiere an einen Baum/ daß ihn die Vögel verzehren können/ denn jemehr die Vögel davon essen/ desto eher vergeht das Fieber. (b) Kunrath schreibt/ man solle ein frisches Ey in des Patienten Urin kochen/ und solches in einen Ameisenhauffen vergraben/ werde das Fieber gewiß vertreiben. (c) Ein anderer will: Wenn

(b) Hist. Anat. rar. Cent. 5. hist. 66. (c) Medull. destill. P. 2. p. 137.

Wenn der Patient in der grösten Hitze liege / solle er seinen Urin lassen/ein Ey hinein legen/so werde es aufwallen biß alle Feuchtigkeit verzehret / alsdann solle man die Schaale abziehen/und es in den nächsten Ameisenhauffen legen / so werde das Fieber nachlassen. Oder: koche drey frische Eyer so lang /biß die äussere Schaal abgehet / darnach mache das übrige weich in des Krancken Urin eine Nacht lang / des Morgends lege alles vor der Sonnen Auffgang in einen Ameißhauffen / so wird der Krancke des Fiebers entledigt. Oder: Nimm ein frisch Ey lasse es in des Krancken Urin sieden/ und wirffs in einen Fischteich/ so wird das Fieber sobald vergehen. Dergleichen auch geschiehet / wo man von Meel und Urin des Patienten einen Taig / und darauß Küchlein macht/ und solche denen Fischen zu verschlingen vorwirfft. (d) Dergleichen Mittel erzehlt auch D. Daniel Becker viel mehr / berichtet auch/ wie das Saltz und die Essentz aus dem Urin ( welche er sonderlich gegen das Fieber lobet ) zu machen seye. (e) Nicht unrecht scheinet auch diß Stücklein: Der Febricitant lasse seinen Urin in der Hitze auf ein Tuch / so groß als ein klein Schnuptüchlein/ streue darauf hin und wieder mit einem Papier oder Höltzlein das Sympathetische Pulver gantz dünn. Je stärcker nun die Hitze ist/ je kühler muß das Tüchlein gelegt oder gehänget werden ( etwa in einen Keller oder tieffen Brunnen, doch daß es nicht naß werde) vergehet nun die Hitze/ und kommt die Kälte heran/ muß man das Tüchlein in einen Sack oder laulichten Ort/ ja auch in der grösten Kälte an einen warmen Ort thun/ dann mit

(d) Curieuse Apoth. p. 83. (e) Medic. Microc. l. 1. c. 9. p. 41.

mit continuiren/ und allezeit des Patienten Temperament beobachten/ so lange/ biß die natürliche Kälte oder Hitz wieder ankommet. Denn wie das Tuch ist/ so bezeiget sich auch der Patient in Frost und Hitze.(f) Obgedachter D. Thomas Bartholin hat das schon erwehnte Stücklein fast eben auch/nehmlich man solle **den Urin** des Patienten nehmen/ welchen er gerade vor dem Paroxysmo gelassen habe/ darinne ein Ey sieden so lang/biß er völlig eingesotten/solches Ey solle man von der Schaale entledigen/und nahe bey einen Ameisenhauffen in den Mist begraben/ je geschwinder die Ameisen das Ey verzehren/ desto eher werde auch das Fieber vergehen. Es habe solches geheime Stücklein ihme einer anvertrauet/ welcher es an seiner Frauen vor gewiß befunden habe. (g)

Von des Menschlichen **Urins** Nutzen dienet auch sonderlich gemercket zu werden folgende Historie/ welche Herr D. Johann Georg Döbel/ Stadt-Artzt zu Malmö in Schonen auffgezeichnet: Eine edele und zärtlich gewöhnte Frau hatte sich lange Zeit mit dem Quartan-Fieber geschleppet/ und sehr vieles verartzet/ nirgends aber Hülffe erlangen können. Zu dieser kommt ein junger verwegener Barbierer/ eben als sie einsmahls der Frost anstöst/und sagt ihr/ daß er ihr gewiß und unfehlbar/ und zwar noch selbigen Tag von ihrem verdrießlichen Fieber helffen wolle/ wenn sie sich entschliessen würde/ ein zwar etwas widriges Artzney-Mittel/welches er ihr verordnen wolle/ einzunehmen. Die Frau/ obwohlen sie sonsten gar eckel ware/ verspricht es ihm aus Ungedult wegen der allzu-

(f) Curieuse Apoth. p.78. (g) Hist. Anatom. rar. Cent. 3. hist.66.

allzulang anhaltenden Kranckheit. Was geschicht? Der verwegene Barbierer nimmt einen grossen silbernen Becher / so eben auff dem Tisch stunde / gehet ein wenig auf die Seite / und läst seinen Urin hinein / daß er gantz voll wird. Diesen also frisch gelassenen noch warmen Urin bringet er der Frauen ins Bett / welche ihn denn auch ohne viele Weitläufftigkeit miteinander außtrincket / nachgehends sich wohl zudecket / und hefftig schwitzet / mit dem Erfolg / daß das Fieber nimmermehr sich wieder angemeldet. (h)

# Zusatz
## Zu der heilsamen Dreck-Apothecken Fünfftem Theil.
## Handlend von allerley Gifft / und gifftigen Kranckheiten.

### Zum I. Kapitel /
### Von Thiere / Kräuter und anderm Gifft.

§. 1.

Der Menschen-koth wird nicht allein wider allerley Thiere gifftige Bisse / als Schlangenbiß / Natternbiß und dergleichen mit gu-



(h) Nov. Literar. Maris Balth. A. 1702. p. 368-370.

tem Grunde von Zacuto Lusitano und andern gelobet/ sondern thut auch alsdenn gute Dienste / wenn ein böses Weibsbild einem etwas sie zu lieben beygebracht hat / daß er von ihr nicht lassen kan; denn ein solcher befleisse sich nur von ihrem Koth etwas zu bekommen und lege es in seinen Schuch. So bald der Koth erwarmet / und ihme der Gestanck unter die Nasen gehet/ so wird er einen Abscheu vor ihr tragen. (i)

§. 2. Der **Hüner-koth** wird gegen allerley Gifte gerühmet von Rulanden / und nicht der **Hahnen-koth**. (k) Schon Aetius hat solchen gegen die Bisse derer gifftigen Thiere zu geben pflegen. (l) Julius Cæsar Baricellus rühmt ihn gegen die gifftige Schwämme / wo man dieselbe aus Unvorsichtigkeit gegessen/ und bezeugt/ daß einer solchen subtil pulverisirt pflege in Oxymel zu geben / und daß die Krancke davon schleunige Hülffe spühreten. (m) Dergleichen auch Sennert schreibet/ und den **Hüner-koth** ungemein recommendirt. (n) Weickard rühmt diß Sälbgen gegen den Scorpionen-stich:

Nimm **Hüner-koth** 2. Loth/
Cretische Diptamwurtzel 2. Quintlein/
Salpeter 1. Quintlein/
Haasenfett 1. Loth/
Scorpionöhl und Theriac/jedes so viel gnug ist. Wasche die Wunde zu erst mit Essig wohl aus/ sodenn schmiere diß Sälbgen darauff. Helidæus Paduanus rühmt den **Hüner-koth** in Wasser gesot-
ten/

(i) Curieuse Apoth. p. 95. (k) Ruland. Ph. nov. thec. 24. 28. (l) Tetrabibl. L. IV. s. 1. c. 73. (m) Horruli Genial. p. 230. (n) Lib. 4. Prax. Part. VII. c. 2.

ten / und die Brühe davon getruncken / gegen beygebrachte Liebes-Tränck. Gockelius zu Ulm rühmet das Pulver von einem **Blasenstein** in Brunnkreßwasser eingenommen.

§. 3. Der **Ziegen-koth** wird schon von Aetio gerühmt gegen den Biß einer Natter. Sennert legt ihn mit Wein und guten Feigen auf einer Spinnen Stich. (o) Zacutus Lusitanus legt auff den Natterbiß **Ziegenkoth** mit Zwiebelsafft und Theriac. (p)

§. 4. Den **Mäuse-koth** rühmt Sennert gegen den eingenommenen Gyps / wenn man dessen ein Quintlein in Wein nehme. (q)

§. 5. Den **Küh-koth** rühmet D. Michel / Schröder und Mercklin gegen den Wespen- und Bienenstich / entweder allein oder mit Essig und Baumöhl auffgeschlagen.

§. 6. Den **Menschen-Urin** / und zwar des Patienten eigenen / rühmet gar sonderlich als ein gewisses Mittel / wenn der Rauch von Queckſilber einem in die Glieder geschlagen / und deren Zittern verursacht hat / (welches sonderlich denen / die mit Vergüldung umgehen / als Gold- und Messing-Arbeitern / wie auch denen Chymischen Laboranten zu wiederfahren pfleget /) daß man die zitterende Glieder damit zum öfftern warm wasche. (r) Gewiß ists / daß wenn einen die Bienen stechen / und man den Stich damit waschet / so vergeht der Schmertz augenblicklich / und geschwillet das Fleisch gar nicht. Theophrastus meldet / etliche Personen / welche von Nattern oder Schlangen gebissen seyen / durch einen Trunck ihres eigenen Urins



(o) Lib. VI. Prax. P. 6. c. 24. (p) Lib. 3. observ. obs. 94. (q) Lib. VI. Prax. p. 6. c. 2. (r) observ. L. X. obs. 99. in scholiis.

vom Todte errettet worden. (s) Wenn ein toller oder böser Mensch einen andern beisset / schreibt Hafenreffer / sey das trefflichste Mittel zu finden/ daß man den Biß mit eines alten Menschen Urin wasche/ so werde er gar nicht schwären. (t)

§. 7. Der Ohrendreck ist ebenmässig trefflich gut wider alle gifftige Stiche der Fliegen / und anderes Geschmeisses/ so man alsobald etwas aus den Ohren langet und auffschmieret. Wird einer von einem zornigen Menschen gebissen/ der schmiere seinen Ohrendreck drauf / es ziehet die böse atomos herauß/ und heilet den Gifft. (u) Deßgleichen kan Helvetius ihn zu allerley Thiere Bissen nicht gnug recommendiren/ wie auch vor ihm Schröder und Ettmüller gethan. (w)

§. 8. Gegen den Biß eines tollen Hundes rühmet Barbette folgendes Pflaster von Ziegen-koth/ um den Gifft außzuziehen:

Nimm gekochte Zwiebeln 6. Loth/
Theriac 1. Loth/
Ziegen-koth 2. Loth/
Angelicawurtzel anderthalbe Quintlein/
Scorpionöhl 3. Loth/
Honig und Wachs/ so viel gnug ist. Mache ein Pflaster davon.

§. 9. So wird auch gegen den Biß eines tollen Hundes ein anderes Pflaster eben dieses Barbettens aus Tauben-koth nicht wenig gerühmt/ es ist aber folgendes:

Nimm

(s) Curieuse Apoth. p. 86. (t) Nosodoch. de Cutis Affect. l. 3. c. 4. (u) Curieuse Apoth. p. 100. (w) Helver. Diribitor. Med. c. 16. p. 108.

Nimm Gummi Galban/
Sagapen/
und Opopanax, jedes 1. Loth/
Teuffelsdreck/
Myrrhen/
Pfeffer/ und
Schwefel/ jedes anderthalb Loth/
Tauben- und Enten-koth/ jedes 2. Loth/
Mumien 1. Loth/
Wallwurtz 3. Loth.

Mache mit Johannisblumen-öhl alles zu einem Pflaster. (x) Scheinet/ daß er es von dem alten Eustachio Rudio entlehnet habe/ welcher schon fast eben diese Description giebet. (y) Weickard lobt folgendes Pflaster Guidonis, welches vielleicht Barbetten zu einem Model gedient:

Nimm Gummi Galban/
Sagapen/
Opopanax,
Ammoniac/
Teuffelsdreck/
Myrrhen/ jedes 1. Loth. Zerlasse alles in starckem Essig/ thue noch dazu
Pfeffer/
Schwefel/ jedes drey Quintlein/
Taubenkoth/ Enten- und Gänse-koth/ jedes 2. Loth/
Bergmüntze/
Wilden Balsam und Gauchheilkraut/ jedes 6. Quintlein/



(x) Spin. p. 119. (y) de hum. Corp. affect. extern. l. 1. c. 13. p. 23.

Entzianwurtz 1. Loth/
machs mit Honig und Scorpionöhl zu einem Pflaster. (z) Sennert rühmt diesen Auffschlag:
Nimm Gummi Galban/
Sagapen/
Myrrhen/
Bertram oder Speichelwurtz/ jedes 1. Loth/
Tauben-koth 6. Loth/
Bergmüntze 1. Quintlein.
Zerlasse die Gummi in Essig/ und mache mit Honig und gutem alten Oehl einen Auffschlag. (a) Manget hat diß Cataplasma:
Nimm guten alten Theriac 1. Loth/
Zwiebelsafft ein halbes Quintlein/
Tauben-koth 5. Loth/
Gemein Saltz 2. Quintlein/
Rauten/ und Lachenknoblauch/ pulverisirt/ jedes 1. Loth/
Brandtewein/ so viel gnug ist. (b)
Gegen den Biß einer Eydexen nimm Tauben-koth/ Weitzenkleyen/ Majoran/ gemein Saltz und Urin/ mische alles und legs auf. D. Stalpart von der Wiel rühmt diß zum Auffschlag:
Nimm alten Theriac 2. Loth/
Zwiebelsafft 6. Loth/
Tauben-koth 10. Loth/
Gemein Saltz 2. Quintlein/
Rauten/ und Lachenknoblauch/ jedes 2. Loth.
Schlags mit Aquavit auf.

Zum

(z) thes. Pharm. l. 2. c. 2. p. 42. (a) Lib. 3. Prax. P. 1. sect. 1. c. 6. p. 117. (b) Spin. p. 120.

## Zum II. Kapitel/

# Von der Pestilentz.

§. 1. Der **Menschen-koth** wird als ein sonderliches Prælervativ gegen die Pestilentz von gar vielen Scribenten gerühmet. Weickard schreibet/ folgendes Pulver sey ein sonderbares Geheimnuß/ und habe in der Pest vielfältig geholffen:

Nimm gebrandt Hirschhorn/
Weissen Agdstein/
Gesiegelte Erde/ jedes 3. Loth/
Citronen-schaalen/
Lorbeern/ jedes 2. Loth/
Die Wurtzeln von Diptam/
" " Gentian/
" " Tormentill/
" " Pestilentzkraut/
" " Zittwer/
" " Angelica/ jedes 6. Loth/
Cardobenedicten und
Lachenknoblauch-blätter/ jedes 5. Quintlein/
Myrrhen/
Der besten Aloe/ jedes 2. Loth/
Muscatenblüt 2. Quintlein/
Des besten Orientalischen Saffrans anderthalbe Quintlein/
Rothe Corallen/
Perlen/
Campffer/ jedes 1. Quintlein/
Saltz von Beyfuß einen halben Scrupel/
Ambra 6. Gran. Mache alles zu Pulver/ und

thue noch dazu den Koth eines starcken gesunden Menschen/zu Pulver gebrandt/4. Loth. Mische es. Von diesem Pulver gib ein Quintlein in einer Mixtur aus einer Haselnuß groß Theriac / Limonen-syrup 2. Loth/Holderblüt und Melissenwasser/jedes 3. Loth/ wird dem Patienten vortrefflich bekommen. (c) Er schlägt auch auf die Pestbeule den Menschen-koth mit anderer Thiere Koth vermischt. Deßgleichen auch Ettmüller thut/und daß dieser Koth unter denen Gifft-Artzeneyen nicht die geringste seye zugleich bezeuget. Zacutus Lusitanus unterlässet auch nicht ihn seiner Gewohnheit nach als ein herrliches Gegen-Gifft herauß zustreichen. (d) Rudolff Goclenius, ehemahliger Professor zu Marpurg / schläget den Menschen-koth auf der Pestsüchtigen Fußsohlen/ wie man sonsten die Holunder-Latwerg/ Laimen und dergleichen anffzulegen pfleget. (e) Daß man des Morgends die Nase in eine Cloac stecket und den Gestanck an sich ziehet/solches mißbilliget der ehemahls gewesene Kayserl. Rath und Stadt-Physicus zu Franckfurth am Mayn D. Hörnigk mit folgenden Worten: Etliche lauffen Morgends nüchtern über ein heimlich Gemach/nehmen ein gut Maul voll (des Dampffs und Geruchs meyne ich) und gehen alsdann gleichsam als mit einem köstlichen Præservativ wiederum davon/ seyen aber als einfältige Tropffen billig zu verlachen/ und auch mit heimlichen Gemächern zu verehren. (f) Deßgleichen auch Fabius Paulinus thut. (g) Der dabey

(c) Thes. Pharmac. l. 3. c. 1. p. 476. (d) de Medic. Princ. Hist. l. 1. hist. 81. (e) in tr. Germ. Weiß und Weg sich für der Pest zu bewahren. p. 73. (f) Würg-Engel quæst. 363. p. 684. (g) Libr. 2. Prælect. Marciar. p. 76.

bey alle aus dem **Menschen-koth** zubereitete Pest-Artzeneyen verwirfft/ wie auch Hier. Mercurialis. (h)

§. 2. Vom **Kühe-koth** macht Heßling folgenden Lebens-Balsam/ der zu Pest-Zeiten gute Dienste thun soll:

Nimm Wachholder-Terbenthin- und Camillenöhl jedes 3. viertheil Pfund/
Agdsteinöhl 2. Loth/
Nägeleinöhl 1. Loth/
Vitriolische Schwefelblumen 6. Loth/
der besten Aloe/
Myrrhen/ und
Weyrauch/ jedes 8. Loth/
Orientalischen gantzen Saffran 1. Loth/
Cubeben 4. Loth/
**Kühe-koth** 1. Pfund/
Hunds-koth 2. Loth/
Cardamomen/
Præparirte rothe Corallen/
Perlen/ jedes 2. Quintlein/
Rhabarber 1. Loth/
Angelicawurtzel 1. Quintlein/
Allerblumenwasser anderthalbe Pfund.

Mache alles klein/ und thue es untereinander/ und laß es 14. Tage stehen. Denn brauchs. (i) Zu denen Pest-beulen nimmt Weickard frischen **Ochsen-koth**/ entweder allein/ oder mit Honig vermischt/ und legt ihn auff/ braucht auch wol einen Auffschlag aus Essig/ Bohnenmeel/ Eydotter/ und Sauerteig/ auch wol ein wenig schwartzer Seiffen und **Kühe-koth**. Ruland brauchte diß Cataplasma:

Nimm

(h) Lib. 2. de venen. c. 10. (i) Spin. p. 826.

Nimm Küh-koth 1. Pfund/
Essig 6. Loth/
Rosenöhl ein viertheil Pfund/
Saffran einen halben Scrupel. Schlage es warm auf/ und wiederhol es alle drey Stunden. (k)

§. 3. Den Hunds-koth braucht auf die Pestbeulen D. Hartmann/ und gibt davon diß Cataplasma:
Nimm Eibischwurtzel 4. Loth/
Pappeln und Eibischkraut/ jedes anderthalb Handvoll/
Lachenknoblauch/ Stabwurtz/ Rauten/ jedes 1. Handvoll/
Zwiebeln unter der Asche gebraten 3. Stück/
Holderblüt/ und Camillenblumen/ jedes 3. Pugill.
Koche alles in Wein/ mache es klein/ und thue dazu
Hunds-koth 3. Quintlein/
Campffer-Brandtewein 3. Loth/
Alten Theriac 3. Quintlein.
Mache aus allem einen Brey/ und schlage ihn auf. (l)

§. 4. Aus Tauben-koth hat Weickard gegen die Pestbeulen diß Pflaster:
Nimm Weitzenmeel 2. Loth/
Senff-saamen anderthalbe Quintlein/
Gemein Saltz 1. Quintlein/
Tauben- und Hüner-koth/ jedes ein halb Quintlein/
Dotter von einem Ey/
Honig/ so viel gnug ist/ seuds zu einem Pflaster. (m) Hoffmann rühmt folgenden Auffschlag:
Nimm

(k) ibid. p. 220. (l) Prax. Chymiatr. p. 224. (m) Thes. Pharm. l. 3. c. 1. p. 473.

Nimm Linsen und Galläpffel/ jedes 3. Loth/
Weisse Lilienwurtz/
Wallwurtz/ jedes 4. Loth/
Sauerteig 8. Loth/
Zwiebeln 6. Stück/
Welsche Nüsse 12. Stück/
Knoblauchskraut/ Wegerich/ jedes 3. Handvoll/
Nachtschatten/
Scabiosen und Pappeln/ jedes 2. Handvoll.
Koche alles in Brunnenwasser/ und zerstosse es wohl klein/ thue noch dazu
Theriac 4. Loth/
Saltz 1. Loth/
Senff/ Seiffe/ und
Tauben-koth/ jedes 2. Loth/
Eydotter von 6. Eyern/
Saffran 2. Quintlein/
Gerstenmeel/ und
Silberglett/ jedes ein viertheil Pfund/
Schweineschmaltz ein halb Pfund.
Weickard hat auch noch dieses Cataplasma:
Nimm Pappelnkraut mit der Wurtzel/
Scabiosen/
Stabwurtz/
Rauten/ jedes 1. Handvoll/
Eibischwurtz 2. Loth/
Weiß Lilienwurtzel/
Geschelte Zwiebeln/ jedes 6. Loth. Stosse und schneide alles wohl klein/ und koche es in Kühmilch/ drücke es starck aus und seige es durch/ thue noch dazu
Bohnenmeel in Essig geweichet/

Weitzen-

Weitzenmeel/ jedes 2. Loth/
Leinsaamen/
Bockshornsaamen und
Violwurtz/jedes 3. Quintlein/
Dörre Feigen/
Rosinen von den Kernen befreyet/ jedes drey Loth/
Tauben-koth 2. Loth/
Sauerteig 6. Quintlein/
Eydotter 2. Stück/
Verschnittener Schweineschmaltz 4. Loth/
Gummi Ammoniac in Essig zerlassen fünff Quintlein/
Scorpionöhl 2. Loth/
Theriac ein halb Quintlein.

Laß es noch einmahl gantz langsam sieden/und mache einen Auffschlag/welcher alle 6. Stunden zu erneuern.

D. Horst hat diesen:

Nimm Böckshörnsaamen- und Leinsaamenmeel/
Pulverisirte Camillenblumen/jedes 1. Loth/
Eibisch- und weisse Lilienwurtzel / jedes zwey Quintlein/
Diptamblätter 3. Quintlein/
Baldrianwurtzel/
Senff-saamen/ jedes anderthalbe Quintlein/
Feigen 6. Stück/
Sauerteig 3. Quintlein/
Tauben-koth 1. Loth/
Camillen- und weiß Lilienöhl/ jedes 3. Loth.

Soll unvergleichlich seyn/die Beulen zur Zeitigung zu bringen. D. Lotich schlägt diesen vor:

Nimm Feigenmarck 3. Loth/

Gekoch-

Gekochter Zwiebel-safft/
Weisse Lilienwurtz/ jedes 2. Loth/
Rauten-Scabiosen-und Holderblätter/jedes 2. Pugill/
Weissen Senff-saamen/
Tauben-koth/jedes 1. Loth/
Alten Theriac 2. Quintlein/
Honig/so viel gnug ist.

Diemerbrock lobt die beyde folgende:

Nimm weisse Lilienwurtz/
Zwiebeln in Asche gebraten/ jedes 2. Loth/
Pappeln/ Eibisch/ Scabiosen/
Camillen- und Steinkleeblumen / jedes eine Handvoll/
Feigen 20. Stück. Koche und zerstosse alles wohl/ alsdann thue hinzu
Leinsaamen und
Bockshornmeel/jedes 2. Loth/
Tauben-koth 4. Loth/
Camillen-öhl/
Eibisch-salbe/jedes 3. Loth. Oder:

Nimm Zwiebeln in Asche gebraten 3. Stück/
Eibischwurtz/
Leinsaamen-und Weitzenmeel/ jedes 1. Loth/
Sauerteig/
Tauben-koth/jedes 6. Quintlein/
Gemein Wasser so viel gnug ist. Koche alles eine Zeitlang und thue denn noch dazu
Endtenschmaltz/
Basilien-sälblein/jedes 1. Loth/
Honig 2. Loth. So ist es fertig.

Barbette hat auch noch über vorangeregte Formuln diesen Auffschlag:

Nimm

Nimm Eibisch 2. Loth/
Zwiebeln 4. Loth/
Camillen und Holderblüt/ jedes 1. Pugill/
Feigen 12. Stück/
Bockshornmeel 4. Loth/
**Tauben-koth** 5. Loth/
Theriat 5. Quintlein.

Bateus machet es fein kurtz/ und zwar also:

Nimm **Tauben-koth** 8. Loth/
Saffran 1. Loth/
Mithridat/
Des besten Theriacks/
Senff-saamen/ jedes 2. Loth/
Terbenthin/ so viel gnug ist. (n) Spina gibt nachfolgendes Pflaster:

Nimm gebratene Zwiebeln und Knoblauch/ jedes 6. Loth/
Gute dörre Feigen 20. Stück/
**Tauben-koth** 4. Loth/
Sauerteig und Senff-saamen/ jedes 1. Loth/
Pappeln und Eibischwurtzel/ jedes 2. Loth/
Galbanum und Ammoniac/ jedes 6. Loth/
Salpeter 2. Quintlein/
Krötenpulver anderthalb Quintlein/
Theriac/ und Wachs/ so viel gnug ist. Solches Pflaster solle das Gifft aus denen Pestbeulen gewaltig außziehen. (o)

§. 5. Auch der **Hüner-koth** ist gegen die Pest nicht ohne Nutzen. Weickard nimmt Bohnenmeel/ Eydotter und Sauerteig/ thut dazu **Hüner-koth** in Honig und Essig zerlassen/ und schlägt solchen Brey über

(n) Pharmac. Batean. (o) p. 108.

über die Pestbeulen. (p) D. Munnicks in Holland lobet auch gar besonders diesen Auffschlag:

Nimm frische weisse Lilienwurtzel 4. Loth/
Rautenblätter/
Pappeln-Eibisch- und Scabiosenblätter/ jedes 1. Handvoll/
Gute dürre Feigen klein geschnitten 10. Stück.
Koche alles in Wasser/ stosse es in einem Mörsel/ und thue noch dazu
Drey Stück Zwiebeln/ so in Asche gebraten/
Weitzen- und Eibischsaamen-meel/ jedes 6. Quintlein/
Hüner-koth 5. Loth/
Scharffen Sauerteig 3. Loth/
Honig 2. Loth/
Basilien-salbe 3. Loth/
Frische Butter 4. Loth. (q)

§. 6. Den Schaafs-koth gibt Diemerbrock innerlich in folgendem Träncklein:

Nimm frischen Schaafs-koth 3. Quintlein/
Rettich anderthalb Quintlein/
Theriacwasser 4. Loth/
Ringelblumen-Essig 2. Loth.

Lasse alles etliche Stunden miteinander weichen/ denn seihe es durch/ thue dazu 1. Quintl. Theriac/ und trincks auff einmahl.

§. 7. Vom Menschlichen Urin findet man/ daß er gegen die Pest gar gemein gebrauchet werde. Einer schreibt/ der eigene Urin getruncken/ sehe ein unvergleichliches Præservativ, sonderlich wo der Mensch vorigen Tags Wachholdern zu sich genommen/ und



(p) thes. Pharmac. p. 473. (q) Spin. p. 153.

folgenden Morgen seinen Urin miteinander trincke. Noch besser seye es/ wenn man folgenden Spiritum täglich Morgends zu einem Löffel voll brauche/ damit sich die Ziegeuner einig und allein vor der Pest bewahreten:

Nimm Meisterwurtz/
Baldrianwurtz/
Pimpinellwurtz/
Schwalbenkrautwurtz/
Angelikwurtz/
Weisse Diptamwurtz/
Pestilentzwurtz/
Natterkrautwurtz/ jedes 2. Loth. Zerstosse alles groblecht/ und geuß drey Pfund Wachholder-Brandtewein drüber/ laß es etliche Tage stehen/ denn drücke es aus/ seihe es durch/ und mache es süß mit Honig. Eben diesen Spiritum könne man auch Curweise dem Patienten zu zwey Löffeln voll geben/ doch müsse man alsdenn ein Quintl. Theriac dabey ihme eingeben. (r) Der berühmte Engelländische Digby rühmet als ein unfehlbares Gegen-Gifft in der Pest folgendes Träncklein:

Nimm drey oder vier Löffel voll deines eigenen Urins/ des Morgends gelassen/ vermische denselben mit ein wenig Rautensafft und Eppich-safft/ so viel man etwa aus einer Handvoll eines jeden gedachter Kräuter bringen kan/ solches trincke des Morgends nüchtern/ so wirst du kühn in alle angesteckte Oerter ohne Furcht und Gefahr gehen dörffen. (s) Der berühmte Kayserl. Leib-Medicus Hertodt

(r) Abrah. Machtredus tr. de Pestilitatibus. ca p. 13. (s) cit. Spin. p. 88.

Hertodt von Todtenfeld braucht den Spiritum aus dem Menschlichen Urin / und zwar auff folgende Art:

Nimm frische Vipern-küchlein pulverisirt 6. Loth/
Den Rückgrad von Vipern 1. Loth/
Wachholder-Latwerge 2. Loth/
Saffran 4. Scrupel/
Des besten rectificirten Brandtenweins 3. Pfund/
Urin-Spiritus 1. Pfund.

Laß alles miteinander digeriren / biß es sich wohl färbe. Denn seihe es durch und gib etliche Tropffen in Wein oder anderm gehörigen vehiculo, dadurch werde/ schreibt er ferner/ das Hertz vor dem Gifft bewahret / und die gifftige Materie häuffig durch den Schweiß außgetrieben/ seyen gar viele erhalten worden/ wie denn dieses ein geheimes Kunststück seye gegen allerley Art Gifft/ und gifftige Kranckheiten. (t)

## Zum III. Kapitel/

# Von der Hurenseuche.

§. 1. Den **Tauben-koth** brauchet D. Blancard zu denen Venerischen Beulen / nimmt dessen 2. Loth/ gebratener Zwiebel 4. Loth / Senff-saamen 1. Loth/ auch Honig so viel gnug ist / und macht einen Brey davon zum Auffschlag.

§. 2. Der **Hüner-koth**/ sonderbar von einem Kapaunen/ zu Asche gebrandt und in Regenwasser eingenommen/ soll gegen den Saamen-Fluß ein vortreffliches Mittel seyn / nach D. Michels Anmerckung.



(t) Crocolog. c. 22. p. 24.

ckung. (u) Zu denen gifftigen Geschwären des männlichen Gliedes/ sonderlich in dessen Röhre ist folgendes Oehl D. Hartmanns bewährt:

Nimm gelben Hüner-koth so viel du wilt/ brate ihn in frischer Butter oder in Baumöhl/ wenn solches geschehen/ so geuß alles aus in kalt Wasser/ und sammle das oben schwimmende Oehl zum künfftigen Gebrauch/ solches in die Röhre zu sprützen. (w)

§. 3. In der mit dem gifftigen Saamen-Fluß gemeiniglich verknüpfften schmertzhafften Auffrichtung des männlichen Gliedes braucht Zacutus Lusitanus den Ziegen-koth in folgendem Bade:

Nimm gelbe Lilienwurtzel/
Zaunrüben/ jedes ein Loth/
Lorbeern drey Quintlein/
Die Kräuter Wermuth/ Camillen/
Salbey/ Rosmarin/ Reinblumenkraut/
Poley/ Dosten/ Thymian/
Calmus/ Saturey/ jedes 1. Handvoll/
Camillen- und Steinkleeblumen/
Dillblüt und Reinblumen/ jedes 2. Pugill/
Anis/ Wiesenkümmel und Vogelnest-saamen/ jedes 1. Loth/
Lavendelsaamen 2. Quintlein/
Pöonienwurtz 4. Loth/
Calmuswurtz 3. Quintlein/
Rauten- und Majoranblätter/ jedes 2. Handvoll/
Alaun 1. Pfund/
Gemein Saltz 12. Loth/
Lebendigen Schwefel 8. Loth/

Salpe-

(u) Colleg. Pract. Jonstohn. (w) Prax. Chymiatr. p. 372.

Salpeter 3. Loth/
Kleyen anderthalb Handvoll/
Ziegen-koth 6. Loth. Koche alles in Lauge von Eichenasche / denn thue noch dazu
Weissen Indianischen Balsam 2. Loth/
Des besten Weins 2. Pfund/
Aquavit ein halb Pfund/
Dill- und Camillenöhl/ jedes 2. Loth/
Bibergeil-öhl 4. Loth. Laß es alles noch ein wenig kochen/ so ist das Bad fertig. Gewiß ists/ daß dergleichen Bäder in diesem Affect vortreffliche Würckung thun / doch kan man sie auch kürtzer begreiffen.

# Zusatz
## Zu der heilsamen Dreck-Apothecken Sechstem Theil.
## Handlend von denen äusserlichen Kranckheiten.

### Zum I. Kapitel/
### Von allerley Schmertzen.

§. 1.

OB zwar der Titul dieses Kapitels gar general ist/ so werden doch hauptsächlich nur diejenige Schmertzen verstanden/ da äusserlich

an dem leidenden Gliede keine Geschwulst/ oder Entzündung noch dergleichen etwas zu sehen ist/ da die Glieder wie zerschlagen sind/ und denen Patienten nicht anders vorkommt/als ob etwas in ihren Beinen nagete/ daher er dann bey denen Medicis Ostocopus genannt wird. Doch werden auch nicht außgeschlossen diejenige Schmertzen/ welche in denen fleischigten Theilen sich da und dort ereignen/ wegen Mangel aber äusserlicher Zeichen nicht anders als durch des Patienten eigene Bekantnüsse erkant werden können/ auch daher bey denen Medicis keinen besondern Namen haben. In dergleichen Schmertzen nun verdienet hier in unserer Dreck-Apothecke vor allen das grösseste Lob des Patienten eigener frisch gelassener Urin/ wenn man solchen entweder so warm er gelassen wird allein auffschläget/oder aber (welches besser) zuvor darinne Johanniskraut/ Brennessel und Holunderblüt auffsieden lässet/ und den Auffschlag/wenn er kalt werden will/ offtmahls hintereinander wiederholet. Ist ein Mittel/so mit Geld nicht zu bezahlen. So ist auch der Urin-Spiritus keines weges zu verachten.

## Zum II. Kapitel/

## Von hitzigen und kalten Geschwulsten.

§. 1. Der Kuh-mist wird in allen Arten kalter Geschwulsten nicht ohne Ursach vor ein gar treffliches Mittel gehalten/ wegen seiner sonderbahren zertheilenden Krafft. So braucht ihn Burnet gegen den Wasserbruch/mit Armenischem Bolus vermischt.(x) Von

(x) Thesaur. Pract. c. de hydrop.

Von denen geschwollenen Beinen ist oben zugleich mit der Wassersucht gehandelt worden / weilen gemeiniglich die Geschwulst der Beine ein Anfang ist zur Wassersucht / auch beyde auf gleiche Art müssen geheilet werden / und thut darinne / wie oben zu sehen / der **Küh-koth** gewiß seine gute Dienste / äusserlich übergeschlagen. In einem Windbruch hat Sennert diesen Auffschlag:

Nimm **Küh-koth** 2. Pfund /
Lebendigen Schwefel und Kümmel / jedes vier Loth /

mache darauß mit Honig und Dillöhl ein Pflaster. Ettmüller macht einen Auffschlag aus Bohnenmeel / Römischen Kümmel / Lorbeern und frischem Küh-koth. Der gute Chirurgus Seb. Cortilio machet einen Brey folgender Gestalt:

Nimm Camillen / Römischen Kümmel /
Lebendigen Schwefel /
Marcasit / jedes 1. Loth /
Rauten- und Dillsaamen /
Gemein Saltz / jedes 3. Quintlein. Pulverisire alles / und lasse es bey gelindem Feuer kochen / denn schlage es alle Abend und Morgen warm über. (y) In wässerichten Geschwulsten rühmet Barbette gleichmässig einen Auffschlag aus **Küh-koth**:

Nimm **Küh-koth** 1. Loth /
Tauben-koth 2. Quintlein /
Honig und Essig / jedes 3. Loth /
Bohnenmeel 4. Loth /
Lorbeern / Römischen Kümmel / jedes 1. Loth /
Dill- und Spicköhl / jedes 2. Loth /



(y) Chirurg. Pract. libr. 3. c. 2.

mache mit weissem Wein darauß einen Brey. (z) In Geschwulst des untern Leibes von verhaltenen Winden / oder der so genannten Wind-Wassersucht ist nicht unrecht Weickards Auffschlag warm auff den Unterleib zu legen.

Nimm dörren **Küh-koth** ein halb Pfund/
**Ziegen-koth** 6. Loth/
Römische Camillenblumen 1. Handvoll/
Anis/ Fenchel/ und
Wiesenkümmel/ jedes 1. Loth/
Lohröhl/ so viel gnug ist. (a)

Oberwehnter Seb. Cortilio rühmet/ daß er eine sonderbare grosse Geschwulst am Knie geheilet habe/ mit einem Auffschlag von **Küh-koth** / darunter er mit scharffer Laugen gemischet habe pulverisirten Römischen Kümmel/ rothe Rosen/ und Camillenblumen. (b)

§. 2. Der **Ziegen-koth** dienet nicht minder gegen allerley Arten von Geschwulst. Paracelsus rühmt im Windbruch dieses Stücklein:

Nimm süß Mandelöhl 8. Loth/
Bohnenmeel 2. Loth/
**Ziegen-und Tauben-koth**/ jedes 12. Loth/
Essig/ so viel gnug ist. Schlage es über. (c)

So ist in einer Wind-Geschwulst nicht undienlich folgender Auffschlag/ dessen sich Barbette/ und aus ihme Munnicks bedienet:

Nimm Rauten und Calmusblätter / jedes eine halbe Handvoll/
Bohnenmeel 4. Loth/
Anis/ Römischen Kümmel/ jedes 1. Loth/
Lorbee-

(z) Oper. Anat. Chirurg. p. 35. (a) Thesaur. Pharmac. l. 4. p. 540. (b) Chirurg. Pract. l. 3. c. 2. p. 590. (c) cit. Spin. p. 90.

Lorbeeren/
Gemein Saltz/jedes 3. Quintlein/
Salpeter/Schwefel/jedes 1. Quintlein/
Ziegen-koth 6. Quintlein/
Dill-und Nardenöhl/jedes 2. Loth/
Weissen Wein/so viel genug ist. Koche und zerstosse alles zu einem Brey/und schlags über. (d) Herr D. König zu Basel recommendirt den Ziegen-koth gar sonderlich in alten verhärteten Geschwulsten/ und schreibt/ daß er mit folgendem Auffschlag dergleichen eine am Knie glücklich zertheilet habe:

Nimm Ziegen-koth 4. Loth/
Schwalbennest/
Camillenblumen/
Holderblüt/jedes 1. Handvoll/
Römischen Kümmel 1. Loth. Koche alles in Rebaschen-Lauge/ und etwas Wein/ biß es guten Theils eingekocht / das übergebliebene zerstosse im Mörsel / und thue noch dazu blau Lilienöhl und Dilleöhl/jedes 2. Loth. Schlage den Brey auf/ und wiederhole solches täglich. (e)

§. 3. Der Tauben-koth thut auch seine Dienste in denen Geschwulsten. Sennert schreibt/schwangern Frauen/denen die Beine geschwollen/thue dieser Auffschlag vortrefflich:

Nimm Bohnen- und Feigbohnenmeel/ jedes vier Loth/
Schwefel 2. Loth/
Tauben-koth 1. Loth. Mache mit gestahltem Wasser und Kohlsafft einen Brey darauß. In Geschwulst derer Drüsen des Halses / der Ohren/ oder



(d) Oper. Anat. Chir. p. 38. (e) cit. Spin. p. 35.

anderer Theile des Leibes gibt Weickard diesen Auffschlag:

Nimm weisser Lilienwurtz/
Gemeine Zwiebeln/
Eibischwurtz und Rettich/jedes 8. Loth/
Pappeln und Scabiosenkraut/ jedes anderthalbe Handvoll/
Camillenblumen/
Holderblüt/jedes 1. Pugill/
10. Stück gute Feigen.

Koche und zerstosse alles/ thue dazu ferner
Bockshornsaamen-meel 4. Loth/
Gummi Ammoniac und Galban/ jedes 6. Quintlein.

Zerlasse diese in Lilien-Essig/und Schweinenfett/ so viel gnug ist. Letztens thue hinzu
Tauben-koth 2. Quintl. und brauchs. Das Cataplasma Resolutivum des Foresti ist bekandter/ als daß man es viel loben dörffe/ und hat in Zertheilung allerley Geschwulsten wenig seines gleichen. Indessen hat es nicht den geringsten Theil seiner herrlichen Kräffte dem Tauben-koth zu dancken/ wie folgende Beschreibung außweiset:

Nimm Camillen-und Stöchasblumen/
Die Gipffel von Wermuth/
Rauten/ Salbey/ und Sevenbaum/ jedes 1. Handvoll. Koche alles in einer Lauge von Eichen-Holder-oder Rebenasche/ und zerstosse es zu einem Brey/ dazu thue noch
Alaun/ Schwefel/
Gallöpffel/ Cupressen-zapffen/
Gemein Saltz/ jedes 1. Loth/

Aloe/

Aloe/Lorbeern/
Bertramwurtz und Kohlsaamen/ jedes zwey Quintlein.

Endlich und zuletzt thue dazu frischen **Tauben-koth** 6. Loth/ und brauchs zum Auffschlagen.

§. 4. Der **Pferde-koth** ist in denen Geschwulsten auch nicht ohne Nutzen. Barbette braucht in verhärteten Geschwulsten ( Tumoribus scirrhosis ) diesen Auffschlag:

Nimm frische Eibischwurtzel 6. Loth/
Gelbe Lilienwurtzel 2. Loth/
Kohlblätter/
Glaskraut/
Pappeln/
Camillen- und Steinklee-blumen / jedes eine Handvoll/
Leinsaamen 4. Loth.

Diß koche alles in Wasser zu einem Brey/ und verstosse es / thue alsdenn noch dazu

**Frischen Pferde-koth** 4. Loth/
Gekochte Zwiebel 1. Loth/
Schweinenschmaltz und Camillenöhl / jedes 2. Loth. (f)

Und Ettmüller gibt folgenden:

Nimm Eibischwurtzel/
Kohlkraut/
Pappelnkraut/
Frisches Eselskürbsenkraut/ jedes 2. Loth/
Wermuth 1. Handvoll/
Camillen- und Steinklee-blumen eine halbe Handvoll/

Lein-

(f) Oper. Anat Chir. p. 38.

Leinsaamen 3. Loth.
Zerstosse alles / und koche es in schlechtem Wasser/ Milch oder Molcken / seihe es durch ein härin Sieb/ thue noch dazu

**Pferds-koth** 6. Loth/
Camillenöhl 3. Loth/
Gekochte Zwiebeln 4. Loth.

§. 5. Auch der **Menschen-Urin** ist nicht unbequem allerley Geschwulsten damit zu vertreiben. Der Frantzösische berühmte Petrus Johannes Faber rühmet zu denen verhärteten Geschwulsten folgende Salbe: (g)

Nimm Salmiac/ welcher 3. oder 4. mahl von gemeinem verpufften Saltz sublimirt worden/ 2. Loth/
Saltz aus **Menschen-Urin** 1. Loth/
Aquavit mit Weinstein abgezogen 2. Loth.

Mische alles/rüttele es in einer gläsernen Phiolen wol untereinander/ daß es wie eine Butter werde/ damit salbe die verhärtete Geschwulst täglich drey biß viermahl / und lege alsdenn drüber das Pflaster von Gummi Ammoniac in Aquavit zerlassen.

## Zum III. Kapitel/

# Von Geschwären.

§. 1. Der **Ziegen-koth** wird dißfals häuffig gebraucht. Weickard gibt gegen ein Geschwär diesen Auffschlag:

Nimm Sauerteig 4. Loth/
**Ziegen-koth** 2. Loth/

Genff-

(g) Chirurg. Spagyr. sect. 1. cap. 14.

Senff-saamen 1. Loth/
Salpeter und Schwefel/ jedes 2. Quintlein/
Scharffen Essig/ und Honig von Elephanten-Läusen/ so viel gnug ist. Mache davon einen Brey/ und schlage ihn über. Ja Forestus und aus ihme Schröder schreiben / daß in bößartigen unheilbahren Geschwären kein vortrefflicher Mittel zu finden seye als **Ziegen-koth** in altem Wein gekocht und auffgeschlagen. (h)

§. 2. Der **Hunds-koth** thut in alten unheilbaren Schäden ungemeinen Vortheil. D. Hartmanns Wasser/ dessen Beschreibung im Kapitel zu sehen/ wird von dem Engelländer Charas gar sonderlich erhoben. Schröder/ auch D. Michel und Mercklin streuen ihn in uhralte unheilbare Schäden / und heilen sie damit glücklich. Weickard rühmet in Halß-Geschwären folgendes Pulver / darauß man auch nach der Patienten Belieben mit Tragant in Rosenwasser zerlassen Küchlein machen kan:

Nimm Schwefelblumen 2. Quintlein/
Süßholtz 3. Quintlein/
Weissen **Hunds-koth** in der Lufft gedörret anderthalb Quintlein/
Cantelzucker 2. Loth. Pulverisire alles wohl.

Wenn nach schwerer Geburt die Mutter Löcher und Schäden bekommt / so rühmet Weickard folgenden Zapffen in die Mutter zu stecken:

Nimm Gänsefett 2. Loth/
Hirschunschlitt 1. Loth/
Wachs 2. Quintlein/
Præparirt Silberglett/

Calmey-

(h) Pharm. Med. Chym. L. V. c. de Capr.

Calmeystein/
Weissen Hunds-koth/
Safft von Hypocistis, jedes 1. Quintlein/
Schwefelblumen/
Alaun/jedes ein halb Quintlein/
Opium 6. Gran. Anderswo lobt er überhaupt zu allen Geschwären diß Pflaster:

Nimm weissen Hunds-koth 2. Loth/
Silberglett/
Bleyweiß/jedes 1. Loth/
Armenischen Bolus 6. Quintlein/
Weyrauch/Myrrhen/jedes 2. Scrupel/
Bohnenmeel/
Honig/
Bocksfett/
Essig so viel gnug ist. Koche es zu einem Pflaster. (i) In alten fistulirten Schäden kan D. Dolæus diß Decoctum nicht gnugsam preisen/ wenn man es innerlich brauchet:

Nimm Gundelreben/
Johanniskraut-blumen/jedes 2. Handvoll/
China-Wurtzel/
Gentianwurtzel/jedes 2. Loth/
Violwurtz/
Runde Holwurtz/jedes 1. Loth/
Galgant 3. Quintlein/
Weissen Hunds-koth 4. Loth/
Anis 3. Quintlein.

Zerschneide alles/und koche es in halb Wein und halb Wasser. Er hat auch noch ein anders/welches er in krebshaffte Schäden einsprützet:

Nimm

(i) Thes. Pharm. l. 1. 67. p. 131.

Nimm geraspelt Frantzosenholtz 2. Loth/
Sassafraß/
China-Wurtzel/ jedes 1. Loth/
Gentian/
Runde Holwurtz/
Violwurtz/jedes 3. Quintlein/
Tabackblätter 1. Handvoll/
Johannisblumen ein halbe Handvoll/
Alaun/
Aloe/
Weissen Hunds-koth/ jedes 3. Quintlein/
Brunnenwasser 2. Pfund/
Rheinischen Wein 1. Pfund.

Koche alles biß zur Helffte eingesotten ist/ seihe es alsdenn durch/und nimm von der Brühe 8. Loth / thue dazu
Safft von Krebsen 1. Loth/
Mercurii dulcis 1. Quintlein. (k) So ists fertig.

§. 2. Der **Tauben-koth** ist auch nicht unrecht zu gebrauchen. Weickard hat zu Erweichung derer Geschwäre folgende zwey Auffschläge:

Nimm Sauerteig 4. Loth/
**Tauben-koth** 2. Loth/
Senff ein Loth/
Schwefel 2. Quintlein. Mache mit Honig von Elephanten-Läusen und Essig einen Brey davon.

Oder: Nimm grosse Zwiebeln 2. Stück/hole sie aus/ und thue darein des besten Theriacs/so viel du hinein bringen kanst / und brate sie in glüender Asche. Zerstosse sie nachgehends/ und thue dazu
Sauerteig 1. Loth/

Tauben-

(k) Encycl. Chirurg.

Tauben-koth 2. Quintlein/
Leinsaamen 1. Quintlein/
Saffran ein halb Quintlein/
Spanische Fliegen ein Scrupel. Schlage es auf mit Scorpionöhl. (l) Schon der alte Varignana hat zu seiner Zeit als ein gewisses Stücklein gelobet/ daß man Tauben-koth und taub Korn/ jedes gleich viel in Wein kochen und aufflegen solle. (m) Sennert nimmt in Ohren-Geschwär Safft von Erdäpffeln 1. Loth / Tauben-koth 2. Loth / Mutter-milch 3. Loth / tropffet davon etliche Tropffen in die Ohren/ und stopffet solche nachmahls zu mit Baum-wolle/ die mit Frauenmilch angefeuchtet. Weickard brauchet eben dazu folgendes:

Nimm weisse Lilienwurtzel/
Zwiebeln in Asche gebraten/ jedes 6. Loth/
Eydotter 6. Stück/
Schweinenschmaltz/
Basilien-sälbgen/ jedes 3. Loth/
Lein- und Bockshornsaamen/ jedes 2. Loth/
Tauben-koth 1. Loth/
Sauerteig etwas weniges. Schlage es über. (n)

§. 3. Auch der Katzenkoth dienet zu denen Geschwären nicht wenig. Offtgemeldter D. Weickard nimmt Katzenkoth 1. Quintlein/
Des besten Theriacs ein halb Quintlein/
Mercurii præcipitati 1. Scrupel/
Scheidewasser 3. Tropffen/
Scorpionöhl 2. Tropffen / schlägt es über/ und

(l) Thesaur. Pharmac. l. 4. c. 1. p. 530. (m) Secret. sublim. n. 3, serm. 3. c. 5. (n) Spin. p. 133.

und will damit die härteste Geschwäre erweichen. (o)

§. 4. Aus Hüner-koth macht Hartmann mit frischer Butter ein sonderliches Oehl und reiniget damit die allerschlimmste Geschwäre des männlichen Gliedes nicht allein/ sondern auch anderer Theile des Leibes/ wie solches schon oben angeführt worden.

§. 5. Vom Gänse-koth hat Ruland diß Stücklein/ so zu probiren stehet: Nimm einen alten Ganser/ laß ihn drey Tage hungern/ so diß geschehen/ gib ihme etliche Stücker von einem frisch-geschlachteten Aal zu essen/ und sammle seinen Koth/ so wirst du ein gewisses Mittel haben gegen alle Geschwäre. (p) Welches denn auch Weickard bestättiget/ da er schreibet/ daß vom Gänse-koth/ frisch und annoch warm auffgelegt/ die Geschwäre gleich auffbrechen/ und der Eiter fliessend werde. (q)

## Zum IV. Kapitel/

# Von Wunden.

§. 1. Der Hunds-koth kommet unter die meiste Wund-Tränckе/ und andere Wund-Artzeneyen. Sennert hat diß Wasser:

Nimm Wintergrün/
Singrün/
Heydnisch Wundkraut/
Waldmeister/
Sanickel/
Ehrenpreiß/



(o) id. p. 100. (p) Pharmac. nov. thes. 29. p. 162. (q) Thes. Pharm. l. 4. c. 1. p. 534.

Sinnau/
Epheublätter/
Beyfuß/ jedes 3. Handvoll/
Weissen Hunds-koth 5. Loth/
Altes saures Bier 1. Maaß. Laß alles 14. Tage miteinander weichen/ darnach distillire es aus einer küpffernen Blasen. (r) Diesem komt fast gleich das Schillingische Wundwasser/ welches folgendes ist:

Nimm Sanickel/
Beyfuß/
Ehrenpreiß/
Sinnau/
Epheu/ jedes 2. Handvoll/
Heydnisch Wundkraut/
Wintergrün/ jedes 1. Handvoll/
Johannisblumen 2. Händevoll/
Weissen Hunds-koth 4. Loth/
Altes Bier 4. Maaß. Laß es etliche Tage stehen/ denn distillire es. (s) Weickard gibt folgendes Pflaster: (t)

Nimm Mastix/ Fleischleim/ Weyrauch/ jedes ein Loth/
Drachenblut/ Aloe/
Mumien/ Silberglett/
Beinleim/
Minium/ Grünspan/ jedes 2. Quintlein/
Armenischen Bolus 2. Loth/
Osterluceywurtz/
Schwartzwurtz/

Tormen-

(r) Libr. 5. Prax. P. 4. c. 1. (s) Spin. p. 71. (t) thes. Pharm. l. 4. c. 1. p. 550.

Tormentillwurtz /
Weissen Hunds-koth/ jedes 1. Loth/
Rothe Corallen/
Gebrandt Hirschhorn/
Bleyweiß/ jedes 1. Quintlein.

Pulverisire alles/ weiche es in den Schleim von Tragant oder Hausenblasen/ mit Wegebreitwasser außgezogen/ thue etwas Essig dazu/ und mache mit Terbenthin und Wachs davon ein Pflaster. Der berühmte Ettmüller rühmet folgende Wund-Tränck:

Nimm Ehrenpreiß/
Sinngrün/
Wintergrün/
Sanickel/
Heydnisch Wundkraut/ jedes 1. Handvoll/
Weissen Hunds-koth 4. Loth. Koche alles in Wasser/ und gibs dem Verwundeten zu trincken. Eusserlich brauche die Tabackblätter. Oder:

Nimm Bachkrebse 10. Stück/
Runde Holwurtzel 2. Loth/
Ochsenzunge/
Sinnau/
Sanickel/
Betonien/ jedes 1. Handvoll/
Weissen Hunds-koth 2. Loth.

Koche alles in halb Wasser und halb Wein / seihe es durch / und nimm von der durchgeseiheten Brühe 3. Pfund/ thue dazu

Syrup von Schwartzwurtz D. Fernelii,
= = von Gundelreben/ jedes 6. Loth.

Kan äusserlich und innerlich gebraucht werden. D. Waldschmid gibt diß zum ordinairen Tranck:

Nimm Blutkraut/
Wintergrün/
Singrün/
Heydnisch Wundkraut/
Waldmeister/
Sanickel/
Ehrenpreiß/
Sinnau/
Epheu/
Beyfuß/ jedes anderthalbe Handvoll/
Weissen Hunds-koth 10. Quintlein.
Koche alles mit Bier/ und brauche es fleissig.

§. 2. Ziegen-koth ist auch in vergiffteten Wunden berühmt. Sennert lobet diß Pflaster das Gifft außzuziehen:

Nimm Pottaschen/
Lebendigen Kalck/ jedes 4. Loth/
Wermuth/
Osterlucey/
Rauten/
Knoblauch/
Zwiebeln/ jedes 2. Loth/
Feigen 20. Stück/
Ziegen-koth/
Oehl von Euphorbio/
" " von Scorpionen/ jedes 6. Loth/
Honig anderthalbe Pfund/
Wein-Essig 1. Pfund. Mache davon ein Pflaster. Barbette lobet dieses:

Nimm gekochte Zwiebeln 6. Loth/
Theriac 1. Loth/
Ziegen-koth 2. Loth/

Ange-

Angelikwurtzel anderthalb Quintlein/
Scorpionöhl 3. Loth/

Honig und Wachs/so viel gnug ist ein Pflaster zu machen. Diß Pflaster ziehet das Gifft aus der Wunde/ und stärcket das verwundete Theil gar ungemein.

§. 3. Auch der Tauben-koth thut das seine in Heilung derer Wunden redlich. Viele Wund-Aertzte brauchen nicht sonder grossen Nutzen das Pflaster des alten Guidonis, welches diß ist:

Nimm Gummi Galban/
Sagapen/
Opopanax,
Teuffelsdreck/
Myrrhen/
Pfeffer/
Schwefel/jedes 6. Quintlein/
Tauben- und Entenkoth/jedes 4. Loth/
Bachmüntze/
Bergmüntze/jedes 2. Loth. Zerlasse die Gummata in Wein/ und altem Orhl/ und mache darauß ein Pflaster. Barbette und mit ihme Munnicks loben solches ungemein. Sennert hat zu Außziehung derer Pfeile und anderer Dinge aus denen Wunden folgendes Pflaster:

Nimm Narcissen-Zwiebeln 2. Stück/
Rohrwurtzel 2. Loth/
Siegmannswurtzel 1. Loth/
Kohlkrautblätter 1. Händvoll/
Verfaulten Tauben-mists 2. Loth/
Eselskürbsenwurtz/
Runde Holwurtz/

Weissen Diptam/ jedes 6. Loth/
Cretischen Diptam 1. Loth/
Ervenmeel und ein wenig Honig/ mache daraus ein Pflaster. In Nerven-Wunden/ welche sonsten gar gefährlich/ dienet folgender Auffschlag nach eben dieses Sennerts Außspruch:
Nimm alten Sauerteig 3. Loth/
Tauben-koth 1. Quintlein/
mache mit gnugsamen Spiritu Vini einen Brey davon zum Auffschlag. Barbette rühmet zu Außziehung allerley frembder Sachen/ z. E. derer Kugeln aus denen Wunden diß Pflaster:
Nimm runde Holwurtz/
Cretischen Diptam/jedes anderthalb Quintl.
Fichten Hartz/
Colophonium/ jedes 6. Quintlein/
Gelben Agdstein 3. Quintlein/
Gummi Ammoniac/
Opopanax, jedes 2. Loth/
Tauben-koth 3. Quintlein/
Lohröhl 1. Loth/
Terbenthin/ und Pech so viel gnug ist. Zu vergiffteten Wunden rühmt er folgendes:
Nimm Gummi Galban/
Sagapen/
Opopanax,
Teuffelsdreck/
Myrrhen/
Pfeffer/
Schwefel/jedes 6. Quintlein/
Tauben- und Entenkoth/jedes 2. Loth/
Mumien 1. Loth/

Schwartz-

Schwartzwurtz 3. Quintlein/
Johannisöhl/ so viel gnug ist ein Pflaster zu machen.

§. 4. Der **Hüner-koth** wird von Platern und Barbetten zu Außziehung des Giffts aus denen Wunden gleichmässig gelobet / wenn man ihn im Wasser kochet / und die Wunde damit außwäschet/ welches auch Weickard bekräfftiget. Barbette gibt diß Pflaster:

Nimm **Hüner-koth** 2. Loth/
Cretischen Diptam 2. Quintlein/
Salpeter 1. Quintlein/
Haasen-schmaltz / bitter Mandelöhl und Wachs so viel gnug ist.

§. 5. Den **Schwalben-koth** brauchet D. Lotich in Schuß-Wunden/den Brand/ wie man redet/ außzuziehen/ in folgendem Auffschlag:

Nimm Pappelblätter/
Eibischkraut/jedes 1. Handvoll/
Steinkleeblumen/
Camillenblumen/
Dillblumen/jedes 1. halbe Handvoll/
Leinsaamen /
Gerstenmeel/jedes 10. Quintlein/
**Schwalbennest** 6. Loth.

Koche alles in Kühmilch zu einem Brey / thue alsdenn noch dazu

Camillenöhl/
Dillöhl/jedes 2. Loth/
Saffran ein halb Quintlein. (u)

§. 6. Vom **Gänse-koth** schreibt einer: Man solle



(u) Spin. p. 171.

den Koth eines Ganſers nehmen / ihn Abends und Morgends auf eine Wunde legen/darinne Eiſen ſtecket/ſo komme das Eiſen vor das Loch/ daß mans mit Fingern herauß nehmen könne. (w)

§. 7. **Eſels- und Schweins-Koth** ſind das Bluten der Wunden zu ſtillen ein unfehlbares gewiſſes Mittel/ ſowol wenn man ſolche pulveriſirt innerlich nimmt / als auch wenn man ſie in die Wunden einſtreuet/ oder äuſſerlich auffbindet / wie ſolches im erſten Theil im Kapitel vom Naſenbluten weitläufftig gezeiget worden / indeme dieſer beyden Thiere Koth alle Blutflüſſe/ſie haben Namen wie ſie wollen/ mächtiglich ſtillet/und faſt alle andere Mittel dißfals übertrifft.

§. 8. Selbſten der Menſch hat gegen Verwundungen und andere äuſſerliche Beſchädigungen ſeine Artzeney jedesmahl bey ſich. Verſtändige Soldaten wiſſen ſich in unvermutheten Fleiſchwunden ihres eigenen **Urins** gar wohl zu bedienen / maſſen alle dergleichen **Wunden** / wenn ſie damit wohl außgewaſchen und rein gehalten werden/ ohne alle dazu ſchlagende Entzündung/ Geſchwulſt und Schmertzen/auch ohne Zuthuung anderer **Wund**-balſamen oder Salben in kurtzer Zeit verwunderlich heilen. Vom **Menſchenkoth** gibt Schwenter durch verborgene Schrifft in denen Muſic-Noten zu verſtehen/daß ſelbiger im Nothfall eine Waffen-ſalbe ſeye. (x) Und hat daher Paracelſus nicht ohne Urſach ſo groſſes Werck davon gemacht. Der **Ohren-koth** wird von gar vielen faſt allen andern koſtbaren Wund-balſamen

men

(w) Curieuſe Hauß-Apoth. p. 109. (x) Mathem. Erquick-Stunden P. I. p. 239.

men vorgezogen. D. Helvetius schreibet/ wenn man denen wiederauffbrechenden Wunden oder Rhagadibus, welche von rauhem Wetter entstanden/ oder andern gesaltzenen Flussen mit nichts helffen könne/ solle man den Schaden nur des Abends mit ein wenig Ohren-koth beschmieren/ so werde man folgenden Morgen alles geheilet finden. (y) Andere wollen diß Mittel verbessern und vermehren/ so/ daß es auch zu solchen Wunden dienlich/ dazu eine grössere Quantität erfordert wird/ vermehren es daher durch Zusatz des schwartzen Indianischen Balsams/ und Eibisch-Sälbgen/ und legen es auf die schadhaffte Orte mit geschabtem Leinwand/ da denn die Würckung ebenmässig verwunderlich ist. Ettmüller macht davon einen Wund-Balsam mit Welschem Nußöhl. Agricola mit außgepreßtem Oehl von Haselnüssen/ und thut etwas Bleyzucker dazu/ solle auch in allerley Entzündungen/ Gliedwasser und Geschwären vortrefflich seyn. Schröder rühmet ihn gleichfals gar besonders. Der berühmte Helmont bezeuget/ daß der Ohrenkoth in denen sonst höchst-gefährlichen Beschädigungen derer Nerven und nervosischen Theile aufgeschmieret ein gar herrliches Hülffs-Mittel seye/ (z) welches denn fürwahr nichts geringes ist/ angesehen sonsten hefftige Gichter/ Fluß des Gliedwassers/ grosse Entzündungen und Geschwulsten ꝛc. dazu zu schlagen pflegen.



(y) Diribitor. Med. c. 16. p. 108. (z) tr. sublim. Tartar. Infant. §. 24.

## Zum V. Kapitel/

# Vom Fallen aus der Höhe/ Zerreissen im Leibe/ Verränckungen u. s. f.

§. 1. Wenn die Haut von einem harten Fall/ Schlag/ Stoß oder anderer äusserlichen Gewaltthätigkeit unterlauffet/ und braun und blau anzusehen ist/ rühmet Avicenna ein aus **Tauben-koth**/ Wein und Essig verfertigtes Pflaster. Weickard räthet mit Platern/ den beschädigten Ort mit folgendem Auffschlag zu bähen:

Nimm klein geschnittenen Rettich 2. Loth/
Das Marck aus faulen Aepffeln 1. Loth/
" " aus Rosinen 2. Loth/
**Tauben-koth** 1. halbes Quintlein/

Den Schleim von Bockshorn-saamen/ so viel gnug ist/ stoffe alles klein/ und mache mit Honig oder Milch eine Bähung davon. (a)

§. 2. Plater gibt zu eben diesem Ubel folgenden Auffschlag aus **Ziegen-koth**:

Nimm Schwartzwurtz/
Gelbe Lilienwurtz/ jedes 1. Loth/
Pappelnkraut/
Wermuth/ jedes 1. Handvoll/
Camillenblumen/
Steinklee-blumen/ jedes 1. Pugill.

Koche alles in Wein und Wasser. Denn thue noch dazu

Bockshorn-meel 4. Loth/
Römischen Kümmel 1. Loth/
Senff-saamen 2. Quintlein/

Weyo

(a) Spin. p. 125.

Weyrauch und
Myrrhen/ jedes 1. Quintlein/
Ziegen-koth 1. Loth/
Gemein Saltz 2. Quintlein/
Ochsengalle 1. Quintlein/
Honig 2. Loth/
Dillöhl 4. Loth. Schlags über. Anderswo macht ers kürtzer/ und zwar also:
Nimm Bockshorn-meel 2. Loth/
Weyrauch/ Myrrhen/
Gummi Lacc/ jedes 1. Quintlein/
Ziegen-koth 1. Loth/
Gemein Saltz 2. Quintl. Koche alles in Wein zu einem Pflaster. (b)

§. 3. Der **Menschliche Urin** vermag in Verränckungen derer Glieder gar viel/ wenn man darinne Zaunrüben / Weißwurtz / Rosmarin und andere Nerven-stärckende und zertheilende Kräuter sieden lässet/ und beydes zusammen so warm als es zu leiden ist/ auffschläget. Wenigstens wird dadurch der Geschwulst / die gemeiniglich dazu zu kommen pfleget/ unfehlbar vorgebogen/ und also ein grosses Theil derer Schmertzen vermindern / auch erhalten / daß die Einrichtung desto leichter und ehender geschehen kan.

## Zum VI. Kapitel/

## Vom Gliedschwamm und Außziehung Pfeile / Nägel u. d. m.

§. 1. Gegen den Gliedschwamm/ und überhaupt gegen alles wilde schwämmichte Fleisch / so in übel tractir-

(b in Prax. de Vitiis cutis.

tractirten Wunden/ auch in alten Schäden und sonsten zu wachsen pfleget/ schreibet Foreſtus, seye herrlich folgendes obwohlen nicht kostbahres Salblein:

Nimm Honig/ verbrenne ihn in einem Ofen zu einem goldgelben Pulver.

Nimm alsdenn dieses Pulvers/ und
Hunds-koth/ jedes 4. Loth/
Weissen Weinstein ein halbes Quintlein/
Weissen Zucker/ gebrandten Alaun/ Tutien/ jedes 1. Quintlein/
mache alles zu einem zarten Pulver. Nimm ferner
Safft aus Oliven/ so mit Wein zerstossen/
Wegebreit-safft/ jedes gleich viel. Setze solchen ans Feuer/ und thue/ indem er siedet obgemeldte Pulver hinein/ rühre es wohl um/ gantz zuletzt thue noch dazu etwas grunes Wachs und Rosenhonig/ so hast du eine dünne Salbe/ alles wilde Fleisch auch an denen allerempfindlichsten Orten gantz sicher und geschwind wegzubringen. (c) Wie sonsten auch der Hunds-koth in allen bößartigen Geschwären und Schäden Hülffe leiste/ ist schon oben gemeldet worden/ und geschiehet solches auff keine andere Art/ als daß derselbe das wilde Fleisch sowol als andere fliessende scharffe Materie verzehret und außtrocknet. Doch ist viel besser/ der Wund-Artzt besorge die Wunden und Schäden recht/ daß kein Gliedschwamm kommen und entstehen könne/ als wenn er selbigen noch so künstlich wegnimmt; Indessen ist doch nöthig/ daß er auch verwahrloseten Schäden gehörig zu begegnen wisse.

§. 2. Von Außziehung derer Pfeile/ Nägel/ Kugeln und was dazu aus unserer Dreck-Apothecke dien-

(c) Obſerv. Med. libr. 25. obſ. 10.

dienlich/ist in vorhergehendem IV Kapitel gehandelt worden/ weilen eine Wunde fast niemahlen geheilet werden kan/ es seyen denn solche Dinge zuvor herauß genommen. Ob aber solches allemahl besser mit angeführten Artzney-Mitteln/ Salben / Auffschlägen/ Pflastern u. s. f. geschehe/ oder aber/ ob man mit geschickten Instrumenten besser und geschwinder helffen könne / solches wird eines geschickten Wund-Artztes reiffem Gutbefinden nach der Sachen Umständen überlassen. Sicherlich ist indessen gewiß / daß gedachte Mittel nicht sowol solche Dinge an sich ziehen/ als vielmehr die Geschwulst zertheilen/ und erweichen/ so daß alsdenn mit leichter Mühe die Heraußnehmung geschehen kan.

## Zum VII. Kapitel/

## Vom Fingerwurm.

§. 1. Hingegen rühmt Hoffmann den **Gänse-koth** auff folgende Art gebraucht: Jage eine weisse **Gans** so lang herum/ biß sie ihren Koth von sich gibt/ solchen nimm warm/ und schlage ihn um den Finger. Plater schreibt / der Gänse-koth werde in diesem Affect billig sehr gerühmet / nur seye nöthig / daß man ihn frisch und warm auffliege/ sonsten helffe er nicht mehr. Gleiches erinnert auch Weickard. (d)

§. 2. Eben dieser Weickard rühmt auch den **Katzenkoth** mit Bohnenmeel in Essig geweicht / und mit Leinöhl auffgeschlagen. (e) Gleiches thut Hafenreffer. (f)

§. 3. Der

(d) Thesaur. Pharm. libr. 4. c. 1. p. 533. (e) loc. cit. (f) Nosodoch. l. 2. c. 14.

§. 3. Der Koth von einem gesunden Menschen wird äusserlich auffgeschlagen/ um den Wurm zu tödten. Soll mehrmahlen probirt seyn. (g)

§. 4. Das Stücklein von offtmahliger Auffschlagung eines leinenen Tüchleins in Mistpfützen geweicht gibt an Agricola, und rühmet es als ein unfehlbares Mittel den Wurm zu tödten. (h)

## Zum VIII. Kapitel/

# Vom Rothlauff.

§. 1. Dagegen braucht D. Dolæus den Hundskoth in folgendem Decocto:

Nimm weissen Hunds-koth 2. Loth/
Holunderblüt 1. Handvoll.

Koche beydes in Milch/ nimm von solcher 12. Loth/ seihe sie durch/ thue noch dazu Saffran 1. Scrupel/ und nimm solches Abends vorm Schlaffengehen ein.

§. 2. Burnet lobet den Tauben-koth in diesem Auffschlag:

Nimm das Pflaster Diachylon simpl. 4. Loth/
Sauerteig 2. Loth/
Süß Mandelöhl 1. Loth/ streiche es auff ein Leder/ und in die Mitte lege
Subtil pulverisirten Tauben-koth 1. Quintl. und schlage es über. (i) Ruland zerlässet ihn in Oehl/ und schläget ein darinne genetztes Tuch äusserlich auff. (k)

§. 3. Plater rühmet gegen das Rothlauff den Gemsen-

(g) Curieuse Hauß-Apoth. p. 96. (h) Chirurg. parv. tr. 5. p. 551. (i) Spin. p. 117. (k) Pharm. nov. thec. 30. p. 174.

Gemsen-koth in Wein oder Essig gekocht/ und auffgeschlagen.

§. 4. Der Sanguis Menstruus von einer ledigen Person wird gar sehr gelobt. Agricola schreibt: Man solle darinne ein leinen Tuch netzen/ solches wieder trocknen/ zur Zeit der Nöth ein Stückgen davon schneiden/ und in Rosen-Essig einweichen/ daß sich der Essig färbe/ alsdann solle man solchen warm auffschlagen/ und solches etlichmahl wiederholen. (l) Eben dieses bestättiget auch Hartmann (m) und Kornthauer. (n)

§. 5. Der **Menschen-Urin** ist wohl aus unserer Dreck-Apothecke gegen das Rothlauff das beste Mittel. Ruland netzet Läppgen von leinen Tuch in des Patienten eigenem Urin/ und schlägt sie naß über/ wenn sie auch wieder getrocknet sind/ feuchtet er sie auffs neue an/ soll die Röthe und Hitze gewaltig außziehen. (o) Andere kochen frisch oder gedörrtes Holunderblüt darinne/ und schlagen es äusserlich auff. Solenander aber nimmt an statt des Urins die Milch von einer rothen Kuh/ kochet beydes bey gelindem Feuer/ daß die Milch nicht überlauffe/ seihet es durch/ und gibt es des Morgends laulecht bey abnehmendem Liechte dem Patienten zu trincken. Diß schreibt er/ könne man nach Gelegenheit drey biß viermahl thun/ und damit ein gantzes Jahr durch bey abnehmendem Liechte fortfahren/ und bekräfftigten diejenige/ die es probiret hätten/ und gedachter massen durch ein gantzes Jahr gebraucht/ daß sie niemahlen nachgehends das Rothlauff wieder bekommen. (p)

Der

(l) Chirurg. parv. tr. 5. p. 520. (m) Pract. Chym. p. 56. (n) Commentar. de Peste p. 40. (o) Pharm. nov. thec. 2. p. 30. (p) Consil. Med. sect. 5. Cons. 12.

Der berühmte Königl. Dänische Leib-Medicus Thomas Bartholinus schreibet/ daß es ein gewisses Mittel seye/ das niemahls betrüge/ wenn man seinen eigenen Urin mit Honig vermischet drey Morgen nüchtern hintereinander einnehme / und seye man alsdann durch sein gantzes Leben vom Rothlauff gewiß befreyet. (q) Weickard kocht Schaafsbohnen in Essig/ und schlägt es als einen Brey auff/ vor das hefftige Beissen und Jücken aber des leidenden Orts brauchet er des Patienten eigenen Urin. (r)

§. 6. Den Küh-koth rühmet Ruland/ und schlägt ihn mit dem dritten Theil Rosenöhl vermischt Morgends und Abends fleissig auff/ soll das Ubel in kurtzer Zeit gäntzlich heben. (s)

## Zum IX. Kapitel/

## Von der Krätze.

§. 1. Spina rühmet gegen die Krätze eine Lauge aus Tauben-koth/ sich damit zu waschen. (t) Ettmüller lobt den Pferde-koth innerlich gebraucht. Mercklin brennet den Hüner-koth zu einem Pulver/ und streuet solches auf die nasse Krätze. (u) Deßgleichen schmieret er sie mit Fuchs-koth / mit Honig und Essig vermischt.

§. 2. D. Tobias Dornkreill rathet mit distillirtem Wasser aus Menschen-koth sich öffters zu waschen/ seye ein unfehlbares Hülffs-Mittel/ (w) welches auch von Stockern bestättiget wird. (x) Was der

(q) Hist. Anat. Cent. VI. hist. 72. (r) Thesaur. Pharmac. l. 4. c. 1. p. 527. (s) Pharmac. nov. thec. 3. p. 87. (t) Stercorol. p. 136. (u) im Thierbüchl. (w) Empir. l. 2. c. 10. (x) Prax. Aur. l. 2. c. 10.

der Menschen-Urin gegen die Krätze nutze / solches lehret die tägliche Erfahrung / daß nehmlich wenn man solchen mit Weitzenkleyen vermischt überschläget / er trockne / und in kurtzer Zeit von Grund aus alles heile / und ist er sicherlich abermahl aus unserer Dreck-Apothecke das beste Mittel gegen die Krätze.

## Zum X. Kapitel/

# Von bösen Häuptern und Grinde der Kinder.

§. 1. Aus Tauben-koth machet Zwelffer gegen den Grind des Haupts diß Sälbgen:

Nimm Rosenöhl/
Wachholder- oder Terbenthin-öhl / jedes 6. Loth/
Tauben-koth/
Schwefel/Kupfferblumen/jedes 1. Loth/
Wachs/ so viel gnug ist ein Sälbgen zu machen. Weickard gibt diesen Auffschlag:

Nimm Knoblauch-Zwiebeln 6. Loth/
Rautenblätter/
Sevenbaum/
Epheu/
Brenn-nesseln/jedes 1. Handvoll/
Alte öhlichte Nußkern 5. Stück/
Wachholderbeeren 3. Loth/
Bockshornsaamen-meel 2. Loth/
Bimsstein 1. Loth/
Salpeter/Weyrauch/
Silberglett/jedes 2. Quintlein/
Tauben-koth 4. Loth.

Koche alles in starckem Wein / oder Meerzwiebeln-Essig/ und schlage es über. (y) Johannes Keck rühmet zu denen bösen Köpffen derer Kinder folgendes Sälbgen:

Nimm pulverisirte Zaunrüben/
Tauben-koth/
Schwefel/ jedes 2. Quintlein/
Safft von Mangold/ jedes 2. Loth/
Saffran 8. Gran/
Wachholder- und Lohröhl/ jedes 1. Loth/

Mische alles in einem bleyernen Mörsel / mache darauß ein Sälbgen/ und schmiere mit solchem/ wenn es warm gemacht ist/ den Kopff täglich zweymahl. (z)

§. 2. Forestus lobet gegen den bösen Grind / daß man solle Eibischwurtzel in Urin kochen / und damit das Haupt wohl waschen/ sondern selbiges mit einem Sälbgen aus Brunnenkressen-safft und Gänseschmaltz schmieren / so werde in kurtzer Zeit der Grind vergehen. (a)

## Zum XI. Kapitel/

# Vom Aussatz/ Muttermahlen/ Sommerflecken / Flechten und anderer schuppigten Räudigkeit.

§. 1. Den Tauben-koth in scharffem Essig zerlassen rühmet Joel gegen die Sommerflecken/ wenn die damit verschändete Theile des Nachts beym Schlaffengehen mit solchem geschmieret / und des Morgends drauff wieder abgewaschen werden. Ist aus

(y) Spin. p. 137. (z) Meth. de Puer. tuenda valer. p. 789. (a) Observ. lib. 8. obs. 18.

aus Aetio entlehnet/ der dazu setzt/ man werde über die Würckung sich verwundern. (b) Plater gibt diß Sälbgen:

Nimm den Safft von Schlangenwurtz/
Wullkraut/jedes 3. Loth/
Feigbohnen-meel 2. Quintlein/
Violwurtz 1. Quintlein/
Tauben-Koth anderthalb Quintlein/
Bitter Mandelöhl 3. Loth/
Myrrhenöhl 1. Loth/
Terbenthin so viel gnug ist.

§. 2. Gegen die Flechten oder Zittermähler der Haut gibt Häffer an Hand/ man solle den Koth aus einem Schwalbennest mit Honig zu einem Sälbgen machen/ und sich fleissig damit schmieren.

§. 3. Der Sanguis Menstruus reiner Jungfern wird gegen alle Flecken des Angesichts sonderlich gelobt/ und räthet Agricola, man solle solches in warmem Wasser zerlassen/ mit solchem das Angesicht waschen/ und von sich selbsten eintrocknen lassen/ solches etliche Abende hintereinander thun/ so werde alle Unreinigkeit des Gesichts verschwinden. (c) Eben diß Mittel lobet auch Hartmann/ und schreibet/ daß wenn allerley Blattern im Gesichte seyen/ solche auf dessen Gebrauch abfallen/ alle Röthe vergehe/ und eine gantz neue Haut wachse. (d)

## Zum XII. Capitel/

## Von Haarausfallen und Läusen.

§. 1. Schröder und Mercklin rühmen gegen das



(b) Tetrabibl. 2 sect. 4. c. 10. (c) Chirurg. parv. tr. 5. p. 540. (d) Pract. Chym. p. 69.

Außfallen derer Haare sonderlich den **Katzenkoth**/ und schmieren ihn mit Senff und Essig vermischt äusserlich über die kahle Orte.

§. 2. Den **Tauben-koth** braucht gegen das Haaraußfallen D. Wedel in folgendem Sälbgen:

Nimm Euphorbium/
Meerschaum/
**Tauben-koth**/jedes 1. Loth/
Weisse Nießwurtz/
Bergrauten-saamen/
Haselnuß-schaalen/
Gebrandte Castanienschaalen/
Kressen/
Spick/
Turbith/jedes 2. Quintlein/
Bittere mit denen Schaalen verbrandte Mandeln anderthalb Quintlein.

Mache darauß eine Salbe mit eingekochtem Wein/ Rettich oder Lohröhl.

§. 3. Den **Schwalben-koth** rühmet D. Sennert gegen das Außfallen derer Haare in denen Augenbrauen/in folgendem Sälbgen:

Nimm verbrandte Fliegen 2. Quintlein/
**Schwalben-koth**/
Laserstein/
Indische Spick/jedes 1. Loth.

Mache mit verschäumtem Honig davon ein Sälbgen.

§. 4. Burnet braucht den Haasen-koth zu eben diesem Ende.

Nimm **Haasen-** und **Bocks-koth** / jedes ein Quintlein/

Ver-

Verbrandte Haselnuß-schaalen 3. Quintlein/
Bären- und Ziegen-schmaltz so viel gnug ist.
Mache alles zu einer Salben.

§. 5. Der **Mäuse-koth** muß sonderlich Haar wachsen machen/ weil er so sehr gelobet wird von denen Scribenten. Schröder und Mercklin zerstossen ihn in Essig und vermischen ihn mit Honig/ auch wol mit weissem Senff-saamen/ Kressen-zwiebeln und Knoblauch/ und schmieren ihn auff. Diejenige die gerne einen Bart hätten/ lassen sich anbefohlen seyn folgendes Bart-sälbgen D. Königs:

Nimm Maulwurff- und Bienen-asche/
Verbrandte Haselnüsse/jedes 3. Loth/
**Mäuse-koth** 2. Quintlein/
Ladanum anderthalb Quintlein/
Honig 1. Loth/
Nardenöhl und Wachs so viel gnug ist.

Weickard und Plater haben es etwas anderst:

Nimm Rosenöhl/ darinne Stabwurtz gekocht
2. Scrupel/
Honig 2. Loth/
Bienen-asche/
Haselnußschaalen-asche/jedes 1. Quintlein/
**Mäuse-koth** 1. Scrupel/
Bärenschmaltz 2. Loth/
Ladanum anderthalb Quintlein/
Nägelein-öhl 4. Tropffen. Machs zur Salben. Oder:

Nimm Bilsenkraut-saamen 2. Quintlein/
**Mäuse-koth** 1. Quintlein/
Frauenhaarkraut/
Schwartzen Kümmelsaamen/ jedes ein halb
Quintlein/

Spickenarden ein halben Scrupel/
Wachholder-öhl/ so viel gnug ist.

Sennert hat schier eben ein solches Sälbgen. Zacutus Lusitanus gibt folgende:

Nimm Mäuse-koth/
Frauenhaar/
Stabwurtz/
Rinde von Rohrwurtzel/ jedes 1. Quintlein/
Menschen-haare 1. halb Quintl. Verbrenne alles zu Pulver/ und mische es unter 6. Loth Oehl von Mastixbaum / thue noch dazu
Stabwurtzsafft/
Mutterkraut- und Meerzwiebeln-safft/ jedes 2. Loth/
Bärenschmaltz 6. Loth/
Weinsteinöhl 2. Loth/
Mastixbaum-öhl 3. Loth/
Gummi Ammoniac / in Essig zerlassen / ein Quintlein/
Honig 2. Loth/
Fichtenhartz 5. Quintlein/
Feigbohnen- und Bockshornsaamen-meel/ jedes 2. Quintlein/
Euphorbium/
Turbith/ jedes 1. Quintlein/
Lebendigen Schwefel 1. halb Quintl. Mache darauß durch Einsieden eine Salbe. Oder:

Nimm die Asche eines verbrandten Meer-Igels 2. Quintlein/
Gallöpffel/
Geröstete bittere Mandeln/
Mäuse-koth/

Wey-

Weyrauch/jedes anderthalb Quintlein/
Essig so viel gnug ist. Oder:
Nimm das Laub von dem Schilff-Rohr 4. Loth/
Mäuse-koth 3. Loth/
Frauenhaar/
Wermuth/jedes 1. Handvoll.
Verbrenne alles zu Aschen/ und mache mit scharffem Essig und Mastixbaum-öhl ein Sälbgen davon. Kommt das Haaraußfallen von der Hurenseuche/ so dienet folgende Salbe eben dieses Zacuti:
Nimm 100. lebendige Bienen/
80. lebendige Fliegen/
Bärenhaare/
Mäuse-koth/
Leinsaamen/
Ingber/
Myrtenbeeren/
Myrrhen/
Die Schaalen von Pineolen/
Haselnüsse/
Mandeln/
Castanien/
Ziegenkoth/
Frauenhaar/
Stabwurtz/
Wermuth/
Eppichsaamen/
Schaum von Salpeter/
Epheublätter/
Rohrwurtzel/
Lavendel/
Spitzwegerich/

Bertramwurtz/
Rosmarin/ jedes 1. Loth/
Wiederthon 2. Quintlein/
Weissen Pfeffer anderthalb Quintlein/
Euphorbium ein halbes Quintlein.

Verbrenne alles/ und mache mit Bärenschmaltz/ Mastix- und Myrtenöhl/ Honig und Ladanum darauß eine Salbe. (e)

§. 6. In dem höchst-beschwerlichen Zufall derer Augen/ da inwendig in denen Augenliedern Haare wachsen/ rühmt Dominicus Leo als ein vortreffliches unfehlbares Stücklein/ daß man den Rost von Eisen mit seinem eigenen Urin vermischen und die Augen öffters damit waschen solle. Es werde zwar Anfangs ziemliche Schmertzen machen/ doch dabey auch gewiß helffen. (f)

## Zum XIII. Kapitel/

# Vom kalten Brand.

§. 1. Nicht sowol eigentlich zu reden/ ist es der **kalte**/ als vielmehr der **heisse Brand**/ welcher durch die Artzeney curiret werden kan/ indeme in der Artzeney-Kunst ihrer Gewalt keines weges stehet/ erstorbene Glieder (dergleichen denn würcklich sind diejenige/ die der kalte Brand eingenommen) wieder lebendig zu machen. Der heisse Brand aber ist nur ein Anfang des kalten/ und erfordert um so viel schleuniger Hülffe/ je grösser die Gefahr ist/ daß nicht in kurtzer Zeit der kalte darauß werde/ und folglich das Glied absterbe.

§. 2. Zu

(e) cit. Spin. p. 183, 184. (f) Art. Med. sect. 1. lib. 4. cap. 20.

§. 2. Zu diesem heissen oder anfangenden kalten Brand nun dienet aus unserer Dreck-Apothecken der **Tauben-koth**/ als davon Blancard folgenden Auffschlag macht:

Nimm Welsche Nußschaalen 12. Loth/
Lachenknoblauch/
Wermuth/ jedes 2. Handvoll/
Rauten eine Handvoll/
Salmiac 8. Loth/
**Tauben-koth** 12. Loth/
Bier so viel gnug ist. Koche alles zu einem Brey. Und Munnicks gibt diß/ das Glied damit zu bähen:

Nimm gedörrete Zaunrüben/
Wasser-Ranunckel/
Brunnenkressen/
Rauten/
Lachenknoblauch/
Salbey/ jedes 1. Handvoll/
Lorbeern 3. Loth/
Senff-saamen 2. Loth/
**Tauben-koth** 6. Loth.

Koche alles in weissem Wein/ und eines erwachsenen Menschen Urin/ biß es auf drey Pfund eingesotten/ in solcher Brühe netze leinene Tücher/ und schlage solche auf/ so warm sie zu leiden.

§. 3. Von **Pferde-koth** gibt Barbette diesen Auffschlag/ davon er nicht gnug Rühmens machen kan/ und alle die es ihme nachthun:

Nimm die Gipffel von Wermuth/
Camillenblumen/
Holunderblüt/ jedes eine halbe Handvoll/

Lachenknoblauch anderthalb Handvoll/
Krumen von Weitzenbrod 14. Loth/
Pferde-koth eines Hengsts 6. Loth.
Koche alles in der Brühe von saurem Kohl/ und thue letzlich noch hinzu
Dinten 4. Loth/
Brandtenwein 6. Loth/ und schlags auff.
Ettmüller rühmet gleichmässig als ein sonderbahres geheimes Stücklein den Pferde-koth in Wein gekocht oder den Safft darauß gedruckt und mit Brodkrumen vermengt übergeschlagen. Manget kocht den Pferde-koth langsam in Essig/ seihet selbigen durch/ und macht mit Brodkrumen einen Auffschlag davon. (g)

## Zum XIV. Kapitel/

# Von anderm Brand.

§. 1. Gegen allerley Brand rühmet gar sonderlich den Kühe-koth Hiob Kornthauer/ machet darauß mit Leinöhl ein Sälbgen/ läst es über dem Feuer warm werden/ und schmiert es auff den beschädigten Ort/ soll im Brand von heissem Wasser gar vortrefflich seyn. (h) Mercklin schlägt ohne Weitläufftigkeit den blossen Kühe-koth über. D. Michel und Ettmüller loben das destillirte Wasser davon.

§. 2. Der Gänse-koth verdienet vor allen andern gelobt zu werden. Das im Kapitel angeführte Rulandische Sälbgen/ wenn es mit einer Feder aufgestrichen wird/ stillet nach dessen Auffage sogleich allen

(g) Spin. l.c. p. 145. (h) Comment. in Parac. de Peste p. m. 67.

allen Schmertzen/und heilet die vom Brand entstandene tieffeste Löcher / wie solches er gar offt erfahren habe. (i) D. Joh. Stocker schreibt / er wisse/ daß der **Gänse-koth**/ wenn man ihn pulverisire / mit Butter röste/durch ein Tuch drucke/und auffschmiere/ seye ein verwunderliches Mittel gegen den Brand vom Feuer/ welches den Schmertzen augenblicklich stille/ wie er denn solches gar öffters probiret habe. (k) Fast eben diß Sälbgen rühmet er zu aller Art vom Brand anderswo mit Rulands Worten/ und bestättiget also dadurch dessen Erfahrung. (l) Ortholph Marold nennet es ein unbetrügliches Kunststücklein/ und gibt dessen gleichstimmige Beschreibung. (m) Eben diß thut auch Tobias Dornkreill / (n) daß also an dem Rulandischen Stücklein im geringsten nicht zu zweifseln ist.

§. 3. Den **Ziegen-koth** rühmet auch Mercklin gegen den Brand. Den **Tauben-koth** brennet Ruland zu Aschen / vermischt ihn mit Rosenöhl und schmieret ihn auff / solle sonderlich im Brand vom Feuer grosse und vortreffliche Würckung thun. (o)

§. 4. D. Spina röstet frischen **Pferde-koth** und Baumöhl jedes gleich viel untereinander / kocht es zur Dicke eines Breyes/und schmiert damit/wenn er erst durchgeseihet/ die beschädigte Orte. Oder:

Nimm **Pferde-koth** 4. Loth/

Schweinenschmaltz 1. Pfund. Mische beydes/ und röste es in einer eisernen Pfannen / seihe und drücke es durch ein Tuch/ (p) und schmiere es auff/ lege darnach ein Papier drüber. §. 5.

(i) Pharmacop. nov. thec. 29. p. 160. (k) Prax. Aur. libr. 1. c. 31. (l) Prax. Med. lib. 2. c. 13. (m) Pract. Medic. p. 365. (n) Empir. lib. 2. c. 13. (o) Pharmacop. nov. thec. 30. p. 174. (p) Stercorol. p. 143.

§. 5. Auch thut der **Hüner-koth** gegen den Brand das seine. Barbettens im Kapitel angeführtes Sälbgen rühmet auch Munnicks. Ettmüller machts fein kurtz / röstet den **Hüner-koth** mit frischer Butter / und schmiert solch Sälbgen äusserlich auff.

§. 6. Schröder und Mercklin schlagen den **Haasenkoth** mit Essig vermischt auff. Den **Schaafskoth** brauchte schon der uhralte Aetius gegen den Brand mit Essig vermischet. (q) Schröder pulverisirt und streuet ihn auf. Mercklin macht mit Wachs ein Sälbgen davon. Ettmüller rühmet dieses Brand-Sälbgen:

Nimm die mittelste Rinde vom Holunder/
Lindenrinde/jedes 2. Loth/
geuß darüber 2. Pfund gemeines Wassers / und laß es zwey Tag und Nacht in gelinder Wärme still stehen / denn thue hinzu
**Schaafs-koth** 2. Loth/
Des Cremoris vonlebendigem Kalck 4. Loth/
laß es zum theil einkochen / darnach drucke es durch ein leinenes Säcklein starck aus/ thue Jungfrauen-Honig dazu / so ist es fertig. (r)

§. 7. Vom Menschlichen Leibe ist nichts/ das gegen den Brand besser diene/ als **Ohrenkoth**/ wenn man solchen auff das verbrandte Glied schmieret/ nur ist schlimm/ daß man dessen nicht anders als in geringer Quantität habhafft werden kan.

Zum

(q) Tetrabibl. 4. serm. 2. cap. 67. (r) Spin. p. 191.

## Zum XVI. Kapitel/

# Von Wartzen und Leichdornen.

§. 1. Schröder und Mercklin brauchen gegen die Wartzen den **Hunds-koth** entweder allein / oder mit Rosenöhl auffgelegt. Weickard braucht ihn gegen die Leichdorne mit Zwiebeln und Wachs vermenget.

§. 2. Von **Ziegen-koth** braucht D. Michel das außgezogene Saltz gegen die Wartzen. Hartmann lobet diß Sälbgen:

Nimm Feigbohnen-meel 1. Quintlein/
**Ziegen-koth**/
Asche vom Eschernbaum/jedes. 1 halb Quintl.
Starcken Essig/so viel gnug ist. (s)

Der alte Arnoldus von Villanova gibt folgendes vor ein offt probirtes Kunststücklein an gegen alle Wartzen/ und Leichdörner:

Nimm Rebenasche/
**Schaafs-koth**/
**Ziegen-koth**/ jedes 1. Handvoll.

Pulverisire alles / und mache mit der Milch von Feigenblättern oder Welscher Wolffs-milch einen Brey davon/ diesen lege auf die Wartzen/welche aber zuvor mit Nadlen vielfältig gestochen werden müssen/ daß sie blutrüstig werden / oder wenigstens mit Brenn-Nesseln gehauen werden müssen. (t)

§. 3. **Tauben-koth** mit Essig gekocht und auffgeschlagen rühmet schon zu seiner Zeit Aetius, und bestättiget es Mercklin. D. Michel braucht das Emplastrum

(s) Prax Chymiatr. p. 243. (t) Breviar. libr. 2. c. 51.

plastrum diachylon simplex, mit dem Saltz aus Tauben-koth vermischt.

§. 4. Den Hüner-koth mischt Mercklin mit Baumöhl und Salpeter/ und legt ihn auff die Leichdörner.

§. 5. Den Schaafs-koth rühmen Aetius, Schröder und Mercklin / und zwar mit Essig vermischt/ ist also Grüling der erste nicht / der dessen sonderbare Krafft gegen die Wartzen und Leichdörner erfahren/ sein Pflaster ist im XVII. Kapitel angeführt. D. Simon Pauli schreibet: Wenn man unter Weydenasche etwas Schaafs-koth zuvor wohl mit distillirtem Essig vermengt thue / und darauß ein Sälbgen mache/ werde man augenscheinlich sehen die Wartzen und Leichdörner welck werden und abfallen. (u)

§. 6. Der Menschliche Urin ist auch nicht undienlich. Seb. Cortilio gibt aus Oribasii Erfahrung folgendes an: Nimm gebrandte Weinhefen/ lebendigen Kalck/ Spangrün / jedes gleich viel / mache es mit Knaben-Urin zu einem Brey/ wird die Wartzen in gar kurtzer Zeit abfallen machen. (w) Und Sennert will/ man solle zum öfftern die Wartzen mit schwartzem Kümmel und Urin reiben / so werden sie gar bald vergehen. (x)

## Zum XVII. Kapitel/

# Von Spaltung allerley Theile des Leibes.

§. 1. Gegen die Spaltung der Zungen von allzugrosser

(u) Quadrip Botan. Class. 3. p. 138. (w) Pr. Chirurg. l. 4. c. 13. (x) lib. 3. Prax. part. 1. c. 37.

grosser Hitze gibt Weickard folgende Küchlein:

Nimm Alantwurtz/
Violwurtz/
Süßholtz/ jedes 1. Quintlein/
Hunds-koth 2. Quintlein/
Stärckmeel 3. Quintlein/
Zucker 3. Loth/

mache mit Tragant in Rosenwasser zerlassen Küchlein davon. (y)

§. 2. Ruland braucht eben dagegen folgendes: Man solle Pferds-koth in Essig zerlassen / solchen durchseihen/ und einnehmen/ auch des Morgends sich damit gurgeln / man könne auch an statt des Essigs Rosenwasser nehmen / werde gewiß die Hitze in Spalten/ die davon entstanden / ungemein lindern und heilen. (z)

## Zum XVIII. Kapitel/

# Von Fisteln/ und Gliedwasser.

§. 1. Von Fisteln ist schon oben im Zusatz zum III. Kapitel dieses Theils gehandelt worden/ weilen solche gemeiniglich und meistentheils aus Verwahrlosung derer Geschwäre/ selten aber von anderer Ursach zu entstehen pflegen. Doch dienet noch gemercket zu werden folgender Tranck / damit Herr D. Dolaus eine alte Fistel in der Brust geheilet:

Nimm Waldmeister/
Fenchel/
Ehrenpreiß/
Heydnisch Wundkraut/

Körfel-

(y) cit. Spin. p. 65. (z) Pharmacop. nov. thec. 19. p. 129.

Körfelkraut/
Gundermann/ jedes 1. Handvoll/
Krebssteine 2. Quintlein/
Weissen Hunds-koth 1. halb Quintlein/
Sarsaparillwurtz 1. Loth/
Süßholtz 2. Quintlein.

Koche alles in Bier/ und brauche es innerlich.

§. 2. Das **Gliedwasser** anbelangend/ gleichwie solches ein Zufall ist/ welcher bey unrechter Tractirung derer Wunden nervosischer Theile durch hitzige Artzneyen und Pflaster gemeiniglich zu entstehen pfleget/ also dienet überhaupt dagegen alles/ was gegen die Wunden dienet/ und ist besser/ daß man diesen Zufall durch rechte gehörige Besorgung der Wunden verhüte/ als daß man nöthig haben müsse/ sich um dessen Stillung zu bekümmern. Inzwischen wird dagegen insonderheit der **Hunds-koth** gerühmet von vielen Practicis, und rathet Ruland weissen pulverisirten **Hunds-koth** dem Verwundeten zu drey oder viermahlen bey einer Haselnuß groß vorm Abendessen in Wein oder Bier zu geben/ dabey versicherend/ es werde treffliche Hulffe thun. (a)

## Zum XX. Kapitel/

# Von bezauberten Schäden.

Weilen die Liebes-Tränckе nichts anders sind/ als ein Menschliches Gifft/ und ja so arge/ wo nicht ärgere Zufälle im Menschen hervorbringen/ als andere Giffte immermehr/ so ist davon schon oben im Zusatz zu des V. Theils erstem Kapitel außführlich gehandelt

(a) Pharm. nov. thec. 13. p. 1170.

handelt worden/ dahero hieselbst solches Kapitel mit Bedacht außgelassen worden.

§. 1. Gegen die bezauberte Schäden aber dienet vor allen Dingen **Menschen-koth**/ und kan Bartholomæus Karrichter/ Kayserß Maximiliani II. gewesener Leib-Medicus, welcher von dieser Materie am ersten außführlich geschrieben/ solchen nicht gnugsam loben. Er schreibet/ wenn einer an seinem Leibe/ es sey an welchem Glied es wolle / befinde irgend ein Geschoß/ der solle in der Noth seinen eigenen Koth nehmen und rothen Knoblauch/ dasselbe durcheinander machen/ doch mit keinem Eisen berühren/ sodenn auf das Glied legen/ da das Geschoß ist/ doch müsse es geschehen/ ehe das Geschoß 7. Stund gewähret hat/ so komme es zu keinem Geschwär/ so es aber zu einem Geschwär käme/ solle man es heilen wie andere zauberische Schäden. (b) D. Agricola erzehlet von denen zauberischen Schäden ein Exempel / so er zu Altenburg an einem Stadt-Knecht gesehen/ deme ist durch die Hexen etwas in den lincken Arm gebracht worden/ darauß nicht allein wunderliche Sachen gangen/ als Haar/ Spindel/ Messerspitzen / sondern auch ein lebendiges Thierlein wie ein Frosch herauß kommen / auch alte Lumpen und was dergleichen mehr seyn mag. Der Mensch litte grosse Schmertzen/ er wolte keine Heilung annehmen/ deßwegen wurde gemeldter Doctor von einem Ehrsamen Rath allda erbeten/ dem Mann/ wo möglich/ Hülffe zu thun. Er versuchte allerley Mittel und Wege/ aber es wolte alles nichts ersprieſſen/ ließ endlich seinen eigenen **Koth** über das

r Ge-

(b) cit. Goekelio tr. vom Beschreyen und Bezaubern Cap. V. p. 101.

Geschwär schlagen / hernach in einer Schweinsblase in den Rauch hängen/ und als er kaum 3. Tage darinne gehangen (doch daß man Tag und Nacht darunter feurete und den Rauch machen solte) so verlohren sich diejenige eingezauberte Sachen/ und hatte der Patient Ruhe; hernach beschreibet er Agricola ein Pflaster/ welches er ihme bereitet habe/ und wurde also dem guten Mann geholffen. (c) Hat einer durch zauberische böse Leute seine Mannheit verlohren/ deme dienet folgendes:

Nimm Hirschruthen ein halb Loth/
Hirschbrunst 1. Quintlein/
Venedischen Borrax 4. Scrupel/
Muscatnußöhl 1. Scrupel/
Anißöhl 4. Tropffen/
Tragant/ und distillirtes Johanniskrautblumenwasser/ so viel dazu vonnöthen ist. Vermische diese Stücke wohl / und mache 28. Pillen darauß. Von diesen Pillen soll der Patient alle Abend zwey Stunden vor dem Nacht-Essen ein Stück in den Mund nehmen/ solches zerfliessen lassen/ und alsdann hinunter schlucken / soll auch alle 8. Tage purgiren / wie unten wird beschrieben werden. Unter alle diejenige Excrementen / welche durch solcher Purgation Würckung (dazu der Terbenthin/ und der Syrup oder Safft von Antimonio kommen) von dem Krancken außgetrieben worden/ soll man folgende Species thun:

Nimm S. Peters-Krautwurtzel anderthalb Loth/
Braunwurtz 2. Loth/
Teuffelsabbißwurtz/

Meister-

(c) Chirurg. Parv. p. 647.

Meisterwurtz/ jedes 1. Loth/
Angelicawurtz 5. Quintlein/
Dorant/
Guldenwiederthon/ jedes 3. Quintlein/
Eisenkraut eine halbe Handvoll.

Diß alles soll man in einen neuen Hafen thun / solchen wohl zudecken/ und verkleiben/ und selbigen drey Tage in Rauch hängen / nachgehends diesen Hafen erstlich von weitem/ bald aber immer näher zu dem Feuer setzen / und ihn zwey oder drey Stunde dabey stehen lassen. Nach diesem wiederum in den Rauch hängen / und das so lang und so viel biß die Zeit des Purgirens wieder vorhanden ist. Alsdenn soll man alles samt den Excrementen des Leibes in ein fliessendes Wasser schütten / und mit dieser Manier so lang anhalten / biß der Patient völlig gesund worden ist: wobey dann auch der schuldige Thäter / so den Patienten bezaubert hat/ kund gemacht/ und hefftig gequälet werden wird. Uberdiß soll der Bezauberte durch das Astloch eines Brets/ so von einem Todten-Sarg genommen/ oder in die Gruben eines außgezogenen Zaunsteckens seinen Urin lassen. Die Purgation aber so dabey/wie obgemeldet/ zu brauchen/ ist folgende:

Nimm S. Peters-Krautwurtzel 1. Scrupel/
Braun-oder Knopffwurtz 1. halb Quintlein/
Angelicawurtzel 2. Scrupel/
Dorant/
Guldenwiederthon/ jedes 1. Scrupel/
S. Johanniskrautblumen anderthalb Scrupel/
Weyrauch/ Myrrhen/ jedes ein halben Scrupel/

Die Leber/Hertz und Gallen von einem Hecht/ jedes 1. Scrupel/
Terbenthin/
Den Safft oder Syrup vom Antimonio, und Distillirtes Johanniskrautblumen-Wasser/so viel vonnöthen ist. (d)

§. 2. Der **Menschliche Urin** wird nicht weniger zu Heilung zauberischer Schäden gebraucht. **Wenn** einem die Mannheit benommen/ und er die Wercke der Liebe nicht pflegen kan/der helffe sich also: Nimm ein spitz Holtz/ welches dem Eichbaum und Schleedorn zu gegen ist/und mit Geist/ Form und Substanz ihnen zuwider / als da sind Birckenbaum / Hirschholder und Pfrimmenholtz / von diesem nimm die Zweig binds zusammen wie einen Besem / kehre die Schoß über sich / und die Stumpffe unter sich / und pisse von oben drein/ so ist dir geholffen. (e) Auch ist diß gut: Der Patient lasse seinen **Urin** in ein neues Häfelein / werffe eine gantze Muscatennuß darein/ und lasse beym Feuer den **Urin** halb einsieden / alsdenn so reibe man die Muscatennuß zu Pulver/ mische sie mit gedachtem Urin / lasse solchen den Patienten Morgends frühe außtrincken / und drey Stunden darauff fasten. (f) **Wider** die fallende Sucht/ so von Zauberey herkommt / ist diß ein bewährtes Mittel: Nimm Campffer 1. Quintlein/theile es in 9. Theile/ und gibs dem Krancken in seinem eigenen Urin zu trincken. Alsdann binde dem Patienten ein Stück geröstetes Rockenbrod über den Nabel / und lasse ihn in der warmen Stuben in dem Bett wohl zugedeckt einen

(d) Gockel. lib. cit. p. 159. it. 165. (e) idem p. 93. (f) id. Gockel. p. 115.

einen Schweiß halten. Wider diesen zauberischen Zustand / zu welchem sich öffters der Teuffel geselle / dienet auch die Rauten / und der Mistel von einer Haselstauden. (g) In zauberischen und Astralischen Wunden schreibt Gockelius, habe er aus Erfahrung / daß leinene Tücher durch des Menschen Urin gezogen / und über solche Wunden oder Schäden geleget / eine grosse Beyhülffe zur Heilung beygetragen haben. (h)

## Zum XXI. Kapitel /

# Vom Schmincken.

§. 1. Weilen im Schmincken hauptsächlich die Absicht ist / das Angesicht / und andere Theile / welche bloß getragen werden / schön und sauber zu machen / so gehören auch hieher alle diejenige Mittel / welche die Flecken solcher Theile / als Sonnen-Flecken / rothe kupfferige Flecken (Guttam Rosaceam) u. d. m. wegnehmen / davon zwar auch schon im Zusatz zum XI. Kapitel gehandelt worden.

§. 2. Wird demnach der **Tauben-koth** gegen dergleichen Flecken und Unreinigkeiten nicht unbillig gelobt. Und hat solchen schon der uhralte Aetius zu seiner Zeit gegen die Sonnen-Flecken gar wohl zu brauchen gewust / indem er schreibet: Vermische **Tauben-koth** mit scharffem Essig / bestreiche damit die Haut / so wirst du dich über der guten Würckung nicht gnug wundern können. (i) Joels und Platers Sälbgen ist schon oben angeführt worden / darinne der **Tauben-koth** wol mit das beste thut. Hafen-



(g) id. p. 115. (h) p. 179. (i) Tetrabibl. 2. sect. 4. c. 10.

reffers gegen den Kupffer-Handel im Angesicht dienliches Wasser / damit manchem guten Zechbruder zu helffen wäre / ist in dem Kapitel selbst beschrieben / auch von ihme Hasenreffern seiner eigenen Bekandtnüß nach vielfältig bewährt befunden worden. (k)

§. 3. Der Sanguis Menstruus unbefleckter Jungfern solle nach vieler Medicorum Bericht schön zu machen eine besondere Krafft haben. Kornthauer schreibet / man solle ein leinen Tuch darinne netzen und aufftrocknen / solches in warm Wasser legen / daß es sich färbe / mit diesem rothen Wasser den Kupffer-Handel drey Tage nacheinander waschen / und das Wasser von sich selbst lassen eintrocknen / dadurch werde nicht allein solche Unreinigkeit weggebracht / sondern auch das Angesicht gar schön weiß / und sauber werden. (l) Gleiches bestättiget auch Agricola (m) und Hartmann. (n)

§. 4. Was den Menschen-Urin anlangt / so stehet jedem zu probiren frey / ob er schöner mache / wenn man ihn innerlich trincket / oder aber wenn man darinne Weißwurtz kochet / und sich nachmahlen damit offtmahls warm wäschet. Gewiß ist diß letztere dem ersten weit vorzuziehen / und ist diese Bauren-Schmincke viel besser / als manches kostbahre Schminckwasser / welches Kunststücklein man denn zum Beschluß dem Frauenzimmer bestens recommendiret.

Be-

(k) Nosodoch. de Cutis Affectib. l. 4. c. 3. p. 543. (l) Comment. in Parac. de Peste. p. 49. (m) Chirurg. Parv. tr. 5. p. 540. (n) Prax. Chym. p. 69.

# Beschluß.

NAchdeme wir also zur Gnüge und weitläufftig gnug aus vielen berühmten Medicis gezeigt haben / welcher grosser Nutzen aus unserer Dreck-Apothecke gegen alle Kranckheiten des menschlichen Leibes mit gutem Grunde zu hoffen seye: so wollen wir zum Beschluß noch mit wenigem den Leser gleichsam in die Dreck-Apothecke selber einführen durch eine kurtze aber doch gründliche Wiederholung / worzu ein jeder Koth sonderlich zu gebrauchen seye / und was im vorhergehenden Methodo Analytica vorstellig gemacht worden / nochmahls in Kürtze Methodo synthetica besehen. Vor allen Dingen aber protestiren wir nochmahlen gegen die naseweisen Tadeler / welche an dem gantzen Werck ihre übelgesinnete Gedancken außzulassen sich nicht entblöden werden / denen aber zum theil schon in der Vorrede vom sel. Herrn Autore selbsten zur Gnüge begegnet worden. Wir wissen sowol als sie / daß dergleichen garstige Artzeney-Mittel bey reichen / zärtlichen und empfindlichen Leuten brauchen zu wollen anders als im äusserstem Nothfall sich keines weges schicke. Diß Wercklein aber ist geschrieben vor arme / sonderlich Land- und Bauersleute / welche von denen zu Artzneydienlichen überall wachsenden Kräutern und andern Hauß-Mitteln keine (wenigstens zulängliche) Käntnuß / diese Dreck-Artzneyen aber beständig um sich haben und damit umgehen: doch also / daß sich dessen auf Reysen / in Lägern und anderswo (da nicht allemahl

mahl eine wolangeordnete Apothecke einem nachgetragen wird) hohen und niedern Standes Personen auch bedienen können / sonderlich in der Eile / und auf den Nothfall / in welchem / wie bey denen Medicis überhaupt / auch das allergarstigste Mittel billig zu loben ist / wo es nur nützlich ist und hilfft / auch ohne deme niemahl ein Gesetz gegeben ist.

Wolte also ein solcher armer Bauersmann vor sich und die Seinige eine solche Dreck-Apothecke sammlen / welche er ja ohne allen Unkosten haben kan / so hätte er sich nach dieser unserer kurtzen Anleitung zu richten.

Vor allen andern Dreck-Artzeneyen rühmen und recommendiren wir den **Menschen-Urin** / als unter allen das sauberste / und dabey doch allgemeineste Hülffs-Mittel / gegen fast alle Kranckheiten und Zufälle / wie solches oben gezeigt worden. Sicherlich kan man sagen / daß der gütige GOtt jedwedem Menschen seine vollkommene Artzeney in allen Nothfällen beygegeben / wenn man nur den **Urin** betrachtet / den jedoch der Mensch allezeit bey sich hat. Nicht daß wir eben deßwegen ohne Unterschied in allen Kranckheiten solchen zu trincken rathen wolten / als darinne auch wol zuviel geschehen kan (wie denn oben in vorhergehendem gezeigt worden / zu welchen Kranckheiten dessen innerlicher Gebrauch diene oder nicht diene) sondern weilen er in denen meisten sowol innerlichen als äusserlichen Zufällen von vortrefflicher Würckung ist. Von beyderley ist zwar schon gehandelt: doch wollen wir den gemeinsten äusserlichen Gebrauch nur mit wenigem nochmahls berühren. Dienet demnach der Urin äusserlich gebraucht / die Krätze zu vertrocknen /

nen/ Geschwulsten zu vertheilen/ Wunden/ auch gar vergiffte zu saubern/ dem kalten Brand vorzukommen. Braucht man ihn als ein Clystir/ so laxirt er/ wird er mit Salpeter vermischt / vertreibt er die Schuppen des Haupts / schlägt man ihn auff die Pulse/ dienet er gegen das Fieber / tropfft man ihn in die Ohren/ heilet er deren Geschwäre/ thut man ihn in die Augen/ vertreibt er deren Röthe/ wäschet man sich damit / dienet er herrlich gegen das Zittern der Glieder/ braucht man ihn als ein Gurgelwasser/ dienet er gegen die Geschwulst des Zäpffleins / machet man davon mit Asche einen Brey / und schlägt solchen auff / werden dadurch allerley auch podagrische Schmertzen gestillet / wie solches Schröder aus Reusnern und Tabernæmontano berichtet / (o) und D. Michel ihme gantz gleichstimmig ist. (p) D. Keßler schreibet/ der Menschen-Urin seye eine solche allgemeine vortreffliche Artzeney/ daß wenn er nur selbigen bey der Hand hätte/ er derer übrigen Artzeneyen aus denen Apothecken gar gerne entbehren wolle / bereitet auch darauß vielfältige Artzney-Mittel gegen die schwereste Kranckheiten. Der berühmte D. Joh. Joachim Becher gibt an einem Ort zusammen vieler Medicorum treffliche Lobsprüche des Menschlichen Urins. (q) Und ist daher ausser Zweiffel / daß in selbigem viele vortreffliche Tugenden stecken/ welche ein Unverständiger darinnen nimmermehr suchen solte. Einige sind darauff gefallen / daß sie die allgemeine Artzney und den Stein der Weisen darinne mit Grunde zu suchen vermeynen/ um so vielmehr/ weilen



(o) Pharmac. Med. Chym. L. V. p. 827. (p) Comment. Schröder. p. 660. (q) Parnass. Medicinal. fol. 10.

Adam (nach Aussage derer alten Philosophen) die Materie dazu mit aus dem Paradeyß getragen haben/und solche gar gering seyn/ingleichem aus Fleisch und Blut wachsen/ auch selbige alle Menschen/ weß Standes sie seyen/ bey sich haben sollen. Herr Winckelmann erzehlet/daß er am Hofe des Herrn Grafen Anthon Günthers von Oldenburg einen Trompeter gekant/ welcher alle Morgen an statt des Brandtenweins ein Glas seines warmen Urins außgetruncken/ und dabey nach alter Leuten ihme gegebener Lehre/sich Zeit seines Lebens vom Podagra / vom Stein und allen Leibes-Kranckheiten befreyet befunden/auch in vollkommen guter Leibes-Disposition ein grosses Alter erlebet habe. Er habe dergleichen Exempel noch mehrere gehört von Leuten / welche durch ihren Urin ein langes Leben erlanget / daß er deßwegen kühnlich sage: Es seye der Urin ein kurtzer Weg zum langen Leben. (r) Der Frantzösische berühmte Petrus Johannes Faber kan den Lapidem Animalem des vortrefflichen Paracelsi, so aus Menschen-Urin gemacht wird/ nicht gnug preisen; ja einige sagen nicht ohne wahrscheinliche Gründe / daß Gold vermittelst des Phosphori (welcher aus verfaultem Menschlichen Urin verfertiget wird) in ein subtiles Pulver zu bringen / welches in allen Kranckheiten eine allgemeine Artzeney seyn solle. (s) Was der Urin-Spiritus, wie nicht weniger das aus solchem bereitete flüchtige Saltz in der Lungensucht / kurtzem Athem/ Schorbock / Wassersucht und andern unzahlbaren Kranckheiten vor treffliche Hülffe thue / solches ist oben zur Gnüge

(r) Curieuse Hauß-Apoth. p. 61. (s) Christian. Democrit. Vit. Anim. Morb. & Medic. p. 102.

Gnüge gemeldet / bezeuget auch einiger massen D. Hartmanns Spiritus gegen die fallende Sucht / aus Urin und Vitriol-Spiritu gemacht / welcher in dieser Kranckheit sowol als vielen andern gar öffters bewährt gefunden worden / und dißfals von D. Micheln sehr gepriesen wird. (t) Doch diß sey gnug gesagt von der Krafft des Menschlichen Urins.

Der Mensch gibt ferner zu unserer Dreck-Apotheck seinen Koth / welcher ob er gleich hefftig übel riechet / dennoch nicht ohne grossen Nutzen ist / sonderlich in der Pestilentz und andern gifftigen Kranckheiten / in gifftiger Thiere Bissen / gegen Liebes-Tränck und verzauberte Schäden / sowol innerlich als äusserlich gebraucht / wie davon oben sattsam gehandelt worden. Mag vielleicht also schlecht weg gebrauchet mehr thun als das davon distillirte Wasser und Oehl / welches Libavius und Poterius aus demselben zubereiten lehren / und bey Schrödern angeführt zu sehen. (u) Paracelsus hat auf den Menschen-Koth gar viel gehalten / auch solchen / wie in der Dreck-Apotheck selbsten gemeldet worden / denen Wienerischen Aertzten sonderlich angepriesen / auch will derselbe und mit ihme Agricola darauß Occidentalischen Zibeth machen / zu welcher Arbeit aber allem Vermuthen nach sich der Marderkoth viel besser schicket. D. Ludwig / ehemahls gewesener Hertzogl. Sachsen-Gothischer Leib-Medicus schertzet artig / und sagt / weil der Menschen-koth so gut seyn solle gegen allerley vergiffte Bisse / so müsse er auch gut seyn denen Verläumdern damit das Maul zu stopffen / und zu



(t) Comment. Schröd. p. 660. (u) Pharm. Med. Chym. p. 830.

verhindern / daß sie andern Leuten mit ihrer gifftigen Zungen nicht weiter schaden könten / wäre gewiß / wenn nur solches Mittel zu brauchen erlaubt / ein herrlicher Nutzen dieses sonst garstigen Koths.

Der Mensch gibt noch ferner zu unserer Dreck-Apothecke seinen **Ohrendreck** / ebenfals ein sehr herrliches Mittel / sonderlich in allerley gefährlichen Verwundungen. Nur ists immer Schade und zu bedauren / daß man dessen so eine geringe Quantität bey sich hat / deßwegen solcher denn um so viel fleissiger nach und nach zu sammlen / damit man im Nothfall mit solchem sattsam versehen seye.

Doch es ist Zeit / auch die übrige Dreck-Artzneyen nacheinander zu besehen / und solches zwar in möglichster Kürtze / und der Ordnung / als sie diesen oder jenen Theilen des Menschlichen Leibes sonderbar dienlich sind. Und da ist denn der erste in der Ordnung der **Pfauen-koth** / als ein bewährtes Mittel gegen die schwereste **Haupt-Kranckheiten** / als Schwindel / fallende Sucht u. s. f. Wie dieser Koth gegen diese Kranckheiten zu gebrauchen seye / und wie er von denen berühmtesten Medicis würcklich gebraucht werde / solches ist seines Orts mit allen Umständen erinnert worden / und kan allda nachgesehen werden. Hier ist nur noch zu gedencken / daß auch solcher Koth von dem allergeringsten Bauers-Mann mit leichter Mühe könne auffgesammlet werden / weil dieser Vogel auch auff unsern Bauer-Höfen und Mayereyen jetzo nicht selten ist / wie er etwan vor diesem / da man ihn zu erst aus Indien gebracht / gewesen. Zu gleichem Endzweck kan auch der **Storchs-koth** mit geringer Mühe auffgesammlet werden / welcher auch gegen gedach-

gedachte Kranckheiten nicht wenig gelobet wird doch halten einige nicht unbillig davor/ daß man solchen gar vorsichtig eingeben müsse/ angesehen die Störche Schlangen/ Frösche/ Eydexen und anders Ungeziefer in grosser Menge fressen/ und dahero selbsten von vielen vor vergifftet gehalten werden/ obwohlen Ettmüller und Dolæus das Gegentheil behaupten/ und eben daher schliessen/ daß der gantze Storch/ sonderlich dessen Blut/ ein trefflich bewährtes Mittel gegen alle Giffte seye. So viel ist wol gewiß/ daß der Storch an sich nicht vergifftet seye/ indem man solchen Vogel zu des alten Poeten Horatii Zeiten bey denen Römern zu essen gepfleget/ auch der berühmte Italiänische Medicus Vlysses Aldrovandus selbsten aus Curiosität einen gegessen hat: allein ob dessen **Koth** zu allen Zeiten auf gleiche masse gesund seye/ ist eine andere Frage/ weilen/ wenn der Storch dergleichen Ungeziefer gefressen/ solches nothwendig in seinen Koth verwandelt wird/ welcher einem zu solcher Zeit muthmaßlich schlecht bekommen dörffte. Der **Wachtel-Koth**/ welcher gegen eben diese Haupt-Kranckheiten gerühmet wird/ kan auch von dem armen Landmann/ wenn ihme daran gelegen/ gar wohl überkommen werden/ nicht zwar im Felde/ denn solches wäre allzumühsam und nicht wohl thunlich/ sondern wenn sie sich die Mühe geben wollen/ solche zu Hause in Kefigen zu ernehren/ da zugleich die Furcht von selbsten fället/ daß der Koth deßwegen/ weilen die Wachteln pflegen das Kraut der schwartzen Nießwurtz zu essen/ schädlich seyn möchte/ indeme sie ja solcher Gestalt nichts zu essen bekommen/ als was ihr Wärter ihnen giebet. Wiewohl noch wol zu unter-

suchen wäre/ ob nicht der Wachtel-koth eben deßwegen/ weilen diese Vögel pflegen Nießwurtz zu essen/ diese Krafft habe/ die ihme zugeschrieben wird / angesehen solche Wurtzel von gar vortrefflicher Tugend ist gegen die allerhefftigste und schwereste Kranckheiten/ und ists gewiß eine Schwachheit und Einbildung / daß die Wachteln wegen Genieſſung solches Krauts sowol die fallende Sucht haben / als auch zu essen höchstschädlich seyn und die Glieder zittern machen/ ja gar zur fallenden Sucht disponiren sollen. Denn erstlich es nicht außgemacht / ob die Wachteln überhaupt die fallende Sucht haben; und wenn auch solches wahr wäre / könte doch gefraget werden/ ob die Wachteln nicht vielmehr solches Kraut essen / um sich damit von der Kranckheit zu helffen. Zudeme wächset ja auch die schwartze Nießwurtz nicht aller Orthen / und isset man die Wachteln etlicher Orthen täglich ohne Schaden. Der **Löwen-koth**/welcher auch gegen die fallende Sucht gelobet wird / gehöret zwar mit in die Dreck-Apothecke / doch weil er von dem gemeinen Mann nicht kan gesammlet werden/ wollen wir ihn hier übergehen.

Zu denen **Halß-Kranckheiten** wird sonderlich/ wie gezeigt worden / gerühmt der **weisse Hunds-** und **Schwalben-koth.** Beyde kan der ärmste Landmann ohne einigen Kosten bekommen/ ob zwar jenen nicht sowol wie diesen / indeme die Bauren-Hunde gar selten Knochen zu essen bekommen / geschweige/ daß sie damit einig und allein solten genehret werden/ welches/ damit der Koth die verlangte Würckung habe/ nothwendig erfordert wird. Doch können sich die guten Leute schon damit anderwärtig verse-

hen/

hen/und haben in dessen Ermangelung den **Schwalben-koth** sampt ihren Nestern desto häuffiger / ists ihnen nicht gnug / so können sie die junge Schwalben mit dazu essen / weilen eine bey dem gemeinen Mann fast eingewurtzelte Meynung ist / daß derjenige / welcher eine junge Schwalbe esse/durch ein gantzes Jahr vor der Bräune sicher seye.

Gegen das Reissen in denen Därmen und Colic wird sonderbar angepriesen der **Ziegen-** und der solchem ziemlich verwandte **Schaafs-koth.** Beyde können von dem Landmann in grosser Menge gesammlet/ und auffgehoben / auch nach obenangezeigter Weise in allen Fällen gebraucht werden / wie ingleichem auch gegen Brüche und Geschwulsten. Die Sammlung muß geschehen im Früh-Jahr oder im Sommer / weil beyderley Thiere alsdenn die zarte Frucht und die Sprossen derer Bäume und Hecken essen / da sie im Gegentheil zu anderer Jahres-Zeit mit trockenem Futter vorlieb nehmen müssen. Wenn es wahr wäre / was Plinius schreibet / daß die Ziegen immer das Fieber haben/ (w) so müste auch ihr Koth nicht sonderlich taugen / allein es ist solches ein ungegründetes Vorgeben/ wie ingleichem/wenn Zacutus Lusitanus sowol von Ziegen als von Schaafen schreibet/daß sie der fallenden Sucht beständig unterworffen seyen. (x) Im übrigen wird der **Schaafs-koth** nicht vor so gut gehalten als der Hämmel-koth/ weilen die Schaafe durch offtmahlige Gebährung gantz krafftloß werden sollen. Den **Wolffs-koth** / welcher gegen die Colic ebenmässig gerühmet wird/ kan



(w) Hist. Natur. Libr. VIII. cap. 50. (x) Histor. Princ. l. 5. quæst. 22.

ein Landmann entweder selbst aus denen Hecken zusammenlesen / oder aber von denen Jägern um ein geringes erhandlen / und damit seine heilsame Dreck-Apothecke bereichern. Doch muß er sich vorsehen / daß solcher nicht von einem tollen Wolff seye / dergleichen es manchesmahl sowol im höchsten Sommer als Winter zu geben pfleget / wie man denn ein Exempel hat / daß einsten etliche Jäger einen grimmigen Wolff mitten im Sommer todtgeschlagen / und solchen nachgehends auff verschiedene Arten zugerichtet und gegessen / darauff aber alle einige Zeit darnach hefftig wütend worden / auch theils davon gestorben. (y) Den unvergleichlichen **Pferds-koth** / welcher sowol in der Colic / als im Seitenstechen ein unfehlbares Mittel ist / hat fast jeder Landmann bey der Hand / oder kan sich doch damit allenfals ohne die geringste Kosten versehen. Wie solcher zu saminlen / und zu brauchen seye / ist oben zur Gnüge angezeigt.

Der **Gänse-koth** / welcher gegen alle **Kranckheiten** / so von der **Leber** herkomen / specificè dienet / kan jederman auff denen Rainen und an denen Wegen lesen / sonderbar im Früh-ing / wenn sie die gute Leber-kräuter als Gänserich u. d. m. essen / da der **Koth** auch gantz grün außzusehen pfleget.

Den **Küh-koth** hat jedweder Landmann täglich bey der Hand / und kan mit gröstem Nutzen sich dessen sowol in **hitzigen** als andern **Kranckheiten** innerlich und äusserlich bedienen. Er ist gleichmässig am besten / wenn er im Früh-Jahr gesammlet wird / um welche Zeit die Kühe gar viele herrliche Kräuter und Blumen geniessen. Zuweilen hat er um solche Zeit einen

(y) Behrens Selecta Diætet. S. H. cap. 12.

einen rechten Biesam-Geruch. Wenigstens ist das sogenannte Allerblumenwasser zu keiner andern Zeit als im Früh-Jahr darauß zu bereiten/ von welchem Poterius und Pedemontanus gegen den Stein so grosses Rühmens machen / und dessen Krafft die Leute schöne zu machen dem Frauenzimmer gar wol bekant ist. Den **Kuh-Urin** Curweiß zu trincken / wollen wir denen thörichten Leuten überlassen / die solche abgeschmackte Weise auffgebracht haben / und uns damit vergnügen / daß wir im Nothfall den Koth bey der Hand haben können doch wollen wir auch dißfals denen Indianischen Benjanen ihre Weise lassen / welche ihn mit grosser Andacht mit ihren Händen auffangen/ damit er ja die Erde nicht berühre.

Den **Hüner-Koth** gibt zu äusserlichem und innerlichem Gebrauch in der Krätze / Brand und sonsten jeder Bauren Hof/wie nichtweniger den **Taubenkoth**/welcher wegen des vielen bey sich habenden Salpeters in allerley Glieder-Schmertzen ungemeine Hülffe thut / und äusserlich gebraucht vortrefflich ist. Innerlich ist er wegen seiner grossen Hitze nicht wol zu nehmen / wenigstens muß man damit gar behutsam umgehen. Denn daß man ihn zu häuffig einnehmen/ oder gar zur Speise brauchen wolle/ wie 2. Kön.6/25. gedacht wird / gehet nicht wol an/ indeme dadurch der Magen und das Eingeweide würde angefressen werden / und die gelehrteste Außlegere halten davor / daß die damahl belagerte Samaritaner in der grossen Hungersnoth / darinne sie steckten/nicht sowol den Tauben-koth an sich gegessen / als vielmehr nur die darinne zurückgebliebene

Körn-

Körngen allerley Feld- und Saamen-Früchten/ welche die Tauben zuvor genossen.

Noch zwey vornehme Stücke sind in unserer heilsamen Dreck-Apothecken unentbehrlich. Nehmlich der berühmte **Esels- und Schweins-koth**/ von deren vortrefflichen Würckung sonderlich in allen Blutstürtzungen oben weitläufftig gehandelt worden/ da sie gewiß ein mehrers thun/ als viele andere sehr kostbahre Artzeneyen/ wenn man insonderheit dabey die Auffwallung des Geblüts durch gehörige innerliche Artzeneyen zu stillen nicht säumig ist. Gewiß verdienen diese zwey Stücke um so vielmehr beständig bey der Hand gehalten zu werden/ je gefährlicher in Blutstürtzungen alle längere Berathschlagung ist.

Derer übrigen Thiere Koth kan man/ wenn man mit denen bißher erwehnten wohl versehen/ zur Noth schon entbehren/ weilen sie theils von weit geringerer Krafft/ theils gar übel zu bekommen sind. Dahin wir denn den **Mäuse-koth**/ **Spatzen-koth**/ **Katzen-koth**/ **Hirsch-koth**/ **Haasen-koth**/ **Gemsen-koth**/ **Fuchs-koth**/ u. a. m. billig rechnen/ von welcher aller Gebrauch oben gehöriger Orthen zur Gnüge gehandelt worden. Hat aber dennoch jemand Lust auch solche zu sammlen/ so ist es ihm ungewehret/ und kan man wegen ihres Gebrauchs sich im vorhergehenden ersehen. Wir inzwischen machen hiemit unserer Abhandelung ein

E N D E.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1759263656/phys_0286
DFG

cht wenig gelobet wird
billig davor/ daß man
ben müsse/ angesehen die
bsche/ Eydexen und anders
ge fressen/ und dahero selb-
t gehalten werden/ obwoh-
us das Gegentheil behau-
essen/daß der gantze Storch/
trefflich bewährtes Mittel
o viel ist wol gewiß/daß der
ifftet seye/ indem man sol-
Poeten Horatii Zeiten bey
oflegen/ auch der berühmte
ysses Aldrovandus selbsten
essen hat: allein ob dessen
gleiche masse gesund seye/ist
n/wenn der Storch dergle-
solches nothwendig in sei-
d/ welcher einem zu solcher
t bekommen dörffte. Der
er gegen eben diese Haupt-
ird/ kan auch von dem ar-
ne daran gelegen/ gar wohl
ht zwar im Felde/ denn sol-
nd nicht wohl thunlich/ son-
ühe geben wollen/ solche zu
hren/ da zugleich die Furcht
r Koth deßwegen/weilen die
Kraut der schwartzen Nieß-
) seyn möchte/ indeme sie ja
essen bekommen/als was ihr
Wiewohl noch wol zu unter-

 suchen

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1759263656/phys_0287
DFG